



MAGISTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Magisterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Die Darstellung und Wirkung des Kindes im Horrorfilm im geschichtlichen Vergleich“

Eine qualitative Analyse des Sujets „Kind“ in Horrorfilmen der letzten
55 Jahre

verfasst von / submitted by

Johanna Lang

angestrebter akademischer Grad/ in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien/Vienna, 2016

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066 841

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Magisterstudium Publizistik-
und Kommunikationswissenschaft

Betreut von / Supervisor:

ao. Univ.-Prof. Dr. Friedrich Hausjell

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitende Worte	6
1.1. Problemaufriss und Ziel der Arbeit.....	6
1.1. Forschungsfragen	7
1.2. Aufbau der Arbeit	8
2. Einführung in das Filmgenre: Horror	10
2.1. Begriffsdefinition: Horror	10
2.2. Die wichtigsten Motive im Horrorfilm.....	11
2.3. Gegenstände und Orte des Horrors.....	12
2.4. Angst vs. Angstlust.....	14
2.5. Abgrenzung zum Thriller	16
3. Von 1896 bis heute: Die Geschichte des Horrorfilms	18
3.1. Die Anfänge des Horrorfilms.....	18
3.2. Die 1930er Jahre.....	19
3.3. Die 1940er Jahre.....	20
3.4. Die 1950er Jahre.....	20
3.5. Die 1960er Jahre.....	21
3.6. Die 1970er Jahre.....	22
3.7. Die 1980er Jahre.....	22
3.8. Die 1990er Jahre.....	23
3.9. 2000 bis heute.....	23
4. Theoretische Ansätze zur Rezeption von Horrorfilmen	24
4.1. Uses-and-Gratification-Approach.....	24
4.2. Die Identifikation mit den Filmfiguren.....	25
4.3. Die Katharsis-These	26
4.4. Die RezipientInnen des Horrorfilms und deren Angstbewältigungsstrategien	27
5. Die Faszination der Figur des Kindes im Horrorfilm	30
5.1. Das Symbol des Kindes im Horrorfilm	30
5.2. Geschichtlicher Rückblick auf das Kind im Horrorfilm	32

5.3. Wissenschaftliche Untersuchungen zum Kind im Horrorfilm	33
6. 1960 bis 2015: Die Darstellung des Kindes in ausgewählten Horrorfilmen	35
6.1. Auswahl der Filme	35
6.1.1. Das Dorf der Verdammten, 1960.....	35
6.1.2. Der Exorzist, 1973.....	39
6.1.3. Das Omen, 1976	41
6.1.4. Poltergeist, 1982	45
6.1.5. Chucky - Die Mörderpuppe, 1988.....	47
6.1.6. Friedhof der Kuscheltiere, 1989.....	50
6.1.7. The Sixth Sense, 1999	53
6.1.8. The Others, 2001.....	56
6.1.9. Orphan - Das Waisenkind, 2009.....	59
6.1.10. Mama, 2013	64
6.2. Gemeinsamkeiten und Unterschiede der ausgewählten Filme	67
7. Empirische Untersuchung des Sujets „Kind“ im Horrorfilm	72
7.1. Methode: Qualitative Interviews	72
7.2. Auswertung: Qualitative Inhaltsanalyse.....	75
7.3. Forschungssetting.....	76
7.3.1. Verwendete Stimuli.....	76
7.3.2. Die TeilnehmerInnen	77
8. Darstellung und Interpretation der Ergebnisse.....	79
8.1. K1 - Cole - das Lieblingskind.....	79
8.2. K2 - Angst vor Regan und Lilly.....	82
8.3. K3 - Einschätzung „Bester Film“ abhängig vom Alter der Befragten	87
8.4. K4 - Der Exorzist - der realistischste Film.....	89
8.5. K5 - Uneinigkeit über gruseligsten Film.....	91
8.6. K6 - Die Kirche besiegt das Böse.....	92
8.7. K7 - Die alleinerziehenden Mütter	94
8.8. K8 - The Sixth Sense - ein Thriller	97

8.9. K9 - Der Exorzist steigert Interesse an Horrorfilmen	98
8.10. K10 - Kinder - ein außergewöhnliches, spannendes Motiv im Horrorfilm	100
9. Fazit und Ausblick.....	104
10. Quellenverzeichnis.....	108
11. Abbildungsverzeichnis	114
12. Anhang	115
12.1. Transkripte der Interviews	115
12.2. Auswertung nach Mayring	152
Abstract	186

1. Einleitende Worte

1.1. Problemaufriss und Ziel der Arbeit

Kaum ein Monat vergeht, in dem kein neuer Horrorfilm in den Kinos erscheint. Diese handeln von Monstern, Vampiren, Aliens oder aber von ganz normalen Menschen, die außergewöhnlich gruselig agieren bzw. unheimliche Fähigkeiten besitzen. In den letzten Jahren erhielt der Horrorfilm durch das Motiv „Kind“ eine zusätzliche Dramatik, wobei vor allem zwei Darstellungsweisen zu finden sind. So wird das Kind einerseits als Opfer von Gewalttaten oder Entführungsoffer gezeigt, es schlüpft aber andererseits immer öfters in die Rolle des Täters und erzeugt damit eine besondere Spannung beim Publikum. Dabei wird der Widerspruch zwischen den herkömmlichen Charaktereigenschaften, unschuldig, naiv oder leichtgläubig und der Widerspiegelung des Bösen genutzt. Einer der ersten Filme, in denen dieses Phänomen auftritt, ist das „Dorf der Verdammten“ (1960) und ist ab dem Zeitpunkt immer häufiger im Horrorfilmgenre zu finden. (vgl. Dompke, 1999: 43)

Auf Grund der stärker werdenden Präsenz von Kindern in Horrorfilmen, erscheint es wichtig sich sowohl mit sozialen als auch mit motivbedingten Hintergründen auseinander zu setzen. In der Magisterarbeit stehen daher zwei Punkte im Vordergrund:

1. Der geschichtliche Vergleich: Horrorfilme existieren schon seit einer kleinen Ewigkeit und haben sich sowohl inhaltlich, als auch in ihrer Qualität verändert. Das Sujet „Kind“ ist seit ca. 60 Jahren in Horrorfilmen zu beobachten. (vgl. Moviepilot) Die Frage, die sich stellt: Hat sich die Darstellung des Kindes in den letzten Jahren verändert? Wenn ja, inwiefern ist die Darstellung brutaler, gruseliger oder unrealistischer geworden? Kinder genossen in den 60er Jahren eine andere Erziehung als heute. Während Kinder damals größtenteils einen autoritären Erziehungsstil kannten, versucht man heute den Nachkommen mehr Freiheiten einzuräumen, um sie möglichst gut zu fördern. (vgl. Das waren noch Zeiten - Die 60er) Des Weiteren gibt es Statistiken, die eindrücklich zeigen, dass die Kinder- und Jugendkriminalität jährlich ansteigt. (vgl. Wienerzeitung.at, 2008) Inwiefern sich diese gesellschaftlichen Veränderungen auch in der Darstellung des Kindes im Horrorfilm widerspiegeln, soll in der Arbeit analysiert werden.

2. Die Wirkung auf das Publikum: Es soll herausgefunden werden, welche Filme für das Publikum heute als spannender, realistischer oder gruseliger empfunden werden. Fast jährlich gibt es Neuverfilmungen von älteren Horrorfilmen. Erst letztes Jahr erschien ein Remake vom Film „Poltergeist“. Das Original von 1982 war in drei Kategorien für den Oscar nominiert und erhielt einige andere Auszeichnungen. (vgl. IMDb. Poltergeist) Diese

Tatsache deutet daraufhin, dass die Geschichten der Filme der 70er – bis 90er Jahre aufregender bzw. gewinnbringender waren und deshalb erneut übernommen werden. Doch wie wirken die Filme, unterschiedlicher Jahrzehnte auf das Publikum? Welche sind für Menschen verschiedenen Alters belastender bzw. schockierender?

Das Thema passt in das Feld der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, da Film und Kommunikationswissenschaft in einem engen Zusammenhang stehen. Filme sind Massenmedien, denen immer mehr Aufmerksamkeit beigemessen wird und die daher auch einen wichtigen Teil in der Kommunikationswissenschaft und der kommunikationswissenschaftlichen Forschung, darstellen. Wichtig ist diese Arbeit nicht nur für die ProduzentInnen solcher Filme, die damit einen Überblick erhalten, wie solche Filme auf das Publikum wirken und ob man sich eher an älteren oder neueren Filmen orientieren soll, sondern auch für die soziopsychologische Medienforschung, die sich sowohl mit der Wirkung von Horrorfilmen als auch mit den gesellschaftlichen Veränderungen, die anhand der Filme widergespiegelt werden, auseinandersetzt.

1.1. Forschungsfragen

Aufgrund der obengenannten Ausführungen, lassen sich folgende forschungsleitenden Fragen zusammenfassen:

F1: Inwiefern lässt sich eine Veränderung der Darstellung des Kindes im Horrorfilm in den letzten Jahren feststellen?

F2: Falls sich eine Veränderung feststellen lässt - inwiefern lässt sich dies auf gesellschaftliche Entwicklungen zurückführen?

F3: Inwiefern gefallen dem Publikum aktuelle Horrorfilme mit Kindern in der Hauptrolle, besser als Filme, die schon vor der Jahrtausendwende erschienen sind?

F4: Inwieweit erzeugen Kinder in Horrorfilmen der heutigen Zeit mehr Angst beim Publikum als Kinder in Filmen der früheren Jahre?

Um herauszufinden, inwiefern sich die Darstellung von Kindern in den letzten Jahren verändert hat und ob sich dies auf gesellschaftliche Entwicklungen zurückführen lässt, sollen einige Horrorfilme aus den verschiedenen Jahrzehnten hinsichtlich der Rolle des Kindes untersucht werden. Im empirischen Teil der Arbeit steht die RezipientInnen-orientierte Sichtweise im Vordergrund. Den ausgewählten ProbandInnen sollen drei Filme

aus unterschiedlichen Jahrzehnten gezeigt werden, um sie anschließend darüber zu befragen. So soll herausgefunden werden, wie diese Horrorfilme mit Kinderdarstellungen auf die ProbandInnen wirken und inwiefern die unterschiedliche Darstellung den „Angstfaktor“ beeinflusst.

Die Ergebnisse der Magisterarbeit sollen einen ersten Überblick zum Thema „Kind im Horrorfilm“ geben und damit einen Grundstein für zukünftige Studien legen.

1.2. Aufbau der Arbeit

Die vorliegende Arbeit umfasst neun Teile. Nach dem ersten Kapitel, bestehend aus dem Problemaufriss, sowie dem Ziel und dem Aufbau der Arbeit, folgt der Hauptteil, bestehend aus dem Literaturstudium zum Horrorfilm, sowie dem Kind im Horrorfilm und der empirischen Untersuchung.

Kapitel 2 widmet sich zunächst der Begriffsdefinition von „Horror“. Anschließend wird auf die Motive und Orte, die das Horrorgenre verwendet Bezug genommen. Da dieses Genre das Spiel mit der Angst als wichtiges Gestaltungsmittel einsetzt, erfolgt eine kurze Beschreibung der Ängste, die im Horrorfilm von besonderer Bedeutung sind. (z.B. Angst vor Tieren, der Dunkelheit, der Leere etc.) Dieses Kapitel endet mit einer Erläuterung des Unterschieds zwischen Horrorfilm und Thriller. Diese beiden Genres haben viele Gemeinsamkeiten, wodurch die Abgrenzung nicht immer eindeutig erfolgen kann.

Kapitel 3 beschäftigt sich mit der Geschichte des Horrorfilms - Wann hat der Hype begonnen? Welche Werke haben das Genre geprägt? Welche Motive haben sich wie im Laufe der Zeit entwickelt?

Darauf aufbauend werden in Kapitel 4 theoretische Ansätze zum Horrorfilm-Publikum behandelt. Im Mittelpunkt steht die Gegenüberstellung folgender Thesen: Der Uses-and-Gratification-Approach, die Identifikation mit den Filmfiguren und die Katharsisthese. Der letzte Teil dieses Kapitel setzt sich mit den Angstbewältigungsstrategien des Publikums auseinander. Gerade ängstliche Personen neigen dazu, gerne Horrorfilme zu konsumieren. Wieso ihnen dies helfen kann, ihre realen Ängste zu kontrollieren, soll hier erläutert werden. Kapitel 5 und 6 widmen sich nun ganz dem Kind im Horrorfilm. Kapitel 5 erklärt zunächst, was das Besondere am Sujet des Kindes ist und seit wann man dies im Horrorgenre findet. In Kapitel 6 werden 10 Filme der letzten 55 Jahre analysiert. Dabei steht die Darstellung des Kindes im Fokus. Am Ende dieses Teils werden die 10 Filme miteinander verglichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgearbeitet.

Im nächsten Abschnitt der Arbeit folgt die empirische Studie. Zu Beginn werden die Methode - qualitative Interviews mit der Auswertung durch eine qualitative Inhaltsanalyse - und das Forschungssetting erläutert und begründet. 14 TeilnehmerInnen, unterschiedlichen Alters, Geschlechts und Bildungsstands, wurden 3 Horrorfilme vorgespielt. („Der Exorzist“, 1973; „The Sixth Sense“, 1999 und „Mama“, 2013). Anschließend wurden der jeweiligen ProbandInnen dazu befragt. Die Ergebnisse und Interpretation dieser Interviews werden in Kapitel 7 dargestellt.

Abgeschlossen wird die Arbeit mit dem Fazit und Ausblick. In diesem Kapitel werden allgemeine Erkenntnisse nochmals dargestellt und die Ergebnisse mit der Literatur verknüpft. Darüber hinaus wird ein Ausblick auf weitere Forschungsthemen geboten.

2. Einführung in das Filmgenre: Horror

2.1. Begriffsdefinition: Horror

Bevor man sich mit dem Kind im Horrorfilm beschäftigt, ist es wichtig zu klären, was man unter dem Begriff „Horror“ genau versteht. Der Duden definiert Horror als:

„1. auf Erfahrung beruhender, schreckerfüllter Schauder, Abscheu, Widerwille [sich mit etwas zu befassen] 2. (umgangssprachlich emotional verstärkend) schreckerfüllter Zustand, in den jemand durch etwas gerät“ (Duden Online - Horror)

„Horror“ steht im Griechischen für Angst und Furcht. Im Lateinischen bedeutet es hingegen alles, von Entsetzen und Grauen bis hin zur heiligen Scheu. Hier zeigt sich bereits die Doppelbedeutung des Wortes, also das lustvolle Erlebens des Grausigen. Im Französischen versteht man unter „horreur“ Schrecken, Grausen und Abscheu und das englische Wort „horror“ umfasst Grauen, Gruseln, Schauder und Entsetzen (vgl. Baumann, 1989: 29)

Aber auch viele ForscherInnen und AutorInnen haben sich bereits mit dem Thema beschäftigt und unterschiedliche Definitionen formuliert:

„[engl.: >Schrecken<] Mit Horror wird das Schreckliche, Entsetzliche und Angsteinflößende an sich bezeichnet, das oftmals auch zentraler Gegenstand der Literatur und des Filmes wird und somit die Kategorien Horrorfilm und Horrorkliteratur formt. Die Freude des Konsumenten am Horror wird dabei oft als Bewältigung eigener Ängste durch literarisch resp. filmisch dargelegte gesehen.“ (Baumann, 1989: 198)

Oder:

„Horror film is a genre that aims to create a sense of fear, panic, alarm, and dread for the audience. These films are often unsettling and rely on scaring the audience through a portrayal of their worst fears and nightmares. Horror films usually center on the arrival of an evil force, person, or event. Many Horror films include mythical creatures such as ghosts, vampires, and zombies. Traditionally, Horror films incorporate a large amount of violence and gore into the plot. Though it has its own style, Horror film often overlaps into Fantasy, Thriller, and Science-Fiction genres .“ (The Script Lab, 2016)

In der Literatur finden sich noch weitere ähnliche Definitionen. Alle stellen besonders die Angst und deren unterschiedlichen Auslöser in den Fokus. Die Motive mit denen das Horror-Genre arbeitet, sind zwar ähnlich, aber doch unterschiedlich.

„Horror entsteht an der Schnittstelle zwischen Erneuerung und Nostalgie, Fortschritt und Rückblick. Horror, das ist der unfreiwillige aber gebannte Blick zurück: Der Blick des zwanzigsten ins neunzehnte Jahrhundert, der Blick Amerikas nach Europa, der Blick der Technik auf Magie, der Blick der Kinder in die verschlossenen Räume der Erwachsenen, der Blick der Stadt aufs Land und der Blick in die Keller und Ruinen.“ (Seeßlen/Jung, 2006: 32)

2.2. Die wichtigsten Motive im Horrorfilm

Die Motive, die im Horrorfilm eingesetzt werden, haben sich im Laufe der Zeit geändert. Halbwesen sind in unterschiedlichen Formen in diesem Genre zu finden. Seeßlen und Roloff haben sich mit den Elementen im Horrorfilm beschäftigt und einige Grundformen herausgearbeitet:

1. *der künstliche Mensch*

In diesem Motiv sind magische und biologische Tendenzen miteinander verknüpft. Als Beispiel kann man z.B. Frankensteins Ungeheuer nennen. In neueren Filmen versteht man darunter u.a. Roboter oder menschlich handelnde Computer. (vgl. Seeßlen/Roloff, 1980: 24)

2. *Wesen, die nicht tot und nicht lebendig sind*

Das sind Figuren, die aufgrund ihrer geschichtlichen Erfahrung nicht sterben können (ehemalige Adelige oder Politiker), so z.B. Ghule und Gespenster, aber auch Personen aus dem Reich der Toten, Zombies, lebendige Skelette. (vgl. Seeßlen/Roloff, 1980: 24)

3. *Tiermenschen*

Z.B. der Werwolf oder Schlangenmensch, der Mensch der quasi rückfällig geworden ist und sich nun äußerlich dem Tier anpasst. (vgl. Seeßlen/Roloff, 1980: 25f.)

4. *Tiere, die menschliche Züge annehmen*

Beispiele sind der Riesenaffe King Kong, der aber auch menschliche Gefühle zeigt oder Tiere, die unschuldig zum Werkzeug des Menschen werden, wie z.B. „the Hound of the Baskervilles“ (vgl. Seeßlen/Roloff, 1980: 27)

5. *Doppelgänger*

Sie zeichnen sich durch ihr gespaltenes Wesen aus, der Auftritt eines Doppelgängers repräsentiert meistens eine große Gefahr und oft nicht zuletzt den Tod. Sie stehen für das Unterbewusste und geheime Wünsche. Beispiel dafür ist u.a. Dr. Caligari, der Krankheit und Arzt zugleich ist. (vgl. Seeßlen/Roloff, 1980: 27)

6. *Hexen*

Z.B. dämonische Frauen oder Cannibal Girls (vgl. Seeßlen/Roloff, 1980: 28)

Während der klassische Horrorfilm eher mit halb-mythologischen Wesen, wie Vampiren, Gespenstern oder Mumien arbeitet, setzt der moderne Horrorfilm auf Schreckensgestalten, bei denen sich das Entsetzliche erst dann zeigt, wenn die Maske, die Normalität vortäuscht, fällt. (vgl. Baumann, 1989: 225)

2.3. Gegenstände und Orte des Horrors

Neben den Motiven spielt natürlich auch der Schauplatz eine entscheidende Rolle im Horrorfilm.

Jeder Gegenstand und Ort kann selbst zur Bedrohung werden - Autos („Christine“, 1983), Häuser („House on Haunted Hill“, 1959, 1999, 2007) oder ganze Orte („The Village“, 2004). Nicht selten sind es die eigenen Verwandten bzw. Vertrauten, die plötzlich das Böse verkörpern. (vgl. Brittnacher, 2003: 278)

Der *Spiegel* ist ein Ort, den die finsternen Gestalten als Sitz nutzen bzw. als Eingang in eine andere Welt. (vgl. Baumann, 1989: 322) Auch *Bilder oder Skulpturen* sind oft Werkzeug des Bösen. Sie bilden tote Menschen ab, und stehen oft für eine Vorwarnung des kommenden Unheils. (vgl. Seeßlen/Roloff, 1980: 38)

Oft spielen sich die grausamen Ereignisse an Orten ab, in denen bereits in der Vergangenheit etwas Schlimmes passiert ist, z.B. in *The Shining* (1981). (vgl. Baumann, 1989: 328f.) Es gibt also meistens eine geschichtliche Verbindung zwischen dem Bösen und dem Schauplatz.

In *Kellern, Grufden, Gewölben*, also überall wo es dunkel ist, kommen unheimliche Gestalten zum Vorschein. Manchmal ist es aber auch ein *ganzes Haus*, von dem der Schrecken ausgeht. *Alte, verlassene Häuser, Burgen oder deren Ruinen* stehen dabei oft für den Verfall und die Todesnähe, welche die Halbwesen umgeben. (vgl. Seeßlen/Roloff 1980: 38)

Auch die verschiedenen *Zimmer im Haus*, repräsentieren unterschiedliche Welten. So besteht im Schlafzimmer oft die größte Gefahr, da die Filmfiguren durch das Böse aus

dem Schlaf bzw. aus dem Traum gerissen werden und man durch ihre Orientierungslosigkeit nicht weiß, ob die Geschehnisse real sind. (vgl. Vossoughi, 2002: 89)

Die *Kirche* symbolisiert grundsätzlich den Sitz einer großen Macht. Durch ihre Architektur, die Lichtwechsel und mögliche Verstecke wird sie selbst Schauplatz im Horrorfilm. Dennoch dient sie auch als Zufluchtsort, da sich das Böse vor ihr fürchtet. Nicht immer allerdings reicht dieser Schutz aus. (vgl. Vossoughi, 2002: 84)

„Horror-Mythen benutzen zum Teil das Zeichensystem der Religion, das Kreuz, geweihtes Wasser, die Mitra etc., um ihnen totemistische Funktionen zu unterstellen: Nicht etwa der Glaube besiegt den Dämon [...], sondern die rituelle Handhabung des Symbols, des Kreuzes oder der silbernen Kugel als Waffe.“
(Seeßlen/Jung, 2006: 26)

Dabei kommt die Religion ebenso als Opfer und Erlösung zum Vorschein. (vgl. ebd.)

In der Natur zeigt sich das Böse nicht selten im Wald, am Friedhof oder in Gestalt von Nebel oder Gewitter. Der Wald ist gerade bei Dunkelheit unübersichtlich und wird nicht selten von wilden Tieren bewohnt. Friedhöfe gelten in unserer Gesellschaft generell als etwas Unheimliches, da hier die Toten begraben sind. Dabei löst der Ort einerseits Trauer aus, andererseits fürchtet man die Rückkehr der Begrabenen. (vgl. Vossoughi, 2002: 82f.)

Auch zwischen der Nacht bzw. dem Mond und dem Bösen gibt es oft eine Verbindung. (vgl. Vossoughi, 2002: 79)

All diese Orte und Motive lösen also beim Publikum Angst aus. Ohne diese Angstzustände würde das Genre seinen Reiz verlieren. Daher soll im nächsten Kapitel genauer auf die Angst, ihre Auslöser und die Lust am Grauen eingegangen werden.

2.4. Angst vs. Angstlust

Angst

Horrorfilme zeichnen sich besonders durch das Spiel mit der Angst aus. Es gilt das Publikum zu erschrecken oder zu gruseln und das geschieht, indem man beim Zuschauer Ängste auslöst.

Unter Angst versteht man

„mit Beklemmung, Bedrückung, Erregung einhergehender Gefühlszustand [angesichts einer Gefahr]; undeutliches Gefühl des Bedrohtseins“ (Duden online - Angst)

Angst ist quasi die Grundvoraussetzung für die Wirkung des Horrors. Es gibt unterschiedliche Arten von Ängsten (Höhenangst, Angst vor Menschenmassen, etc.), die sich der Horrorfilm zu nutzen macht. (vgl. Aster, 2002: 27)

Dabei arbeitet der Horrorfilm mit real begründeten Ängsten, aber auch mit Phobien.

„Daß jemand davonläuft oder Abwehrmaßnahmen ergreift, wenn ein Monster hinter ihm herschlurft, ist ohne weiteres nachvollziehbar. [...] Im modernen Horror finden die dem psychisch Gesunden abwegig und irrational erscheinenden Phobien ihre Entsprechung in den Erscheinungen des Übernatürlichen.“ (Baumann, 1989: 221f.)

Diese Angst tritt bei der Horrorfilmrezeption aber nicht erst beim Auftreten des Angstauslösers auf, sondern bereits bei dessen Erwartung oder Symbolisierung. (vgl. Baumann, 1989: 222)

Grundsätzlich kann man die Ängste, mit denen das Genre arbeitet auf drei Ebenen zusammenfassen (vgl. Seeßlen/Jung, 2006: 31):

- Angst vor dem, was durch die Mythologie und Dämonologie der Kultur überliefert wird, z.B. Tiere, die es gar nicht mehr gibt oder die angeblich nicht gefährlich sind (z.B. Werwolf)
- Angst vor dem, das uns seit dem Kindesalter begleitet, z.B. Angst vor dem Unbekannten, Angst vor der Dunkelheit oder Einsamkeit.
- Angst, die aus der Symbolsprache kommt: das Phallische (Klauen, Vampirzähne) und das Vaginale (Versinken in den Kellerlöchern der verhexten Häuser)

Doch wie werden diese Ängste im Horrorgenre genau ausgelöst? Baumann unterscheidet 5 Formen: *Das Böse, das Alte, das Fremde, Dunkelheit und Leere*. (vgl. Baumann, 1989: 288)

Damit sich die ZuschauerInnen mit den ProtagonistInnen identifizieren können, ist es notwendig, dass diese das Böse bekämpfen.

„Das Böse trägt das moralisch Negative meist als ästhetisch Negatives vor sich her, es ist häßlich. [...] Die Dämonen sind die Verkörperung dieses Bösen.“
(Baumann, 1989: 289)

Ein Beispiel dafür ist der Film „Der Exorzist“, bei dem das Mädchen von dem Dämon eingenommen wird und sich das Böse nicht nur durch die Sprache, sondern auch die körperliche Veränderung ins Negative äußert. Besonders in älteren Horrorfilmen wird das Böse häufig durch den Teufel selbst dargestellt. Während vorerst die Kirche als Schutzort vor dem Teufel eingesetzt wurde, nützen den Protagonisten bald darauf Weihwasser und Co. nichts mehr und sie müssen sich neue Wege einfallen lassen, um das Böse zu besiegen. (vgl. Baumann, 1989: 289f.)

Neben dem Bösen, ist *das Alte* ein weiterer Typ des Horrors. Das Alte hat immer mit der Vergangenheit zu tun und wird in Zusammenhang mit dem Versunkenen alter Kulturen gebracht. Wenn dies dann ans Tageslicht gebracht wird, löst es beim Publikum Ängste aus. (vgl. Baumann, 1989: 292f.)

Eine weitere Form, mit der Horror arbeitet, ist *das Fremde*.

„Das Fremde ist das, mit dem wir nicht gemeinsam haben und mit dem etwas zu teilen wir uns nicht vorstellen können und wollen.“ (Baumann, 1989: 294)

Es ist deshalb so gefürchtet, weil man nicht weiß, wie man mit diesem kommunizieren kann bzw. sich diesem gegenüber verhalten soll. Wenn man sich nicht darauf einstellen kann, wie das Unbekannte reagieren wird, befindet man sich in einem andauernden Zustand von quälender Spannung. (vgl. Baumann, 1989: 295)

Die Dunkelheit versetzt einen deshalb in Angst, da man mögliche Bedrohungen nicht erkennen kann und sich diesem komplett ausgeliefert sieht. Man weiß nicht mehr, wo man ist und weiß daher auch nicht, von wo eine Gefahr kommen könnte. (vgl. Baumann,

1989: 296f.) Sobald es im Film finster wird, beginnt man sich zu fürchten, weil man dies automatisch mit etwas Bedrohlichem verbindet.

Mit der Schwärze im Einklang steht *die Leere*.

„Während wir noch in der schwärzesten Finsternis den Boden unter den Füßen behalten und uns notdürftig an tastbaren Gegenständen, Geräuschen und Gerüchen orientieren, fällt dies alles in der Leere fort.“ (Baumann, 1989: 297)

Das Einzige was bleibt, ist der eigene Körper als Objekt. (vgl. Baumann, 1989: 298)

Angstlust

Obwohl die oben geschilderten Szenen Abwehr und Entsetzen auslösen, setzen sich Menschen diesen freiwillig aus. Die dadurch ausgelöste Furcht wird sogar durch eine Art Faszination und Lust begleitet. Das heißt, es wird neben dem reinen Entsetzen eine sogenannte „Angstlust“ bzw. ein „Thrill“ erzeugt. Man befindet sich in einer Situation, wo man schlussendlich doch noch die Kontrolle hat und damit die Gefahr weit genug von einem selbst entfernt ist, so dass man diese Angst auch genießen kann. (vgl. Baumann, 1989: 220)

Eine extreme Form der Angstlust zeigt sich auch beim Bungeejumping. Man empfindet einen besonderen Reiz daran, etwas zu tun, vor dem man Angst hat, aber sich dennoch durch die Seile sicher fühlt. (vgl. Juhnke, 2011)

Dieses Spiel mit der Angst entwickelt sich bereits in der Kindheit. Kinder nützen den Nervenkitzel und gruselige Momente, um zu lernen mit dieser Bedrohung umzugehen. Man schlüpft in die Rolle eines Monsters oder Gespenstes und erschreckt seine Mitspieler. Dabei stellt man sich seinen Ängsten und empfindet sich selbst als mutig. (vgl. Stangl, 2016)

2.5. Abgrenzung zum Thriller

Durch die Vielfältigkeit der Filmgenres Horror, Thriller und Drama kommt es hier des Öfteren zu Verwechslungen oder unterschiedlichen Begriffsbestimmungen. Besonders häufig wird der Horrorfilm mit dem Thriller verwechselt. Aufgrund vieler Ähnlichkeiten, ist es nicht immer möglich eine allgemein gültige Trennung zwischen den Gattungen zu ziehen. Dennoch gibt es bestimmte Merkmale, die diese Filmrichtungen auszeichnen.

„Woher die Gefahr kommt und wann die Bedrohung zuschlägt, das ist ungewiß, gewiß ist allein ihre Existenz.“ (Kinder/Wieck, 2001: 167)

Diese Aussage beschreibt den klassischen Thriller wohl am besten. Oft geht es um einen „Thrillerhelden“, der sich in ständiger Gefahr befindet und das Publikum so in den Bann zieht, dass es selbst das Gefühl hat, diese Gefahren zu durchleben. (vgl. Kinder/Wieck, 2001: 168)

Wie auch der Horrorfilm ist auch der Thriller in der Welt unseres Alltags angesiedelt, wobei der Täter keine dunkle Gestalt, sondern ein Mensch mit einer konkreten Geschichte ist. (vgl. Baumann, 1989: 156)

Besonders der Psychothriller ähnelt dem Horrorfilm manchmal so sehr, dass eine Unterscheidung schwierig wird. Das liegt unter anderem daran, dass die Wurzeln des Psychothrillers sich zum Teil im Horrorfilm befinden und somit viele Horror-Motive übernommen worden sind, z.B. Nebel, Regen, Dunkelheit oder Enge. (vgl. Heinrichs, 2011: 50ff.) Während der Horrorfilm

„versucht, das Gefühl des Entsetzten über die gesamte Länge des Films aufrechtzuerhalten, tritt es beim Psychothriller nur in bewusst gewählten Augenblicken auf. Auslöser sind hierfür in der Regel die Morde des Serienmörders, die den Zuschauer erschauern lassen. Wenn die Zuschauer in Seven die Todesqualen der Opfer vor Augen geführt werden, arbeitet der Thriller mit Gefühlen, die typisch für das Horrorgenre sind: Grauen und Ekel.“ (Heinrichs, 2011: 54)

Auch der Ort des Geschehens sieht oftmals sehr ähnlich aus. Es geht nicht selten um ein Haus, in dem die Gefahr lauert oder das Grausame stattfindet. (vgl. ebd.)

Im Gegensatz zum Horrorfilm verzichtet der Thriller allerdings auf phantastische Wesen. Beim Horrorfilm geht es wie, in Kapitel 2.4. beschrieben, oft um das Unbekannte, das bei den ZuschauerInnen Angst auslösen soll. Beim Thriller ist es das Bekannte, das als Angstauslöser eingesetzt wird. Ein gutes Beispiel für die Unterscheidung der beiden Genres ist „Mord“. Während dieser im Horrorfilm öfters vorkommt und mit seiner oft blutigen Darstellung eine zentrale Rolle spielt, gilt er im Psychothriller als absolut letzte Möglichkeit. (vgl. Heinrichs, 2011: 53)

Den Horrorfilm kennzeichnet das Schaudern und Grauen. Das Genre stellt die (Zukunfts-) Ängste gezielt in Horrorszenerarien dar und bedient sich dabei oftmals verborgener Begehrlichkeitsgefühle der Menschen. Der Horrorfilm vereint zudem oftmals Elemente aus dem Mystery und Fantasy-Bereich. (vgl. Kinder/Wieck, 2001: 156)

3. Von 1896 bis heute: Die Geschichte des Horrorfilms

Da diese Arbeit einen Schwerpunkt auf den geschichtlichen Vergleich von Horrorfilmen legt, folgt in diesem Kapitel ein Überblick über die Geschichte, Entwicklungen und einige wichtige Produktionen des Horrorfilmgenres.

3.1. Die Anfänge des Horrorfilms

Das Filmgenre „Horror“ ist kein neues Phänomen, sondern ist schon lange Teil der Filmlandschaft. Die Faszination an der Thematik Horror geht bis ins 18te Jahrhundert zurück, wo man diese in Märchen und Mythen erkennen kann. (vgl. Nikele, 1996: 6)

„Im Märchen beispielsweise ist die gesamte phantastische Struktur repräsentiert und eine ganze Reihe von Motiven, u.a. das Verwandlungsmotiv (z.B. „Die 7 Raben“), düstere Orte (wie der Wald in „Hänsel und Gretel“), verbotene Wege („Rotkäppchen“) und Monster (der Menschenfresser aus „Däumling“).“ (Nikele, 1996: 6)

In Mythen hingegen wird von Monstern und Zwischenwesen erzählt, wie z.B. Medusa, Sphinx oder Minotaurus.

Unterschiedliche Ansichten gibt es allerdings darüber, welcher der erste Horrorfilm war, der es auf die Leinwand schaffte. Filmkritiker Kim Newman bezeichnet in seinem Buch „Horror - Meisterwerke des Grauens von Alien bis Zombie“ den, 1896 veröffentlichten, zwei minütigen Spielfilm „Le Manoir du Diable“ (Das Teufelsschloss) als ersten offiziellen Horrorfilm. Der Film handelt von einer Fledermaus, die sich in einem Spukschloss in den Teufel verwandelt und dort aus einem Kessel u.a. Teufelchen, Kobolde und Dämonen entspringen lässt. Regisseur des Films war Georges Melies, der zur damaligen Zeit als Zauberkünstler tätig war. (vgl. Marriott/ Newman, 2007: 17)

„Méliès verwendete Mehrfachbelichtungen, Blenden, perspektivische Tricks, ausgeklügelte Requisiten sowie Bühnenmake-up für seine Filme, die im Grunde Variété-Nummern waren. Le Manoir du Diable ist keine Geschichte, bloß eine Abfolge von Tricks mit einem tollen Schluss.“ (Marriott/ Newman, 2007: 17)

Andere Literaten sehen den Beginn von „echten“ Horrorfilmen Anfang des 20. Jahrhunderts, als zum Beispiel 1913 die Filme „Dr. Jekyll und Mr. Hyde“ oder „Der Student von Prag“ erschienen. (vgl. Marriott/ Newman, 2007: 18f.)

Nicht nur im „Der Student von Prag“ steht der Pakt mit dem Satan im Vordergrund. In vielen deutschen Horrorfilmen verankerte sich diese Thematik, bei der E.T.A Hoffmann als literarisches Vorbild gilt. (vgl. Moss, 1982: 12)

Von da an ging es mit dem Horrorfilm-Genre bergauf und es folgten etliche bis heute bekannte Werke (vgl. Marriott/ Newman, 2007: 18f.):

- Der Golem, 1915
- Das Kabinett des Doktor Caligari, 1920
- Nosferatu, eine Symphonie des Grauens, 1922
- Dr. Mabuse, der Spieler, 1922
- Das Phantom der Oper, 1925

3.2. Die 1930er Jahre

Die 1930er Jahre wurden besonders von zwei Filmerscheinungen geprägt, „Dracula“ (1931) und Frankenstein (1931). Die beiden Filme beeinflussten das Genre und wurden erstmals mit „H“ für „Horrific“ (erschreckend) gekennzeichnet. (vgl. Marriott/ Newman, 2007: 29) Die Verwendung von Ton machte es möglich, die Filme noch realistischer inszenieren zu können. (vgl. Seeßlen/Jung, 2006: 160)

„Der Unterschied zwischen dem, was vorher in Hollywood gezeigt worden war, und Dracula wurde im Epilog des Stückes durch Dr. Van Helsing [...] betont, der vor den Vorhang tritt und dem Publikum versichert, dass es „solche Dinge wirklich gibt“.“ (Marriott/ Newman, 2007: 29)

Nach dem unterwartet großen Erfolg von Dracula wurde daran gearbeitet Frankenstein noch im selben Jahr zu veröffentlichen.

„Wenn Dracula ein zusammengewürfeltes Stück ist, das irgendwie funktioniert, so ist Frankenstein das Ergebnis sorgfältigen Nachdenkens seitens des Regisseurs, des Maskenbildner [...] und des Ensembles.“ (ebd.)

Angesichts dieser beiden Kassenschlager erkannte man, dass sich ein neues, erfolgreiches Genre durchgesetzt hatte. So begann auch der Konkurrenzkampf unter den Filmstudios. 1932 erschien White Zombie und The Mummy und 1933 Murders in the Zoo. Da die Klassiker „Frankenstein“ und „Dracula“ beim Publikum gut ankamen, erschienen im selben Jahrzehnt die Nachfolgefilme Frankensteins Braut (Bride of Frankenstein,

1935), Frankensteins Sohn (Son of Frankenstein, 1939), sowie Draculas Tochter (Dracula's Daughter, 1936). (vgl. Marriott/ Newman, 2007: 32f.)

3.3. Die 1940er Jahre

Anfang der 40er Jahre versuchten die Filmstudios am Erfolg der Dracula-Filme anzuknüpfen. Universal veröffentlichte 1941 „The Wolf Man“ und machte damit deutlich, dass das Studio ihre Horrorrechte immer noch begründen konnte. (vgl. Marriott/ Newman, 2007: 47) Auch die Frankensteinserie fand ihre Fortsetzung in „The Ghost of Frankenstein“ (1942) und in „House of Frankenstein“ (1944). (vgl. Moss, 1982: 43)

Aber auch andere Studios schlossen in den 40er Jahren nicht und so produzierte RKO eigene Horrorstreifen, u.a. Cat People (1942), I Walked With a Zombie (1943) und The Seventh Victim (1943). Diese Filme funktionierten, weil

"[...] sie in einer Weise unheimlich waren, die Universal aufgegeben hatte. Die Jagdszenen im Central Park und in einem Keller-Schwimmbecken in Cat People stehen Modell für einen Stil, den Lewton perfektionieren wird und der die Grundlage für die Stalk-and-Slash-Filme der 1970er und der Folgejahre werden sollte.“ (Marriott/ Newman, 2007: 48)

In der Kriegs- und Nachkriegszeit entstand ein Bedürfnis nach übernatürlichen Filmen. Es folgten Filme wie „A Matter of Life and Death“ (1946) und „The Uninvited“ (1944). In Großbritannien führte der Krieg zu einer Vernachlässigung des Horror-Genres. Kurz nach dem Ende des 2. Weltkriegs erschien „Dead of the Night“, an den man sich bis heute, wegen seinen Spukspiegel- und Bauchrednerszenen erinnert. (vgl. Marriott/ Newman, 2007: 49)

Am Ende der 40er Jahre wurden kaum noch Horrorfilme gedreht. Grund dafür könnte die Überproduktion bzw. das Überangebot davor gewesen sein. Außerdem dürfte der reale Horror der Kriegszeit das Interesse an dieser Filmgattung geschmälert haben. (vgl. ebd.)

3.4. Die 1950er Jahre

Mitte der 50er Jahre fand das Genre neuen Aufwind und die Filmproduzenten schenkten besonders dem Symbol des Monsters große Aufmerksamkeit. So gab es eine Riesenkralche im Film „20.000 Leagues Under the Sea“ (1954), den Mutanten Metaluna in

„This Island Earth“ (1955) oder eine gigantische Katze in „The Incredible Shrinking Man“ (1957). (vgl. Marriott/ Newman, 2007: 57). Auch Aliens wurden gerne eingesetzt, um das Publikum zu erschrecken (vgl. Marriott/ Newman, 2007: 59)

Neben diesen Gestalten wurde Ende der 50er Jahre wieder auf Vampire zurück gegriffen und Hammer Films in England erzielte einen überwältigenden Erfolg mit der Produktion von „The Curse of Frankenstein“ (1957). (vgl. Moss, 1982: 81f.) Dabei erglänzte der Frankensteinfilm vor allem durch den großzügigen Einsatz von Blut in einem neuen „Look“. (vgl. Marriott/ Newman, 2007: 60)

Die Rückkehr von Frankenstein und Dracula (1958) beeinflusste die Filmlandschaft auf der ganzen Welt. Es kam zu Horrorfilmproduktionen u.a. in Mexiko, Italien und auf den Philippinen. (vgl. Marriott/ Newman, 2007: 62)

„Am Ende der 50er Jahre war der Horror überall.“ (ebd.)

3.5. Die 1960er Jahre

In den 1960er Jahren nahm das Interesse an der Horrorfilmproduktion keinen Abbruch. 1960 erschien der Film „Psycho“, der sich auch heute noch großer Beliebtheit erfreut. Psycho war nicht nur außergewöhnlich, weil die Heldin bereits nach der Hälfte des Films ermordet wird, sondern weil er auch mit der Kritik am weiblichen Emanzipationsstreben in Verbindung steht. (vgl. Marriott/ Newman, 2007: 87) Hammer Films versuchte an den Erfolg von Psycho anzuknüpfen und produzierte mit „The Birds“, einen weiteren apokalyptischen Horror-Klassiker. (vgl. Marriott/ Newman, 2007: 81) Trotz der Erfolge verzichtete man dennoch nicht auf weitere Frankenstein-Sequels. (vgl. Marriott/ Newman, 2007: 79) Auch das Übernatürliche fand wieder seinen Platz im Horrorgenre. Es erschien „The Innocents“ (1961) in dem versucht wird, die Existenz von Gespenstern plausibel zu erklären (vgl. Moss, 1982: 146f.) Dieser blieb nicht der einzige Film dieses Stils; es folgten „The Haunting“ (1963) und „Our Mother’s Hours, 1967. (vgl. Moss, 1982: 149ff.) 1968 war dann der Horror-Bestseller der 60er Jahre „Rosemarys Baby“ in den Kinos zu sehen. Dieser überzeugte das Publikum durch zwei Dinge:

„durch den Repulsion-artigen Nervenzusammenbruch der schwangeren Heldin und durch das Kommen des Antichrist.“ (Marriott/ Newman, 2007: 82)

Außerdem wurde im selben Jahr „The Night of the Living Dead“ publiziert, welcher neben einer neuen Art von Monstern auch den Geist des Jahres - Auflehnung gegen Autoritäten, Abgrenzung von Normalbürgern, pessimistische Weltsicht - widerspiegelte. (vgl. Marriott/

Newman, 2007: 82) Die beiden Filme waren so erfolgreich, dass sie auch großen Einfluss auf die Filme der 70er Jahre hatte.

3.6. Die 1970er Jahre

Nicht überraschend, starteten die 70er Jahre mit weiteren Dracula und Frankensteinfilmen. Außerdem gab es viele Nachahmungsversuche von *The Night of the Living Dead*. Das Ziel war es, die Filme einerseits gruselig, andererseits aber auch nachdenklich wirken zu lassen. (vgl. Marriott/ Newman, 2007: 113) Mittlerweile wurden auf der ganzen Welt Horrorfilme ausgestrahlt. Schließlich schaffte es Hollywood 1973 durch „*Der Exorzist*“ in diesem Genre wieder ganz oben zu stehen. Dieser Film brach, vor allem durch die Einbeziehung der Kirche, Tabus und konnte als erster Horrorfilm mit Kassenschlagern wie „*Gone*“, „*The Sound of Music*“ oder „*The Wind*“ mithalten (vgl. Marriott/ Newman, 2007: 115) Mit Schockattacken, aber auch mit einer feinfühligem, herzergreifenden Teenager-Hauptperson, schaffte es „*Carrie*“ 1976 zum Publikumserfolg. Auch „*Halloween*“ griff auf das Teenagermotiv zurück und ging als einer der gewinnträchtigsten Horrorfilme in die Geschichte ein. Erstmals setzten die Produzenten Sex mit dem Tod gleich, wofür der Film oft kritisiert wurde. (vgl. Marriott/ Newman, 2007: 156)

*„Die 70er begannen mit dem von *The Night of the Living Dead* ausgelösten Boom und endeten mit dem von *Dawn of the Dead* ausgelösten Boom. [...] *Night* war geprägt von Vietnam und Gegenkultur, *Dawn* geht über Konformismus, Konsumismus und amerikanischen Egoismus.“* (Marriott/ Newman, 2007: 117)

3.7. Die 1980er Jahre

„*Friday the 13th*“ knüpfte am Erfolg von *Halloween* an und von da an fand man unzählige Teenager-mordende Psychopathen in den Kinofilmen. Alleine im Jahre 1980 erschienen über 15 dieser Filme (*The Boogeyman*, *Don't go in the House*, *Maniac*, etc.). (Marriott/ Newman, 2007: 169)

1984 schafften es die Filmemacher mit „*A Nightmare on Elm Street*“ die Teenager von einer anderen Seite zu präsentieren. Im Gegensatz zu den betrunkenen und gefährlichen Eltern, wurden die Kinder geschickt und intelligent dargestellt. (vgl. Marriott/ Newman, 2007: 171)

Man fand Gefallen an dem Motiv des Teufels und des Voodoo-Zaubers und so wurde „Fatal Attraction“ der kommerziell am erfolgreichste Horrorfilm der späten 80er Jahre. (vgl. Marriott/ Newman, 2007: 173)

Außerdem begegnete man in den 80er Jahren einem „postmodernen“ Horror.

„Vampire, die nicht mehr an das „Brimborium“ ihrer Bannung glauben, [...] Monster, die sich dessen bewusst werden, dass sie Produkte der Medien sind [...] Nicht mehr um die Grenze zwischen dem Alltäglichen und dem Phantastischen allein geht es [...], sondern auch um die Grenze zwischen Fiktionen erster und zweiter Kategorie.“ (Seeßlen/Jung, 2006: 34)

3.8. Die 1990er Jahre

Die 90er Jahre waren kein gutes Jahrzehnt für das Horrorfilmgenre. Die meisten Produktionen dieser Zeit gerieten in Vergessenheit. Dennoch schaffte es der Film „Das Schweigen der Lämmer“ als erster Horrorfilm in der Geschichte Oscars zu gewinnen. Das bereits bekannte Motiv des Serienmörders erhielt eine völlig neue Dimension, indem man versuchte, den Schrecken in den Gedanken der ZuseherInnen entstehen zu lassen, ohne diesen tatsächlich auf der Kinoleinwand zu zeigen. (vgl. Marriott/ Newman, 2007: 207)

„Seven“ (1995) erzielte mit dieser neuen psychologischen Wendung ebenfalls Erfolge. Mit „Scream“ (1996) erhielt das Slasher-Genre wieder neuen Aufwind. Man setzte besonders auf Kameraelemente aus den damals aktuellen Fernsehshows. (vgl. Marriott/ Newman, 2007: 209)

Außerdem spiegelten sich Gedanken über das Ende der Welt, wegen der Jahrtausendwende, in den Filmen der 90er Jahre wider.

Gegen Ende des Jahrzehnts erhielten 3 Filme eine Art Kultstatus: Aus Japan „Ringu“ (Ring 1998), „The Sixth Sense“ (1999) und „The Blair Witch Project“. Die ersten beiden blieben den ZuschauerInnen vor allem durch die Geistergeschichten im Gedächtnis. (vgl. Marriott/ Newman, 2007: 210f.) Der dritte Film erhielt in diesem Jahr (2016) eine Fortsetzung.

3.9. 2000 bis heute

Nachdem trotz Jahrtausendwende kein Weltuntergang stattgefunden hatte, startete das 21. Jahrhundert mit Nachahmungen des „Blair Witch Project“ und setzte besonders das

Psychopathen-Motiv gezielt ein. So erschien im Jahr 2000 zum Beispiel „American Psycho“. (vgl. Marriott/ Newman, 2007: 235) Mit dem Vorbild von „The Sixth Sense“ und „Fight Club“ wurden immer mehr Horrorfilme mit Sinnestäuschungen produziert.

„Auf einem gewissen Niveau könnte dieser Bereich eine Reaktion auf die Terroranschläge vom 11. September 2001 sein: In vielen Filmen wird der Versuch unternommen, eine Realität abzuwenden, zu leugnen oder umzuschreiben, die überfordernd wurde.“ (ebd.)

Auch Geistergeschichten erfreuten sich weiterhin großer Beliebtheit („The Others“, 2001; „Dark Water“, 2002, etc). Die Versuche Symbole wie Monster, Zombies oder Wolfmensen wiederzubeleben, scheiterten wegen der großen Konkurrenz aus anderen Filmgenres. (vgl. Marriott/ Newman, 2007: 236f.) Da dies nicht klappte, kam es zu immer mehr Produktionen von Remakes. Dieser Trend setzte sich bis heute fort. („Poltergeist“, 2015; „The Evil Dead“, 2013; „Carrie“, 2013)

4. Theoretische Ansätze zur Rezeption von Horrorfilmen

4.1. Uses-and-Gratification-Approach

Ein theoretischer Ansatz, der oft in Zusammenhang mit der Horrorfilmrezeption gebracht wird, ist der Uses- and Gratification-Approach. Der Ansatz rückt die ZuschauerInnen im Zusammenspiel mit Medien in den Vordergrund der kommunikationswissenschaftlichen Betrachtung.

Es wird davon ausgegangen,

„[...] dass der Mensch die Massenmedien als ‘Gratifikationsinstanzen’, d.h. als Quelle zur Befriedigung von bestimmten Interessen, Wünschen, letztlich: von Bedürfnissen benützt.“ (Burkart, 1989: 39)

Die Rezeption medial vermittelter Inhalte erfolgt daher, weil sich die ZuschauerInnen eine Art „Belohnung“ (Gratifikation) dafür erwarten. Dabei entscheiden die ZuschauerInnen, welche Nutzungsbedürfnisse sie haben und welche Art der Belohnung sie erreichen wollen.

Ein Bereich des Nutzen- und Belohnungsansatzes ist die Eskapismus-Theorie. (vgl. Krebs, 1994: 364) Diese behauptet, dass Menschen Medieninhalte konsumieren, um ihre wirklichen Probleme zu vergessen, sich passiv zu entspannen und von Normen und

Regeln der Realität abzulenken (vgl. Schenk, 2002: 629) Daher ist es vorstellbar, dass Menschen Horrorfilme mit Kindern gerne anschauen, da sie die möglichen Probleme mit ihrem eigenen Kind dadurch verdrängen.

Vorderer unterscheidet innerhalb des Uses- and Gratificationansatzes zwischen zwei unterschiedlichen Rezeptionsweisen von Filmen: die involvierte und die analysierende Rezeption. (vgl. Vorderer, zit. nach Suckfüll, 2009: 365) Die involvierte Rezeption ist eine

„Rezeptionshaltung [...], bei der die Rezipienten kognitiv und emotional derart in das fiktive Geschehen [...] involviert werden, dass sie sich der Rezeptionssituation selbst nicht mehr bewusst sind, sondern quasi im Wahrgenommenen mitleben.“
(Vorderer zit. nach Suckfüll, 2004: 105)

Die analysierende Rezeption hingegen ist quasi eine distanzierte Haltung gegenüber den nicht realen Geschehnissen im Film:

“In this mode, the television viewers observe the film’s setup. They are interested in the actors, the filming location, and the issues addressed in the film.“ (Vorderer, zit. nach Suckfüll, 2009: 365)

Während bei der involvierten Rezeption die Grenze zwischen Fiktion und Realität verschwimmt, man sich mit den ProtagonistInnen identifiziert und quasi Teil des Filmes wird, ist bei der analysierenden Rezeption der Perspektivenwechsel zwischen Realität und Film klar erkennbar. Man reflektiert das Geschehen anhand unterschiedlicher Gesichtspunkte, befindet sich aber im ständigen Bewusstsein darüber, dass es sich nur um einen Film handelt. (Vorderer, zit. nach Suckfüll, 2009: 365f.)

4.2. Die Identifikation mit den Filmfiguren

Massenmedien bieten den Menschen eine Bandbreite an Angeboten, unter denen diese frei verfügen können. Wählt der Rezipient/die Rezipientin einen Horrorfilm, entscheidet er/sie sich in eine Situation zu begeben, die ihn/sie in Angst und Schrecken versetzen kann. Trotzdem zählt diese Filmgattung zu einer der beliebtesten. Der Grund dafür liegt vermutlich darin, dass die ZuschauerInnen die Gruselsituation total kontrollieren können und nicht wie im realen Leben mit Konsequenzen rechnen müssen. (vgl. Carroll, 1990: 90) Bezugnehmend darauf spielt auch die Identifikation mit Filmfiguren eine wichtige Rolle.

„Zuschauer identifizieren sich mit einer Figur, wenn sie sich in mindestens einer relevanten Hinsicht vorstellen, sich in der Situation des fiktiven Wesens zu befinden oder dessen Eigenschaften zu haben.“ (Eder, 2008: 600)

Dabei unterscheidet Eder zwischen der körperlichen Identifikation, der sozialen Identifikation (die Vorstellung, in einer gleichen sozialen Situation zu sein, wie die fiktive Figur) und der psychische Identifikation. (vgl. ebd.) Beim Motiv *Kind* im Horrorfilm dürfte die soziale Identifikation eine große Rolle spielen. Unsicherheiten und Überforderungen der Eltern beim richtigen Umgang mit dem Verhalten ihrer Kinder spiegeln sich in überspitzter Form in den Charakteren der Eltern wider und machen somit eine Identifikation möglich.

4.3. Die Katharsis-These

„Wenn es keine unterdrückten Bedürfnisse aggressiver Natur gäbe, gäbe es auch keine vermarktbareren Darstellungen von Gewalt und Grauen. Die bloße Existenz des Horrors ist ein Beleg dafür, daß Regungen in der Phantasie und Projektion ausgelebt werden, deren Realisierung der Gesellschaft erspart bleiben.“ (Baumann, 1989: 339)

Die Katharsis-These (Sigmund Freud) besagt, dass Gewaltdarstellungen die Aggressionen des Rezipienten/ der Rezipientin auffangen und sie neutralisieren. Reale Gewalt wird dadurch reduziert. Dem gegenüber steht die Suggestionsthese. Diese behauptet, dass die Beobachtung von Mediengewalt bei den RezipientInnen zu einer mehr oder weniger direkt anschließenden Nachahmungstat führt. Allerdings wird diese These in der wissenschaftlichen Literatur nicht mehr oft vertreten. (vgl. Stangl, 2016) Dennoch sind in den USA eine Reihe von Studien veröffentlicht worden, deren Ergebnisse diese These stützen,

„dass für bestimmte erwachsene Rezipienten das Konzept der Suggestion unter bestimmten Bedingungen zur Erklärung von in der natürlichen Umgebung auftretenden Effekten des Konsums von Mediengewalt geeignet zu sein scheint.“ (Stangl, 2016)

Eine dieser Untersuchungen befasst sich mit dem sogenannten Werther-Effekt. Diese zeigt, dass die Selbstmordrate, nach der Veröffentlichung von Berichten über Selbstmorde (zum Beispiel Marilyn Monroe) sowohl in den USA als auch in

Großbritannien anstieg. (vgl. Phillips, 1974: 343f.) Phillips wies 1982 auch nach, dass die Zahl der im Jahre 1977 unmittelbar nach der Ausstrahlung von fiktiven Selbstmorden in Soap Operas statistisch signifikant anstieg. (vgl. Phillips, 1982: 343f.)

Auch wenn diese Forschungen teilweise fehlerhaft und daher umstritten sind, ist der Ansatz der Suggestion bei der Untersuchung von Horrorfilmen zu berücksichtigen, denn besonders bei Horrorfilmen agieren die Hauptfiguren oft gewaltsam. Immer wieder liest man in Zeitungen von Menschen, die unvorstellbare Handlungen setzen, weil sie selbst so sein wollen wie ihre Filmfigur Vorbilder. Ein Beispiel dafür ist der sogenannte „Batmann“-Mörder, der im Juli 2012 zwölf Menschen in einem Kino während der Premiere des Batman-Films erschoss und 70 zum Teil schwer verletzte. Einige der Anwesenden hielten ihn für einen Fan, da er in einem Kostüm in den Saal kam. Er verhielt sich ähnlich, wie der Massenmörder Joker, der im Film den Feind von Batman darstellt. (vgl. Der Tagesspiegel, 2015) Solche Aktionen werfen die Frage auf, inwiefern Filme Menschen in ihren Taten beeinflussen können. Es lohnt sich also, in dieser Arbeit auf die Veränderungen im Horrorfilm zu blicken und deren Wirkung zu untersuchen.

4.4. Die RezipientInnen des Horrorfilms und deren Angstbewältigungsstrategien

„The taste for morbid, frightening, and horror-invoking stimuli is nothing new, only the media have changed. Spectators at gladiatorial contests or public executions did not consider their recreation abnormal or perverted. No Roman wrote articles asking why people enjoy watching humans being eaten by wild animals.“
(Zuckerman, 1996: 147)

Dadurch, dass in den Medien täglich über realen Horror berichtet wird, könnte man meinen, dass es kein Verlangen danach gibt, sich Horrorfilme anzusehen. Doch egal wie viel über Kriege, Terror oder Katastrophen berichtet wird, das Interesse an diesem Filmgenre lässt nicht nach. (vgl. Grimm, 1993: 206f.)

Aus diesem Grund erläutert Grimm in seinem Zuschauerexperiment über die Erlebnisweisen des Horrorfilms zunächst warum sich Menschen solchen Extremerfahrungen aussetzen.

„Horrorfans sind weder an Aggressionssteigerung noch an der Triebreduktion interessiert, sondern in erster Linie an Erlebniswelten, um ihre eigenen

emotionalen Befindlichkeiten und Stimmungen zu regulieren. Es geht dabei [...] nicht um Angstmache, sondern eher um Angstbewältigung.“ (Grimm, 1993: 208)

Ein wichtiger Aspekt bei der Horrorfilmrezeption ist die Kontrollerwartung.

„Eine Voraussetzung für Unterhaltungsangst ist, daß beim Zuschauer keine Gefahr für Leib und Leben besteht, er sich aber eine Gefährdung intensiv vorstellen kann. Da eine reale Bedrohung entfällt, ist auch der Handlungszwang unterbrochen. So kann man sich ganz auf die Erlebnisseite der Angst konzentrieren, die man gleichsam doppelt erlebt: als Angst gegenüber einer entfernt liegenden oder vorgestellten Bedrohung und als eine Erfahrung, wie man sich selbst als Ängstlicher fühlt.“ (Grimm, 1993: 207)

Der Rezipient/ die Rezipientin selbst ist nicht beteiligt und kann die Geschehnisse als Außenstehender beobachten. Seine Reaktion hat dabei keinen Einfluss auf die Geschichte. (vgl. Baumann, 1989: 88)

Gerade das Spiel mit Nähe-Distanz ist eine Art Mutprobe für die ZuschauerInnen. Man kann sozusagen herausfinden, ob man bei realistischen Stimulationsbedingungen seine Angst und somit seine Gefühle kontrollieren kann. (vgl. Grimm 1993: 207)

„Horror ist grundsätzlich die filmische Konfrontation mit verdrängten und somit unterbewussten Angstbildern. Darin liegt wohl auch das eigentliche Erfolgsrezept des Horrorgenres: Zahlreiche Menschen lieben es, sich zu fürchten und sich der filmischen Angstmaschinerie zu unterwerfen.“ (Stiglegger, 2011: 10)

Aus diesem Grund ist das Horrorgenre auch bei Jugendlichen so beliebt. Stiglegger, der sich vor allem mit der Bedeutung des Horrorfilms für Jugendliche, beschäftigt, erläutert, dass die jungen Erwachsenen Horrorfilme meistens (manchmal unbewusst), dazu nutzen um sich mit ihren altersspezifischen Ängsten oder Problemen auseinanderzusetzen. Oft geht es dabei auch um die Veränderung des eigenen Körpers.

„Die gemeinschaftliche Rezeption dient der Erfahrung von Grenzen, schafft eine bewusste Abgrenzung von der regulativen Erwachsenenwelt und ermöglicht in der Interessengemeinschaft auch die Reintegration in den Alltag.“ (Stiglegger, 2011: 10)

In den 70er Jahren sahen die Jugendschützern die Rezeption von Horrorfilmen bei Jugendlichen aber oft kritisch, da diese befürchteten, dass die jungen Menschen dies nachahmen, sprich zu gewaltsamen Konfliktlösungen greifen könnten. Allerdings wird

diese These heutzutage kaum mehr vertreten. (vgl. Baumann, 1989: 343f.) Durch die Zensur erhielt der Horrorfilm eine zusätzliche Attraktivität, die durch den Nimbus des Verbotenen, das Bedürfnis danach steigerte.

Neben der Gefühlskontrolle spielt auch das „Sensation Seeking“ eine große Rolle bei der Horrorfilmrezeption. (vgl. Zuckerman, 1996: 148) Darunter fallen die Erlebnissuche, Thrill/Risiko und die Erfahrungserweiterung beim Horrorfilmpublikum. (vgl. Grimm, 1993: 212)

Besonders auffällig ist, dass sich gerade eher ängstliche Menschen Horrorfilmen aussetzen. Während unumstritten ist, dass vermehrter Fernsehkonsum mit hoher Ängstlichkeit einhergeht, gibt es wenige ForscherInnen, die sich damit beschäftigt haben, worin der Nutzen liegt, sich als ängstlicher Menschen aggressive Inhalte anzusehen. (vgl. Vitouch, 2000: 129)

Grimm stellt fest, dass dies häufig damit zusammenhängt, dass diese ihre Erfahrungen vermehren und innere Hemmungen überwinden wollen.

Das spiegelt sich auch bei der medialen Berichterstattung wieder. (vgl. Grimm, 1993: 213)

„Ängstlichkeit und das Interesse an Katastrophenmeldungen sind positiv verknüpft.“ (ebd.)

Aufgrund dieses eindeutigen Zusammenhangs setzt sich Vitouch mit der defensiven Angstbewältigung auseinander. Er unterscheidet dabei zwei unterschiedliche Typen: den Represser und den Sensibilisierer. Diese zeigen folgende Symptome:

„Ängstlichkeit, geringe Differenzierung und Diskriminierung, bei hoher Umweltkomplexität rasches Absinken der Verarbeitungskapazität, gestörte Informationsaufnahme-fähigkeit und Informationsverarbeitungs-fähigkeit, „simples“ konzeptuelles Niveau“ (Vitouch, 2000: 179)

Der Represser konsumiert als Kompensation zu der ängstigenden Umwelt „heile-Welt-Sendungen“ oder Unterhaltungssendungen. Er vermeidet damit die Aufnahme von Informationen oder Nachrichten und geht damit Gefahren bzw. Angstreizen aus dem Weg. Der Nachteil dieser Strategie ist, dass er in einer realen Gefahrensituation nicht weiß, wie er sich verhalten soll und damit eine Art Hilflosigkeit erlebt. (vgl. Vitouch, 2000: 180) Der Sensibilisierer hingegen agiert genau gegenteilig. Er sucht verstärkt nach Gefahren- und Angstreizen. Besondere Aufmerksamkeit schenkt der Sensibilisierer Nachrichten, allerdings verarbeitet er diese auf einem niedrigen konzeptionellen Niveau. Ebenso

interessiert er sich für Filme mit besonderem Gefahrenpotenzial. (vgl. Vitouch, 2000: 180f.)

Es lässt sich also festhalten, dass die Horrorfilmrezeption immer mit der Angst zusammenhängt. Dies kann allerdings zu unterschiedlichen Auswirkungen führen:

„Allgemeiner Horrorkonsum und Angstveränderung nach der Filmrezeption sind deutlich negativ korreliert. D.h. wer viele Horrorfilme schaut, wird durch neue Schreckensszenen immer weniger erschreckt. Diesen Vorgang bezeichnet man gewöhnlich als >Abstumpfung<. Wenn diese Abstumpfung eine höhere Akzeptanz von Gewalt nach sich zieht, ist dies ein sozial schädlicher Vorgang. Wenn die Abstumpfung allerdings darin besteht, daß die ohnehin Überängstlichen zu weniger Angstreaktionen neigen, wäre damit ein eher wünschenswerter Effekt erzielt.“ (Grimm, 1993: 214)

Inwiefern die Darstellung von Kindern im Horrorfilm beim Publikum zu Angst führen kann und was diese so besonders faszinierend macht, soll im folgenden Kapitel geklärt werden.

5. Die Faszination der Figur des Kindes im Horrorfilm

5.1. Das Symbol des Kindes im Horrorfilm

Gerade in der heutigen Zeit ist es auffällig, dass das Kind immer öfters in Horrorfilmen vorkommt. Es stellt sich also die Frage, was am Symbol „Kind“ so faszinierend ist und warum es so viele Menschen in die Kinos lockt.

„Die spezifische Verunsicherung ergibt sich in diesen Inszenierungen in erster Linie aus der Zusammenführung scheinbar widersprüchlicher Zuschreibungen. Das Kind als von Geburt an unschuldiges Wesen trifft hier auf die Vorstellung vom Kind als Ausgeburt des Bösen.“ (Stewen, 2011: 189)

Zu den klassischen Eigenschaften von Kindern zählen ihre Naivität, Ehrlichkeit und ihr gutes, unschuldiges Wesen. Denkt man an Kinder verbindet man diese oft mit positiven Eigenschaften. Gefällt einem etwas an einem Kind nicht, macht man normalerweise die Eltern bzw. die Erziehung dafür verantwortlich und nicht das Kind selbst.

Dass Kinder eine starke Wirkung haben, zeigt sich auch in der Werbewirkungsforschung, in der diese eingesetzt werden, um den Menschen das Produkt näher zu bringen und es schlussendlich besser verkaufen zu können. Die Kinder wecken bei den Erwachsenen emotionale Gefühle wie Menschlichkeit, Vertrauen oder Geborgenheit. (vgl. Mayer, 1998:

215) Diese Emotionen übertragen sich dann auf das Werbungsprodukt, wodurch es nicht selten zum Kauf dessen kommt. (vgl. Mayer, 1998: 65)

In vielen Spielfilmen werden genau diese positiven Charakterzüge auch genützt, um besondere Spannung zu erzeugen. In „The Sound of Music“ oder „Kevin allein zu Hause“ sind die Kinder, die „Helden“, die es trotz „böser“ Erwachsener schaffen, sich aus einer Gefahr zu befreien und somit das „Gute“ siegen lassen. (vgl. Dompke, 1999: 52f.) Besonders bei österreichischen und deutschen Nachkriegsproduktionen wird das Kind immer unschuldig und brav dargestellt.

„Sie eigneten sich eben besonders gut, das Bild einer im Kern unschuldigen und unbefleckten Nation zu transportieren.“ (Dompke, 1999: 54)

Der Horrorfilm nutzt dieses Bild vom Kind für sich. Er setzt die Kleinen als „Täter“ oder „Böses“ ein, um die ZuschauerInnen zu schocken bzw. um ihre Erwartungshaltung zu sprengen. (vgl. Lunker, 1983: 351) Man kann das „böse Kind“ aber auch als Mahnung sehen, da es zeigt, was passieren kann, wenn ein Kind sich nicht so entwickelt wie geplant bzw. die Erziehung nicht gelingt und es damit zu einer Gefahr für die Gesellschaft wird. Im Film „das Omen“ kommt diese Botschaft besonders gut zur Geltung. „Halten Sie es nicht für möglich, dass ein Kind böse geboren wird?“ fragt die Adoptivmutter eine Nonne. „Ein Kind kommt nicht böse zur Welt“, antwortet diese. „Die Welt, in die es hineingeboren wird, steckt voller Übel.“ (Omen IV, Das Erwachen, 1991)

Karen J. Renner unterscheidet dabei zwei Arten von Kindern: Das besessene Kind und das wilde Kind („the possessed and the feral child“). Bei der Erzählung über das besessene Kind steht der Einfluss anderer auf das eigentlich unschuldige Wesen im Vordergrund. Besonders junge Mädchen werden dabei oft als Protagonistinnen ausgewählt. Die Einvernahme durch den Satan, aber auch das falsche Verhalten der Eltern bewirken die Veränderungen des Kindes. (vgl. Renner, 2013: 7) Auffällig ist, dass dieses Phänomen meist in fehlerhaften Familien vorkommt, bei denen man annimmt, dass es möglich ist, dass dem Kind zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. (vgl. Renner, 2013: 10f.)

Während also beim besessenen Kind die Fehler der Eltern eine große Rolle spielen, gibt man beim wilden Kind einer ganzen Gesellschaft die Schuld. Diese wachsen aus unterschiedlichen Gründen längere Zeit isoliert von anderen Menschen auf. Dabei entwickeln sie oft ein unheimliches, tierisches Benehmen. (vgl. Renner: 11) Dieses Verhalten entspringt nicht dem freien Willen, sondern entwickelt sich anhand der Lebensumstände, z.B. Isolation. Trotzdem wirkt das wilde Kind auf das Publikum

angsteinflößend, denn es erinnert uns an die tierische Natur im Menschen, die wir als nicht kompatibel mit unserer zivilisierten Gesellschaft sehen. (vgl. Renner: 14f.)

In den letzten Jahren veränderte sich das Spiel mit der Angst rund um das Kind. Während das Publikum bei Filmen wie „das Omen“ oder „The Unborn“ wirklich Angst vor dem teuflischen Kind hatte, führen aktuelle Horrorfilme eher zur Angst *um* das Kind. (vgl. Stewen, 2011: 189)

Oft werden Kinder in diesem Filmgenre auch dafür genutzt, um die grenzenlose Mutterliebe aufzuzeigen.

„In diesen Dramaturgien ist es durchweg die alleinerziehende Mutter, die sich innerhalb männlich konnotierter Institutionen um eine Verifizierung ihrer Geschichte bemüht.“ (Stewen, 2011: 190)

Im Kind spiegeln sich Ängste vor Kontrollverlust, vor elterlichem Missbrauch und vor der Fehlerhaftigkeit der eigenen Vorstellungen von Kindheit wieder. Die Betrachtungsweise von Erwachsenen auf Kinder wird in Frage gestellt und sogar des Öfteren falsifiziert. (vgl. Stewen, 2011: 211)

5.2. Geschichtlicher Rückblick auf das Kind im Horrorfilm

Einer der ersten Horrorfilme, der das Motiv des Kindes nutzt ist „Das Dorf der Verdammten“, 1960. Der Film beschäftigt sich mit der Angst vor dem Bösen, das durch die Kinder manifestiert ist. Er zeigt erstmals welche Auswirkungen ungewöhnliche Kinder auf eine Gesellschaft haben können. (vgl. Dompke, 1999: 43) Obwohl der Film bei seinem Publikum gut ankam, folgten zu dieser Zeit so gut wie keine weiteren Horrorfilme mit Kindern. In „Rosmaries Baby“ 1968 geht es zwar, wie der Titel verrät, um ein Baby, das als Satans-Wiedergeburt bezeichnet wird, dieses ist allerdings im Film nie zu sehen, da ausschließlich die Zeit der Schwangerschaft gezeigt wird. (vgl. Rosmaries Baby, 1968)

Obwohl dieser Film eine hohe ZuschauerInnenquote aufwies und von KritikerInnen gelobt wurde, kann noch nicht von einer Verankerung des Symbols des Kindes im Horrorgenre gesprochen werden.

In den 70ern griffen die Filmemacher erneut auf das Sujet „Kind“ zurück. Es erschienen u.a. die Filme „Der Exorzist“ (1973) und „Das Omen“ (1976), die sich, sowie „Das Dorf der Verdammten“, mit dem bösen Kind beschäftigen.

„1985 bevorzugten die Fans die aggressive, komische und triviale Semi-Parodie Return of the Living Dead von Dan O'Bannon gegenüber dem nachdenklichen verstörenden und ernsten Day of the Dead, dem dritten Living Dead-Film von George A. Romero. [...] Friday the 13th wuchs über Halloween in jeder Hinsicht hinaus, und plötzlich waren die Kinos voll mit Teenager-mordenden Psychopathen. Gut hundert dieser Filme wurden hinausgejagt, einschließlich der unvermeidlichen Friday- und Halloween-Fortsetzungen, die formelhaften Konventionen festigten.“ (Marriott/Newman, 2007: 104)

Seit 1990 lässt sich das Kind als Bestandteil von Horrorfilmen nicht mehr wegdenken. Immer mehr Filme erschienen, die das Kind als „Schocker“ nutzten. Besonders in den letzten fünf Jahren wurden unzählige dieser Filme veröffentlicht. Derzeit werden im Kino mehrere Horrorfilme mit „bösen“ Kindern gezeigt (z.B. „The Conjuring 2, Ouija: Ursprung des Bösen). (vgl. Cineplexx)

5.3. Wissenschaftliche Untersuchungen zum Kind im Horrorfilm

Die besondere Ausstrahlung eines Kindes im Horrorfilm, wird jedem/jeder Besucher/in dieses Filmgenres schnell bewusst. Das Kind kann dabei in unterschiedlichen Formen erscheinen. Als Nebenrolle, zum Beispiel als Kind einer Hauptperson, dem keine große Bedeutung zukommt, oder als Hauptperson, die selbst zur Gefahr werden kann. Dabei kommt es zu zwei unterschiedlichen Einsatzformen:

Das Kind, wie in „Das Loch in der Tür“ wird von Erwachsenen dazu gebracht, Böses zu tun - dabei wirkt es dennoch unschuldig, da es ja von diesen manipuliert wird. (vgl. Baumann, 1989: 290) Oder aber es verkörpert selbst das Böse, wie Damien in „das Omen“. Bei dieser Darstellungsweise verliert es seine kindliche Unschuld. (ebd.)

Durch den vermehrten Einsatz von Kindern in Horrorfilmen kam es zu Diskussionen über die Auswirkungen dieses Motivs. In Folge dessen beschäftigten sich einige wenige AutorInnen mit dieser Figur. Dabei recherchierten sie unterschiedliche Ansichtspunkte und stellten dazu Forschungen an. Zwei dieser Forschungsarbeiten sollen nun kurz thematisiert werden.

Tanja Sommer beschäftigte sich mit der Wirkung von Kindern im Horrorfilm auf Eltern und Personen ohne Kinder. Sie versuchte herauszufinden, inwiefern sich die Reaktion auf die „Horror-Kinder“ zwischen diesen beiden Gruppen unterscheidet. Dabei stellte sie große Unterschiede fest. Eltern reagierten emotionaler auf das Filmkind, als kinderlose

Personen. Besonders die befragten Mütter konnten sich gut in die Rolle der Eltern im Film hineinversetzen, während die kinderlosen Frauen und Männer oft sogar Teilnahmslosigkeit zeigten. Besonders die Frage, inwiefern es in Ordnung ist Themen wie Blut oder Massaker im Zusammenhang mit Kindern einzusetzen, führte bei den TeilnehmerInnen zu Diskussionen.

Die gezeigten Filme lösten vor allem Angst, Aggressionen und Emotionen bei den Befragten aus. (vgl. Sommer, 2007: 95f.)

Jasmin Gundacker setzte sich in ihrer Arbeit mit dem gewalttätigen Kind im Horrorfilm auseinandergesetzt und legte ihren Fokus auf die Gründe für den Einsatz dieses Sujets. Dabei nahm sie Bezug auf Theorien von z.B. Jean Piagets, die das Kind als egoistisches Wesen betrachten. Sie untersuchte die Filme „Rosmaries Baby“, „Die Wiege des Bösen“, „Das Dorf der Verdammten“, „Friedhof der Kuschtiere“ und „Halloween - Die Nacht des Grauens.“ (vgl. Grundacker, 2011) Es stellte sich heraus, dass die Kinder in diesen Filmen herrschsüchtig agieren und über die Mutter dominieren. Während die Film-Mütter darauf nachgiebig reagierten, begegneten die Väter ihren eigenen Nachkommen mit Missachtung.(vgl. Gundacker, 2011: 119f.) Das Kind selbst zeigte das böse Verhalten meistens dann, wenn ihm durch die Begegnung mit anderen bewusst gemacht wurde, dass es anders, oder unvollständig sei. Weiters tendierten diese Filme dazu unpassende erzieherische Maßnahmen der jeweiligen Zeit bzw. soziale Missstände aufzuzeigen. Wichtige Gesichtspunkte bildeten vor allem Unterdrückung, körperliche Gewalt bzw. Misshandlungen mit denen Kindern dieser Zeit nicht selten von Seiten der Eltern konfrontiert waren. (vgl. Gundacker, 2011: 120f.)

6. 1960 bis 2015: Die Darstellung des Kindes in ausgewählten Horrorfilmen

6.1. Auswahl der Filme

Ausgesucht wurden Horrorfilme, in denen Kinder eine Hauptrolle spielen. Filme in denen Kinder zwar vorkommen, aber nicht essentiell am Verlauf der Geschichte beteiligt sind, wurden in dieser Untersuchung nicht berücksichtigt. Dabei gibt es 5 relevante Zeiträume:

- 1960 – 1975
- 1976 – 1985
- 1986 – 1995
- 1996 – 2005
- 2006 – 2015

Der erste Zeitraum ist etwas breiter gewählt, da es zu dieser Zeit kaum Horrorfilme mit Kindern in der Hauptrolle gab.

Nach der ersten Auswahl passender Filme, wurden jeweils zwei Filme den jeweiligen Zeiträumen zugeordnet. Dies wurde nicht willkürlich entschieden, sondern aufgrund ihrer weltweiten Einspielergebnisse. Als Quelle wurde die Seite *Box-Office Mojo* verwendet.

6.1.1. Das Dorf der Verdammten, 1960

Informationen zum Film (vgl. IMDb. Das Dorf der Verdammten)

Originaltitel: Village of the Damned

Erscheinungsdatum: Juni, 1960, UK

Auszeichnungen:

- 1961 & 1962 Nominierung bei den Hugo Awards als Best Dramatic Presentation.

Total Lifetime Grosses: \$ 2.175.000

Handlung (vgl. Das Dorf der Verdammten, 1960):

Im Film „Das Dorf der Verdammten“ geht es um einen kleinen Ort namens Midwich in England. Eines Tages fallen alle Bewohner des Dorfes für einige Stunden in Ohnmacht. Niemand ist verletzt oder wurde bestohlen, keiner kann sich dieses Phänomen erklären.

Da es aber allen Menschen gut geht, ist das Geschehnis schnell vergessen.

Einen Monat später melden sich allerdings insgesamt 12 Frauen beim Dorfarzt, der bei allen eine Schwangerschaft feststellt. Einige der Frauen können das „Glück“ nicht fassen, da sie weder verheiratet sind, noch eine Liebesbeziehung hatten. Manche fürchten sich daher vor dem Spott durch die Gesellschaft.

Unter den Schwangeren ist auch Anthea. Sie und ihr Mann Gordon sind überglücklich, auch wenn sie sich bewusst sind, dass der Tag der Empfängnis, der Tag des Blackouts gewesen sein muss und so nicht feststeht, wer der Vater der Kinder ist.

Die Babys kommen nach nur fünf Monaten gesund zur Welt. Das besondere an ihnen sind ihre blonden Haare, die schmalen Fingernägel und dunkle starre Augen. Damit scheint es auch klar, dass alle Säuglinge von demselben Vater gezeugt wurden.

Trotzdem freuen sich Anthea und Gordon über ihren Sohn und nennen ihn David.

Die blonden Kinder wachsen überdurchschnittlich schnell und übernehmen die Kontrolle über ihre Mitmenschen. Auch David weiß rasch mit seinen Fähigkeiten umzugehen.

Mit einem Jahr schafft er es seinen eigenen Namen mit Buchstabenwürfeln zusammensetzen und eine Box mit komplizierter Verschießung innerhalb von kürzester Zeit zu öffnen. Gordon beobachtet voller Euphorie den Fortschritt seines Sohnes und stellt bald fest, dass auch die anderen „besonderen“ Kinder eine hohe Intelligenz besitzen. Sobald ein Kind etwas weiß oder kann, können es die anderen auch - sie sind telepathisch miteinander verbunden.

Die 12 Kinder entwickeln sich weiterhin ungewöhnlich rasch und so kommt es, dass sie sich von den anderen Dorfkindern abgrenzen. Sie tragen einheitliche, elegante Kleidung und zeigen ein eigenartiges, emotionsloses Verhalten. Die Dorfbewohner stellen bald fest, dass die Kinder nicht nur sehr intelligent sind, sondern auch Gedanken lesen und manipulieren können. Sobald sich jemand ihnen in den Weg stellt, wird dieser von den kleinen quasi gezwungen sich selbst zu verletzen oder zu töten. Die Angst und Wut der Menschen ist groß.

Es dauert nicht lang bis Gordon bei einer Sonderkonferenz bezüglich der Kinder teilnehmen muss. Die anderen wichtigen Persönlichkeiten aus dem Dorf fürchten die Kräfte der Kinder und wollen sie einsperren oder töten. Da Gordon, als Physiker großes Ansehen hat, überredet er die anderen ihm eine Chance zu geben, die Kinder zu unterrichten und damit ihre Fähigkeiten zu untersuchen.

Die Kinder vertrauen ihm und schätzen ihn, weil er offensichtlich von ihnen fasziniert ist. Allerdings muss auch er bald feststellen, dass sein Sohn und seine Freunde „böse“ sind.

Nachdem sich die Todesfälle häufen, sieht er selbst ein, dass er etwas dagegen tun muss.

Auch David merkt, dass die Dorfbewohner sie eliminieren möchten und so fordert er seinen Vater, den er als seinen Verbündeten sieht, auf, ihnen bei der Flucht zu helfen.

Gordon will das verhindern und beschließt, die Kinder mit einer Zeitbombe im Aktenkoffer zu vernichten. Er begibt sich in das Gebäude, wo er die Gruppe zuvor unterrichtet hat und kontrolliert seine Gedanken, indem er permanent an eine Mauer denkt. Es gelingt ihm, die zwölf solange abzulenken, bis die Bombe in seiner Tasche explodiert.

Die Explosion vernichtet die Kinder, aber auch Gordon überlebt nicht.

Darstellung der Kinder

Im Film „Dorf der Verdammten“ dreht sich alles um 12, am selben Tag, geborene Kinder. Besonders David, der Sohn von Physiker Gordon und seiner Frau Anthea, spielt in vielen Szenen die Hauptrolle. Die Kinder zeichnen sich durch ihre überdurchschnittlich rasche Entwicklung und ihre eigenartige Erscheinung aus. Alle tragen elegante, einheitliche Kleidung, haben dunkle, starre Augen und blondes Haar.



Abbildung 1: Das Dorf der Verdammten (Das Dorf der Verdammten, 1960: 50 Min.)

Sie werden nicht besonders sympathisch dargestellt, so dass auch für die ZuschauerInnen klar ist: Diese Kinder sind böse.

Gleich in einer der ersten Szenen stellt David seine Macht unter Beweis. Seine Mutter verbrüht sich die Hand, als diese ihren Sohn mit einer zu heißen Milch füttern will. David schaut mit kindlicher Unschuld in die Kamera. (vgl. Das Dorf der Verdammten, 33 Min.)

David zeigt gegenüber seiner Mutter ein sehr emotionsloses Verhalten. Nur seinen „Vater“ respektiert er. Neben der Fähigkeit Gedanken lesen und kontrollieren zu können, sind die 12 Kinder auch äußerst intelligent. Alle können bereits mit einem Jahr mit Buchstabenwürfeln ihre Namen zusammensetzen und eine Box mit komplizierter Verschiebung öffnen. (vgl. Das Dorf der Verdammten, 35 Min.)

Die Bewunderung über ihr Können lässt aber bei den DorfbewohnerInnen schnell nach und die Angst übernimmt die Oberhand. Da es nur Kinder sind, will man ihnen Widerstand leisten, womit die Männer aber scheitern.

Die Kuckuckskinder sind selbstbewusst und sich ihrer Kraft und Macht bewusst. Vor Erwachsenen haben sie keinen Respekt. Sobald sich jemand ihnen entgegensetzt, manipulieren sie die Gedanken und zwingen diese zu Selbstmord.

Selten bis gar nicht werden die Kinder von den Eltern zur Reden gestellt. Schon nach kurzer Zeit hat man das Gefühl, dass die Menschen sich ihnen gegenüber so machtlos fühlen, dass sie nur noch daran denken können, die Kinder zu töten.

Als David gegen Ende des Films noch einmal im Elternhaus zu Besuch ist, konfrontiert ihn seine Mutter bezüglich der Todesfälle: „Wie kannst du nur so etwas Grausames tun, du bist doch unser Sohn“. David reagiert erneut emotionslos mit den Worten: „Ich möchte mit meinem Vater sprechen.“ (vgl. Das Dorf der Verdammten, Min. 63 - 64) Schließlich gesteht Anthea ihrem Mann, dass auch sie Angst vor den Kindern hat.

Schlussendlich schafft es Gordon, die Kinder mit ihren eigenen Waffen auszutricksen und das Dorf von den „Monstern“ zu befreien. Man hat allerdings auch nicht das Gefühl, dass es diesem am Ende schwer fällt, seinen eigenen Sohn umzubringen.

Zusammenfassend kann man festhalten, dass die Kinder im Film „Das Dorf der Verdammten“ nicht sehr „kindlich“ dargestellt werden. Weder ihre Kleidung, noch ihre Persönlichkeit würde man einem Kind zu schreiben. Sie sind kühl, emotionslos, respektlos und mächtig. Der Vater wird nur respektiert, weil sie ihn noch als Unterstützung gebrauchen können. Im Film kommt sehr deutlich zur Geltung, dass die Menschen Angst haben, dass sich diese Kinder über sie stellen und die Macht ergreifen.

6.1.2. Der Exorzist, 1973

Informationen zum Film (vgl. IMDb. Der Exorzist)

Originaltitel: The Exorcist

Erscheinungsdatum: 26.12.1973, USA

Auszeichnungen u.a.:

- Oscar 1974
gewonnen: Best Writing, Screenplay Based on Material from Another Medium;
Best Sound
nominiert: Best Picture; Best Actress in a Leading Role;
Best Actor in a Supporting Role; Best Actress in a Supporting Role; Best Director;
Best Cinematography; Best Art Direction-Set Decoration; Best Film Editing
- Golden Globes 1974
gewonnen: Best Motion Picture - Drama; Best Supporting Actress - Motion Picture;
Best Screenplay - Motion Picture; Best Director - Motion Picture
nominiert: Most Promising Newcomer - Female; Best Actress in a Motion Picture -
Drama; Best Supporting Actor - Motion Picture
- Golden Screen 1978
- Empire Awards, UK 1999
- Academy of Science Fiction, Fantasy & Horror Films 1975
gewonnen: Best Horror Film, Best Writer; Best Make-Up; Best Special Effects

Worldwide - Total Lifetime Grosses: \$ 441.306.145 (vgl. Box Office Mojo. The Exorcist)

Handlung (vgl. Der Exorzist, 1960):

Der Film „The Exorcist“ handelt von einem zwölfjährigen Mädchen namens Regan, das zusammen mit ihrer Mutter in einem Haus in Georgetown wohnt. Das Kind, normalerweise lieb und höflich, beginnt plötzlich anfallartig ordinär zu schimpfen, zieht bössartige, wilde Grimassen und ist in diesen Situationen nicht mehr kontrollierbar. Ihre Mutter, Chris MacNeil, sucht in ihrer Sorge und Hilflosigkeit Ärzte und Psychologen auf. Zu Beginn wird ihr mitgeteilt, dass ihre Tochter wohl krank sei bzw. eine gespaltene Persönlichkeit habe.

Trotz weiteren Untersuchungen verschlimmert sich das Verhalten von Regan und es häufen sich sexuelle Anspielungen, die sie mit einer Männerstimme äußert. Eines Tages

wird ein befreundeter Regisseur von Chris, Tod vor ihrem Haus aufgefunden - Chris vermutet dass Regan dafür verantwortlich ist. Aus Verzweiflung und Sorge um ihre Tochter wendet sie sich an den Priester Damien Karras. Er soll gemeinsam mit dem erfahrenen Pater Lankester Merrin einen Exorzismus durchführen und damit das Mädchen von ihrer Besessenheit befreien.

Die beiden Jesuiten beginnen mit der Teufelsaustreibung. Als Karras das Zimmer einmal kurz verlässt, schafft Regan es Merrin zu töten. Bei Karras Rückkehr fällt Regan mit den Worten: „Nimm mich!“ über ihn her. Als Karras erkennt, dass der Dämon des Mädchens nun von ihm Besitz nimmt, springt er in seiner Verzweiflung aus dem Fenster.

Durch seinen Tod ist Regan vom Bösen erlöst und fällt ihrer Mutter weinend in die Arme.

Darstellung des Kindes:

Im Film „Der Exorzist“, zeigt sich die wahre Persönlichkeit Regans nur kurz zu Beginn des Films und am Ende. Besonders am Anfang wird das gute Verhältnis zwischen Mutter und Tochter hervorgehoben. Obwohl es ein Kindermädchen gibt, nimmt sich die alleinerziehende Chris viel Zeit für Regan und versucht den Verlust des Vaters so gut wie möglich zu kompensieren. (vgl. Der Exorzist, Min. 15 - 22)

Als der Dämon Regans Körper einnimmt, werden Verzweiflung und Hilflosigkeit der Mutter rasch sichtbar, sie wird sogar selbst zum Opfer des „Teufels“, indem er sie verletzt. (vgl. Der Exorzist, Min. 70 - 71)

Chris sucht Hilfe bei Ärzten, Psychologen und schließlich bei der Kirche.

Gerade die sexuellen Anspielungen, die das Kind während ihrer Besessenheit von sich gibt, schockieren Chris. Diese äußert Regan mit einer tiefen Männerstimme, wodurch der Unterschied zwischen dem lieben, braven Mädchen und dem Bösen noch deutlicher wird.



Abbildung 2: Regan aus der Exorzist (Der Exorzist, 1973: 105 Min.)

Der Film schreckt nicht davor zurück das Kind bei seinen brutalen, obszönen und abstoßenden Akten zu zeigen – Es verletzt sich mit dem Kreuz in ihrem Intimbereich, ruft zum Priester und zur Mutter „Leck mich“, kotzt und dreht seinen Kopf um 360 Grad.

Erst mit der Hilfe des Priesters gelingt es, den Dämon aus dem Mädchen zu vertreiben. Regan weint bitterlich und ruft nach ihrer Mama und zeigt erstmals wieder ihrer Persönlichkeit entsprechendes kindliches Verhalten. (vgl. Der Exorzist, Min. 108 - 109)

6.1.3. Das Omen, 1976

Informationen zum Film

Originaltitel: The Omen

Erscheinungsdatum: 6.6.1976

Auszeichnungen:

- Oscar 1977
gewonnen: Best Music, Original Score
nominiert: Best Music, Original Score
- BAFTA Award 1977
nominiert: Best Supporting Actress
- Golden Globe 1977
nominiert: Best Acting Debut in a Motion Picture - Male
- Academy of Science Fiction, Fantasy & Horror Films 1977
nominiert: Best Horror Film
- British Society of Cinematographers 1976
gewonnen: Gilbert Taylor
- Edgar Allan Poe Awards 1977
nominiert: Best Motion Picture
- Grammy 1977
nominiert: Best Album of Original Score Written for a Motion Picture or Television Special

Worldwide - Total Lifetime Grosses: \$ 60.922.980 (vgl. Box Office Mojo. The Omen)

Handlung (vgl. Das Omen, 1976)

Der Film „Das Omen“ erzählt die Geschichte von Familie Thorn. Katherine Thorn bringt am 6.6. um 6 Uhr ihr erstes Kind zur Welt. Allerdings überlebt das Baby die Geburt nicht. Ihr Mann Robert beschließt seiner Frau dies zu verschweigen und ein anderes Neugeborenes zu adoptieren, dessen Mutter angeblich ebenfalls bei der Geburt ums Leben gekommen ist.

Sie nennen „ihren“ Sohn Damien. Zum 5. Geburtstag von Damien veranstalten Katherine und Robert, der mittlerweile als Botschafter in Großbritannien arbeitet, eine Geburtstagsfeier. Doch diese endet böse, das Kindermädchen des Jungen erhängt sich, indem sie mit einem Strick um den Hals aus dem Fenster des Hauses springt. Kurz davor ruft sie: „Ich tue alles für dich Damien.“ Während alle Gäste schockiert sind, lächelt Damien einem Rottweiler zu, der auf einmal im Garten auftaucht.

Zu diesem Zeitpunkt vermutet jedoch noch niemand, dass Damien an dem Unglück schuld sein könnte. Mit dem Eintreffen des neuen Kindermädchens Mrs. Baylock häufen sich die mysteriösen Vorfälle.

Als die Eltern mit ihrem Sohn in die Kirche wollen, reagiert dieser beim Anblick des Gotteshauses panisch und fügt dabei sogar seiner Mutter Verletzungen zu. Auch beim gemeinsamen Zoo-Besuch wird es für Katherine gefährlich. Während die Giraffen durch Damians Blick weglaufen, reagieren die Paviane beim Anblick des Jungen aggressiv und attackieren das Auto der Thors.

Währenddessen wird Robert von Pfarrer Brennan vor seinem Sohn gewarnt. Dieser soll der Sohn Satans sein und vom Teufel dazu benutzt werden, die Weltherrschaft an sich zu reißen. Brennan äußert außerdem, dass Katherine wieder schwanger sein, Damien aber nicht zulassen werde, dass das Kind gesund zur Welt kommen werde.

Nachdem sich die Vorhersage bewahrheitet und auch seine Frau beinahe ums Leben kommt, beschließt Robert gemeinsam mit einem Fotografen, der die Vorfälle rund um Damien ebenfalls wahrgenommen hat, den Exorzisten Bugenhagen, den ihnen Brennan empfohlen hat, aufzusuchen.

Auf ihrer Suche finden sie heraus, dass der leibliche Sohn der Thorns nach der Geburt ermordet wurde. Voller Angst und Wut ruft Robert seine Frau im Krankenhaus an, um sie zu warnen und sie dazu zu bringen, die Stadt zu verlassen. Als Katherine ihr Zimmer verlassen will, wird sie von Mrs. Baylock daran gehindert und fällt kurz darauf aus dem Fenster.

Erschüttert über den Tod seiner Frau, setzt Robert seine Reise zum Exorzisten Bugenhagen fort. Dieser gibt ihm sieben Dolche, mit denen er Damien auf dem Altar in einer Kirche töten müsse. Robert ist hin und hergerissen, ob er seinen „Sohn“ wirklich umbringen soll. Als aber auch sein Wegbegleiter, der Fotograf, „zufällig“ durch einen Lastwagen getötet wird, beschließt er den Rat des Exorzisten zu befolgen.

Robert reist zurück nach Hause und schafft es nach einem kurzen Kampf das Kindermädchen Mrs. Baylock zu überwältigen. Er schnappt Damien und fährt mit ihm in die Kirche. Kurz bevor er seine Tat vollbringen kann, wird er von einem Polizisten erschossen.

Damien hingegen ist wohl auf und lächelt bei Roberts Begräbnis teuflisch in die Kamera.

Darstellung des Kindes

Thematischer Mittelpunkt des Films „Das Omen“ ist zwar das Kind Damien, dieses wird allerdings nur in wenigen Szenen gezeigt. Auffällig in diesen kurzen Sequenzen ist, dass er entweder schweigt oder herumschreit, Momente mit einer normalen Unterhaltung zwischen Eltern und Kind gibt es keine.

Am Beginn des Films ist die kleine Familie in der Natur unterwegs. Die Eltern sind so auf sich konzentriert, dass sie nicht merken, dass Damien verschwunden ist. Nach kurzem Suchen finden sie in lachend neben einem Baum sitzen. (vgl. Das Omen, Min. 9 - 11)

Die erste Situation, in der man Damien richtig wahrnimmt, ist, als seine Eltern Damien im Auto am Weg zur Kirche sind. Je näher sie der Kirche kommen, desto panischer wird der Junge. Er schreit herum und verletzt durch seine Reaktion kurz vor dem Aussteigen die Mutter. Hier wird erstmals deutlich, dass mit dem Kind etwas nicht stimmt. (vgl. Das Omen, Min. 25 - 27) Dennoch suchen die Eltern nicht das Gespräch mit ihm.

Als Robert am selben Abend vorschlägt Damien von einem Arzt untersuchen zu lassen, blockt Katherine ab, und argumentiert, dass ihr Sohn noch nie in seinem Leben krank war und daher bestimmt keine Hilfe nötig habe. (vgl. Das Omen, Min. 27)

Dass Damiens Verhalten irritierend und beängstigend ist, merkt Katherine als sie mit ihm in den Zoo geht. Zuerst verjagt der Kleine mit seinem Blick die Giraffen. Als sie dann mit dem Auto durch das Affengehege fahren, lächelt Damien die Affen in einer seltsamen Art und Weise an. Diese werden plötzlich aggressiv und attackieren das Auto. Hier zeigt

Damien erstmals eine kindliche Verhaltensweise, in dem er Schutz bei seiner Mutter sucht. (vgl. Das Omen, Min. 31 - 35)

Katherine hält aber weiter daran fest, dass es ihrem Kind gut gehe und glaubt, dass sie selbst Hilfe brauche. Sie möchte ihre Gedanken nicht mit ihrem Mann teilen, bittet ihn aber darum, einen Psychiater für sie zu engagieren.

Die Laute Seite Damians kommt in einer der nächsten Szenen gut zum Ausdruck. Er und seine Mutter sind in einem Zimmer in ihrem Haus. Er schießt Billiardkugeln herum, schreit und lacht böse. Als Katherine diesen Lärm nicht mehr aushält, bittet sie das Kindermädchen Damien hinauszubringen. Dieser ist daraufhin beleidigt und wirft seiner Mutter einen bösen Blick zu. (vgl. Das Omen, Min. 44 - 45)

Diese Szene zeigt einerseits die Überforderung der Mutter, aber auch die Distanz zwischen den beiden. Diese ablehnende Beziehung zwischen Mutter und Sohn wird kurz darauf noch deutlicher, als Katherine ihrem Mann erklärt, dass sie auf keinem Fall ein zweites Kind bekommen möchte und an Abtreibung denke. Dabei bezeichnet sie ihren Sohn als böse. (vgl. Das Omen, Min. 46 - 47)

Damien erscheint im restlichen Film nur noch selten. Obwohl sich alle Gespräche um ihn drehen, ist er selbst nicht mehr oft zu sehen. Sein böses Gemüt und die Gleichgültigkeit gegenüber der Mutter werden in einer Szene besonders deutlich. Damien wird vom Kindermädchen dazu ermutigt mit seinem Dreirad im Flur zu fahren. Zu diesem Zeitpunkt steht die Mutter gerade auf einem Sessel, um von den Kräutern, die in einem Topf von der Decke herab hängen, etwas zu pflücken - und das ebenfalls im Flur. Damien fährt ungebremst auf seine Mutter zu, diese schafft es nicht ihr Gleichgewicht zu halten und so fällt sie über das Geländer mehrere Meter tief. Sie verliert dabei ihr ungeborenes Kind. Interessant dabei ist, dass niemals das Gespräch mit Damien gesucht wird. Doch Katherine wird bewusst, dass dieser Bub, nicht ihr leiblicher Sohn sein kann und sie umbringen will. (vgl. Das Omen, Min. 50 - 53)

Als der Vater endlich die Wahrheit über Damien und das Kindermädchen herausfindet, ist es für seine Frau bereits zu spät. Das Kindermädchen hat es geschafft, diese im Krankenhaus zu ermorden. (vgl. Das Omen, Min. 74)

Nun ist Robert bereit seinen „Sohn“ umzubringen. Es folgt ein Kampf zwischen Damien und seinem Vater. In der letzten Szene weiß man, der Teufel hat gewonnen - Damien hält am Friedhof die Hände einer neuen Familie und lächelt böse in die Kamera. (vgl. Das Omen, Min. 106 - 108)

6.1.4. Poltergeist, 1982

Informationen zum Film (vgl. IMDb. Poltergeist)

Originaltitel: Poltergeist

Erscheinungsdatum: 04.09.1982

Auszeichnungen:

- Oscar 1983
nominiert: Best Effects, Visual Effects; Best Effects, Sound Effects Editing; Best Music, Original Score
- BAFTA Award 1983
gewonnen: Best Horror Film; Best Supporting Actress; Best Make-Up
nominiert: Best Actress, Bester Director, Best Music
- Young Artist Awards 1983
nominiert: Best Young Supporting Actress in a Motion Picture

Total Lifetime Grosses: \$ 76.606.280 (vgl. Box Office Mojo. Poltergeist)

Handlung (vgl. Poltergeist, 1982):

Der Film „Poltergeist“ handelt von der fünf köpfigen Familie Freeling. Bisher verlief ihr Leben ohne größere Probleme, doch das sollte sich bald ändern.

Eines Nachts schleicht sich die fünf jährige Carol Anne ins Wohnzimmer und beginnt mit dem rauschenden Fernseher zu sprechen. Ihre Eltern erklären sich dieses Verhalten mit Schlafwandel.

Als Carol Anne in der darauffolgenden Nacht mit dem Fernsehgerät im Schlafzimmer redet, greift ein Lichtband, in Form einer Hand aus dem TV nach dem Mädchen. Das ganze Zimmer beginnt zu beben und die Eltern Diane und Steven wachen geschockt auf. Auch am Tag nimmt der Spuk kein Ende. Gabeln verbiegen sich, Gläser zerspringen und Stühle bewegen sich von selbst. Doch noch sieht die Familie keinen Grund zu handeln.

Wenige Tage später zieht ein Gewitter auf. Der Baum neben dem Schlafzimmer der Kinder zerbricht mit einem Ast das Fenster und zieht Carol Annes älteren Bruder Robbie hinaus.

Seine Eltern und seine ältere Schwester Dana schaffen es nach langem Ziehen und Zerren Robbie dem Baum zu entreißen, allerdings bemerken sie dabei nicht, dass Carol Anne währenddessen durch ein grelles Licht in ein Loch im Kleiderschrank gezogen wird.

Als die Familie ins Zimmer zurückkehrt, ist die Fünfjährige verschwunden. Nur durch den Fernseher können sie das Mädchen reden hören.

Aus Verzweiflung wenden sich Diane und Steven an ein Wissenschaftlerteam. Auch das Team muss bald weitere unheimliche Phänomene im Haus miterleben. Da sie keine Lösung finden, bitten sie Tangina Barrons um Hilfe, die für ihre Arbeit als Medium bereits bekannt ist. Sie beschließt, Carol Anne mit Hilfe der Familie aus der „anderen“ Welt zu befreien. Schließlich gelingt es Diane in das Licht-Loch einzutreten und mithilfe eines umgebundenen Seils gemeinsam mit ihrer Tochter wieder zurück zu kehren.

Die Familie will nun nicht mehr in dem Haus wohnen und bereitet einen Umzug vor. Doch noch in derselben Nacht versucht das böse Licht die Kinder erneut zu „entführen“. Den Eltern gelingt es ihre Kinder davor zu retten und mit dem Auto zu flüchten. Ihr Haus, das auf einem Friedhof gebaut wurde, wird von den begrabenen Seelen heimgesucht und anschließend komplett vom Erdboden verschluckt.

Darstellung der Kinder

„Poltergeist“ handelt von dem Ehepaar Freeling und ihren drei Kindern. Allerdings spielt die älteste Tochter Dana so gut wie gar keine Rolle. Sie ist meistens außer Haus, wenn es im Haus „spukt“. Es gibt keine Situation, wo sie von ihren Eltern gefragt wird, wie es ihr unter diesen Umständen geht.

Ihr Bruder Robbie darf sich zumindest zu Beginn des Films über Aufmerksamkeit freuen. Er ist ein aufgeweckter Junge, der sich aber besonders nachts sehr ängstlich zeigt. Besonders der Baum neben seinem Fenster lässt ihn in der Nacht nicht schlafen. Seine Eltern versuchen ihn immer wieder zu beruhigen und lassen ihn auch im Ehebett schlafen.

Die „wichtigste“ Protagonistin unter den Kindern ist die fünfjährige Carol Anne. Mit ihren blonden Haaren und ihrem unschuldigen Look schließt man sie als ZuschauerIn gleich ins Herz. Zu Beginn des Films stirbt ihr Vogel. Sie legt ihn gemeinsam mit einer Blume in eine Box, deckt ihn zu und begräbt ihn anschließend im Garten. Carol Anne trauert in kindlicher Art und Weise um ihren Vogel. Um ihren Schmerz zu lindern, schenkt Diane ihrer Tochter einen Goldfisch. (vgl. Poltergeist, Min. 9 - 11) In dieser Szene merkt man, dass die Beziehung zwischen Mutter und Tochter sehr gut ist.

Bald zeigt sich, dass Carol Anne sozusagen übernatürliche Fähigkeiten hat. Sie spricht mit den Leuten aus dem Fernseher und weiß von Beginn an, wer hinter den mysteriösen

Vorkommnissen steckt. Auf der anderen Seite verhält sie sich sehr freundlich - sie kann nur einschlafen, wenn das Licht im Kleiderschrank des Zimmers eingeschaltet ist.

Diane unterscheidet sich stark von Müttern in anderen Filmen, da sie den Erzählungen ihrer Tochter immer glaubt. Diane versucht zu hinterfragen, wen Carol Anne mit den „Menschen im Fernseher“ meint. Während Steven die Geschehnisse eher ängstlich zur Kenntnis nimmt, findet Diane das Ganze zu Beginn lustig und aufregend. Als Carol Anne im TV verschwindet, schickt sie ihren Sohn Robbie erstmals zu seiner Großmutter, um ihn zu beschützen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Kinder ein sehr gutes Verhältnis zu ihren Eltern haben und sehr freundlich dargestellt werden. Immer wieder zeigen sie offen ihre Ängste und müssen von ihren Eltern gerettet werden. Das „böse“ Licht sehnt sich offensichtlich nach den „reinen“ Kindern, die absolut keine bösen Gedanken in sich tragen.

6.1.5. Chucky - Die Mörderpuppe, 1988

Informationen zum Film (vgl. IMDb. Chucky - Die Mörderpuppe)

Originaltitel: Child's Play

Erscheinungsdatum: 09.11.1988

Auszeichnungen:

- Academy of Science Fiction, Fantasy & Horror Films, USA, 1990
gewonnen: Best Actress
nominiert: Best Horror Film; Best Performance by a Younger Actor; Best Writing

Worldwide - Total Lifetime Grosses: \$ 44.196.684 (vgl. Box Office Mojo. Child's Play)

Handlung (vgl. Chucky - Die Mörderpuppe, 1988):

Der Film beginnt mit einer Verfolgungsszene. Der Serienkiller Charles Lee Ray flüchtet vor dem Polizisten Mike in ein Spielwarengeschäft. Dort wird er von Mike angeschossen. Da er weiß, dass er sterben wird, führt er magisches Ritual durch, das seinen Geist in eine Puppe überträgt. Mike allerdings findet nur die Leiche von Charles und schließt den Fall ab.

In der nächsten Szene sieht man den sechsjährigen Andy, der von seiner Mutter Karen zum Geburtstag eine „Good-Guy“-Puppe geschenkt bekommt. Er freut sich sehr darüber und schließt „Chucky“ sofort in sein Herz. Dass diese Puppe von dem Geist von Charles Lee Ray besessen wird und nur böses im Sinn hat, ahnt der Junge nicht.

Bereits am selben Tag wird Chucky aktiv, als er Andys Babysitterin ermordet. Karen und der Polizist Mike können sich den Tod der Frau nicht erklären. Andy teilt ihnen mit, dass seine Puppe daran schuld sei, aber niemand glaubt ihm.

Am nächsten Tag überredet Chucky seinen Freund seinen ehemaligen Komplizen Eddy Caputo zu besuchen. Er schafft es, auch diesen umzubringen.

Da Andy nun schon bei zwei Morden anwesend war, halten die Polizisten ihn für schuldig und so kommt er in eine psychiatrische Klinik.

Kurz darauf stellt Karen fest, dass ihr Sohn die Wahrheit gesagt hat und versucht Mike davon zu überzeugen. Als dieser noch am selben Abend von Chucky attackiert wird, erkennen sie, dass Charles Lee Ray Geist durch einen Voodoo-Zauber in die Puppe geschlüpft ist und über diese von Andys Körper Besitz ergreifen will.

Chucky ist bereits in der Anstalt angekommen und verfolgt Andy. Dieser schafft es nach Hause zu flüchten. Seine Puppe folgt ihm und kann ihn mit einem Schlag überwältigen. Kurz bevor Chucky es schafft, seinen Geist in Andy's Körper zu übertragen, stürmen Mike und Karen in die Wohnung. Es folgt ein langer Kampf, den Chucky nicht überlebt.

Darstellung des Kindes

Der Junge Andy wird im Film sehr liebevoll, brav, aber auch etwas einsam dargestellt. Der Verlust seines Vaters und die gute Beziehung zur Mutter prägen sein Wesen.

Gleich in der ersten Szene zeigt sich dieses gute Verhältnis. Andy wacht an seinem Geburtstag früh auf. In ungeschickter Weise bereitet er seiner Mutter ein Frühstück und bringt es ihr ans Bett. Karen freut sich sehr über die Geste und kuschelt mit ihrem Sohn. (vgl. Chucky - Die Mörderpuppe, Min. 6 - 9)

Bei den Geschenken für Andy sieht man, dass die Familie nicht sehr viel Geld hat. Er bekommt eine Hose und ein kleines Spielzeug, aber nicht die gewünschte Puppe. Seine Enttäuschung merkt man deutlich. (vgl. Chucky - Die Mörderpuppe, Min. 10)

Karen schafft es allerdings noch am selben Tag eine Puppe billig zu erwerben. Sie schenkt Andy damit nicht nur ein neues Spielzeug, sondern auch einen Freund.

Sofort schließt Andy „Chucky“ in sein Herz und fängt an ihm zu vertrauen.

Durch die Bösartigkeiten von Chucky, wird Andy, der bisher immer brav war, von den Polizisten beschuldigt, Straftaten begangen zu haben. (vgl. Chucky - Die Mörderpuppe, Min. 25) Da man als ZuschauerIn Andys Unschuld kennt, wird beim Betrachten des Filmes ein besonderes Mitgefühl für den kleinen Buben geweckt.

Der Junge erklärt zwar den Erwachsenen, dass die Puppe dafür verantwortlich sei, leider lassen sich weder Karen noch der Polizist Mike überzeugen. Karen schickt ihn mit den Worten „für heute hast du genug dummes Zeug erzählt“ ins Bett. (vgl. Chucky - Die Mörderpuppe, Min. 27) Ein typisches Erwachsenen Verhalten: Es ist ein Kind, es lügt.

Andy hingegen glaubt den Geschichten, die ihm sein Freund die Puppe erzählt. Sein Vertrauen ist so stark, da Chucky ihm erzählt hat, dass Andy's Vater das Spielzeug aus dem Himmel gesandt hat. Als er dies seiner Mutter mitteilt, merkt man erstmals, wie schwer es für das Kind ist, ohne Vater aufwachsen zu müssen. (vgl. Chucky - Die Mörderpuppe, Min. 29)

Am nächsten Tag überzeugt Chucky Andy davon die Schule zu schwänzen und stattdessen seinen ehemaligen Komplizen, mit dem er noch eine Rechnung offen hat, zu besuchen. Ohne zu hinterfragen, folgt Andy jedem Befehl von Chucky. Hier zeigt sich deutlich Andys kindliche Naivität. (vgl. Chucky - Die Mörderpuppe, Min. 32 - 35)

Gegen Ende des Films schafft es Karen Chucky in den Kamin zu sperren. Sie bittet um Andys Hilfe beim Kamin anzünden. Die Puppe versucht Andy davon abzuhalten, ihm weh zu tun - Sie seien doch Freunde für immer. Man merkt seine Verunsicherung, dennoch entscheidet er sich seiner Mutter zu helfen und setzt Chucky in Flammen. (vgl. Chucky - Die Mörderpuppe, Min. 71)

Es folgt ein langer Kampf, den Chucky nicht überlebt. In der letzten Szene kann Andy seine Traurigkeit in seinem Blick nicht verbergen.

Zusammenfassend: Andy ist ein sehr anständiger, liebevoller Junge, der sich nach Freundschaft sehnt. Er findet in Chucky einen guten Freund und lässt sich von ihm beeinflussen. Die Puppe nimmt eine wichtigere Rolle als die Mutter ein. Erst als sein eigenes Leben gefährdet ist, durchschaut er die wahre Identität von Chucky. Obwohl er so viele Menschen verletzt hat, ist Andy am Schluss trotzdem traurig, seinen Freund verloren zu haben.

6.1.6. Friedhof der Kuschartiere, 1989

Informationen zum Film (vgl. IMDb. Friedhof der Kuschartiere)

Originaltitel: Pet Sematary

Erscheinungsdatum: 21.4.1989

Auszeichnungen:

- Academy of Science Fiction, Fantasy & Horror Films 1991
nominiert: Best Horror Film
- Avoriaz Fantastic Film Festival 1990
gewonnen: Mary Lambert
- Fantasporto 1990
nominiert: Best Film
- Young Artist Awards 1990
nominiert: Best Young Actress Starring in a Motion Picture; Outstanding Performance by an Actor Under Nine Years of Age

Total Lifetime Grosses: \$ 57.469.467 (vgl. Box Office Mojo. Pet Sematary)

Handlung (vgl. Friedhof der Kuschartiere, 1989):

Die Familie Creed, bestehend aus Vater Louis, Mutter Rachel und den Kindern Ellie und Gage, zieht in die Kleinstadt Ludow im Bundesstaat Maine.

Zu Beginn fällt ihnen sofort die Straße neben dem Garten ihres Hauses auf, die stark von LKWs befahren ist. Sie lernen ihren einzigen Nachbarn, Jud Crandall, kennen, der sie darauf aufmerksam macht, dass die Lastwagen bereits einige Tiere überfahren haben. Er zeigt ihnen auch einen nahegelegenen Tierfriedhof.

Louis arbeitet auf der Krankenstation in einer Highschool. Dort erlebt er mit, wie der Student Viktor Pascow, der von einem Lastwagen angefahren wurde, sterben muss. Seine letzten Worte sind eine Warnung an Louis. Viktor Pascow erscheint ihm in der folgenden Nacht und erklärt ihm, dass die Gegend hinter dem Tierfriedhof verseucht sei und niemals betreten werden darf.

Während Rachel und die Kinder die Großeltern besuchen, findet der Nachbar Ellies Katze tot auf der Straße. Jud Crandall überzeugt Louis davon, den Kater in dem Gebiet hinter dem Friedhof zu begraben.

Zur großen Überraschung von Louis erscheint der Kater am nächsten Tag wieder im Haus der Familie. Doch dieser ist nicht mehr derselbe - er riecht schlecht und verhält sich aggressiv.

Einige Tage später ist die ganze Familie auf einer Wiese um Drachen steigen zu lassen. Durch einen kurzen Moment der Unachtsamkeit läuft der kleine Gage auf die Straße und wird von einem Lastwagen überfahren.

Da Louis diesen Verlust nicht verkraften kann, beschließt er seinen Sohn dort zu begraben, wo er bereits den Kater begraben hat.

So wie der Kater, kehrt auch Gage wieder in das Haus zurück. Doch auch er hat sich stark verändert und ist nur darauf aus, alle zu töten. Als der Nachbar den Kleinen aufhalten will, wird er von diesem umgebracht. Als die Mutter ihren Sohn entdeckt und ihn umarmen will, wird auch sie Opfer des kleinen Jungens.

Als Louis erkennt, was er angerichtet hat, beschließt er sich auf den Weg seinen eigenen Sohn mit einer Giftspritze zu überwältigen. Nach einem Kampf schafft er es seinen Sohn zu töten und zündet das Haus an.

Er rettet sich und die Leiche seiner Frau und beschließt diese ebenfalls auf dem Gebiet hinter dem Tierfriedhof zu begraben. Auch sie kehrt zurück und somit endet der Film mit dem Tod von Louis durch seine Frau Paige.

Darstellung des Kindes

Im Film „Friedhof der Kuschteltiere“ gibt es einige Szenen, in denen die Kinder der Familie Creed im Vordergrund stehen.

In der ersten Szene sieht man die Familie, beim Ankommen in ihrem neuen Haus. Die Kinder scheinen glücklich und freuen sich über das neue Heim. Das Mädchen Ellie erkundet sofort den Garten und entdeckt eine Reifenschaukel, die an einem Baum befestigt ist. Sofort beginnt sie damit zu schaukeln. Trotz der Warnung der Eltern vorsichtig zu sein, schaukelt Ellie so stark, dass das Seil reißt und sie am Boden landet. Da sich die Eltern um Ellie kümmern, merken sie nicht, dass ihr Sohn Gage auf die Straße läuft und dort fast von einem Lastwagen überfahren wird. Im letzten Moment rettet ihn der Nachbar. (vgl. Friedhof der Kuschteltiere, Min. 4 - 6)

Diese und weitere Szenen lassen den Eindruck entstehen, dass die Eltern mit der Erziehung ihrer Kinder überfordert sind bzw. die Kinder nicht unter Kontrolle haben.

Besonders Ellie befolgt die Anweisungen ihrer Eltern nicht. Das zeigt sich beim ersten Besuch des Tierfriedhofs, als Ellie trotz Ermahnung der Mutter vorausläuft (vgl. Friedhof der Kuschteltiere, Min. 10). Aber auch Gage bewirft ohne Konsequenzen seine Schwester mit Essen. (vgl. Friedhof der Kuschteltiere, Min. 13) So entsteht zunehmend das Gefühl, dass die Eltern ihre Kinder zwar liebevoll behandeln, ihnen aber zu viel durchgehen lassen.

Die Szene beim Drachensteigen spiegelt den Höhepunkt der überforderten Eltern wieder. Zuerst schimpft Ellie ihren Bruder „Jetzt hat er die Rolle einfach fallen lassen, dieser dummer Scheißer“. Anstatt ihr zu erklären, dass man so nicht redet, lacht die Familie bloß über ihre Worte. Dann lassen sie den kleinen Gage alleine Drachensteigen und merken nicht, dass er auf die Straße läuft und so von einem LKW überfahren wird. (vgl. Friedhof der Kuschteltiere, Min. 46 - 48)

Ellie entwickelt sozusagen übernatürliche Kräfte, indem sie einige Male Vorahnungen im Traum hat. Als sie ihre Eltern darauf anspricht, wird sie von diesen nicht so ernst genommen, wie sie sich das gewünscht hätte.

Schließlich dreht sich im Film die Rolle der Kinder gegenüber den Eltern. Als Louis seine Frau und Tochter am Flughafen verabschiedet, bittet er Ellie auf ihre Mutter achtzugeben. Sie soll stark sein und für ihre Mutter da sein. (vgl. Friedhof der Kuschteltiere, Min. 58)

Die Rückkehr von Gage als „böses“ Kind, vor dem seine Eltern Angst haben und mit denen er „nur“ spielen will, zeigt, dass er nun die Macht über die Erwachsenen hat. Er schafft es sogar, seinen Nachbarn und seine eigene Mutter grausam zu töten. (vgl. Friedhof der Kuschteltiere, Min. 75 - 81)



Abbildung 3: Gage aus Friedhof der Kuschteltiere (Friedhof der Kuschteltiere, 1989: 77 Min.)

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Kinder zu Beginn unschuldig und fröhlich dargestellt werden. Allerdings gewinnen sie von Szene zu Szene an Macht über ihre Eltern. Einzig die Ängstlichkeit Ellies verweist auf ihre kindliche Unschuld. Ihr Bruder hingegen ist nach der „Wiedergeburt“ böse, frech und schadenfroh. Besonders das Einsetzen des eigentlich schuldlosen, kindlichen Lachens spiegelt seine Boshaftigkeit wider.

6.1.7. The Sixth Sense, 1999

Informationen zum Film (vgl. IMDb. The Sixth Sense)

Originaltitel: The Sixth Sense

Erscheinungsdatum: 02.08.1999

Auszeichnungen u.a.:

- Oscar 2000
nominiert: Best Picture; Best Actor in a Supporting Role; Best Actress in a Supporting Role; Best Director; Best Writing, Screenplay Written Directly for the Screen; Best Film Editing
- Golden Globes 2000
nominiert: Best Performance by an Actor in a Supporting Role in a Motion Picture; Best Screenplay - Motion Picture
- Academy of Science Fiction, Fantasy & Horror Films
gewonnen: Best Horror Film; Best Performance by a Younger Actor/Actress
- ASCAP Film and Television Music Awards
gewonnen: Top Box Office Films
- Cannes Film Festival 2003
- People's Choice Awards 2000
gewonnen: Favorite Dramatic Motion Picture; Favorite Motion Picture
- MTV Movie Awards 2000

Worldwide - Total Lifetime Grosses: \$ 672.806.292 (vgl. Box Office Mojo. The Sixth Sense)

Handlung (vgl. The Sixth Sense, 1999):

„The Sixth Sense“ handelt vom Kinderpsychologen Dr. Malcom Crowe, der durch seinen Beruf auf den neunjährigen Cole trifft. Der Film beginnt mit einer Szene, in der Crowe von einem ehemaligen Patienten in seiner Wohnung überrascht wird. Dieser ist verzweifelt, weil seine Behandlung anscheinend nichts gebracht hat und schießt aus diesem Grund auf den Psychologen.

Es folgt ein Zeitsprung, in dem Dr. Crowe nun zum ersten Mal auf Cole trifft. Dieser lebt zusammen mit seiner alleinerziehenden Mutter und hat so gut wie keine Freunde. Bei einer Geburtstagsfeier eines anderen Jungen wird er von anderen Buben in eine dunkle Kammer eingesperrt, in der er in Ohnmacht fällt.

Dr. Crowe gewinnt langsam das Vertrauen des Jungen und Cole verrät ihm, dass er tote Menschen sehen kann. Das Besondere dabei sei, dass diese Menschen, scheinbar oft nicht wissen, dass sie tot seien.

Crowe versucht Cole die Angst zu nehmen und die Toten anzusprechen. Cole überwindet sich und spricht Kyra an, ein totes Mädchen, das sich unter einer Decke in Coles Wohnung versteckt hat. Diese berichtet ihm, dass ihre Mutter sie vergiftet hat und dies nun auch bei ihrer Schwester plant. Cole gelingt es, dem Vater von Kyra die Wahrheit mitzuteilen und dadurch Kyra zu erlösen.

Von da an bessert sich Coles Leben schlagartig. Er findet Freunde und hat keine Angst mehr vor den Toten, sondern lernt seine Gabe für das Gute einzusetzen. Dr. Crowes Aufgabe ist erfüllt und Cole muss sich von ihm verabschieden.

Nun macht sich Crowe auf den Weg nach Hause. Er beschließt mit seiner Frau zu reden, denn schon lange gelingt es ihm nicht mehr mit ihr ein Gespräch zu führen. Als er zu Hause ankommt, sieht er seine schlafende Frau. Am Fernseher läuft ihr Hochzeitsvideo. Dr. Crowe will seinen Ehering betrachten, da bemerkt er, dass dieser nicht mehr auf seinem Finger steckt. Erst jetzt wird ihm klar, dass er beim Schuss von seinem ehemaligen Patienten ums Leben gekommen ist und es seine Aufgabe war als Toter Cole zu helfen.

Cole schafft es schlussendlich auch seiner Mutter sein Geheimnis anzuvertrauen und damit ihr Vertrauen zurück zu gewinnen.

Darstellung des Kindes

Die erste Szene in der Cole zu sehen ist, macht deutlich, wie verunsichert, schüchtern und ängstlich dieser kleine Junge ist. Er versteckt sich vor dem Psychologen in der Kirche, da er sich hier sicher fühlt. (vgl. The Sixth Sense, Min. 12) Bereits nach wenigen Szenen erkennt der/die ZuschauerIn anhand der Gespräche zwischen Cole und Crowe die Gefühle des Jungen und langsam werden auch die Hintergründe klar. Cole wird in der Schule als Freak bezeichnet, möchte aber nicht, dass seine Mutter davon erfährt und sich Sorgen macht. Auch bei der Mitarbeit in der Schule gerät er durch seine ehrlichen Antworten immer mehr in die Außenseiterrolle.

Parallel dazu verzweifelt seine Mutter, weil sie nicht weiß, was mit ihrem Kind los ist.

Eine der auffälligsten Szenen ist, als Cole von anderen Jungen in eine dunkle Kammer gesperrt wird. Obwohl er schreit und weint, lassen ihn die beiden nicht mehr heraus. Erst als seine Mutter das mitbekommt, kann sie ihn befreien, doch er ist mittlerweile in Ohnmacht gefallen. (vgl. The Sixth Sense, Min. 42 - 44)

Als er im Krankenhaus aufwacht, öffnet er sich Dr. Crowe. Dieser weiß nun von seinem Geheimnis und kann ihm nun helfen. (vgl. The Sixth Sense, Min. 48)



Abbildung 4: Cole aus The Sixth Sense (The Sixth Sense, 1999: 50 Min.)

Als ZuschauerIn erlebt man mit, wie Cole über sich hinauswächst und seine Ängste überwindet. Indem er das tote Mädchen, das ihm seit längerem verfolgt, anspricht, erkennt er, dass er mit seinen Fähigkeiten etwas Positives erreichen kann.

So lernt er diese Außergewöhnlichkeit zu akzeptieren, seine Ängste schwinden, er wird selbstbewusster.

Schließlich wird er auch von seinen MitschülerInnen angenommen und nicht mehr gemobbt.

Zusammenfassend: Die Darstellung des Kindes in „the Sixth Sense“ zeigt ein Kind mit außerordentlichen Fähigkeiten, die zunächst erschrecken und ihn dadurch sowohl für die Erwachsenen als auch für die Kinder unheimlich erscheinen lassen. Doch anders als in den davor geschilderten Filmen wird diese ungewöhnliche Gabe zum Positiven gewandelt. Dadurch nur der tote Dr. Crowe und die ZuschauerInnen Coles Geheimnis kennen, versuchen die Produzenten eine besondere emotionale Bindung vom Publikum zu dem Jungen aufzubauen.

6.1.8. The Others, 2001

Informationen zum Film (vgl. IMDb. The Others)

Originaltitel: The Others

Erscheinungsdatum: 02.08.2001

Auszeichnungen u.a.:

- Golden Globes 2002
nominiert: Best Performance by an Actor in a Supporting Role in a Motion Picture - Drama
- Academy of Science Fiction, Fantasy & Horror Films 2002
gewonnen: Best Horror Film; Best Actress; Best Supporting Actress
nominiert: Best Performance by a Younger Actor; Best Director; Best Writing
- ASCAP Film and Television Music Awards 2002
gewonnen: Top Box Office Films
- BAFTA Awards 2002
nominiert: Best Screenplay - Original; Best Performance by an Actress in a Leading Role
- Empire Awards, UK 2002
gewonnen: Alejandro Amenàbar
- Young Artist Awards 2002
gewonnen: Best Performance in a Feature Film - Young Actor Age Ten or Under

Worldwide - Total Lifetime Grosses: \$ 209.947.037 (vgl. Box Office Mojo. The Others)

Handlung (vgl. The Others, 2001):

Der Film „The Others“ handelt von Grace Stewart, die im Jahr 1945 gemeinsam mit ihren Kindern Anne und Nicholas in einem großen Haus auf der Kanalinsel Jersey lebt. Ihr Mann Charles hat sie verlassen, um in den Krieg zu ziehen.

Die Kinder verlassen das Haus, in dem alle Vorhänge zugezogen sind und die Türen immer verschlossen werden, nie. Sie leiden an einer Lichtallergie, daher erlaubt Grace ihnen nicht, ins Sonnenlicht zu gehen.

Da eines Tages das ganze Personal ohne eine Nachricht die Familie verlassen hat, engagiert Grace die Haushälterin Mrs. Mills, den Gärtner Mr. Tuttle und die stumme Dienstbotin Lydia. Ab dem Zeitpunkt kommt es immer öfters zu außergewöhnlichen Vorfällen. Verschlossene Türen stehen plötzlich offen, man hört unbekannte Stimmen und das Klavier erklingt, ohne dass jemand darauf spielt.

Anne erzählt ihrer Mutter immer wieder von einer Familie, die ihr erscheint und sich mit ihr unterhält. Da Religion und der katholische Glaube ein wichtiges Thema für Grace sind, glaubt sie ihrer Tochter natürlich kein Wort.

Grace versteht die Geschehnisse nicht und beschließt den Pfarrer der Gemeinde aufzusuchen. Am Weg dorthin trifft sie auf ihren Ehemann Charles, der anscheinend vom Krieg heimgekehrt ist. Gemeinsam gehen sie nach Hause zurück. Charles erfährt von Anne, dass Grace ihre Kinder vor einiger Zeit körperlich attackiert hat. Er ist entsetzt, verstößt seine Frau und ist am nächsten Morgen spurlos verschwunden.

Doch nicht nur er ist weg, sondern auch alle Vorhänge im Haus. Voller Panik bringt Grace ihre Kinder in Sicherheit und entlässt das Personal.

Auf der Suche nach den Gardinen findet Grace ein Fotoalbum, in denen Totenbilder ihrer Angestellten abgebildet sind.

Es stellt sich überraschend heraus, dass die Familie, von der Anne berichtete, keine Geister sind, sondern eine Familie, die in das Haus gezogen ist. Grace und ihre Kinder allerdings sind bereits tot, wussten das aber bisher nicht. Auch die Angestellten waren bereits tot, kamen aber zu den dreien, um ihnen die Wahrheit zu erzählen.

Grace konnte den Verlust ihres Mannes damals nicht ertragen und erstickte ihre Kinder mit einem Kissen. Anschließend erschoss sie sich selbst. Seitdem bewohnten sie das Haus als Geister und störten somit das Leben der, neu in das Haus gezogenen Familie. Auch Charles war bereits im Krieg ums Leben gekommen und kehrte nur zurück, um sich von seinen Töchtern zu verabschieden.

Als die drei endlich verstehen, was passiert ist, fallen sie sich in die Arme. Dennoch betonen Grace und ihre Kinder am Ende: „Dieses Haus gehört uns!“. Währenddessen verlässt die lebende Familie das Haus und stellt das Schild „zum Verkauf“ wieder auf.

Darstellung der Kinder

Auffällig in „The Others“ ist zu Beginn des Films die starke, selbstbewusste Art von Grace. Man hat das Gefühl, sie hat die Krankheit ihrer Kinder gut im Griff und kommt auch ohne ihren Mann zu Recht. Während diese Selbstsicherheit aber im Laufe des Films nachlässt und sie immer wieder die Kontrolle verliert, verändern sich ihre Kinder in der Geschichte kaum.

Anne ist ein aufgewecktes, offenes Mädchen, das nicht davor zurück schreckt, die Wahrheit auszusprechen. Obwohl Grace versucht ihren Kindern den Glauben und Gott nahezubringen, kann Anne nicht alles nachvollziehen was in der Bibel steht. Das Verhältnis zu ihrer Mutter ist eher schlecht, da sie oft für ihre offenen und ehrlichen Worte bestraft wird.

Ihr Bruder Nicholas hingegen hängt sehr an seiner Mutter und sucht ihre Nähe immer wieder. Er schafft es öfters, die harte Schale von Grace zu durchbrechen und ihre fürsorgliche und liebende Art hervorzubringen. Nicholas verkraftet den Verlust des Vaters nicht so gut, betont aber immer wieder, dass er daran glaubt, dass dieser zurückkommen wird. Der Bub wird eher ängstlich dargestellt und hat große Probleme damit, alleine zu sein.

Als die Situation im Haus unheimlicher wird, besänftigt Grace ihren Sohn mit den Worten: „Dir kann nichts passieren solange Mami hier ist.“ (vgl. The Others, Min. 35)

Das Verhältnis zwischen Anne und ihrer Mutter hingegen, wird immer schlechter. Anne will Grace nichts mehr erzählen, weil sie weiß, dass ihr nicht geglaubt wird und sie nur bestraft wird. Umso mehr freut sich das Mädchen, als ihr geliebter Vater wieder auftaucht.

Durch das abgeschottete Leben fehlen den Kindern jegliche soziale Kontakte. Wie einsam Anne wirklich ist, sieht man in der Szene, als Anne ihr Erstkommunikationskleid probiert. Sie stellt sich vor, wie sie von einem Jungen zum Tanz aufgefordert wird. (vgl. The Others, Min. 61)

Als Grace in das Zimmer kommt, sieht sie statt Anne eine alte Frau in dem Kleid der Tochter und beginnt diese zu attackieren. Erst nachdem sie ihr den Schleier entreißt,

merkt sie, dass es die ganze Zeit Anne war. Das Mädchen will nicht mehr von der Mutter berührt oder getröstet werden. (vgl. The Others, Min. 63 - 65)

Doch am Ende des Films, nachdem die Familie die Wahrheit über sich erfahren hat, finden die beiden wieder zusammen. Es scheint, die Kinder verzeihen der Mutter für ihre grausame Tat.

Die Darstellung der Kinder steht in The Others stets in Zusammenhang mit der Mutter. Jegliches Verhalten der beiden ist ausgelöst durch die Reaktion von Grace. Als ZuschauerIn ist es sehr gut nachvollziehbar, warum die Kinder sich ihrer Mutter nicht anvertrauen. Besonders die Einsamkeit, die Perspektivlosigkeit und der Vater-Verlust spiegeln sich in der Darstellung der Kinder wider.

6.1.9. Orphan - Das Waisenkind, 2009

Informationen zum Film (vgl. IMDb. Orphan - Das Waisenkind)

Originaltitel: Orphan

Erscheinungsdatum: 21.06.2009

Auszeichnungen u.a.:

- Dublin Film Critics Circle Awards 2009
nominiert: Best Actress
- Fangoria Chainsaw Awards 2010
- nominiert: Best Supporting Actress
- Fright Meter Awards 2009
gewonnen: Best Actress
nominiert: Best Actress; Best Screenplay
- Gay and Lesbian Entertainment Critics Association (GALECA) 2010
nominiert: Campy Film of the Year
- Teen Choice Awards 2009
nominiert: Choice Summer Movie: Drama

Worldwide - Total Lifetime Grosses: \$ 76.699.632 (vgl. Box Office Mojo. Orphan)

Handlung (vgl. Orphan - Das Waisenkind, 2009):

"Orphan - das Waisenkind" erzählt die Geschichte der Familie Colemann. Das Ehepaar Colemann hat zwei Kinder, die 6jährige Maxine und den 13-jährigen Daniel. Maxine ist seit der Geburt gehörlos.

Die Mutter Katherine erlitt beim dritten Kind eine Fehlgeburt. Da sie sich aber ein weiteres Kind wünschen, beschließen sie ein Mädchen aus einem Waisenhaus zu adoptieren.

Bei der Besichtigung lernen sie Esther kennen. Diese begeistert Katherine und ihren Mann John mit ihrer höflichen Art und ihren selbst gemalten Bildern. Sie entscheiden sich dazu, Esther zu adoptieren. Das Mädchen versteht sich von Beginn an gut mit ihrer kleinen Schwester Maxine. Nur Daniel ist weniger begeistert von seiner eigenartig aussehenden Adoptivschwester.

Doch schon nach kurzer Zeit merkt Katherine, dass mit Esther etwas nicht stimmt. Während das Kind sich ihrer Mutter gegenüber immer frecher und respektloser verhält, zeigt sie sich dem Vater nur von ihrer besten Seite.

Es kommt zu immer mehr Streitigkeiten zwischen dem Ehepaar wegen des Mädchens. John nimmt seine Tochter immer in Schutz und hält es auch nicht für nötig das Kind zu einem Psychiater zu bringen.

Nachdem sich allerdings schlimme Geschehnisse häufen und Esther „zufälliger Weise“ immer in irgendeiner Form daran beteiligt ist, beginnen sich ihre Geschwister gegen sie zu verbünden. Als Esther dies bemerkt, zündet sie Daniels Baumhaus an. Er überlebt nur knapp. Katherine attackiert daraufhin ihre Adoptivtochter und wird von Ärzten ruhig gestellt.

Nun sind die beiden Mädchen und ihr Vater John alleine zu Hause. Esther schminkt und kleidet sich weiblich, um John zu verführen. Erst jetzt muss auch er feststellen, dass seine Frau richtig lag.

Diese erhält in der Zwischenzeit einen Anruf, wo ihr mitgeteilt wird, dass Esther an einer seltenen Hormonkrankheit leidet und in Wahrheit eine 33jährige Frau ist, die sich als Kind ausgibt, um Familienväter zu verführen.

Katherine will John und Maxine retten und macht sich am schnellsten Weg nach Hause, doch für ihren Mann ist es bereits zu spät. Esther konnte mit der Zurückweisung nicht umgehen und hat John kaltblütig ermordet.

Es folgt ein Kampf zwischen Katherine und Esther, den Esther nicht überlebt.

Darstellung der Kinder

In „Orphan - das Waisenkind“ spielen drei Kinder eine große Rolle. Sie sind sehr unterschiedlich und leiden an verschiedenen Problemen.

Maxine ist das jüngste Kind der Familie Coleman. Sie ist sechs Jahre alt und von Geburt an gehörlos. Sie geht sehr gut mit ihrer Gehörlosigkeit um und lässt sich davon nicht negativ beeinflussen. Maxine ist ein sehr fröhliches, liebes und braves Mädchen, das eine sehr gute Beziehung zu ihren Eltern hat. Besonders Katherine ist eine wichtige Bezugsperson für Maxine. Das zeigt sich bereits am Anfang des Films, als Katherine ihrer Tochter in Gebärdensprache ihr Lieblingsbuch vorliest und sie damit sehr glücklich macht. Maxines großer Wunsch, eine Schwester zu bekommen, erfüllt sich mit der Adoption von Esther. Von Anfang an verstehen sie sich gut, allerdings wird sie von Esther bald nur mehr ausgeüzt, traut sich aber nicht, jemanden davon zu erzählen.

Das zeigt sich zum ersten Mal in der Szene am Spielplatz. Maxine sieht, dass Esther ein Mädchen vom Klettergerüst stößt und damit verletzt, bestätigt beim Abendessen aber die Aussage ihrer Schwester, dass das Mädchen ausgerutscht sei. (vgl. Orphan - Das Waisenkind, Min. 41 - 43)

Es wird also ein typisch, geschwisterliches Verhalten dargestellt, bei dem, egal wie schlimm es ist, gegenüber den Eltern zusammengehalten wird. Die Angst von Maxine ihre Schwester zu verlieren ist größer als das Verlangen die Wahrheit zu sagen.

Im Laufe des Films wird Maxine immer mutiger und will ihre Familie beschützen. So rettet sie zum Beispiel ihrem Bruder zweimal das Leben. Ihre kindliche Naivität legt Maxine im Laufe des Films ab und zögert so in der letzten Szene zum Beispiel nicht, auf Esther zu schießen.

Ganz anders als Maxine wird der Erstgeborene der Familie, Daniel dargestellt. Er zeigt ein typisches Verhalten für einen 13-Jährigen. Einerseits will er cool und unabhängig sein, andererseits sehnt er sich nach Aufmerksamkeit und Anerkennung seiner Eltern, insbesondere des Vaters. Als Esther von ihrem neuen Vater John Willkommensgeschenke bekommt, ist Daniel sichtlich eifersüchtig und versucht seinen Vater mit seinem Können beim Playstation spielen zu beeindrucken. Aus Frust verschwindet Daniel mit seinen Freunden in seinem Baumhaus und schaut sich dort Pornohefte an. (vgl. Orphan - Das Waisenkind, Min. 22 - 23) Gerade das pubertäre Verhalten von Buben in diesem Alter, kommt damit sehr gut zum Ausdruck.

Im Gegensatz zu den beiden leiblichen Kindern des Ehepaars Colemann, die ein normales Verhalten, für Kinder in diesem Alter zeigen, verhält sich Esther nicht gerade

altersgerecht. Das zeigt sich bereits in der Szene, als Katherine und John das Mädchen im Waisenhaus kennenlernen. Während alle anderen Kinder im Waisenhaus gemeinsam spielen, sitzt Esther alleine in einem Raum und malt. Sie ist eindeutig eine Außenseiterin und möchte sich auch gar nicht integrieren. Esther freut sich über die Anwesenheit von Katherine und John und schafft es genau die Worte zu finden, die sich das Ehepaar erhofft hat. (vgl. Orphan - Das Waisenkind, Min. 15 - 18)



Abbildung 5: Esther aus Orphan (Orphan - Das Waisenkind, 2009: 17 Min.)

Doch schnell merkt man als ZuschauerIn, dass Esther John nicht nur als Vater sieht. Als sie zum Beispiel in der Nacht mitbekommt, dass ihre „Eltern“ miteinander schlafen wollen, stürmt sie sofort in das Zimmer und bittet darum im Bett der Eltern neben ihrem Vater schlafen zu dürfen. Es wird hier mit einem Tabu-Thema gearbeitet, dass ein Kind etwas von einem Erwachsenen Mann will, und somit jegliche kindliche Sympathie bei den ZuschauerInnen verliert.

Zu einer ersten Auseinandersetzung zwischen Esther und Katherine kommt es, da Esther ein altes, seltsames Kleid zur Schule anziehen will. Eine Diskussion, wie sie immer wieder zwischen Müttern und Töchtern vorkommt. Katherine möchte zwar, dass ihre Adoptivtochter sich umzieht, doch diese findet wieder einmal die richtigen Worte um Katherine zu überzeugen: „Du hast doch gesagt, du findest es nicht schlimm, wenn man anders ist.“ - und so, darf sie ihr Kleid anbehalten. (vgl. Orphan - Das Waisenkind, Min. 26 - 27)

Es dauert nicht lange, bis Katherine Esther zu einem Psychologen schicken will. John steht aber hinter seiner Tochter und macht sich nur über den Vorschlag seiner Frau lustig. So kommt es immer mehr zu Spannungen zwischen dem Ehepaar, was Esther fröhlich stimmt. Je mehr sich Katherine über Esthers Verhalten beschwert, umso mehr verteidigt

John das Mädchen. Einerseits ist das ein typisch kindliches Verhalten, da sich das Kind freut, wenn ein Elternteil eher zu einem selbst hält, als zum Partner, andererseits wird dieses Bild davon getrübt, dass Esther John nicht wirklich als Vater betrachtet.

Esther zeigt keinen Respekt mehr vor Katherine und liest sogar das Tagebuch der Mutter, um sie damit zu verärgern. (vgl. Orphan - Das Waisenkind, Min. 77)

Als Esther bemerkt, dass sich nun auch ihre Geschwister gegen sie stellen, versucht sie Daniel zu töten. Als Katherine das mitbekommt, schlägt sie dem Mädchen im Krankenhaus ins Gesicht. Bei den ahnungslosen Ärzten im Krankenhaus löst das einen Beschützerinstinkt gegenüber Esther aus, denn man schlägt Kinder nicht - Katherine wird mit einer Spritze ruhig gestellt. (vgl. Orphan - Das Waisenkind, Min. 88)

Erst als John merkt, dass Esther ihn offensichtlich verführen will, weiß er, dass seine Frau Recht hatte. Esther schreit, dass sie nicht wie ein Kind behandelt werden will und verliert die Kontrolle auf Grund der Zurückweisung. (vgl. Orphan - Das Waisenkind, Min. 94 - 97)

Die kindliche Seite nutzt Esther im Film dann nur noch einmal. Als sie Katherine im Wald am gefrorenen Wasser erneut attackiert, bricht das Eis und beide gehen unter. Katherine schafft es sich wieder hinauszuziehen, als sie von Esther festgehalten wird und diese ruft: „Lass mich nicht sterben Mami“ - Katherine beeinflusst das nicht und sie tötet ihre „Tochter“ mit einem Schlag ins Gesicht. (vgl. Orphan - Das Waisenkind, Min. 110)

Die Darstellung der Adoptivtochter Esther wird von dem Zwiespalt des kindlichen Verhaltens und des sexuellen Interesse am Vater geprägt. Der Film versucht immer wieder die kindliche Seite des Mädchens hervorzuheben, damit ihre Taten anschließend noch verstörender auf das Publikum wirken.

6.1.10. Mama, 2013

Informationen zum Film (vgl. IMDb. Mama)

Originaltitel: Mama

Erscheinungsdatum: 17.01.2013

Auszeichnungen u.a.:

- Academy of Science Fiction, Fantasy & Horror Films 2014
nominiert: Best Horror Film
- ASCAP Film and Television Music Awards 2014
gewonnen: Top Box Office Films
- Fantasporto 2013
gewonnen: Best Film; Best Actress; Best Director
- Gérardmer Film Festival 2013
gewonnen: Best Feature Film; Best Film
- Golden Trailer Awards 2013
gewonnen: Best Horror
nominiert: Best Motion/Title Graphics; Best Horror Poster
- People's Choice Awards 2014
nominiert: Favorite Horror Movie
- MTV Movie Awards 2014
nominiert: Best Scared-As-S**t Performance

Worldwide - Total Lifetime Grosses: \$ 146.428.180 (vgl. Box Office Mojo. Mama)

Handlung (vgl. Mama, 2013):

Im Film „Mama“ zeigt zwei Schwestern, die einige Jahre alleine in einem Haus im Wald lebten, bevor sie von ihrem Onkel Lucas gefunden werden. Der Grund für das Verschwinden war der Tod ihrer Eltern. Ihr Vater tötete seine Frau in der Zeit der Finanzkrise und flüchtete mit den Kindern in die Hütte im Wald. Sein Plan war es dort auch seine Töchter zu erschießen. Als er aber abdrücken wollte, wurde er von einer schattenhaften Gestalt weggezogen und vermutlich umgebracht.

Als Lucas seine Nichten zum ersten Mal nach den vergangenen Jahren zu Gesicht bekommt, benehmen sie sich eigenartig. Sie sprechen nicht, verstecken sich und

bewegen sich wie Tiere. Lucas und seine Freundin Annabel beschließen die beiden Mädchen aufzunehmen und sich um sie zu kümmern.

Von da an häufen sich die seltsamen Vorfälle. Eines Nachts bemerkt Annabell eine unheimliche Gestalt in der Nähe ihres Schlafzimmers. Lucas durchsucht daraufhin das Haus und wird von der Gestalt attackiert, dabei stürzt er und fällt ins Koma.

Annabel muss sich nun alleine um die Kinder kümmern, was ihr nicht besonders leicht fällt. Besonders die jüngere der beiden Mädchen, Lilly, zeigt keinerlei Interesse an Annabell und zeigt sich nur gegenüber der schattenhaften Gestalt, die sie „Mama“ nennt, loyal.

Dr. Dreyfuss, der Psychologe der die Mädchen immer wieder besucht, glaubt zunächst, dass es sich bei „Mama“ um eine Erfindung von Victoria handelt, die sie erfunden hat, um im Wald zu überleben. Seine Nachforschungen ergeben aber bald, dass Victorias Erzählungen über „Mama“ tatsächlich der Wahrheit entsprechen und es sich bei „Mama“ um Edith Brennan handelt, die im 19. Jahrhundert aus einer Psychiatrie flüchtete, um ihr Neugeborenes zurück zu bekommen. Dabei sprang sie von einer Klippe, bei der beide ums Leben kamen. Allerdings ist ihr Baby nicht im Wasser gestorben, sondern auf einem Ast hängen geblieben, so dass Edith nie erfahren hat, was mit ihrem Baby passiert ist und Victoria und Lilly als ihre eigenen Kinder wahrnimmt.

Bei seinen weiteren Nachforschungen findet Dr. Dreyfuss die Überreste des Babys in einem Lagerhaus. Er begibt sich auf der Suche nach „Mama“ zum Waldhaus, in dem die Mädchen gelebt haben, und kommt dabei ums Leben..

Nachdem immer mehr grauenvolle Sachen im Haus der Familie passieren, forscht auch Annabell nach und erfährt durch die Aufzeichnungen von Dr. Dreyfuss die Wahrheit. Doch „Mama“ ist mittlerweile so eifersüchtig, dass sie Annabell erneut attackiert. Anschließend flieht sie mit den Mädchen.

Als Annabell wieder zu Bewusstsein kommt, schnappt sie die Überreste des Babys von Edith und macht sich auf den Weg zum Waldhaus. Dort trifft sie auf Lucas, der aus dem Koma erwacht ist und in einem Traum bezüglich „Mama“ gewarnt wurde. Dort treffen sie auf Mama und die Kinder auf einer Klippe, bei der Edith ihren Tod erneut durchleben will. Es kommt zu einem Gerangel und Annabel gibt Edith ihr echtes Kind. Zuerst scheint „Mama“ nun endlich erlöst zu sein, doch als Lilly „Mama“ ruft, reißt diese die beiden Mädchen erneut an sich. Annabell gelingt es Victoria festzuhalten, aber Lilly möchte Mama nicht verlassen und so stürzt sich diese gemeinsam mit der kleinen von der Klippe.

Darstellung der Kinder

Im Film „Mama“ geht es in der Darstellung der Kinder vor allem um eine körperliche, aber auch psychische Verwandlung, die diese im Laufe des Filmes durchleben.

Zu Beginn des Films sieht man zwei süße Mädchen im Alter zwischen ein und drei Jahren, die sich verhalten, wie Kinder es in diesem Alter tun sollten.

Als sie nach den 5 Jahren in dem Waldhaus gefunden werden, merkt man ihnen ihre lange Isolation von anderen Menschen deutlich an. Die Produzenten wählten dafür eine sehr animalische Inszenierung der Mädchen. Durch ihr Aussehen, ähnlich einer Spinne, sind sie eher angsteinflößend, als sympathisch. Auch das sie anschließend in einen Kontrollraum gesperrt werden, macht dies deutlich. (vgl. Mama, Min. 16 - 20)

Als Lilly und Victoria dann zum ersten Mal beim gemeinsamen Haus, mit Lucas und Annabell, ankommen, trägt Lilly keine Schuhe und versteckt sich hinter ihrer Schwester. Beim folgenden Abendessen benehmen sich die beiden erneut wie Tiere. (vgl. Mama, Min. 26 - 29)

Im Laufe des Films legt Victoria dieses Verhalten allerdings ab und entwickelt immer mehr Gefühle zu Lucas und Annabell. Dadurch wird Lillys anormales Verhalten noch deutlicher sichtbar. Lilly interessiert sich nur für „Mama“ und zeigt nur einmal ein menschliches, kindliches Verhalten - als Annabell ihre Finger mit ihrem Atem wärmt. (vgl. Mama, Min. 66)

Es verwundert also gegen Ende nicht, dass sich Lilly für „ihre Mama“ und gegen Annabell und Victoria entscheidet und sich somit den Tod hingibt. Ihr Verhalten entspricht der kindlichen Mutter-Kind-Bindung, durch die sie ihrer Mutter voll vertraut und nicht zulassen kann, dass „ihre Mama“ böse Absichten hegt.

6.2. Gemeinsamkeiten und Unterschiede der ausgewählten Filme

Kirche/Religion

Vergleicht man die 10 Filme miteinander, fällt zunächst auf, dass das Motiv der Kirche bzw. der Religion in Zusammenhang mit den Kindern sehr oft vorkommt. In 7 der 10 Filme, ist die Kirche einerseits als Institution und andererseits in Form von Symbolen oder Gebäuden am Verlauf der Handlung beteiligt.

Die Bedeutung von Kirche und Religion ist jedoch unterschiedlich. Manchmal beschützend und das Böse erkennend bzw. abwehrend, dann wieder zwiespältig und heuchlerisch.

In *Exorzist* ist dies am deutlichsten sichtbar, da hier die christlichen Symbole und die Bibel helfen, den Dämon aus Regan zu vertreiben. Das Exorzismus-Ritual führt ein Priester aus, der aber selbst an sich und seinen Handlungen zweifelt. Schließlich gelingt hier der Religion etwas, das Ärzte und Psychiater nicht geschafft haben. Sie besiegen das Böse.

In *Das Omen* gibt schlussendlich ein Priester dem Vater den entscheidenden Hinweis, wie er Damien besiegen kann. Es sind geweihte Dolche, die das möglich machen sollen.

In *The Sixth Sense*, steht die Kirche für einen Ort, wo das Böse nicht eintreten kann, bzw. will. Cole versteckt sich in der Kirche, bzw. in seinem Zelt, wo er christliche Symbole aufgestellt hat, um sich vor den Toten, die er als etwas Böses betrachtet, zu schützen.

In *the Others* ist die Bibel und Gebete ständiger Begleiter der Kinder. Ihre Mutter legt sehr viel Wert auf Religion, wobei man das Gefühl hat, dass die Kinder übertrieben finden und mit den Worten der Bibel wenig Anfang. Sowie in *Poltergeist* und im *Friedhof der Kuscheltiere* ist der Friedhof von besonderer Bedeutung. Dieser stellt quasi einen Übergang zwischen Leben und Tod dar und ist ein Ort, bei dem Menschen oder eben Tiere wegen eines religiösen Ritus begraben werden. (vgl. Vossoughi, 2002: 83)

Gerade bei *Friedhof der Kuscheltiere* gibt es einige kleine Details, die auf eine Verbindung zur Religion hindeuten. So lautet der Name der Familie z.B. Creed, was auf Deutsch Glauben bedeutet. Der Kater, mit dem quasi das ganze Unglück beginnt, heißt Churchill und wird oft nur Church genannt, also Kirche.

In *Orphan – Das Waisenkind*, zeigt sich der Zusammenhang zur Religion bzw. zur Kirche durch eine Nonne bzw. ein katholisches Waisenhaus. Als sich Familie Thorn entscheidet, ein Kind zu adoptieren, wenden sie sich an ein katholisches Waisenhaus. Es ist eine

Nonne, die der Familie dazu rät, Esther in ihrer Familie aufzunehmen. Als diese nach einiger Zeit dann Nachforschungen über das Mädchen anstellen will und die Eltern warnen will, ermordet das Kind diese kaltblütig.

In *Mama* ist ebenfalls eine Nonne, die von dem Bösen umgebracht wird. Diese hat der geisteskranken Edith ihr Kind weggenommen, um das Kind vor ihr zu schützen. Als diese aus der Psychiatrie ausbricht, um sich ihr Kind zurückholen will, kommt die Nonne dabei ums Leben.

Im Film *Poltergeist* spielt die Kirche keine Rolle, hier wendet sich die Familie an ein Team aus WissenschaftlerInnen, das ihre Tochter zurück aus der „anderen“ Welt holen soll. Auch in *Chucky - die Mörderpuppe*, spielt Religion in Form von archaischen Ritualen und Zaubereien eine Rolle, die es möglich machen, dass Chucky in einer Puppe weiterlebt. Außerdem tötet Chucky seinen Lehrer mithilfe einer Voodoopuppe, spricht auch durch eine spirituelle Praxis.

Die Außenseiter

Das Außenseitermotiv gewinnt im *Dorf der Verdammten* und in allen ausgewählten Filmen ab 1988 an Bedeutung. Im „Dorf der Verdammten“ kapseln sich eine Gruppe von 12 Kindern auf Grund ihrer Abstammung, ihres Aussehens und ihrer Fähigkeiten von der Dorfgemeinschaft ab. Die scheinbar makellosen Kinder entwickeln sich so zu einer Bedrohung für alle DorfbewohnerInnen. Dadurch, dass sie von der Gesellschaft nicht akzeptiert werden, schlüpfen sie in die Außenseiterrolle und agieren so noch kaltblütiger. In den zeitlich folgenden Filmen *Exorzist*, *Omen*, *Poltergeist* und *Friedhof der Kuschteltiere*, sind die Kinder zwar selbst auch nie mit Freunden oder ähnlichen zu sehen, allerdings hat man nicht das Gefühl diese einsam sind.

Im Film *Chucky –Die Mörderpuppe* merkt man dem kleinen Andy an, dass er nicht besonders viele Freunde hat. Er wünscht sich vom ganzen Herzen eine „Good-Guy“-Puppe, da diese sprechen kann, und so einen Freund- bzw. Vater-Ersatz für ihn darstellt. Sogar, als ihm bewusst wird, dass seine Puppe nichts Gutes im Sinn hat, ist er etwas traurig darüber, dass er ihn nicht mehr als Freund haben kann. Der Gedanke, dass solche Kinder für böse Einflüsse eher offen sind, bleibt dadurch im Raum stehen.

Bei *the Sixth Sense* zeigt Cole ein sehr ähnliches Verhalten. Er hat keine Freunde und wird von seinen MitschülerInnen und seinem Lehrer als Freak bezeichnet. Außer seine Mutter und den Psychologen hat er niemanden mit dem er reden kann.

Auch in *the Others* sind die zwei Kinder eindeutig Außenseiter. Durch ihre angebliche Krankheit, können sie das Haus nicht verlassen und haben so nicht die Möglichkeit, Kontakt zu anderen Kindern aufzubauen.

In *Orphan*, ist Esther auch eindeutig eine Außenseiterin. Während die anderen Kinder im Waisenhaus im Gemeinschaftsraum miteinander spielen, sitzt sie in einem Zimmer und malt. Nach ihrer Adoption ändert sich diese Rolle in der Schule nicht. Die anderen Kinder hänseln sie, da sie sich seltsam kleidet und nicht sehr kindlich benimmt. Die zum Teil selbstgewählte Außenseiterrolle steht im engen Verhältnis zu ihrem bösartigen bzw. kaltblütigen Handlungen.

Obwohl die beiden Mädchen in *Mama* zwar nicht effektiv als Außenseiter dargestellt werden, sieht man sie nie mit anderen Kindern, bzw. verhalten sie sich, durch ihre Isolation anders, als man sich Mädchen in diesem Alter vorstellt.

Die Betrachtung dieses Punktes zeigt, dass in den letzten Jahren bei Kindern in Horrorfilmen, das Motiv der Einzelgänger/in an Bedeutung gewinnt.

Dadurch dass sie keine Freunde haben, sind sie auf sich und ihre Eltern gestellt und haben nicht die Möglichkeit, in schwierigen Situationen von seinen Freunden unterstützt zu werden. Die einzigen Verbündeten die ihnen bleiben, sind oft ihre Geschwister.

Die Befürchtung vieler Eltern, dass ihre Kinder in der Schule gemobbt werden oder keine Freunde finden, spiegelt sich also in den Horrorfilmen wider.

Das Böse Kind

Interessant ist, dass das „böse“ Kind – also das Kind, dessen Wesen richtig böse ist, im Horrorfilm nicht so oft vorkommt, wie man es glauben könnte. Das Phänomen des Bösen Kinds tritt eher bei den Filmen der 60er bis 80er Jahre auf, die Rolle des Kindes innerhalb der Familie hat sich geändert und das spiegelt sich in den Filmen wieder.

In den ausgewählten Filmen gibt es nur wenige Film-Kinder, auf die diese Beschreibung zutrifft.

Im *Dorf der Verdammten*, ist diese Motiv ausschlaggebend. Die 12 Kinder, sind durch und durch böse. Sie wollen den anderen Menschen nichts Gutes und denken nur an sich selbst und ihre Weltbeherrschungsstrategie. Ohne schlechtes Gewissen ermorden sie andere Personen.

Auch in *das Omen* ist Damien von Grund auf Böse. Er verletzt seine Mutter und zeigt keine Art von Mitgefühl.

In *Exorzist*, ist das Kind an sich brav und lieb, wird aber vom Dämon eingenommen und zeigt daher böse, widerliche und sexistische Verhaltensweisen. Vom Kind selbst merkt man nichts mehr. Interessant ist, dass *Exorzist* der einzige Film der 10 ist, wo das Kind effektiv von einer bösen Macht besessen ist. Das Motiv des vom Teufel besessenen Kind spielt also in den ausgewählten Horrorfilmen kaum eine Rolle.

Bei *Friedhof der Kuscheltiere*, wird der kleine Gage nur böse, da der Vater ihn durch eine zweifelhafte Methode zurück zum Leben holt. Es ist also nicht die Schuld der Kinder selbst, dass sie sich „böse“ verhalten.

Das Motiv des bösen Kind tritt bei den ausgewählten Filmen dann erst wieder bei *Orphan* auf, wobei man auch hier sagen muss, dass es ja eigentlich kein Kind ist, dass die Übeltaten durchführt, sondern eine erwachsene Frau.

Bei den anderen Filmen werden die Kinder nicht bösartig dargestellt, sondern zeichnen sich durch besondere Fähigkeiten oder ihr besonderes Wesen aus.

Die unperfekte Familie

Ein weiterer Aspekt, der sich in den ausgewählten Filmen fast immer zeigt ist, dass die Familie, in der sich unheimliche Geschehnisse rund um das Kind ereignen, keine traditionelle bzw. makellose Familie ist. In 7 der 10 Filmen unterscheidet sich Familie in irgendeiner Art und Weise vom Standard. In fünf Filmen handelt es sich um eine alleinerziehende Mutter, die Probleme beim Umgang mit ihrem Kind hat.

Bei *Exorzist* haben Mutter und Tochter ein sehr gutes Verhältnis und man glaubt zunächst, dass die Abwesenheit des Vaters keine Rolle spielt. Obwohl es ein Kindermädchen gibt, nimmt sich die Mutter sehr viel Zeit für ihre Tochter und versucht ihr alle Wünsche zu erfüllen. Ihre Hilflosigkeit ist deutlich spürbar, als das Kind anfängt sich eigenartig zu benehmen. Nur durch die Hilfe der Kirche bzw. eines Mannes, kann ihrer Tochter geholfen werden.

In *Chucky – Die Mörderpuppe*, belastet der Verlust des Vaters sowohl die Mutter, als auch den Sohn sehr. Da die Frau nun Alleinverdienerin ist, tut sie sich schwer Zeit für ihr Kind zu finden und gleichzeitig genug zu verdienen, um ihm etwas schenken zu können. Umso mehr freut es sie, dass sie die Puppe sehr billig bekommt. Auch sie schafft es alleine nicht ihr Kind zu retten, allerdings mithilfe des Polizisten – wieder ein Mann.

Ähnlich geschieht es auch in *the Sixth Sense*. Die Mutter ist überfordert mit der Situation mit Cole und weiß nicht, wie sie sich ihm gegenüber verhalten soll. Einerseits vertraut sie

ihm, andererseits kann sie seine Geschichten nicht glauben. Es ist wieder ein Mann, dem sich der Junge anvertraut und durch den sich sein Problem schlussendlich löst.

In *the Others* ist die Geschichte ein klein wenig anders, weil hier die Mutter der Grund für die Schwierigkeiten ihrer Familie ist. Obwohl sie es anfangs nicht weiß, hat sie ihre Kinder umgebracht.

Auch in *Mama* spielt das Motiv der alleinerziehenden Mutter eine Rolle. Annabell, ist zwar nicht die Mutter der beiden Mädchen, muss aber trotzdem, durch den Unfall von Lucas, diese Aufgabe übernehmen. In diesem Fall ist es noch schwieriger, da sie selbst keine Kinder wollte und es nun ihrem Freund zu Liebe durchstehen muss.

Während bei den älteren Filmen ein Mann zur Lösung des Problems führt, sind es bei *Orphan* und *Mama* die Frauen, die das Böse frühzeitig erkennen und es besiegen wollen. Bei *Orphan* kommt hinzu, dass Katherine von ihrem Mann dafür noch belächelt wird, da er ihr nicht vertraut. Der Emanzipationsgedanke spiegelt sich also auch in den Horrorfilmen wider.

7. Empirische Untersuchung des Sujets „Kind“ im Horrorfilm

7.1. Methode: Qualitative Interviews

Wie im Problemaufriss beschrieben, liegt ein Ziel der Arbeit darin, festzustellen, inwiefern Horrorfilme (mit Kindern als Hauptmotiv) mit verschiedenen Erscheinungsjahren sich in ihrer Wirkung auf die RezipientInnen unterscheiden. Dazu sollen qualitative Interviews mit ProbandInnen durchgeführt werden. Die Entscheidung fiel auf eine qualitative Forschung, da diese versucht Meinungen und Einstellungen abzubilden und somit Zusammenhänge feststellen kann. (vgl. Brosius/Haas/Koschel, 2012: 4)

„Qualitative Verfahren beschreiben ein komplexes Phänomen in seiner ganzen Breite.“ (ebd.)

Des Weiteren sind qualitative Methoden besonders dann hilfreich, wenn Gegenstände behandelt werden, zu denen es bisher kaum Forschungen gibt. Da das Kind im Horrorfilm bisher kaum untersucht wurde, eignet sich die qualitative Analyse für diese Magisterarbeit sehr gut. (vgl. ebd.)

Lamnek fasst die Vorteile einer qualitativen Erhebung in folgenden Stichworten zusammen:

- „Offenheit,
- Forschung als Kommunikation,
- Prozesscharakter von Forschung und Gegenstand,
- Reflexivität von Gegenstand und Analyse,
- Explikation und
- Flexibilität“

(Lamnek, 2005: 20f.)

„Der qualitativverstehende Ansatz »versteht« sich dabei immer dahingehend Gegenstände, Zusammenhänge und Prozesse nicht nur analysieren zu können, sondern sich in sie hineinzusetzen, sie nachzuerleben oder sie zumindest nacherlebend sich vorzustellen“ (Mayring, 2010: 19)

Weiters beschäftigt sich die qualitative Methode mit dem Einzelfall, ermöglicht daher einen tiefen Einblick in den Forschungsgegenstand, während die quantitative Forschung auf der Suche nach der Formulierung des Allgemeinen ist. (vgl. Mayring, 2010: 19f.)

Die Schwäche der qualitativen Befragung liegt darin, dass man keine Gesamtbefragung machen kann, bzw. auch kein repräsentatives Ergebnis erhält, da nur eine gewissen Anzahl an ProbandInnen befragt werden können und diese nicht die Grundgesamtheit darstellen. Dafür wäre eine quantitative Befragung geeigneter. In diesem Forschungsstadium wäre eine quantitative Methode jedoch noch nicht sinnvoll, da erst anhand der qualitativen Ergebnisse, breitere quantitative Forschungsfragen formuliert werden können. Des Weiteren würde damit der Fokus der Arbeit verloren gehen, einen tiefgehend Blick auf die Wirkung von Horrorfilmen unterschiedlicher Erscheinungsjahre zu werfen. Die Ergebnisse dieser Forschung können anschließend als Basis für weitere Studien genutzt und mit quantitativen Untersuchungen überprüft werden.

Mayring unterscheidet dabei drei Methoden, die auf sprachlicher Basis arbeiten: das Problemzentrierte Interview, das narrative Interview und die Gruppendiskussion. In dieser Arbeit wird das problemzentrierte Interview angewendet. Darunter versteht man alle Formen der, offenen, halbstrukturierten Befragung. Man versucht den Befragten möglichst frei zu Wort kommen zu lassen, allerdings immer zentriert auf eine bestimmte Problemstellung, auf die der Interviewer immer wieder zurückkommt. (Vgl. Mayring, 2002: 66f.)

Mayring fasst 4 Grundgedanken des problemzentrierten Interviews wie folgt zusammen:

- Das Problemzentrierte Interview wählt den sprachlichen Zugang, um seine Fragestellung auf dem Hintergrund subjektiver Bedeutungen, vom Befragten selbst formuliert, zu eruieren.
- Dazu soll eine Vertrauenssituation zwischen Interviewer und Befragtem entstehen.
- Die Forschung setzt dabei an konkreten gesellschaftlichen Problemen an, deren objektive Seite vorher analysiert wird.
- Die Interviewten wurden zwar durch den Interviewleitfaden auf bestimmte Fragestellungen hingeleitet, sollen und können aber offen, ohne Antwortvorgaben, darauf reagieren. (Vgl. Mayring, 2002: 66f.)

Die Vorteile des problemzentrierten Interviews sind:

- *„Man kann überprüfen, ob man von den Befragten überhaupt verstanden wurde.*
- *Die Befragten können ihre ganz subjektiven Perspektiven und Deutungen offen legen.*
- *Die Befragten können selbst Zusammenhänge, größere kognitive Strukturen im Interview entwickeln.*

- *Die konkreten Bedingungen der Interviewsituation können thematisiert werden.*“
(Mayring, 2002: 68)

Das Interview dient dazu, die verschiedenen Meinungen der ProbandInnen herauszufinden, und dennoch die Möglichkeit zu haben, noch Zwischenfragen zu stellen. Die subjektive Sichtweise spielt hier eine wichtige Rolle und steht im Mittelpunkt. (vgl. Bacher/Horwarth, 2011:5) Der theoretische Teil bot die Grundlage zur Erstellung des Leitfadens. Dieser enthielt die wichtigsten Fragen und wurde in den anschließenden Interviews je nach Antwort des Interviewten ergänzt. Den TeilnehmerInnen werden beim Leitfadeninterview keine Antworten vorgegeben, die Forschungsleitung kann allerdings Zusatzfragen stellen, um auf bestimmte Aspekte genauer einzugehen. Der Leitfaden wird je nach Gespräch variabel gehandhabt, ebenso wie die Reihenfolge und Formulierung der Fragen.

Leitfaden-Fragen:

1. Schaust du gerne Horrorfilme oder eher nicht?
2. Spontan, welcher Film hat dir am besten gefallen?
3. Welchen findest du am gruseligsten?
4. Welchen der drei Filme findest du am realistischsten?
5. Wo hat dir das Kind am besten gefallen?
6. Hattest du von einem der Kinder Angst?
7. Wie findest du die Darstellung des Kinds in den drei Filmen?
8. Welche Gefühle lösen die Kinder aus?
9. Welche war für dich die Szene, die am meisten herausgestochen ist?
10. Welche Botschaft, glaubst du, wollen die Filme vermitteln?
11. Passen alle 3 Filme in die Kategorie Horror für dich?
12. Haben die Filme dein Interesse an Horrorfilmen gesteigert?
13. Warum glaubst du, dass Kinder generell in Horrorfilmen vorkommen?
14. Findest du das gut?

Die Interviews wurden mit einem Diktiergerät aufgenommen und anschließend nach den Regeln des einfachen Transkriptionssystems aus dem: Praxisbuch Interview & Transkription von Dresing Thorsten und Pehl Thorsten transkribiert.

7.2. Auswertung: Qualitative Inhaltsanalyse

Mayring unterscheidet einige Möglichkeiten der Auswertung qualitativer Interviews. In dieser Arbeit sollen die Interviews mit Hilfe einer qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet werden.

„Die Qualitative Inhaltsanalyse will Texte systematisch analysieren, indem sie das Material schrittweise mit theoriegeleiteten am Material entwickelten Kategoriensystemen bearbeitet.“ (Mayring, 2002: 114)

Weiter beschreibt er die qualitative Inhaltsanalyse als Verfahren, das sprachliches Material und Texte analysieren will. Besonders wichtig ist hierbei der Interpretationsvorgang. Je nach Forschungsfrage und Material unterscheidet er drei Grundformen (Vgl. Mayring, 2010: 65):

*„**Zusammenfassung:** Ziel der Analyse ist es, das Material so zu reduzieren, dass die wesentlichen Inhalte erhalten bleiben, durch Abstraktion einen überschaubaren Corpus zu schaffen, der immer noch Abbild des Grundmaterials ist.“ (Mayring, 2010: 65)*

*„**Explikation:** Ziel der Analyse ist es, zu einzelnen fraglichen Textteilen (Begriffen, Sätzen, ...) zusätzliches Material heranzutragen, das das Verständnis erweitert, das die Textstelle erläutert, erklärt, ausdeutet.“ (ebd.)*

*„**Strukturierung:** Ziel der Analyse ist es, bestimmte Aspekte aus dem Material herauszufiltern, unter vorher festgelegten Ordnungskriterien einen Querschnitt durch das Material zu legen oder das Material aufgrund bestimmter Kriterien einzuschätzen.“ (ebd.)*

Für die Interpretation der durchgeführten Interviews wird die Methode der qualitativen zusammenfassenden Inhaltsanalyse nach Mayring angewendet. (vgl. Mayring, 2008: 471ff.). Durch die Paraphrasierung, Generalisierung und Reduktion entstehen Kategorien, die einen guten Überblick über die Meinungen der Interviewten ermöglichen und Antworten auf die Fragestellungen geben sollen.

Dabei zählt die Kategorienbildung zum wichtigsten Schritt der qualitativen Inhaltsanalyse. Diese können entweder deduktiv oder induktiv definiert werden. Während deduktive Kategorien nach Mayring aus theoretischen Überlegungen definiert werden, werden bei

der induktiven Kategoriendefinition Kategorien direkt aus dem Material in einem Verallgemeinerungsprozess abgeleitet. (vgl. Mayring, 2010: 83)

Bei dieser Studie wird die induktive Kategoriendefinition angewendet, da die Kategorien direkt aus dem vorliegenden Material gebildet werden.

Nach der Entwicklung des Kategorienschemas beschreibt Mayring verschiedene Wege der weiteren Analyse:

- *„Das ganze Kategoriensystem kann interpretiert werden im Sinne der Fragestellung“ (Mayring, 2010: 85)*
- *„Es können entweder induktiv (im Sinne zusammenfassender Inhaltsanalyse) oder deduktiv (mithilfe theoretischer Erwägungen) Hauptkategorien gebildet werden.“ (ebd.)*
- *„Es können quantitative Analysen, z.B. Häufigkeiten der Kategorien, angefügt werden.“ (ebd.)*

Nach der Durchführung der zusammenfassenden Inhaltsanalyse nach Mayring (Durchführung befindet sich im Anhang) sind 10 Kategorien entstanden, die in den folgenden Kapiteln erklärt, interpretiert und mit einzelnen Textpassagen unterlegt werden. Bevor die Ergebnisse der Untersuchung und damit die Auswertung der Interviews präsentiert werden, folgt im nächsten Kapitel die Beschreibung des Forschungssettings.

7.3. Forschungssetting

7.3.1. Verwendete Stimuli

Im Zuge der empirischen Forschung wurden drei Filme unterschiedlicher Erscheinungsjahre ausgewählt, die den ProbandInnen komplett vorgespielt wurden. Die Auswahl fiel auf „Der Exorzist“, 1973, „The Sixth Sense“, 1999 und „Mama“, 2013. Um dem Auswahlkriterium Repräsentant seines Jahrzehnts zu entsprechen, wurden Filme gezeigt, die laut internationalen Angaben (Box Office Mojo) das meiste Geld eingespielt hatten.

Um einen möglichst guten Vergleich zwischen den jeweiligen Einzelmeinungen ziehen zu können, wurde darauf geachtet, dass Ablauf und Modi der Interviews möglichst ähnlich verliefen. So wurden immer dieselben drei Filme, in der gleichen Reihenfolge mit kurzen Pausen dazwischen und in der jeweiligen Originalsprache vorgeführt. Die Dauer betrug 5 Stunden. Die Interviews erfolgten unmittelbar im Anschluss.

Außerdem erfolgte zu Beginn jedes Interviews eine Befragung des/der TeilnehmerIn zu seiner/ihrer generellen Einstellung zu Horrorfilmen und ihren soziodemographischen Daten. Diese Daten bildeten die Grundlage für Rückschlüsse auf die Persönlichkeit der jeweiligen ProbandInnen.

7.3.2. Die TeilnehmerInnen

Befragt wurden insgesamt 14 Personen unterschiedlichen Geschlechts und Alters. Sieben der TeilnehmerInnen sind weiblich, die restlichen sieben männlich. Das Alter der ProbandInnen liegt zwischen 18 und 52 Jahren. Da das Horrorfilmpublikum generell ein eher jüngeres ist, lag auch in dieser Arbeit der Fokus auf der jüngeren Zielgruppe.

Hinsichtlich Bildungsniveau, Geschlecht und Interesse wurde bei der Auswahl der Personen auf ein breites Spektrum geachtet, um die Ergebnisse nicht nur auf eine bestimmte Gruppen zu beschränken und die Aussagekraft der Ergebnisse zu verbreitern.

Die Befragten:

Frauen:

Interview A = Christine, 33, Kundendienstmitarbeiterin, schaut gerne Horrorfilme

Interview E = Melisa, 25, Geigerin, schaut gerne Horrorfilme

Interview G = Sandra, 30, Anwältin, Kein Horrorfilmfan

Interview H = Veronika, 19, Studentin, Kein Horrorfilmfan

Interview L = Lisa, 40, Verkäuferin, schaut gerne Horrorfilme

Interview M = Andrea, 52, Lehrerin, Kein Horrorfilmfan

Interview N = Josephine, 23, Polizistin, schaut gerne Horrorfilme

Männer:

Interview B = Mike, 38, Büromitarbeiter Interview, Kein Horrorfilmfan

Interview C = Clemens, 25, Biotechnologe, schaut gerne Horrorfilme

Interview D = Ioris, 29, Sportler, schaut gerne Horrorfilme

Interview F = Fabian, 23, Informatiker, schaut gerne Horrorfilme

Interview I = Kevin, 18, Schüler, schaut gerne Horrorfilme

Interview J = Peter, 50, Chorleiter, Kein Horrorfilmfan

Interview K = Thomas, 24, Elektriker, Kein Horrorfilmfan

Die Interviews dauerten durchschnittlich 20 Minuten. Diese wurden nicht länger gehalten, da es kein Problem war, alle relevanten Fragen in diese Zeit zu stellen und somit die Meinung der TeilnehmerInnen zu erfahren. Befragt wurden die ProbandInnen bei ihnen zu Hause, um eine angenehme und vertrauensbasierte Situation zu schaffen und weil es notwendig war, ihnen die Filme über einen Fernseher oder Laptop zu zeigen. Die Fragen folgten grundsätzlich dem Leitfaden, wobei zwischendurch Fragen eingeschoben wurden, die der Verständlichkeit dienten.

8. Darstellung und Interpretation der Ergebnisse

Aus dem Material der Befragung haben sich 10 Kategorien entwickelt, die die Ergebnisse repräsentieren:

- Kategorie 1 - Cole - das Lieblingskind
- Kategorie 2 - Angst vor Regan und Lilly
- Kategorie 3 - Einschätzung „Bester Film“ abhängig vom Alter der Befragten
- Kategorie 4 - Der Exorzist - realistischster Film
- Kategorie 5 - Uneinigkeit über gruseligsten Film
- Kategorie 6 - Die Kirche besiegt das Böse
- Kategorie 7 - Die alleinerziehenden Mütter
- Kategorie 8 - The Sixth Sense - ein Thriller
- Kategorie 9 - Der Exorzist steigert Interesse an Horrorfilmen
- Kategorie 10 - Kinder - ein außergewöhnliches, spannendes Motiv im Horrorfilm

8.1. K1 - Cole - das Lieblingskind

Zu Beginn der Befragung wurden die jeweiligen ProbandInnen danach befragt, welches Kind aus den drei Filmen ihnen spontan am besten gefallen habe. Alle der TeilnehmerInnen antworteten auf diese Frage mit „Cole.“ Der kleine Junge aus „The Sixth Sense“ hat aus unterschiedlichen Gründen das Publikum begeistert:

Beispiel 1:

„Bei the Sixth Sense fand ich das Kind am besten. Liegt vielleicht auch daran, dass das Kind einfach lieb und brav und nur Gutes im Sinn hatte. Es gibt an dem Kind einfach keine böse Seite.“ (Veronika, 19)

Beispiel 2:

„Bei Sixth Sense gefällt mir einfach, dass dieser Underdog, der arme Junge, der gehänselt wird und mit dem man Mitgefühl empfindet, dann über sich hinauswächst.“ (Ioris, 29)

Beispiel 3:

„Der Cole hat mir sehr gut gefallen. Also der hat das so super gespielt. Man hat sich richtig gut reinfühlen können in seine Angst und seine Probleme.“ (Fabian, 23)

Es wurde auch danach gefragt, welche Gefühle die unterschiedlichen Kinder bei einem ausgelöst haben. Cole löste bei den ZuschauerInnen vor allem Mitgefühl, Sympathie, aber auch Mitleid aus:

Beispiel 1:

„Ja Mitleid hauptsächlich auf jeden Fall. Weil er halt die toten Menschen sieht und sich als Freak fühlt. Aber auch Neugier, weil man wissen will, wie er mit seiner Gabe umgeht.“ (Mike, 38)

Beispiel 2:

„Eigentlich haben alle 4 Kinder in mir Muttergefühle ausgelöst und ich hätte eigentlich alle gerne beschützt bzw. mich um sie gekümmert. Besonders bei Cole. Ich hatte einfach das Gefühl, man muss die Kinder irgendwie vorm Bösen bewahren, aber gleichzeitig weiß man, dass das nicht möglich ist.“ (Andrea, 52)

Beispiel 3:

„Das Kind wurde im Sixth Sense eigentlich sehr gut dargestellt und auch die Persönlichkeit vom Kind gefällt mir sehr gut. Außerdem hat man die verschiedenen Phasen, die das Kind durchlebt, sehr gut nachfühlen können.“ (Clemens, 25)

Beispiel 4:

„Beim zweiten Kind, also Cole, hatte ich sehr Mitleid, weil er gehänselt wird und keinen Papa mehr hat. Da sind so ein bisschen Mama-Gefühle hochgekommen und man wollte ihn einfach nur knuddeln.“ (Christine, 33)

Beispiel 5:

„Cole war extrem lieb. Also er hat Gefühle wie, Mitgefühl, aber auch Mitleid, und am Schluss vor allem, war ich fast richtig stolz auf ihn.“ (Sandra, 30)

Bestimmte Szenen von „The Sixth Sense“ haben die Befragten dabei besonders emotional bewegt:

Beispiel 1:

„Für mich war da eigentlich das schlimmste, als Cole dem Psychologen sagt, dass er angeschaut wird wie ein Freak und dann vom Lehrer auch so bezeichnet wird, da hat er mir so leid getan.“ (Mike, 38)

Beispiel 2:

„Bei Sixth Sense ist eigentlich keine Szene so wirklich rausgestochen, also ich fand den ganzen Film gut. Vielleicht die Szene als der Junge sich dem Psychologen öffnet und ihm sagt „I can see dead people“, das ist ziemlich emotional.“ (Ioris, 29)

Beispiel 3:

„Eindeutig das Ende. Dass der Cole über sich hinauswächst und dann sich seiner Mutter öffnet, hat mir einfach gut gefallen.“ (Veronika, 19)

Viele ProbandInnen erwähnten im Interview die Szene, in der Cole in die kleine schwarze Kammer eingesperrt wurde, da diese für sie am meisten herausgestochen ist:

Beispiel 1:

„Also die schlimmste Szene war, wo die anderen Kinder den Jungen in die kleine schwarze Kammer eingesperrt haben und er fürchterlich geschrien hat. Da wurde halt eine Art von Mitgefühl bei mir hervorgerufen.“ (Kevin, 18)

Beispiel 2:

„Also bei Sixth Sense fand ich die Szene schlimm, als der Junge in die kleine Kammer eingesperrt wurde. Da hat er mir so leid getan und man wusste nicht, was mit ihm da drinnen passiert.“ (Melisa, 25)

Cole hat also durch sein emotionales Verhalten, das Publikum überzeugt und es möglich gemacht, sich in ihn hineinzusetzen. Im Gegensatz zu den anderen Filmkindern, zeigte er kein unverständliches oder böses Verhalten und schaffte es somit zum Lieblingskind „gewählt“ zu werden.

8.2. K2 - Angst vor Regan und Lilly

Während Cole durch sein unschuldiges Wesen und seine liebe Arte punktete, lösten zwei der vier Kinder bei den ZuschauerInnen eher Angst aus. Durch ihre äußerliche Veränderung und ihr nicht - kindliches Verhalten, entsetzte sie das Publikum:

Beispiel 1:

„Ja also das Kind bei Exorzist ist schon sehr erschreckend, also wäre ich dort gewesen, hätte ich auf jeden Fall Angst gehabt.“ (Andrea, 52)

Beispiel 2:

„Und bei Exorzist fand ich einfach alle Szenen schlimm, wo die Regan mit dieser tiefen Stimme geredet hat. Das passt einfach nicht zu so einem jungen Mädchen und irritiert einen so.“ (Melisa, 25)

Beispiel 3:

„Angst hatte ich eher nicht. Aber wenn, dann vor der Regan. Weil die sich ja nicht mehr wirklich kindlich benommen hat. [...] Ich fand das ganz gut gelöst, dass das Kind am Anfang so unschuldig dargestellt wurde, dadurch war die Verwandlung dann noch verstörender.“ (Fabian, 23)

Beispiel 4:

„Bei Exorzist war es jetzt eigentlich nicht eine bestimmte Szene, die mir so einfallen würde, sondern einfach jede Situation, wo der Dämon in dem Mädchen quasi erschienen ist und so schirke Sachen gemacht hat.“ (Kevin, 18)

Die Interviewten unterschieden dabei aber zwischen Regan und dem Dämon in ihr.

Beispiel 1:

„Naja also ich finde über das Kind hat man jetzt nicht so viel Bescheid gewusst, also das Kind selber ist jetzt nicht so wichtig, also eher das es halt vom Teufel übernommen wird und sie haben das sehr brutal dargestellt. Also viel brutaler als ich mir das bei einem Film aus dieser Zeit vorgestellt hätte. War also schon von der Brutalität her, ziemlich schlimm. Ich hätte das Kind vielleicht nicht so extrem brutal dargestellt. Sie haben halt versucht, das Mädchen ganz normal und lieb

darzustellen, damit dann der Teufel in ihr genau das Gegenteil widerspiegelt und man eben Angst bekommt.“ (Clemens, 25)

Beispiel 2:

„Also bei dem Mädchen bei Exorzist hatte ich eigentlich Mitleid, weil sie ja vom Dämon besessen ist und sie leidet und ihr Körper vergammelt, aber schlussendlich ist es dann doch der Dämon der überwiegt, weswegen man eher angeekelt ist und Angst hat.“ (Ioris, 29)

Beispiel 3:

„Nein, Angst hatte ich keine. Es waren ja nicht die Kinder, die unmittelbar gefährlich oder so waren. Sie haben ja niemanden geschadet, die Kinder - Nur der Dämon in Regan, der war schon angsteinflößend.“ (Melisa, 25)

Beispiel 4:

„Nein eigentlich hatte ich vor keinem der Kinder Angst. Weil bei Exorzist war ja auch nicht das Kind an sich böse, sondern der Dämon in ihr. Aber vor dem hatte ich schon Angst.“ (Peter, 50)

Die Szene, an dem dieses unheimliche, furchteinflößende Benehmen von Regan beim Publikum besonders wahrgenommen wurde, war, als sich das Mädchen, mit dem Kreuz im Intimbereich verletzte:

Beispiel 1:

„Als das Mädchen sich mit dem Kreuz in ihre Geschlechtsorgane gestochen hat, das fand ich sehr erschreckend.“ (Clemens, 25)

Beispiel 2:

„Die Szene mit dem Kreuz fand ich ganz schlimm. Ein kleines Mädchen das sich mit dem Kreuz an so einer intimen Stelle verletzt und dazu so grässliche Sachen sagt, da stellt es mir die Gänsehaut auf vor Graus.“ (Mike, 38)

Beispiel 3:

„Als das Mädchen sich im Intimbereich verletzt hat. So eine offensichtliche Darstellung würde es glaube in aktuellen Filmen nie geben, deshalb war ich da ziemlich überrascht und auch angeekelt.“ (Josephine, 23)

Aber auch andere Szenen wurden von den TeilnehmerInnen hervorgehoben:

Beispiel 1:

„Jeder kennt ja vom Exorzist die Szene als das Mädchen ihren Kopf um 360 Grad dreht. Das ist eigentlich DIE Szene aus dem Film und die hat mich halt auch am meisten beeindruckt.“ (Peter, 50)

Beispiel 2:

„Bei Exorzist fand ich eigentlich am ärgsten, wo die beiden Priester auf das Mädchen einreden bzw. schreien und sie mit ihrer tiefen Stimme herumschimpft. Das war irgendwie ganz schlimm.“ (Lisa, 40)

Beispiel 3:

„Mir hat gut gefallen, wo das Mädchen rückwärts die Stiegen hinunter gekommen ist. Da hat sie ausgeschaut wie eine Spinne und war so zum ersten Mal dass ich mich richtig erschrocken habe.“ (Fabian, 23)

Beispiel 4:

„Bei Exorzist eigentlich die Szene wo die Regan auf einmal ihren Kopf um 360 Grad dreht, da hat man endgültig das Gefühl, dass nichts mehr Menschliches in ihr übrig geblieben ist.“ (Sandra, 30)

Neben Regan ist Lilly das zweite Kind, mit dem die Befragten, hauptsächlich negative Gefühle verbinden. Durch ihr seltsames Verhalten, dass sich auch im Laufe des Films kaum ändert, kommt sie bei einigen Interviewten nicht so gut an:

Beispiel 1:

„Besonders am Anfang ist besonders die Lilly so unheimlich. Wo sie auf allen Vieren gegangen sind, wie Tiere. Die war mir auch irgendwie den ganzen Film lang unsympathisch.“ (Mike, 38)

Beispiel 2:

„Aber bei Mama ist die Kleine einfach nur dumm. Also eigentlich löst die bei mir eher Wut aus.“ (Melisa, 25)

Beispiel 3:

„Also das kleinere Mädchen macht mich einfach nur aggressiv. Die ist doch dann schon alt genug um zu verstehen, dass diese Mama ihr nichts Gutes will. Also wenn die Filmmacher erreichen wollten, dass man Aggressionen aufbaut, dann ist ihnen das gelungen.“ (Fabian, 23)

Beispiel 4:

„Ich fand es etwas, wie soll ich sagen, verrückt als die Kleine diese Tierchen gegessen hat. Da ist so richtig das Böse in ihr hervorgekommen. Die Kinder waren halt so dargestellt, dass man sich nicht entscheiden konnte, ob man sie mag oder nicht. [...] Und die Kinder bei Mama waren so naiv. Also haben einfach in diese Mama vertraut. Einerseits fand ich sie lustig und ganz niedlich, aber andererseits haben sie bei mir nur Unverständnis ausgelöst.“ (Sandra, 30)

Beispiel 5:

„Naja die waren mir jetzt nicht so sympathisch. Also die Größere noch eher, aber die Kleine war einfach nur ein kleines Monster. So ein Kind will man selbst nicht haben.“ (Thomas, 24)

Nicht nur Mike, erwähnte das tierische Verhalten und Aussehen der beiden Mädchen. Dieses kam in der Befragung oft zur Sprache:

Beispiel 1:

„Naja ich fand die Darstellung der Kinder zu dem Zeitpunkt als sie nach den 5 Jahren wieder gefunden wurden, eigentlich schon überspitzt, weil die Kinder haben ausgeschaut wie Insekten. Danach wurde es dann realistischer. Aber generell wurden sie schon so dargestellt, wie man sich das vorstellen würde, wenn Kinder länger Zeit quasi auf sich alleine gestellt waren. Also vom Verhalten her.“ (Clemens, 25)

Beispiel 2:

„Ich fand die Szene am Lustigsten und Schlimmsten zu gleich, als die Kinder in dem Waldhaus gefunden wurden. Da haben sie ausgeschaut wie Spinnen, da hab ich mich echt gefürchtet.“ (Veronika, 19)

Beispiel 3:

„Die Szene, wo die Kinder in dem Kontrollraum eingesperrt sind. Da werden sie behandelt wie Psychopathen, benehmen sich eigentlich wie Tiere und man kann nicht einschätzen, wie sie gleich reagieren werden.“ (Fabian, 23)

Allerdings waren nicht alle dieser Meinung. Ein Zuschauer fand Lilly sympathisch und ihre Darstellung sehr lustig. Es war das seltsame Verhalten, als z.B. Lilly an den Haaren von Victoria lutscht, das bei ihm gut ankam.

„Bei Mama löst das ältere Mädchen eigentlich keine Gefühle bei mir aus, die Kleine aber hat, finde ich, so eine witzige Art, auch wenn sie teilweise sehr gruselig ist, gibt's dann immer wieder Szenen, wo sie mir so sympathisch ist. Ich mein, kein Mensch würde sich einfach mal irgendwelche Insekten essen oder an den Haaren der Schwester lutschen, das ist einfach sau lustig und kontrovers irgendwie.“ (Ioris, 29)

Ihre Schwester Victoria ist zwar bei den ProbandInnen nicht so beliebt wie Cole, ihr werden aber deutlich positivere Eigenschaften zu geschrieben, als den anderen beiden Mädchen:

Beispiel 1:

„Ich finde mit dem älteren Mädchen hat man eher Sympathien gehabt. Die Kleinere war eher gruseliger und vor der hatte man, finde ich, mehr Angst. Außerdem ist die Größere ja dann auch bei der Familie geblieben.“ (Clemens, 25)

Beispiel 2:

„Die Große fand ich eigentlich gut dargestellt, weil ich es sympathisch fand, dass sie nicht zu ihrer verrückten Schwester sondern zur Annabelle gehalten hat. Und die Kleine hat genau das Gegenteil ausgestrahlt, also hätte ich jetzt nichts verändert an der Darstellung“ (Veronika, 19)

Die Frage nach der Szene, die man bei „Mama“ am schlimmsten empfunden hat bzw. die herausgestochen ist, beantworteten die Interviewten unterschiedlich.

Beispiel 1:

„Bei Mama hat mich vor allem der Anfang schockiert. Wenn ich zum Beispiel an Tarzan denke, der ist ja auch im Wald aufgewachsen und war nicht so schlecht beieinander.“ (Christine, 33)

Beispiel 2:

„Bei Mama gibt es eigentlich keine bestimmte Szene, die für mich herausgestochen ist. Es war eigentlich jede Szene unheimlich, wo die „Mama“ aufgetaucht ist und es so Schreckmomente gab.“ (Mike, 38)

Beispiel 3:

„Bei Mama hab ich mich ein paar Mal ziemlich erschrocken. Am schlimmsten fand ich, als die Mama auf einmal auf die beiden Mädchen zuläuft und sie extrem viel Angst haben.“ (Melisa, 25)

Beispiel 4:

„Die Szene als die Kinder zum ersten Mal zum Haus kommen, ist mir eigentlich am meisten in Erinnerung geblieben. Da haben sie irgendwie so böse und gleichzeitig gestört gewirkt. Ich mein die Kleine hatte nicht einmal Schuhe an und hat sich immer noch wie ein Tier benommen.“ (Kevin, 18)

Andere ZuschauerInnen erwähnten die Traum-Szene und die Kontrollraumszene, die ihnen besonders gut in Erinnerung geblieben ist.

8.3. K3 - Einschätzung „Bester Film“ abhängig vom Alter der Befragten

Zu Beginn der Interviews wurden die TeilnehmerInnen befragt, welcher Film ihnen spontan am besten gefallen hat, um ein Bild davon zu erhalten, welcher der drei Filme insgesamt beim Publikum am besten ankommt. Die Antworten vielen ganz unterschiedlich aus, sodass kein eindeutiges Ergebnis feststellbar ist. Allerdings ist auffällig, dass die jüngeren Befragten, mehrheitlich „Mama“ als besten Film wählten.

Beispiel 1:

„Würde ich glaube ich sagen, Mama hat mir am besten gefallen. Den und den „Exorzist“ fand ich sehr gruselig, aber bei Mama fand ich’s halt cool, dass man sich manchmal richtig erschreckt hat.“ (Clemens, 25)

Beispiel 2:

„Mama fand ich am besten. Der war von den Effekten halt irgendwie cool und hat mich am meisten gefesselt.“ (Veronika, 19)

Beispiel 3:

„Mama war für mich der beste, für mich der einzige der richtig gruselig war. Erfüllt für mich auch alle Klischees bzw. Vorgaben, die ein Horrorfilm erfüllen muss.“ (Fabian, 23)

Die ca. 30-Jährigen hingegen entschieden sich für den Film „Der Exorzist.“

Beispiel 1:

„Exorzist fand ich am besten. Der war mal was anderes. So ist heute gar kein Horrorfilm mehr inszeniert, kommt mir vor, finde ich eigentlich schade.“ (Sandra, 30)

Beispiel 2:

„Der Exorzist hat mir am besten gefallen. Das ist ein Klassiker. Den muss man einfach gesehen haben und mögen.“ (Christine, 33)

Dennoch schaffte es „The Sixth Sense“ mit sieben Stimmen auf Platz 1.

Beispiel 1:

„The Sixth Sense gefällt mir am besten. Weil da erlebt man eine andere Art von Horror und es gibt nicht so schlimme Schockmomente.“ (Mike, 38)

Beispiel 2:

„The Sixth Sense war am besten. Der war nicht so gruselig und eine wirklich nette Geschichte.“ (Thomas, 24)

Beispiel 3:

„The Sixth Sense hat mir am besten gefallen. Der war nicht so angsteinflößend, aber trotzdem spannend und auch etwas gruselig.“ (Andrea, 52)

Für diesen Film entschieden sich fast alle Nicht-Horrorfilm-Fans, da er aber von diesen auch eher als Thriller eingeschätzt worden ist. (Siehe Kategorie 8)

8.4. K4 - Der Exorzist - der realistischste Film

Eine weitere Kategorie, die sich aus den Befragungen ergab, ist, dass „Der Exorzist“, vom Großteil der TeilnehmerInnen, als der realistischste, der drei gezeigten Filme eingestuft wurde. 10 der 14 ProbandInnen vertraten diese Meinung. Oft wurde dies damit argumentiert, dass man bereits von solchen Fällen gehört hat und man sich so eine Besessenheit auch in der Wirklichkeit vorstellen kann.

Beispiel 1:

„Also ich kann mir schon vorstellen, dass es so eine Besessenheit wie beim Exorzist wirklich geben kann, deshalb finde ich den am realistischsten. Gerade früher haben die Leute sicher öfters geglaubt, dass man besessen ist und durch eine Austreibung wieder normal werden kann.“ (Christine, 33)

Beispiel 2:

„Der Exorzist ist für mich der realistischste. Erst kürzlich habe ich erst wieder gelesen, dass sowas wirklich passiert sein soll. In Frankfurt oder so gab es eine Exorzismus –Austreibung, wo ein Mädchen dabei ums Leben gekommen ist.“ (Iris, 29)

Beispiel 3:

„Exorzist ist für mich der realistischste. Weil ich kann mir schon gut vorstellen, dass Menschen durch eine Krankheit, sozusagen durch einen Dämon, verrückt werden und sich dann so benehmen.“ (Kevin, 18)

Beispiel 4:

„Also da ich mir nicht vorstellen kann, dass es Geister oder komische schwarze Gestalten wirklich gibt, würde ich sagen, ist Exorzist am realistischsten. Auch wenn natürlich nicht alle Darstellungen real ausgeschaut haben, von der Geschichte her, dass man von etwas besessen ist, kann das schon real sein.“
(Lisa, 40)

Beispiel 5:

„Exorzist wahrscheinlich am realistischsten, weil man sich da noch am ehesten vorstellen kann, dass es so eine Besessenheit wirklich gibt. Also das gerade Kinder sozusagen von irgendwas besessen sind, weil sie etwas Schreckliches erlebt haben, ist schon gut vorstellbar.“ (Andrea, 52)

Nur ein Befragter wählte „Mama“ als realistischsten Film. Er argumentierte dies allerdings damit, dass er die anderen beiden Filme als noch unrealistischer empfand.

„The Sixth Sense“ wurde zumindest von drei Interviewten als am ehesten vorstellbar beschrieben.

Beispiel 1:

„Eigentlich fand ich den Sixth Sense am realistischsten. Dass Kinder außergewöhnliche Gaben haben, kommt ja nicht so selten vor. Also von der ganzen Story her ist das für mich der realistischste.“ (Thomas, 24)

Beispiel 2:

„Dann würde ich sagen der „Sixth Sense“ war der realistischste. Mit Toten reden kann ich mir noch eher vorstellen, als seltsame Gestalten, die schweben oder ein Mädchen, das ihren Kopf um 360 Grad dreht.“ (Clemens, 25)

Interessant ist, dass gerade die Geschichte des ältesten der drei Filme, auch in der heutigen Zeit noch vorstellbar ist und als realistisch eingestuft wird, während hingegen der aktuelle Film „Mama“ bei den ZuschauerInnen hauptsächlich wegen seiner Schreckmomente gelobt wird, aber ansonsten eher als unrealistisch beschrieben wird.

8.5. K5 - Uneinigkeit über gruseligsten Film

Während der Großteil der ProbandInnen „Der Exorzist“ für den realistischsten Film hält, besteht bei der Frage, nach dem gruseligsten Film Uneinigkeit. Alle drei Filme werden zumindest von jeweils einem Teil der Interviewten als gruselig beschrieben. Auch wenn „The Sixth Sense“ von allen nicht als richtiger Horrorfilm betrachtet wird, empfinden ihn einige Befragte als gruselig.

Beispiel 1:

„Eigentlich waren für mich alle gleich gruselig. Sixth Sense ist halt auf seine eigene Art und Weise gruselig, es gibt einfach eine besondere Spannung, weil man erst gegen Ende erfährt, was eigentlich hier passiert.“ (Christine, 33)

Beispiel 2:

„Da ich den Film Sixth Sense auch am realistischsten empfand, ist der eigentlich auch am gruseligsten gewesen, obwohl das komisch klingt, weil er nicht mit Schockmomenten gearbeitet hat. Aber der hatte irgendwie eine gruselige Story.“ (Veronika, 19)

Beispiel 3:

„Eigentlich fand ich alle drei gruselig, aber der zweite vielleicht am meisten, weil man erst am Schluss erfahren hat, was da eigentlich passiert ist.“ (Peter, 50)

Ganz gegenteilig präsentiert sich der Horror im Film „Der Exorzist“. Hier ist es keine verborgene Gabe, die den ZuschauerInnen vorerst nicht bekannt ist, sondern eine offensichtliche Darstellung des Bösen im Kind. Daher wird auch dieser Film von einigen Interviewten als gruseligster Film genannt.

Beispiel 1:

„Nein, da eher der Exorzist. Der war der gruseligste, der war halt auch brutaler und da hat man einfach viele schlimme Szenen gezeigt.“ (Melisa, 25)

Beispiel 2:

„Am gruseligsten fand ich den Exorzist. Das Mädchen war einfach hässlich und irgendwie einfach gruselig und da die so oft zu sehen war, ist der für mich der gruseligste.“ (Sandra, 30)

Beispiel 3:

„Exorzist ist halt deshalb so gruselig, weil er halt dem Zuschauer nichts vorenthält. Und man ist ständig angespannt, weil man sozusagen Angst hat, dass es noch schlimmer werden könnte.“ (Josephine, 23)

Aber auch „Mama“ wurde von einigen Befragten als am gruseligsten empfunden. Dies hängt damit zusammen, dass dieser Film mit Schreckmomenten arbeitet, die man bei den anderen beiden Filmen nicht findet.

Beispiel 1:

„Ja Mama war für mich am gruseligsten, so oft wie ich mich da erschreckt habe.“ (Kevin, 18)

Beispiel 2:

„Mama fand ich am gruseligsten. Weil da hab‘ ich mich teilweise echt erschreckt und gegruselt, wenn z.B. die Mama-Figur plötzlich aufgetaucht ist.“ (Lisa, 40)

Beispiel 3:

„Eigentlich waren Exorzist und Mama beide für mich gruselig. Weil einfach so viele Szenen waren, wo man sich irgendwie nicht wohl gefühlt hat. Gerade bei Mama habe ich mich teilweise richtig erschreckt und somit auch gegruselt, weil man ständig Angst hatte, dass das gleich wieder passiert.“ (Andrea, 52)

Es lässt sich zusammenfassen, dass alle drei Filme auf ihre Art und Weise bei den ZuseherInnen zu Empfindungen des Grusels führen und je nach persönlichem Empfinden, als gruseliger oder weniger gruselig eingestuft werden.

8.6. K6 - Die Kirche besiegt das Böse

Die Befragung beschäftigte sich auch damit, inwiefern die drei Filme für die TeilnehmerInnen Botschaften aussenden. Im Film „Der Exorzist“ sind es zwei Priester, die versuchen den Dämon aus Regan zu vertreiben. Nachdem die Mutter bereits bei Psychologen und Ärzten um Hilfe gebeten hat, sieht sie als letzten Ausweg, die Kirche. Das bleibt auch dem Publikum nicht verborgen und so sehen viele die Botschaft des Films

darin, dass die Kirche für das Gute steht und man mit ihrer Hilfe, das Böse besiegen kann.

Beispiel 1:

„Bei Exorzist ist für mich die Botschaft, dass das Gute immer gewinnt, weil schlussendlich der Dämon besiegt wird und das Kind überlebt. Und eigentlich die Kirche das Gute ist.“ (Ioris, 29)

Beispiel 2:

„Also bei Exorzist, der ist ja aus den 70er Jahren, da kann ich mir vorstellen, dass christliche Werte vermittelt werden sollten. Also die Kirche ist gut und kann das Böse immer besiegen.“ (Mike, 38)

Beispiel 3:

„Also bei Exorzist habe ich das Gefühl, dass gerade der zu dieser Zeit aufgekommene Laissez-faire Erziehungsstil gegenüber den Regeln und Normen der Kirche gestellt wird. Und man mit dem Film vielleicht zeigen wollte, wozu diese ganze Freiheit in der Erziehung führen kann.“ (Andrea, 52)

Beispiel 4:

„Also beim Exorzist kann ich mir vorstellen, dass gerade die Kirche begeistert war von dem Film, weil es ja quasi vermittelt, dass die Kirche das Gute ist, die das Böse austreiben kann.“ (Fabian, 23)

Beispiel 5:

„Also bei Exorzist würde ich sagen, ist die Botschaft, dass die Kirche das Böse besiegen kann und Teufelsaustreibungen waren ja generell großes Thema, bzw. sind sie ja immer noch, also sollte das vielleicht zeigen, dass man darüber Bescheid weiß und was dagegen tun kann.“ (Thomas, 24)

Aber nicht nur beim Film Exorzist spielt die Kirche eine Rolle. Auch bei „The Sixth Sense“ wird von einigen Befragten ein Zusammenhang gesehen.

Beispiel 1:

„Generell ist mir aufgefallen, dass in allen Filmen die Kirche vorkommt. Gerade im ersten Film kommt für mich rüber, dass die Kirche die Macht hat das Böse zu vertreiben. Und bei Sixth Sense der Schutzraum, wo einem nichts passieren kann.“ (Melisa, 25)

Beispiel 2:

„Auch bei Sixth Sense gab es zumindest eine kleine religiöse Botschaft, weil sich der Cole ja in der Kirche versteckt oder in seinem Zelt mit den Jesus-Figuren, dass die Kirche quasi der Ort ist, wo man sicher ist.“ (Fabian, 23)

Beispiel 3:

„Da spielt die Kirche auch eine Rolle. Hier ist man sicher vor dem Bösen und den Toten. Sie ist quasi der Schutzort, wo einem nichts passieren kann, das vermittelt der Film für mich.“ (Josephine, 23)

Obwohl auch bei „Mama“ die Kirche insofern eine Rolle spielt, da es ja eine Nonne war, die „Mama“ ihr Kind weggenommen hat, sieht keiner der Befragten eine kirchliche oder religiöse Botschaft bei diesem Horrorfilm.

8.7. K7 - Die alleinerziehenden Mütter

Eine weitere Botschaft, die diese Filme vermitteln könnten, bezieht sich auf die alleinerziehenden Mütter in „Der Exorzist“ und „The Sixth Sense“. Beide Filme zeigen Mütter, die die Erziehung ihrer Kinder ohne Väter möglichst gut bewältigen wollen. Ihre liebevolle Hingabe schafft es aber nicht, dieses Manko zu kompensieren und sie benötigen die Hilfe eines Mannes (Psychologe, Priester). In diese Richtung wird auch die Botschaft dieser Filme von den ZuschauerInnen beschrieben - besonders bei „The Sixth Sense“.

Beispiel 1:

„Bei Sixth Sense kann ich mir vorstellen, dass die Botschaft irgendwie damit zusammenhängt, dass es um eine alleinerziehende Mutter geht. Dass man gerade

als Alleinerziehende seinen Kindern gut zuhören soll und dann alles schaffbar ist.“
(Mike, 38)

Beispiel 2:

„Bei Sixth Sense und auch bei Exorzist geht es finde ich ganz stark um diese Mutter-Kind Beziehung, die besonders davon geprägt ist, dass es keinen Vater gibt. Aber die Filme zeigen auch, dass es auch ohne Vater funktionieren kann.“
(Sandra, 30)

Beispiel 3:

„Gerade bei Sixth Sense soll vielleicht vermittelt werden, dass man es auch als alleinerziehende Mutter schaffen kann.“ (Kevin, 18)

Beispiel 4:

„Nein, also vielleicht, dass das Mutter-Kind-Verhältnis ein ganz wichtiges ist und es wichtig ist, seinem Kind das Gefühl zu geben, dass es einem alles anvertrauen kann.“ (Christine, 33)

Einige ProbandInnen sehen „The Sixth Sense“ aber auch als quasi Tipp, wie man mit einem Kind, aber auch Erwachsenen, der eine Besonderheit hat, bzw. sich anders verhält, als man es gewohnt ist, umgehen soll.

Beispiel 1:

„Botschaft (.) Ja, dass man vielleicht Kindern besser zuhören sollte oder ihnen mehr Glauben schenken sollte und ihre Sorgen oder Belangen nicht abtun sondern halt mehr Einfühlvermögen oder Verständnis zeigen.“ (Clemens, 25)

Beispiel 2:

„Bei the Sixth Sense soll vielleicht die Botschaft sein, dass man die Abnormalitäten bzw. Besonderheiten andere akzeptieren soll und einfach tolerieren soll, dass nicht jede Person gleich ist und dass das auch etwas Gutes sein kann.“ (Ioris, 29)

Beispiel 3:

„Und bei Sixth Sense (.) auch wenn Kinder nicht ganz normal scheinen, bzw. Besonderheiten haben, sollte man sie ernst nehmen und ihnen Glauben schenken.“ (Veronika, 19)

Beispiel 4:

„Ja also bei Sixth Sense ist für mich die Botschaft, dass man das Vertrauen in sein Kind nicht verlieren darf und selbst wenn es in der Schule gemobbt wird, weil es anders ist, dass das auch was Positives sein kann.“ (Lisa, 40)

Während sich viele der Befragten bei „Mama“ gar keine Botschaft vorstellen können und diesen als reinen Unterhaltungsfilm sehen, gibt es auch Interviewte, die auch hier die Beziehung zwischen Kindern und Mutter als aussagekräftig empfinden:

Beispiel 1:

„Also bei Mama, ist für mich die Botschaft, dass man immer gut auf die Kinder achten soll und über ihre Probleme miteinander reden soll, damit das Vertrauen immer da ist.“ (Melisa, 25)

Beispiel 2:

„Bei Mama ist für mich die Botschaft, dass die Mutter-Tochter-Beziehung eine ganz wichtige ist und wenn diese Beziehung schwierig wird, auch die Kinder etwas verrückt werden können.“ (Kevin, 18)

Beispiel 3:

„Auffällig ist aber auch, dass bei allen drei Filmen es nicht um eine sozusagen perfekte Familie geht, sondern um alleinerziehende Mütter bzw. bei Annabell, Tante. Ich denke, dass das schon auch absichtlich gewählt worden ist, um auf diese besondere Problematik aufmerksam zu machen.“ (Andrea, 52)

Zusammenfassend kann man also festhalten, dass sich die Botschaft bei „The Sixth Sense“ um das Kind dreht, und wie man damit umgehen soll. Auch bei „Mama“ wird teilweise in die Richtung argumentiert, auf der anderen Seite, sehen viele beim neuesten Film, gar keine Botschaft. Im Film „Der Exorzist“ steht das vermittelte Bild der Kirche und ihrer Macht im Vordergrund.

8.8. K8 - The Sixth Sense - ein Thriller

Wenn man sich den Film „The Sixth Sense“ anschaut, fällt einem sofort auf, dass dieser sich von den anderen beiden Filmen unterscheidet. Aus diesem Grund wurden die TeilnehmerInnen in den Interviews danach befragt, ob sie alle drei Filme in die Kategorie Horror einordnen würden. „The Sixth Sense“ wird zwar in der Literatur und im Internet (Box-Office-Mojo) dem Horror-Genre zugeordnet, allerdings findet man ebenfalls Seiten und Arbeiten, in denen er ganz klar als Thriller beschrieben wird.

Obwohl die Ergebnisse dieser Kategorie nicht eindeutig mit dem Ziel der Arbeit verbunden werden können, sollen sie trotzdem Erwähnung finden, weil hier die Schwierigkeit in Punkto Einordnung Thriller oder Horror deutlich wird. „The Sixth Sense“ wurde von allen ProbandInnen dem Thriller-Genre zugeordnet.

Beispiel 1:

„Also the Sixth Sense ist für mich eher ein Psychothriller. Es ist zwar eine unheimliche Geschichte, aber nicht so wirklich horrormäßig inszeniert.“ (Ioris, 29)

Beispiel 2:

„Also the Sixth Sense ist für mich eher ein Thriller. Auch wenn es um den Tod geht, ist es nicht so ein typischer Horrorfilm.“ (Melisa, 25)

Wieso „The Sixth Sense“ aber dennoch der Kategorie Horror zuzuordnen sei, argumentieren viele damit, dass er mit klassischen Horror-Motiven arbeitet und nur eine andere Art von Horror zeigt.

Beispiel 1:

„The Sixth Sense arbeitet ja auch mit dem Tod und mit Blut also passt er schon irgendwie in das Horror-Genre, er ist für mich so eine Horror-Thriller-Mischung.“ (Kevin, 18)

Beispiel 2:

„Also the Sixth Sense ist für mich eigentlich ein Thriller, obwohl er manchmal schon so Horrorelemente enthält, also die toten Menschen mit den offenen Wunden oder das tote Mädchen, das auf einmal im Zelt sitzt. Aber ist nicht so ein richtiger Horrorfilm wie Mama oder Exorzist.“ (Lisa, 40)

Beispiel 3:

„Also der Sixth Sense ist für mich eher ein Thriller. Obwohl die Geschichte eigentlich schon gruselig und spannend war, wenn es anders inszeniert gewesen wäre, hätte es auch als Horrorfilm durchgehen können.“ (Christine, 33)

„Der Exorzist“ und „Mama“ werden hingegen von allen dem Horrorgenre zugeordnet. Bei „Mama“ werden oft die Schreckmomente erwähnt, die gerade bei den Horrorfilmfans gut ankommen.

Beispiel 1:

„Also Mama ist halt für mich ein richtiger Horrorfilm. Da gab es auch Schreckmomente, die man im Horrorfilm einfach braucht, daher hat der mir am besten gefallen.“ (Lisa, 40)

Beispiel 2:

„Aber die Schreckmomente, wo die „Mama“ plötzlich aufgetaucht ist, fand ich besonders gruselig, das braucht ein Horrorfilm irgendwie auch.“ (Clemens, 25)

8.9. K9 - Der Exorzist steigert Interesse an Horrorfilmen

Die Hälfte der TeilnehmerInnen bezeichnet sich selbst als Horrorfilm-Liebhaber, die andere Hälfte schaut Filme dieses Genres eher nicht so gerne. Aus diesem Grund wurden die ProbandInnen befragt, inwiefern die drei Filme ihr Interesse an Horrorfilmen gesteigert haben, bzw. es gleich geblieben oder gesunken ist. Ein eindeutiges Ergebnis der Befragung lautet, dass „Der Exorzist“ das Interesse an diesem Genre beim Großteil der Nicht-Horrorfilmfans, aber auch bei den Horrorfilmbegeisterten gesteigert hat.

Beispiel 1:

„Also Exorzist ist ein Klassiker und ein echt super Film. Also der regt mich definitiv dazu an, mehr Filme dieser Gattung zu schauen, also vor allem aus dieser Zeit, obwohl ich eigentlich nicht so auf Horrorfilme stehe.“ (Mike, 38)

Beispiel 2:

„Ja Exorzist hat mein Interesse an anderen „klassischen“ Horrorfilmen gesteigert. Also ich will jetzt unbedingt noch mehr Filme aus dieser Zeit anschauen.“
(Christine, 33)

Beispiel 3:

„Also der Exorzist steigert mein Interesse. Also da denkt man sich, man müsste sich generell wieder mehr so klassische Horrorfilme anschauen, weil die einfach untergehen, obwohl die so gut gemacht sind. Ich mein, es zeigt sich ja auch, es gibt momentan so viele Remakes von alten Filmen, aber die haben halt nicht mehr dieses Besondere.“ (Ioris, 29)

Beispiel 4:

„Ja also ich würde mir wenn ich höre, dass ein Horrorfilm ähnlich gut wie der Exorzist ist, mir ihn anschauen, dementsprechend hat dieser Film mein Interesse gesteigert.“ (Peter, 50)

„The Sixth Sense“ hat den Befragten ebenfalls sehr gut gefallen, da ihn aber die meisten (s.h. Kategorie 8) eher dem Thriller-Genre zuordnen, hat der Film ihr Interesse an Horrorfilm eher nicht gesteigert - es sei denn solche Filme zählen zum Horrorgenre.

Beispiel 1:

„Sixth Sense fand ich wie gesagt einen sehr süßen und spannenden Film, der auf seine Art gruselig war, also wenn der als Horrorfilm zählt, hat er definitiv mein Interesse gesteigert.“ (Andrea, 52)

Beispiel 2:

„Also Sixth Sense hat mir sehr gut gefallen und solche Filme würde ich sofort wieder anschauen, ist aber halt nicht so ein richtiger Horrorfilm für mich, wie gesagt.“ (Lisa, 40)

Beispiel 3:

„Sixth Sense gefällt mir auch sehr gut. Allerdings ist das wie gesagt für mich nicht so ein richtiger Horrorfilm. Wären aber alle Horrorfilme so, dann würde ich durch den Film zum Horrorfilm-Fan werden.“ (Mike, 38)

Bei Mama meinten die meisten, dass dieser Film ihr Interesse an Horrorfilmen nicht gesteigert hat, sondern es gesunken bzw. gleichgeblieben ist. Dies wurde oft damit erklärt, dass die Geschichte und Inszenierung zu unrealistisch wirkten. Nur zwei ProbandInnen (Horrorfilmfans) gaben an, dass dieser Film ihr Interesse noch steigerte.

8.10. K10 - Kinder - ein außergewöhnliches, spannendes Motiv im Horrorfilm

Am Ende der jeweiligen Interviews wurden die TeilnehmerInnen gefragt, warum sie glauben, dass Kinder ein beliebtes Motiv im Horrorfilm seien und wie sie selbst dazu stehen. Der Großteil der ProbandInnen erklärte dieses Phänomen mit der unschuldigen, lieben Art von Kindern, die sich im Horrorfilm zum Bösen wendet.

Beispiel 1:

„Ich denke Kinder werden deshalb verwendet, weil sie immer dieses „Unschuldige“ verkörpern und wenn sie dann böse werden, für den Zuschauer noch schockierender und gruseliger wirken. Man glaubt, das ist ein ganz liebes, normales Mädchen und dann auf einmal zeigt sich ein ganz anderes Gesicht, das man bei einem Kind nicht erwartet.“ (Melisa, 25)

Beispiel 2:

„Die spiegeln halt gut den Gegensatz von zwei unterschiedlichen Positionen in einer Person, also dem Kind wieder. Ein Erwachsener kann nie Gut und Böse gleichzeitig sein, aber ein Kind ist ja in seinem Wesen unschuldig und tut das, was es tut oft unbewusst und da kommt dann das Böse halt noch überraschender.“ (Kevin, 18)

Beispiel 3:

„Also wahrscheinlich einfach wegen diesem Widerspruch, also Kind, das eigentlich unschuldig ist und Kind, das plötzlich Böse ist. Und dieser Widerspruch kann gut genutzt werden, um Spannung zu erzeugen.“ (Andrea, 52)

Beispiel 4:

„Das Kind wird, denke ich, deshalb verwendet, weil es in der Gesellschaft eher als unschuldig gilt und damit kann man dann eben mehr schocken.“ (Christine, 33)

Einige Befragte hoben hervor, dass bei Kindern der Überraschungseffekt beim Wandel von Gut zu Böse hervorstechender sei als z.B. bei Erwachsenen und daher das Grauen und Entsetzen beim Publikum verstärkt würde.

Beispiel 1:

„Man nutzt Kinder wahrscheinlich einfach wegen dem Überraschungselement, das aus diesem unschuldigen Wesen auf einmal der böse Dämon wird. Das gibt sicherlich einen guten Effekt und löst beim Zuseher irgendwie eine Unsicherheit aus.“ (Ioris, 29)

Beispiel 2:

„Kinder machen Horrorfilme einfach immer unglaublich spannend. Die kann man einfach nicht einschätzen, da kann alles passieren.“ (Veronika, 19)

Beispiel 3:

„Also das hängt sicher damit zusammen, dass das Kind als unschuldig und naiv gilt und wenn es dann auf einmal anders reagiert als man denkt, ist es besonders überraschend und angsteinflößend, weil man nicht weiß, was man davon halten soll.“ (Lisa, 40)

Neben der Art und dem Überraschungseffekt, argumentieren die ProbandInnen den Einsatz von Kindern aber auch oft mit dem Mitgefühl, das bei Kindern verstärkt ausgelöst wird.

Beispiel 1:

„Wenn Kinder in Horrorfilmen vorkommen, ist es immer eine Spur gruseliger als wenn es nur um Erwachsene geht. Außerdem hat man mit Kindern mehr Mitgefühl und zeigt mehr Anteilnahme als bei Erwachsenen.“ (Clemens, 25)

Beispiel 2:

„Kinder kommen ja heutzutage schon in allen Filmgenres vor, also warum sollte man auf sie im Horrorfilm verzichten. Sie bieten den Filmemachern halt zusätzliche Möglichkeiten das Grausame darzustellen, bzw. wenn sie sich vom Bösen beeinflussen lassen, kann man es verstehen, weil es ja nur Kinder sind, bei

Erwachsenen denkt man sich dann nur, wie man so dumm sein kann.“ (Sandra, 30)

Beispiel 3:

„Weil sie beim Publikum einfach Gefühle hervorrufen können, was Erwachsenenrollen nicht so schaffen. Kinder sind so unschuldig und lieb, da werden, denke ich, Mütter-Väter oder Schwestergefühle ausgelöst. Und man fühlt dann richtig mit, entweder weil man nicht verstehen kann, warum das Kind auf einmal böse ist oder weil ihm Böses droht.“ (Peter, 50)

Abschließend wurden die TeilnehmerInnen gebeten den Einsatz von Kindern in Horrorfilmen zu bewerten. Der Großteil der jüngeren ProbandInnen beurteilte das Sujet Kind als notwendigen Gegenstand um zusätzliche Effekte des Grauens und der Spannung zu erzeugen.

Beispiel 1:

„Ich mag Kinder schon in Horrorfilmen, weil es halt oft passiert dass man sie falsch einschätzt, weil sie lieb wirken, aber es oft halt nicht sind. Deswegen kommen sie wahrscheinlich auch so oft vor besonders in den letzten Jahren. Aber ich finde das eigentlich gut, weil sie eben so einen besonderen Überraschungseffekt haben.“ (Thomas, 24)

Beispiel 2:

„Kinder sind halt unberechenbar. Sie handeln unüberlegt und für die Zuschauer überraschend und so wird der Film halt spannender. Außerdem wirken ja Kinder eher unschuldig und wenn sie dann auf einmal Böse sind, ist das halt was Außergewöhnliches, was der Horrorfilm gut nutzen kann. Ich finde es gut, dass Kinder eingesetzt werden, genau aus diesen Gründen.“ (Josephine, 23)

Beispiel 3:

„Naja ich finde schon, dass Kinder in Horrorfilmen vorkommen sollten, weil ohne ihnen wären die Filme auch mal irgendwann langweilig – also da sehe ich jetzt den Aspekt der Abwechslung.“ (Clemens, 25)

Während hingegen das ältere Publikum, eher auf das Kind im Horrorfilm verzichten würde:

Beispiel 1:

„Das ist eigentlich eine Grundsatzdiskussion, die man da führen kann. Also für mich müssen Kinder nicht unbedingt in Horrorfilmen vorkommen. Wenn ich ein Produzent wäre, würde ich auch keine Kinder einsetzen. Und wenn ich jetzt Horrorfilme schauen würde, würde ich mir den sicher nicht deshalb anschauen, weil da ein Kind vorkommt.“ (Peter, 50)

Beispiel 2:

„Ich finde man kann im Horrorfilm auf Kinder verzichten. Man kann genug Horror durch andere Dinge erzeugen, da braucht es keine Kinder.“ (Andrea, 52)

Beispiel 3:

„Also moralische Bedenken habe ich keine, weil ich denke, dass die Schauspiel-Kinder sicher gut betreut werden, aber ich finde das ganze schon etwas ausgelutscht. Also es gibt einfach momentan so viele Horrorfilme mit Kindern, dass man das gar nicht mehr sehen mag. Aber sie machen mir auf jeden Fall sehr viel Angst.“ (Mike, 38)

Die Befragten sind sich also einig, dass das Kind ein spannendes, angsteinflößendes Motiv im Horrorfilm darstellen kann, allerdings wird das nicht von allen gut geheißen bzw. als notwendig empfunden.

9. Fazit und Ausblick

Das Sujet Kind im Horrorfilm wird, wie im geschichtlichen Rückblick behandelt, in den letzten Jahren vermehrt und gezielt eingesetzt. Es kann daher angenommen werden, dass dieses Motiv die Attraktivität von Horrorfilmen beim Publikum allgemein steigert.

Da sich der Einsatz von Kindern in diesem Filmgenre über 65 Jahre erstreckt, lassen sich in der Darstellung des Kindes gewisse grundlegende Veränderungen festmachen. Wie diese unterschiedlichen Inszenierungen vom Publikum wahrgenommen werden, war ein grundlegendes Ziel dieser Arbeit.

Die Beschäftigung mit der Literatur zeigt, dass der Einsatz von Kindern im Horrorfilm vom Widerspruch lebt. Das Wesen des Kindes wird zunächst mit unschuldig, lieb, naiv und schwach verbunden. Wenn im Film das Kind gezielt böse und übermächtig handelt, dann löst das beim Publikum eine besondere Spannung und Unsicherheit aus. Beispiel dafür sind „Das Omen“ bzw. „Das Dorf der Verdammten.“ Die Analyse der 10 Horrorfilme in Kapitel 6 zeigt jedoch, dass diese Darstellung von Kindern weniger häufig eingesetzt wurde als erwartet. „Das Böse“ an sich wird viel mehr an das Kind herangetragen und will von ihm Besitz ergreifen. In den älteren Filmen wird das Böse von außen durch Dämonen oder dem Teufel repräsentiert. In den jüngeren Filmen lösen schlechte Einflüsse bzw. Freunde („Chucky, die Mörderpuppe“, „Mama“), Außenseitertum („Cole“), Mobbing, Krankheiten („Orphan“), Einsamkeit („Mama“), falsche Wünsche oder Überforderung der Eltern („Friedhof der Kuscheltiere“, alleinerziehende Mütter) das Böse in und um das Kind aus. Hier spiegeln sich Ängste der Gesellschaft, dass die Kinder in der Schule gemobbt werden, keine Freunde finden oder die Eltern versagen wider und erhöhen so den Reiz der Filme.

Die Forschungsfrage, inwiefern sich eine Veränderung der Darstellung des Kindes im Horrorfilm in den letzten Jahren feststellen lässt, kann also damit beantwortet werden, dass die Auslöser für das Böse im und um das Kind nahezu gleich geblieben sind und sich mit den Befürchtungen/Ängsten: „Was wird aus diesen Kindern werden wenn sie einmal groß sind“ decken. Während man früher eher Angst davor hatte, dass der Teufel oder ein Dämon Besitz vom eigenen Kind nehmen könnte, gibt es heutzutage eher die Befürchtungen: Was tue ich, wenn mein Kind von anderen nicht akzeptiert wird; wenn es sich eigenartig verhält; - genau diese Ängste spiegeln sich auch in den Horrorfilmen wider.

Die Darstellung hat sich auch insofern geändert, als dass das Böse früher viel eindeutiger sichtbar war. Bei „Das Omen“ oder „Das Dorf der Verdammten“ weiß das Publikum sofort, dieses Kind ist böse. Es wird kein Geheimnis daraus gemacht und wird den ZuseherInnen gleich zu Beginn der Filme deutlich gemacht. Bei später erschienenen Filmen ist das Böse versteckter und es scheint nicht so klar, ob das Kind böse ist oder nicht. Bei „Orphan“ wirkt zwar das Kind zu Beginn seltsam, aber man erwartet sich keine bösen Absichten.

Trotzdem zeigt sich aber auch, dass die verschiedenen Inszenierungsformen - das Außenseiterkind, das Kind, das keinen Vater hat - sowohl in Horrorfilmen vor der Jahrtausendwende, als auch heute vorkommen.

Unterschiede in der Darstellung ergeben sich aus den gesellschaftlichen Zusammenhängen. So prägt die Macht der Kirche die Filme der 60er und 70er Jahre, während die Kirche in den späteren Filmen mehr anhand ihrer Symbole (Friedhof, Nonne, Weihe mit Wasser) eingesetzt wird. Das Vertrauen in die Allmacht der Kirche weicht spirituellen Ritualen und einer gewissen Skepsis. Der Einfluss der Erziehungsstile und des Familienbilds im Wandel der Zeit macht sich besonders bei der Darstellung von alleinerziehenden Müttern und neuen Patchworkfamilien bemerkbar. Während die Mutter in „The Exorzist“ hilflos wirkt, ergreift Annabell in „Mama“ die Initiative und zeigt Stärke.

Im empirischen Teil galt es dann herauszufinden, wie die 3 Filme: „Der Exorzist“, 1973, „The Sixth Sense“, 1999, und „Mama“, 2013 auf die Befragten wirken, bzw. die unterschiedlichen Kinder von den TeilnehmerInnen wahrgenommen werden.

Besonders Cole aus The Sixth Sense kam bei den Interviewten gut an. Durch seine liebe Art überzeugte er das Publikum, während den anderen Kindern eher negative Eigenschaften zugeschrieben wurden. „Inwiefern gefallen also dem Publikum aktuelle Horrorfilme mit Kindern in der Hauptrolle, besser als Filme, die schon vor der Jahrtausendwende erschienen sind?“ Diese Frage lässt sich nicht allgemein beantworten. Die Untersuchung ergab einen Unterschied zwischen jüngeren und älteren Befragten, sowie Horrorfilmliebhabern und Horrorfilm-Vermeidern in Bezug auf deren Einschätzung des „besten“ Films. Das junge Publikum tendierte zum Film „Mama“, da dieser mit Schreckmomenten und aufwendigen Effekten arbeitet, die bei Horrorfilmen als wichtige Elemente betrachtet werden.

Die ca. 30-Jährigen bestimmten den „Der Exorzist“ als besten Film, da diese Art von Horrorfilm heute nicht mehr gezeigt wird, aber dennoch spannend und außergewöhnlich ist.

Die Horrorfilm-Vermeider entschieden sich für „The Sixth Sense“ mit der Begründung, dass dieser Film kein richtiger Horrorfilm sei, sprich keine Schreckmomente enthält, aber dennoch eine spannende und auf ihre Weise gruselige Geschichte erzählt.

Unterschiedliche Ansichten gab es auch hinsichtlich dessen, welcher Film am gruseligsten ist. Auch hier waren die Schockmomente bei „Mama“ bei einigen TeilnehmerInnen wieder ausschlaggebend, aber die gruselige Darstellung von Regan in „Der Exorzist“ oder die undurchschaubare Story bei „The Sixth Sense“ führte dazu, dass sich andere ZuseherInnen für diese Filme entschieden.

Einigkeit gab es hingegen bei der Wahl des realistischsten Film. Ein Großteil der Befragten gab den „Der Exorzist“ als realistischsten der drei Filme an, da das Phänomen der Teufelsaustreibung sowohl damals, als auch heute noch gut vorstellbar ist, bzw. teilweise den Interviewten Fälle bekannt sind, wo ein Exorzismus durchgeführt wurde. Obwohl man meinen könnte, dass die Darstellung des Kindes bei „Der Exorzist“ eindeutig unrealistisch ist - verdreht ihren Kopf, schwebt in der Luft oder redet mit extrem tiefer Stimme - wird er aufgrund seiner Geschichte und der Ansicht, dass es Besessenheit durch eine Krankheit oder ähnlichem wirklich geben könnte, von den ProbandInnen als realistischster Film eingeschätzt. Einigkeit gab es hingegen bei der Wahl des realistischsten Film. Ein Großteil der Befragten gab den „Der Exorzist“ als realistischsten der drei Filme an, da das Phänomen der Teufelsaustreibung sowohl damals, als auch heute noch gut vorstellbar ist, bzw. teilweise den Interviewten Fälle bekannt sind, wo ein Exorzismus durchgeführt wurde. Interessant ist dabei, dass genau die Geschichte des Films, der am ältesten ist, auch heute noch für möglich gehalten wird.

Die vierte Forschungsfrage „Inwieweit erzeugen Kinder in Horrorfilmen der heutigen Zeit mehr Angst beim Publikum als die Kinder in Filmen der früheren Jahre?“ kann ebenfalls nicht eindeutig beantwortet werden. Die TeilnehmerInnen wurden danach befragt, ob sie vor einem der vier Kinder Angst hatten. Dabei fiel die Wahl sowohl auf Regan aus der „Der Exorzist“, als auch auf Lilly aus „Mama“. Regan wurde aufgrund ihrer brutalen und grauslichen Darstellung gewählt. Ihre verbale Ausdrucksweise und ekelerregendes Verhalten entsetzte das Publikum und löste damit Angst aus. Lilly hingegen erlebten die ZuschauerInnen als unberechenbar und naiv. Ihre Treue „Mama“ gegenüber führte bei den TeilnehmerInnen zu Unverständnis und Wut. Sie benimmt sich teilweise sehr animalisch, isst Motten, lutscht an den Haaren ihrer Schwester und lächelt des öfteren sehr böse. Die Befragten konnten nicht einschätzen, wie Lilly in gewissen Situationen reagiert, weswegen sie sich vor ihr fürchteten. Daher kann man festhalten, dass Kinder in

aktuellen Horrorfilmen, sowie aber auch Kinder in älteren Horrorfilmen beim Publikum angsteinflößend wirken.

Die Ergebnisse der Studie können dadurch, dass qualitativ und nur mit einer kleinen Gruppe gearbeitet wurde, nicht als aussagekräftig bezeichnet werden, können jedoch eine Grundlage für weitere Studien darstellen. Aus der Untersuchung haben sich einige Hypothesen ergeben:

H1: Je jünger die ZuseherInnen des Horrorfilms sind, desto weniger wollen sie auf das Kind im Horrorfilm verzichten.

H2: Ältere Horrorfilme mit Kindern wirken für das Publikum realistischer als aktuelle Horrorfilme.

H3: Ältere Horrorfilme steigern das Interesse an dem Genre bei Nicht-Horrorfilmfans.

H4: Älteren ZuseherInnen gefallen ältere Horrorfilme mit Kindern besser, jüngeren ZuseherInnen aktuelle Horrorfilme mit Kindern.

Bei zukünftigen Studien könnte man die hier herausgefundenen Ergebnisse unter anderen mit einer quantitativen Befragung testen, umso eine größere Anzahl an Meinungen zu diesem Thema zu erhalten. Weiters wäre es interessant, ProbandInnen zu anderen Horrorfilmen mit Kindern zu befragen, um zu erfahren, ob sich die Ergebnisse auch mit diesen Filmen decken.

Außerdem könnte man ProduzentInnen solcher Filme danach befragen, wieso sie das Kind im Horrorfilm einsetzen und was sie bei der Inszenierung der Kleinen beeinflusst.

Das Ziel der Arbeit, herauszufinden, inwiefern sich die Darstellung der Kinder in Horrorfilmen in den letzten 55 Jahren verändert hat und wie die unterschiedlichen Filme bei den ZuseherInnen ankommen, konnte durch den theoretischen und den empirischen Teil erreicht werden. Zusätzlich wurden sehr viele neue Denkanstöße geschaffen.

10. Quellenverzeichnis

Aster, Christian v.: Horror-Lexikon. Von Addams Family bis Zombieworld: die Motive des Schreckens in Film, Literatur und Wirklichkeit. Stark erweiterte Neuauflage. Berlin: Lexikon-Imprint-Verl. 2002.

Baumann, Hans: Horror: die Lust am Grauen. Weinheim und Basel: Beltz. 1989.

Brittnacher, Hans Richard: Die Bilderwelt des phantastischen Schreckens. Die Verführungskraft des Horrors in Literatur und Film. In: Ivanovic, Christine/ Lehmann, Jürgen/ May, Markus (Hrsg.): Phantastik – Kult oder Kultur? Aspekte eines Phänomens in Kunst, Literatur und Film. Stuttgart – Weimar: Verlag J. B. Metzler. 2003. S.275-297.

Box Office Mojo. Child's Play.

[Online Zugriff: <http://www.boxofficemojo.com/movies/?id=childsplay.htm> (letzter Zugriff: 08.11.2016)]

Box Office Mojo. Mama.

[Online Zugriff: <http://www.boxofficemojo.com/movies/?id=mama.htm> (letzter Zugriff: 08.11.2016)]

Box Office Mojo. Orphan.

[Online Zugriff: <http://www.boxofficemojo.com/movies/?id=orphan09.htm> (letzter Zugriff: 08.11.2016)]

Box Office Mojo. Pet Sematary.

[Online Zugriff: <http://www.boxofficemojo.com/movies/?id=petsamatary.htm> (letzter Zugriff: 08.11.2016)]

Box Office Mojo. Poltergeist.

[Online Zugriff: <http://www.boxofficemojo.com/movies/?id=poltergeist.htm> (letzter Zugriff: 08.11.2016)]

Box Office Mojo. The Exorcist.

[Online Zugriff: <http://www.boxofficemojo.com/movies/?id=exorcist.htm> (letzter Zugriff: 08.11.2016)]

Box Office Mojo. The Omen.

[Online Zugriff: <http://www.boxofficemojo.com/movies/?id=omen.htm> (letzter Zugriff: 08.11.2016)]

Box Office Mojo. The Others.

[Online Zugriff: <http://www.boxofficemojo.com/movies/?id=others.htm> (letzter Zugriff: 08.11.2016)]

Box Office Mojo. The Sixth Sense.

[Online Zugriff: <http://www.boxofficemojo.com/movies/?id=sixthsense.htm> (letzter Zugriff: 08.11.2016)]

Brosius, Hans-Bernd/ Haas, Alexander/ Koschel, Friederike: Methoden der empirischen Kommunikationsforschung: Eine Einführung. 6. durchges. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 2012.

Burkart, Roland: Wirkungen der Massenkommunikation. Theoretische Ansätze und empirische Ergebnisse. 2., Auflage. Wien: Braunmüller. 1989.

Carroll, Noël: The philosophy of horror or paradoxes of the heart. New York: Routledge. 1990.

Cineplexx. [Online Zugriff: <http://www.cineplexx.at/> (letzter Zugriff: 10.10.2016)]

Das waren noch Zeiten - Die 60er: Erziehung. [Online Zugriff: <http://www.das-warenoochzeiten.de/erziehung.htm> (letzter Zugriff: 06.11.2016)]

Der Tagesspiegel: "Batman"-Mörder James Holmes. Kino-Attentäter von Aurora muss lebenslang ins Gefängnis. 08.08.2015. [Online Zugriff: <http://www.tagesspiegel.de/weltspiegel/batman-moerder-james-holmes-kinoattentaeter-von-aurora-muss-lebenslang-ins-gefaengnis/12162810.html> (letzter Zugriff: 06.11.2016)]

Dompke, Christoph: Unschuld und Unheil: das verdorbene Kind im Film. 1. Aufl. Hamburg : MännerschwarmSkript-Verl. 1999.

Dresing, Thorsten/ Pehl, Thorsten: Praxisbuch Interview & Transkription. Regelsysteme und Anleitungen für qualitative ForscherInnen 4. Auflage. Marburg, 2012. [Online Zugriff: www.audiotranskription.de/praxisbuch (letzter Zugriff: 10.11.2016)]

Duden Online. Angst. [Online Zugriff: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Angst> (letzter Zugriff: 08.11.2016)]

Duden Online. Horror. [Online Zugriff: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Horror> (letzter Zugriff: 06.11.2016)]

Eder, Jens: Die Figur im Film: Grundlagen der Figurenanalyse. Marburg: Schüren. 2008

Flick, Uwe/ von Kardoff, Ernst/ Steinke, Ines (Hrsg.): Qualitative Forschung. Hamburg: Rowohlt. 2008.

Grimm, Jürgen: Der kultivierte Schrecken? Erlebnisweise von Horrorfilmen im Rahmen eines Zuschauerexperiments. In: Publizistik. 38. Jg. Heft 2. 1993. S. 206-217.

Gundacker, Jasmin: Das gewalttätige Kind im Horrorfilm. Diplomarbeit. Universität Wien. 2011.

Heinrichs, Sonja: Erschreckende Augenblicke. Die Dramaturgie des Psychothrillers. München: Herbert Utz Verlag GmbH. 2011.

IMDb. Chucky - Die Mörderpuppe.

[Online Zugriff: http://www.imdb.com/title/tt0094862/?ref_=fn_al_tt_1(letzter Zugriff: 08.11.2016)

IMDb. Das Dorf der Verdammten.

[Online Zugriff: http://www.imdb.com/title/tt0054443/?ref_=fn_al_tt_1 (letzter Zugriff: 08.11.2016)

IMDb. Das Omen.

[Online Zugriff: http://www.imdb.com/title/tt0075005/?ref_=fn_al_tt_1 (letzter Zugriff: 08.11.2016)

IMDb. Der Exorzist.

[Online Zugriff: http://www.imdb.com/title/tt0070047/?ref_=fn_al_tt_1 (letzter Zugriff: 08.11.2016)

IMDb. Friedhof der Kuschartiere.

[Online Zugriff: http://www.imdb.com/title/tt0098084/?ref_=fn_al_tt_1 (letzter Zugriff: 08.11.2016)]

IMDb. Mama. [Online Zugriff: http://www.imdb.com/title/tt2023587/?ref_=nv_sr_1 (letzter Zugriff: 08.11.2016)]

IMDb. Orphan - Das Waisenkind.

[Online Zugriff: http://www.imdb.com/title/tt1148204/?ref_=nv_sr_2 (letzter Zugriff: 08.11.2016)]

IMDb. Poltergeist.

[Online Zugriff: http://www.imdb.com/title/tt0084516/?ref_=nv_sr_1 (letzter Zugriff: 08.11.2016)

IMDb. The Others.

[Online Zugriff: http://www.imdb.com/title/tt0230600/?ref_=nv_sr_1 (letzter Zugriff: 08.11.2016)]

IMDb. The Sixth Sense.

[Online Zugriff: http://www.imdb.com/title/tt0167404/?ref_=nv_sr_1 (letzter Zugriff: 08.11.2016)]

Ivanovic, Christine/ Lehmann, Jürgen/ May, Markus (Hrsg.): Phantastik – Kult oder Kultur? Aspekte eines Phänomens in Kunst, Literatur und Film. Verlag J. B. Metzler: Stuttgart – Weimar. 2003.

Juhnke, Karl: Angstlust. 15.07.2011. [Online Zugriff: filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=190 (letzter Zugriff: 06.11.2016)]

Kinder, Ralf/Wieck, Thomas: Zum Schreien komisch, zum Heulen schön. Die Macht des Filmgenres. Bergisch Gladbach: Bastei Lübbe. 2001.

Krebs, Dagmar: Gewalt und Pornographie im Fernsehen - Verführung oder Therapie. In: Merten, Klaus/ Schmidt, Siegfried J./ Weischenberg, Siegfried (Hrsg.): Die Wirklichkeit der Medien: Eine Einführung in die Kommunikationswissenschaft. Opladen: Westdt. Verl. 1994. S. 352-376.

Lamnek, Siegfried: Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch. 4., vollständig überarbeitete Auflage. Weinheim und Basel: Beltz Verlag. 2005.

Marriott, James/ Newman, Kim: Horror : Meisterwerke des Grauens von Alien bis Zombie. Wien: Tosa. 2007.

Mayer, Anna Elisabeth: Kinderwerbung - Werbekinder. Pädagogische Überlegungen zu Kindern als Zielgruppe und Stilmittel der Werbung. München: KoPäd Verlag. 1998.

Mayring, Philipp: Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zu qualitativem Denken. 5. Auflage. Weinheim und Basel: Beltz Verlag. 2010.

Mayring, Philipp: Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 11. Aktualisierte und überarbeitete Auflage. Weinheim und Basel: Beltz Verlag. 2002.

Mayring, Philipp: Qualitative Inhaltsanalyse. In: Flick, Uwe/ von Kardoff, Ernst/ Steinke, Ines (Hrsg.): Qualitative Forschung. Hamburg: Rowohlt, 468-475. 2008.

Merten, Klaus/ Schmidt, Siegfried J./ Weischenberg, Siegfried (Hrsg.): Die Wirklichkeit der Medien: Eine Einführung in die Kommunikationswissenschaft. Opladen: Westdt. Verl. 1994.

Moss, Robert F.: Der klassische Horror-Film. München: Heyne. 1982.

Moviepilot: Böse, Böse Kinder. Filme in denen Kinder zur Bedrohung werden. [Online Zugriff: <http://www.moviepilot.de/liste/bose-bose-kinder-horro> (letzter Zugriff: 08.11.2016)]

Nikele, Manuela: Horrorfilm als kultisches Phänomen der Gegenwart: eine medienpädagogische Betrachtung. Coppingrave [u.a.] : Coppi-Verl. 1996.

Phillips, David P.: The Impact of Fictional Television Stories on U.S. Adult Fatalities: New Evidence on the Effect of the Mass Media on Violence. In: American Journal of Sociology, Vol.87(6). 1982. S.1340-1359 .

Phillips, David P.: The Influence of Suggestion on Suicide. Substantive and Theoretical Implications of the Werther Effect. In: American Sociological Review 39,3. 1974. S. 340-354.

Renner, Karen J.: The 'Evil Child' in Literature, Film and Popular Culture. London: Routledge. 2013

Schenk, Michael: Medienwirkungsforschung. 2., vollst. überarb. Aufl. Tübingen: Mohr Siebeck. 2002.

Seeßlen, Georg/ Jung, Fernand: Horror: Geschichte und Mythologie des Horrorfilms. Marburg: Schüren. 2006.

Sommer, Tanja: Einsatz und Wirkung von Kindern in Horrorfilmen. Diplomarbeit. Universität Wien. 2007.

Stangl, Werner: Angstlust. Lexikon für Psychologie und Pädagogik. Online Lexikon für Psychologie und Pädagogik. 2016. [Online Zugriff: <http://lexikon.stangl.eu/12254/angstlust> (letzter Zugriff: 06.11.2016)}

Stangl, Werner: Die Wirkung von Gewaltdarstellungen in den Medien. 2016. [Online Zugriff: <http://arbeitsblaetter.stangltaller.at/EMOTION/AggressionMedien.shtml#Entstanden%20unter> (letzter Zugriff: 6.11.2016)]

Stewen, Christian: The Cinematic Child. Kindheit in filmischen und medienpädagogischen Diskursen. Marburg: Schüren. 2011.

Suckfüll, Monika: Rezeptionsmodalitäten. Ein integratives Konstrukt für die Medienwirkungsforschung. München: Reinhard Fischer. 2004.

Suckfüll, Monika/ Scharrow, Michael: Modes of reception for fictional films. Walter de Gruyter GmbH & Co. KG. Communications, 2009, Vol.34(4). pp.361-384.

The Script Lab: Horror. 2016. [Online Zugriff: <http://thescriptlab.com/screenplay/genre/horror#>] (letzter Zugriff: 08.11.2016)]

Vitouch, Peter: Fernsehen und Angstbewältigung. Zur Typologie des Zuschauerhaltens. 2. Aufl. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag. 2000.

Vossoughi, Lukas: Gegenwelten - Bilder des Schreckens. Über die Darstellung narrativer und ikonografischer Motive im Horrorfilm. Diplomarbeit. Universität Wien. 2002.

Wiener Zeitung.at: Kinderkriminalität laut Statistik um 30 Prozent gestiegen. 11.07.2008. [online Zugriff: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/oesterreich/politik/79473_Kinderkriminalitaet-laut-Statistik-um-30-Prozent-gestiegen.html?em_cnt=79473] (letzter Zugriff: 06.11.2016)]

Weaver, James B./ Tamborini, Ron (Hrsg): Horror Films. Current Research on Audience Preferences and Reactions. Mahwah, New Jersey: Lawrence Erlbaum Associates. 1996.

Zuckerman, Marvin: Sensation Seeking and the Taste for Vicarious Horror. In: Weaver, James B./ Tamborini, Ron (Hrsg): Horror Films. Current Research on Audience Preferences and Reactions. Mahwah, New Jersey: Lawrence Erlbaum Associates. 1996. S. 147 - 160.

Filmquellen:

Chucky – Die Mörderpuppe. Regie: Tom Holland. 83 Min. USA. 1988.

Das Dorf der Verdammten. Regie: Wolf Rilla. 77 Min. Großbritannien. 1960.

Der Exorzist. Regie: William Friedkin. 122 Min. USA. 1973. Gesehen am 8.8.2016.

Das Omen. Regie: Richard Donner. 106 Min. USA/Großbritannien. 1976.

Omen IV: Das Erwachen. Regie: Jorge Montesi/ Dominique Othenin-Girard. 97 Min. USA. 1991.

Friedhof der Kuschartiere. Regie: Mary Lambert. 98 Min. USA. 1989.

Mama. Regie: Andrés Muschietti. 100 Min. Kanada/Spanien. 2013.

Orphan – Das Waisenkind. Regie: Jaume Collet-Serra. 123 Min. USA/ Deutschland/ Kanada/ Frankreich. 2009.

Poltergeist. Regie: Tobe Hooper. 110 Min. USA. 1982.

Rosmaries Baby. Regie: Roman Polański. 131 Min. USA. 1968.

The Others. Regie: Alejandro Amenábar. 101 Min. USA/ Spanien/ Frankreich/ Italien. 2001.

The Sixth Sense. Regie: M. Night Shyamalan. 107 Min. USA. 1999.

11. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Das Dorf der Verdammten (Das Dorf der Verdammten, 1960: 50 Min.).....	37
Abbildung 2: Regan aus der Exorzist (Der Exorzist, 1973: 105 Min.)	40
Abbildung 3: Gage aus Friedhof der Kuschartiere (Friedhof der Kuschartiere, 1989: 77 Min.)	52
Abbildung 4: Cole aus The Sixth Sense (The Sixth Sense, 1999: 50 Min.)	55
Abbildung 5: Esther aus Orphan (Orphan - Das Waisenkind, 2009: 17 Min.)	62

12. Anhang

12.1. Transkripte der Interviews

Interview A: Christine, 33

- 1 I: Schaust du gerne Horrorfilme oder eher nicht?
- 2 A: Ja schon (.) Ich finde die immer so lustig, weil sie so unrealistisch sind.
- 3 I: Verstehe (.) Welcher der drei Filme hat dir denn am besten gefallen?
- 4 A: Der Exorzist hat mir am besten gefallen. Das ist ein Klassiker. Den muss man einfach
5 gesehen haben und mögen.
- 6 I: Würdest du the Sixth Sense und Mama ebenfalls als „Horrorfilme“ bezeichnen oder
7 einer anderen Kategorie zuordnen?
- 8 A: Also der Sixth Sense ist für mich eher ein Thriller. Obwohl die Geschichte eigentlich
9 schon gruselig und spannend war, wenn es anders inszeniert gewesen wäre, hätte es
10 auch als Horrorfilm durchgehen können. Mama ist aber ein typischer „neuer“ Horrorfilm.
- 11 I: Ok und welchen Film empfandst du am gruseligsten?
- 12 A: Eigentlich waren für mich alle gleich gruselig. Sixth Sense ist halt auf seine eigene Art
13 und Weise gruselig, es gibt einfach eine besondere Spannung, weil man erst gegen Ende
14 erfährt, was eigentlich hier passiert.
- 15 I: Und in welchem Film hat dir das Kind am besten gefallen?
- 16 A: Also nur vom Kind her würde ich sagen hat mir der Junge in the Sixth Sence am
17 besten gefallen.
- 18 I: Ok (.) und vor welchem Kind hattest du am meisten Angst oder hattest du generell vor
19 den Kindern Angst?
- 20 A: Also die Kleine von Mama war schon ein bisschen gruselig (.) Die hat schon ein
21 bisschen psychopatisch dreingeschaut, vor der hatte ich etwas Angst.
- 22 I: Welchen Film findest du am realistischsten?
- 23 A: Also ich kann mir schon vorstellen, dass es so eine Besessenheit wie beim Exorzist
24 wirklich geben kann, deshalb finde ich den am realistischsten. Gerade früher haben die
25 Leute sicher öfters geglaubt, dass man besessen ist und durch eine Austreibung wieder
26 normal werden kann.
- 27 I: Ok dann sprechen wir jetzt etwas detaillierter über die Filme. Wie findest du ist die
28 Darstellung des Kindes beim Exorzist gelungen? Würdest du irgendetwas ändern?
- 29 A: Das ist schwer zu sagen, weil man den Film ja nur so kennt. (.) Kann mir eigentlich kein
30 anderes Kind vorstellen, das besser in die Rolle gepasst hätte. Gilt aber auch für die
31 anderen beiden Filme.

- 32 I: Welche Gefühle haben den die verschiedenen Kinder bei dir ausgelöst?
- 33 A: Also bei Regan habe ich mir gedacht, was ist mit ihr, wieso verhält sie sich so (.) die
34 Arme. Beim zweiten Kind, also Cole, hatte ich sehr Mitleid, weil er gehänselt wird und
35 keinen Papa mehr hat. Da sind so ein bisschen Mama-Gefühle hochgekommen und man
36 wollte ihn einfach nur knuddeln. Bei Mama hat mich vor allem der Anfang schockiert.
37 Wenn ich zum Beispiel an Tarzan denke, der ist ja auch im Wald aufgewachsen und war
38 nicht so schlecht beieinander.
- 39 I: Welche Szene findest du bei den Filmen jeweils am schlimmsten? Also zum Beispiel bei
40 the sixth Sense?
- 41 A: Eindeutig, als die anderen beiden Buben ihn bei der Geburtstagsfeier in die Kammer
42 sperren. Man fühlt da so richtig mit Cole mit.
- 43 I: Bei Exorzist?
- 44 A: Hm (.) Für mich ist die schlimmste Szene als das Mädchen ihren Kopf einmal um 360
45 Grad dreht. Da kommt so richtig der Teufel in ihr durch.
- 46 I: Und bei Mama?
- 47 A: Als die Mama die Brille des älteren Mädchen zerbricht. Das war so traurig. Da hat mir
48 die Kleine so leidgetan.
- 49 I: Gut dann habe ich jetzt eine etwas schwierige Frage für dich. Glaubst du, dass die
50 Filme den Zuschauern eine bestimmte Botschaft übermitteln will?
- 51 A: Also bei Sixth Sense vielleicht „Mobbt keine kleinen Kinder“ (lacht) Nein, also vielleicht,
52 dass das Mutter-Kind-Verhältnis ein ganz wichtiges ist und es wichtig ist, seinem Kind das
53 Gefühl zu geben, dass es einem alles anvertrauen kann. (.) Bei Exorzist gibt es zwar auch
54 dieses Mutter-Kind-Verhältnis aber das finde ich in dem Film nicht so essentiell. Eher das
55 die Lösung der Exorzismus ist, also das die Kirche die Macht über das Böse hat.
- 56 I: Und bei Mama?
- 57 A: Naja der Film wurde ja erst vor 3 Jahren veröffentlicht. Also für mich ist die Botschaft,
58 dass man nicht aufgeben soll. Gerade in der heutigen Zeit hört man immer wieder von
59 Entführungen oder von Kindern, die verschwinden und der Film zeigt, dass es sich lohnt
60 dran zu bleiben. Und das man halt auch um die Kinder und ihr Vertrauen kämpfen soll,
61 auch wenn es aussichtslos scheint.
- 62 I: Hat der Film Exorzist dein Interesse an Horrorfilmen gesteigert bzw. ist es
63 gleichgeblieben oder eher nicht?
- 64 A: Ja, Exorzist hat mein Interesse an anderen „klassischen“ Horrorfilmen gesteigert. Also
65 ich will jetzt unbedingt noch mehr Filme aus dieser Zeit anschauen.
- 66 I: Wie ist das bei Sixth Sense?
- 67 A: Ja, Sixth Sense hat mein Interesse definitiv auch gesteigert, wobei das für mich eben
68 nicht so ein richtiger Horrorfilm ist.

- 69 I: Und Mama?
- 70 A: Jaaa bei Mama (.) Mein Interesse ist eigentlich gleichgeblieben.
- 71 I: Ok dann zu meinen letzten zwei Fragen. Warum glaubst du, dass Kinder so oft in
72 Horrorfilmen vorkommen?
- 73 A: Das Kind wird, denke ich, deshalb verwendet, weil es in der Gesellschaft eher als
74 unschuldig gilt und damit kann man dann eben mehr schocken.
- 75 I: Und findest du es ok das Kinder in Horrorfilmen vorkommen bzw. willst du dass es
76 weiterhin Horrorfilme mit Kindern gibt?
- 77 A: Ich frage mich halt, wie viel die kleinen Schauspieler da wirklich mitbekommen, also ob
78 sie davon irgendwie geschädigt werden. Aber ich mag es schon wenn Kinder im
79 Horrorfilm dabei sind, es ist einfach immer besonders gruselig und spannend.
- 80 I: Gut dann sind wir schon am Ende, vielen Dank für das Interview.
- 81 A: Gerne.

Interview B: Mike, 38

- 1 I: Schaust du gerne Horrorfilme oder eher nicht?
- 2 B: Nein.
- 3 I: Warum nicht?
- 4 B: Weil mir die meisten nicht gefallen, bzw. schlecht sind und ich diese Schockmomente
5 nicht mag (lacht).
- 6 I: Gut jetzt ganz spontan, welcher der drei Filme gefällt dir am besten?
- 7 B: The Sixth Sense gefällt mir am besten. Weil da erlebt man eine andere Art von Horror
8 und es gibt nicht so schlimme Schockmomente.
- 9 I: Das führt mich zu einer anderen Frage, findest du, dass man diesen Film überhaupt der
10 Kategorie Horror zuordnen kann?
- 11 B: Ich würde den Sixth Sense eher als Mystery-Thriller bezeichnen, also kein richtiger
12 Horrorfilm. Die anderen beiden Filme sind dagegen für mich ganz klassische Horrorfilme.
- 13 I: Findest du dann Mama oder Exorzist auch gruseliger?
- 14 B: Naja ich finde alle 3 auf ihre Art und Weise gruselig, also auch den Sixth Sense.
- 15 I: Und in welchem Film hat dir das Kind am besten gefallen?
- 16 B: Ahm (.) Also auf jeden Fall hat mir das Kind im Sixth Sense am besten gefallen. Der
17 Junge hat einfach super gut gespielt.
- 18 I: Und vor welchen der Kinder hattest du am meisten Angst?
- 19 B: Angst (.) Hatte ich eindeutig vor der Regan, als sie vom Teufel besessen war. Diese
20 tiefe Stimme war schon sehr unheimlich. Ich hatte aber auch vor der Lilly von Mama Angst, die
21 war irgendwie unberechenbar.
- 22 I: Welchen Film findest du am realistischsten?
- 23 B: Eigentlich fand ich keinen realistisch. Aber am ehesten noch der Exorzist. Zu der Zeit
24 hat man ja glaube ich wirklich an diesen Exorzismus geglaubt.
- 25 I: Ok dann gehen wir mal ins Detail. Wie findest du ist die Darstellung des Kindes beim
26 Exorzist gelungen? Würdest du irgendetwas ändern, wenn du es könntest?
- 27 B: Nein denke nicht (.)
- 28 A: Wie ist das bei Sixth Sense oder Mama?
- 29 B: Passt auch so wie es war. Bei Mama haben die Kinder halt generell wenige
30 Sprechrollen gehabt, vielleicht hätte man sich mit Sprechszenen noch mehr in die Kinder
31 hineinfühlen können.
- 32 I: Und löst die Regan irgendwelche Gefühle bei dir aus?

33 B: Ja. Ekel. Ich mein die Regan macht sich an und kotzt dem Priester ins Gesicht.

34 I: Wie ist das bei Cole von Sixth Sense?

35 B: Mitleid hauptsächlich auf jeden Fall. Weil er halt die toten Menschen sieht und sich als
36 Freak fühlt. Aber auch Neugier, weil man wissen will, wie er mit seiner Gabe umgeht.

37 I: Und die zwei kleinen von Mama?

38 B: Definitiv Angst. (lacht) Besonders am Anfang ist besonders die Lilly so unheimlich. Wo
39 sie auf allen Vieren gegangen sind, wie Tiere (.) Die Lilly war mir irgendwie den ganzen
40 Film lang unsympathisch.

41 I: Ok verstehe (.) Welche Szenen haben dich denn am meisten schockiert? Also mal bei
42 Exorzist?

43 B: Die Szene mit dem Kreuz fand ich ganz schlimm. Ein kleines Mädchen, das sich mit
44 dem Kreuz an so einer intimen Stelle verletzt und dazu so grässliche Sachen sagt, da
45 stellt es mir die Gänsehaut auf vor Graus.

46 I: Und bei Mama?

47 B: Bei Mama gibt es eigentlich keine bestimmte Szene, die für mich herausgestochen ist.
48 Es war eigentlich jede Szene unheimlich, wo die „Mama“ aufgetaucht ist und es so
49 Schreckmomente gab.

50 I: Und bei the sixth Sense?

51 B: Für mich war da eigentlich das schlimmste, als Cole dem Psychologen sagt, dass er
52 angeschaut wird wie ein Freak und dann vom Lehrer auch so bezeichnet wird, da hat er
53 mir so leidgetan.

54 I: Jetzt kommt eine Frage, bei der du vielleicht kurz nachdenken musst. Welche
55 Botschaften glaubst du, wollte man mit den Filmen an die Zuseher vermitteln?

56 B: Puh (.) Also bei Exorzist, der ist ja aus den 70er Jahren, da kann ich mir vorstellen,
57 dass christliche Werte vermittelt werden sollten. Also die Kirche ist gut und kann das Böse
58 immer besiegen. (.) Bei Sixth Sense kann ich mir vorstellen, dass die Botschaft irgendwie
59 damit zusammenhängt, dass es um eine alleinerziehende Mutter geht. Dass man gerade
60 als Alleinerziehende seinen Kindern gut zuhören soll und dann alles schaffbar ist. Und bei
61 Mama (.) da habe ich wirklich absolut keinen Plan, was der Film vermitteln soll (lacht). Ich
62 mag den Film einfach nicht.

63 I: Dann nehme ich an, hat der Film dein Interesse an Horrorfilmen nicht gesteigert oder?

64 B: Nein (lacht) Also Mama hat mich nicht angeregt, mehr Horrorfilme zu schauen.

65 I: Und wie ist das bei Sixth Sense oder Exorzist?

66 B: Also Exorzist ist ein Klassiker und ein echt super Film. Also der regt mich definitiv dazu
67 an, mehr Filme dieser Gattung zu schauen, also vor allem aus dieser Zeit, obwohl ich
68 eigentlich nicht so auf Horrorfilme stehe. Sixth Sense gefällt mir auch sehr gut. Allerdings ist

69 das, wie gesagt, für mich nicht so ein richtiger Horrorfilm (.) Wären aber alle Horrorfilme
70 so, dann würde ich durch den Film zum Horrorfilm-Fan werden. (lacht)

71 I: Gut dann kommen wir auch schon zu meinen letzten beiden Fragen. Warum glaubst du,
72 dass Kinder allgemein so gern als Hauptfiguren in Horrorfilmen von den Filmemachern
73 verwendet werden?

74 B: Wenn ein Kind quasi den Horror darstellt, löst das halt beim Publikum halt eine
75 besondere Angst aus. Kinder sind halt unberechenbar.

76 I: Und findest du es ok das Kinder in Horrorfilmen vorkommen bzw. willst du dass es
77 weiterhin Horrorfilme mit Kindern gibt?

78 B: Also moralische Bedenken habe ich keine, weil ich denke, dass die Schauspiel-Kinder
79 sicher gut betreut werden, aber ich finde das ganze schon etwas ausgelutscht. Also es
80 gibt einfach momentan so viele Horrorfilme mit Kindern, dass man das gar nicht mehr
81 sehen mag. Aber sie machen mir auf jeden Fall sehr viel Angst (lacht).

82 I: Alles klar, dann sag ich danke für das Gespräch.

83 B: Bitte gerne.

Interview C: Clemens, 25

- 1 IV: Schaust du generell gerne Horrorfilme?
- 2 C: Ja schon.
- 3 IV: Und was gefällt dir an dieser Filmgattung so gut?
- 4 C: Ah (.) Ich glaube, ich mag den Nervenkitzel und die Spannung von Horrorfilmen und ja
5 (.)
- 6 IV: Ok (.) Spontan: Welcher Film hat dir am besten gefallen?
- 7 C: Puuh (.) Würde ich glaube ich sagen, Mama hat mir am besten gefallen. Den und den
8 Exorzist fand ich sehr gruselig, aber bei Mama fand ich's halt cool, dass man sich
9 manchmal richtig erschreckt hat.
- 10 IV: Und in welchem Film hat dir das Kind am besten gefallen?
- 11 C: Was meinst du jetzt genau mit „am besten“ gefallen?
- 12 IV: Ja welches Kind war dir am sympathischsten oder hat dich am meisten fasziniert?
- 13 C: Das zweite mochte ich am meisten (.) Also das von the The Sixth Sense. Weil es, wie
14 soll ich sagen, weder gut noch böse war und das Kind war sympathisch und ein lieber
15 Bub (lacht).
- 16 IV: Und welcher dieser Filme ist für dich der realistischste? Also wenn du da jetzt einen
17 auswählen müsstest?
- 18 C: Hmm (.) Dann würde ich sagen der Sixth Sense war der realistischste. Mit Toten
19 reden kann ich mir noch eher vorstellen, als seltsame Gestalten, die schweben oder ein
20 Mädchen, das ihren Kopf um 360 Grad dreht.
- 21 IV: Ok dann reden wir jetzt noch detaillierter über die einzelnen Filme. Wie findest du die
22 Darstellung des Kindes im Exorzist? Also ist das gut gelungen oder hättest du
23 irgendetwas anders gemacht?
- 24 C: Schwierige Frage (.) Naja also ich finde über das Kind hat man jetzt nicht so viel
25 Bescheid gewusst, also das Kind selber ist jetzt nicht so wichtig, also eher das es halt
26 vom Teufel übernommen wird und sie haben das sehr brutal dargestellt. Also viel brutaler
27 als ich mir das bei einem Film aus dieser Zeit vorgestellt hätte. War also schon von der
28 Brutalität her, ziemlich schlimm. Ich hätte das Kind vielleicht nicht so extrem brutal
29 dargestellt. Sie haben halt versucht, das Mädchen ganz normal und lieb darzustellen,
30 damit dann der Teufel in ihr genau das Gegenteil widerspiegelt und man eben Angst
31 bekommt.
- 32 IV: Und löst das Kind irgendwelche Gefühle bei dir aus?
- 33 C: Naja in dem Moment, wo es vom Teufel besessen war, war es ziemlich grindig. Aber
34 davor war es ein normales, nettes Mädchen, nur halt dann gegen Ende des Films wurde
35 es halt immer grauslicher dargestellt.
- 36 IV: Was würdest du sagen, ist die Botschaft, die der Film vermitteln will?

- 37 C: Bei Exorzist würde mir jetzt keine Botschaft einfallen (lacht).
- 38 IV: Und würde dich der Film anregen, generell mehr Horrorfilme zu schauen oder ist dein
39 Interesse gleichgeblieben oder gesunken?
- 40 C: Ja also würde schon sagen, dass der Film mein Interesse an Horrorfilmen gesteigert
41 hat, aber jetzt nicht unbedingt an Horrorfilmen mit Kindern.
- 42 IV: Und welche Szene findest du am schlimmsten oder hat dich am meisten beeindruckt?
- 43 C: Als das Mädchen sich mit dem Kreuz in ihre Geschlechtsorgane gestochen hat, das
44 fand ich sehr erschreckend.
- 45 IV: Gut dann reden wir mal über The Sixth Sense. Wie findest du ist bei diesem Film die
46 Darstellung vom Kind gelungen?
- 47 C: Das Kind wurde im Sixth Sense eigentlich sehr gut dargestellt und auch die
48 Persönlichkeit vom Kind gefällt mir sehr gut. Außerdem hat man die verschiedenen
49 Phasen, die das Kind durchlebt, sehr gut nachfühlen können.
- 50 IV: Und gab es bei dem Film auch eine Szene, die du besonders schlimm empfunden
51 hast?
- 52 C: Die Szene mit der Kammer ist mir gut in Erinnerung geblieben. Da hat mir der Kleine
53 so leidgetan.
- 54 IV: Und würdest du diesen Film in die Kategorie Horror einordnen?
- 55 C: Nein nicht unbedingt. Also die anderen beiden Filme sind für mich „richtige“ Horrorfilme
56 und the Sixth Sense ist eher mehr ein Drama oder ein Thriller für mich.
- 57 IV: Und vermittelt dieser Film irgendeine Botschaft für dich?
- 58 C: Botschaft (.) Ja, dass man vielleicht Kindern besser zuhören sollte oder ihnen mehr
59 Glauben schenken und ihre Sorgen oder Belangen nicht abtun sondern halt mehr
60 Einfühlvermögen oder Verständnis zeigen sollte.
- 61 IV: Gut dann sprechen wir noch kurz über Mama. Wie findest du da, die Darstellung der
62 beiden Kinder gelungen?
- 63 C: Naja ich fand die Darstellung der Kinder zu dem Zeitpunkt als sie nach den 5 Jahren
64 wieder gefunden wurden, eigentlich schon überspitzt, weil die Kinder haben ausgeschaut
65 wie Insekten. Danach wurde es dann realistischer. Aber generell wurden sie schon so
66 dargestellt, wie man sich das vorstellen würde, wenn Kinder länger Zeit quasi auf sich
67 alleine gestellt waren. Also vom Verhalten her.
- 68 IV: Und welche Gefühle haben die beiden Kinder bei dir ausgelöst?
- 69 C: Ich finde mit dem älteren Mädchen hat man eher Sympathien gehabt. Die kleinere war
70 eher gruseliger und vor der hatte man, finde ich, mehr Angst. Außerdem ist die Größere ja
71 dann auch bei der Familie geblieben.
- 72 IV: Was war in dem Film die schlimmste Szene für dich?

73 C: Kann ich jetzt nicht so genau sagen. Aber die Schreckmomente, wo die „Mama“
74 plötzlich aufgetaucht ist, fand ich besonders gruselig, das braucht ein Horrorfilm irgendwie
75 auch.

76 IV: Der Film ist ja aus dem Jahr 2013. Kannst du da irgendwelche Parallelen zur heutigen
77 Gesellschaft sehen?

78 C: Ehm (.) Nein eher nicht.

79 IV: Gibt es für dich eine Botschaft, die der Film vermittelt?

80 C: Ja, dass man kleine Kinder stark manipulieren kann und ihnen alles Mögliche einreden
81 kann und die Erziehung für das spätere Leben eine sehr, sehr wichtige Rolle spielt und
82 man daher sehr achtsam sein sollte.

83 IV: Hat dieser Film dein Interesse am Horrorfilm schauen gesteigert?

84 C: Jaaa (.) Aber eher das Interesse an Horrorfilmen, die etwas realistischer sind.

85 IV: Gut dann kommen wir auch schon zu den letzten Fragen. Warum glaubst du, dass
86 Kinder generell in Horrorfilmen als Hauptfiguren verwendet werden?

87 C: Wenn Kinder in Horrorfilmen vorkommen, ist es immer eine Spur gruseliger, als wenn
88 es nur um Erwachsene geht. Außerdem hat man mit Kindern mehr Mitgefühl und zeigt
89 mehr Anteilnahme als bei Erwachsenen.

90 IV: Und findest du, dass Kinder weiterhin in Horrorfilmen vorkommen sollten oder eher
91 nicht?

92 C: Naja ich finde schon, dass Kinder in Horrorfilmen vorkommen sollten, weil ohne ihnen
93 wären die Filme auch mal irgendwann langweilig – also da sehe ich jetzt den Aspekt der
94 Abwechslung.

95 IV: Gut das war's, danke für das Interview.

96 C: Gerne.

Interview D: Ioris, 29

- 1 IV: Zu Beginn mal eine ganz allgemeine Frage: Schaust du gerne Horrorfilme oder eher
2 nicht?
- 3 D: Ja, es macht einfach Spaß erschreckt zu werden und vom Film in den Bann gezogen
4 zu werden.
- 5 IV: Ganz spontan, welcher Film hat dir am meisten gefallen?
- 6 D: Sicher nicht Mama (.). Der Exorzist hat mir am besten gefallen.
- 7 IV: Und fandest du den Exorzist auch am gruseligsten oder einen der beiden anderen?
- 8 D: Ja Exorzist ist sicher am gruseligsten. Wobei Sixth Sense halt auf eine andere Art und
9 Weise gruselig ist.
- 10 IV: Und wo hat dir das Kind am besten gefallen?
- 11 D: Das Kind von Sixth Sense hat mir am besten gefallen. Bei Exorzist ist die Rolle einfach
12 zu einfach, also es ist zwar gruselig und so, aber vom schauspielerischen und von der
13 Rolle her, hat mir Cole gut gefallen.
- 14 IV: Ok alles klar (.). Und hattest du vor einem der Kinder Angst?
- 15 D: Nein eigentlich hatte ich vor keinem der Kinder Angst. Also beim Exorzist hatte ich
16 vorm Kind selbst keine Angst, sondern nur vom Dämon in ihr.
- 17 IV: Welcher Film war für dich der realistischste?
- 18 D: Der Exorzist ist für mich der realistischste. Erst kürzlich habe ich erst wieder gelesen,
19 dass sowas wirklich passiert sein soll. In Frankfurt oder so gab es eine Exorzismus –
20 Austreibung, wo ein Mädchen dabei ums Leben gekommen ist.
- 21 IV: Ah ok interessant (.). Wie findest du denn die Darstellung der Kinder gelungen?
22 Würdest du irgendetwas ändern, wenn du könntest?
- 23 D: Also beim Exorzismus ist es halt dem Zeitalter entsprechend, also mit den Effekten und
24 so, wurde alles rausgeholt, was damals möglich war. Aber vom Kind her war es eigentlich
25 eh ziemlich perfekt, also ein hübsches, liebes, blondes Mädchen, das zum verrückten
26 Dämon-Girl wird. (.). Und (.). Ja zu den anderen Filmen (.). Bei Sixth Sense finde ich
27 eigentlich die Besetzung des Kindes sehr gut ausgewählt. Bei Mama finde ich die Kinder
28 eigentlich auch gut gewählt.
- 29 Es ist halt bei allen Filmen so ein typisches unschuldiges Bild der Kinder gewählt worden,
30 also lieb, blond, brav und dann irgendwie doch verrückt. Es macht's halt noch gruseliger,
31 wenn man das halt nicht erwartet, dass so ein „Ideal“-Kind auch andere Seiten haben
32 kann.
- 33 IV: Lösen die Kinder denn auch irgendwelche Gefühle in dir aus?
- 34 D: Also bei dem Mädchen bei Exorzist hatte ich eigentlich Mitleid, weil sie ja vom Dämon
35 besessen ist und sie leidet und ihr Körper vergammelt, aber schlussendlich ist es dann
36 doch der Dämon der überwiegt, weswegen man eher angeekelt ist und Angst hat. Bei Sixth

37 Sense gefällt mir einfach, dass dieser Underdog, der arme Junge, der gehänselt wird und
38 mit dem man Mitgefühl empfindet, dann über sich hinauswächst. (.) Bei Mama löst das
39 ältere Mädchen eigentlich keine Gefühle bei mir aus, die Kleine aber hat, finde ich, so
40 eine witzige Art, auch wenn sie teilweise sehr gruselig ist, gibt's dann immer wieder
41 Szenen, wo sie mir so sympathisch ist. Ich mein, kein Mensch würde sich einfach mal
42 irgendwelche Insekten essen oder an den Haaren der Schwester lutschen, das ist einfach
43 sau lustig und kontrovers irgendwie.

44 IV: Und gab es in den Filmen Szenen, die du besonders schlimm fandest oder die dich
45 besonders beeindruckt haben?

46 D: Also bei Exorzist fand ich am schlimmsten, als das Mädchen sich das Kreuz in den
47 Genitalbereich gestochen hat. Das war so verstörend. Bei Sixth Sense ist eigentlich keine
48 Szene so wirklich rausgestochen, also ich fand den ganzen Film gut. Vielleicht die Szene
49 als der Junge sich dem Psychologen öffnet und ihm sagt „I can see dead people“, das ist
50 ziemlich emotional. (.) Bei Mama hat mir der Traum sehr gut gefallen. Also als Mama der
51 Annabell im Traum zeigt, wie sie ihr Kind verloren hat. Da hat mir die Grafik auch so gut
52 gefallen, war fast wie ein Videospiel.

53 IV: Ok, ok (.) Und passen für dich alle Filme in die Kategorie Horror?

54 D: Also the Sixth Sense ist für mich eher ein Psychothriller. Es ist zwar eine unheimliche
55 Geschichte, aber nicht so wirklich horrormäßig inszeniert. Ja und Exorzist ist ein Klassik-
56 Horrorfilm und Mama ein typischer moderner Horrorfilm.

57 IV: Vermitteln die Filme für dich irgendeine bestimmte Botschaft?

58 D: Bei Exorzist ist für mich die Botschaft, dass das Gute immer gewinnt, weil
59 schlussendlich der Dämon besiegt wird und das Kind überlebt. Und eigentlich die Kirche
60 das Gute ist. (.) Bei the Sixth Sense soll vielleicht die Botschaft sein, dass man die
61 Abnormalitäten bzw. Besonderheiten andere akzeptieren soll und einfach tolerieren soll,
62 dass nicht jede Person gleich ist und dass das auch etwas Gutes sein kann. (.) Und bei
63 Mama (.) schwierig (.), dass Kinder im Notfall mehr können, als man ihnen zutrauen
64 würde, also in dem Fall, dass sie solange Zeit alleine im Wald überleben ohne richtigen
65 Erwachsenen.

66 IV: Ok (.) Und würdest du sagen, haben die Filme dein Interesse an Horrorfilmen
67 gesteigert, ist es gleichgeblieben oder gesunken?

68 D: Also der Exorzist steigert mein Interesse. Also da denkt man sich, man müsste sich
69 generell wieder mehr so klassische Horrorfilme anschauen, weil die einfach untergehen,
70 obwohl die so gut gemacht sind. Ich mein, es zeigt sich ja auch, es gibt momentan so
71 viele Remakes von alten Filmen, aber die haben halt nicht mehr dieses Besondere. Sonst
72 bei Mama und The Sixth Sense ist mein Interesse an Horrorfilmen gleichgeblieben.

73 IV: Gut dann kommen wir schon zum Ende. Warum glaubst du, dass Kinder generell in
74 Horrorfilmen verwendet werden?

75 D: Man nutzt Kinder wahrscheinlich einfach wegen dem Überraschungselement, das aus
76 diesem unschuldigen Wesen auf einmal der böse Dämon wird. Das gibt sicherlich einen
77 guten Effekt und löst beim Zuseher irgendwie eine Unsicherheit aus.

78 IV: Und willst du auch weiterhin Kinder in Horrorfilmen sehen, oder sollten die
79 Filmemacher in Zukunft darauf verzichten?

80 D: Ich denke, dass die Schauspieler, die die Kinder spielen, sicher vom Team gut geleitet
81 werden, dass sie da keinen Schaden davon tragen. Ich glaube auch nicht, dass man
82 durch solche Filme Angst vor Kindern bekommt, also vielleicht noch Eltern, die dann
83 Angst haben, dass ihren Kindern auch so etwas passiert, aber die sollten dann einfach
84 solche Filme nicht anschauen. Also ich will eigentlich schon, dass diese weiterhin
85 vorkommen.

86 IV: Ok, das war's. Vielen Dank für das Gespräch.

87 D: Danke für den lustigen Abend.

Interview E: Melisa, 25

- 1 IV: Schaust du gerne Horrorfilme oder eher nicht?
- 2 E: Ja, schon.
- 3 IV: Was findest du denn so toll an Horrorfilmen?
- 4 E: Ich weiß nicht, es gibt einen einfach so einen gewissen Kick. Besonders bei
5 realistischen Horrorfilmen werde ich immer so richtig hineingezogen.
- 6 IV: Wenn du dich ganz spontan entscheiden müsstest, welchen Film du am besten
7 findest, welchen würdest du wählen?
- 8 E: The Sixth Sense fand ich am besten. Den habe ich auch schon 4-mal angeschaut, weil
9 ich den so toll finde.
- 10 IV: Und fandest du den auch am gruseligsten?
- 11 E: Nein, da eher der Exorzist. Der war der gruseligste, der war halt auch brutaler und da
12 hat man einfach viele schlimme Szenen gezeigt.
- 13 IV: Und wo hat dir das Kind besonders gut gefallen?
- 14 E: Der Cole, der war so süß und wurde so gut gespielt. Bei Exorzist verändert sich das
15 Kind halt eigentlich nur einmal und dann ist es immer das Gleiche. Es schimpft und ist
16 brutal. Es packt mich einfach nicht so sehr.
- 17 IV: Ok (.) Hattest du vor einem der Kinder Angst?
- 18 E: Nein, Angst hatte ich keine. Es waren ja nicht die Kinder, die unmittelbar gefährlich
19 oder so waren. Sie haben ja niemanden geschadet, die Kinder - Nur der Dämon in Regan,
20 der war schon angsteinflößend.
- 21 IV: Und welcher Film war für dich der realistischste?
- 22 E: Der Exorzist ist der realistischste für mich. Es soll ja wirklich so Fälle gegeben haben,
23 wo die Leute bzw. Kinder von irgendwas besessen waren.
- 24 IV: Wenn du jetzt etwas an der Darstellung der Kinder was ändern könntest, würdest du
25 etwas ändern oder wie findest du die Darstellung gelungen?
- 26 E: Was mir aufgefallen ist, ist das bei allen Filmen brave, süß-aussehende Darsteller
27 ausgesucht worden sind. Also, finde ich, eigentlich gut gewählt, weil sie dieses
28 „Unschuldige“ sehr gut rüber bringen. Ich würde eigentlich bei keinem der Filme etwas
29 verändern. Wenn man sich vorstellt, dass zum Beispiel die Regan dunkelhaarig wäre,
30 dann hätte man diese Kontrast zwischen kindlich und Teufel gar nicht mehr so stark.
- 31 IV: Und welche Gefühle verbindest du mit den Kindern?
- 32 E: Beim Cole auf jeden Fall Mitgefühl, weil er von den anderen immer fertig gemacht wird
33 und so Angst hat vor den Toten. Auch beim Exorzisten-Mädchen eigentlich Mitgefühl, weil

34 sie ja nichts dafür kann und es ihr so schlecht geht. Aber bei Mama ist die Kleine einfach
35 nur dumm. Also eigentlich löst die bei mir eher Wut aus.

36 IV: Gibt es eine Szene die dir in den jeweiligen Filmen besonders gut gefallen haben,
37 bzw. dich schockiert haben?

38 E: Also bei Sixth Sense fand ich die Szene schlimm, als der Junge in die kleine Kammer
39 eingesperrt wurde. Da hat er mir so leidgetan und man wusste nicht, was mit ihm da
40 drinnen passiert. Bei Mama hab ich mich ein paar Mal ziemlich erschrocken. Am
41 schlimmsten fand ich, als die Mama auf einmal auf die beiden Mädchen zuläuft und sie
42 extrem viel Angst haben. (.) Und bei Exorzist fand ich einfach alle Szenen schlimm, wo
43 die Regan mit dieser tiefen Stimme geredet hat. (lacht) Das passt einfach nicht zu so
44 einem jungen Mädchen und irritiert einen so.

45 IV: Verstehe (.) Und würdest du alle Filme der Kategorie Horror zuordnen?

46 E: Also the sixth Sense ist für mich eher ein Thriller. Auch wenn es um den Tod geht, ist
47 es nicht so ein typischer Horrorfilm. Exorzist und Mama sind ganz klar Horrorfilme.

48 IV: Ok und was glaubst du, welche Botschaft wollen die Filme übermitteln?

49 E: Also bei Mama, ist für mich die Botschaft, dass man immer gut auf die Kinder achten
50 soll und über ihre Probleme miteinander reden soll, damit das Vertrauen immer da ist.
51 Generell ist mir aufgefallen, dass in allen Filmen die Kirche vorkommt. Gerade im ersten
52 Film kommt für mich rüber, dass die Kirche die Macht hat, das Böse zu vertreiben. Und
53 bei Sixth Sense der Schutzraum, wo einem nichts passieren kann.

54 IV: Ok (.) Und haben die Filme dein Interesse an Horrorfilmen noch gesteigert, ist es
55 gleichgeblieben oder gesunken?

56 E: Eigentlich bei allen gesunken. Ich mag eher Horrorfilme, wo man sich wirklich
57 erschreckt und das hatte ich bei keinem der Filme.

58 IV: Gut dann kommen wir schon zum Ende. Warum glaubst du, dass Kinder generell in
59 Horrorfilmen verwendet werden?

60 E: Ich denke Kinder werden deshalb verwendet, weil sie immer dieses „Unschuldige“
61 verkörpern und wenn sie dann böse werden, für den Zuschauer noch schockierender und
62 gruseliger wirken. Man glaubt, das ist ein ganz liebes, normales Mädchen und dann auf
63 einmal zeigt sich ein ganz anderes Gesicht, das man bei einem Kind nicht erwartet.

64 IV: Und findest du, dass Kinder auch weiterhin in Horrorfilmen vorkommen sollen, also
65 willst du das auch weiterhin sehen?

66 E: Ja ich will schon, dass es weiterhin Horrorfilme mit Kindern gibt. Das ist einfache eine
67 besondere Spannung. Ich schaue generell schon gerne Horrorfilme mit Kindern.

68 IV: Gut dann sind wir auch schon durch. Danke für deine Mithilfe.

69 E: Kein Problem.

Interview F: Fabian, 23

- 1 I: Würdest du sagen, dass du gerne Horrorfilme schaust?
- 2 F: Also wenn ich alleine bin, schaue ich sie nicht gerne, aber mit Freunden sehr gerne, ja.
3 Liegt wahrscheinlich daran, dass ich als Kind mal bei meinen Eltern heimlich mitgeschaut
4 habe und dann extrem schlimme Alpträume hatte. (lacht)
- 5 IV: Ok jetzt mal ganz spontan: Welchen Film würdest du am ehesten noch einmal
6 schauen, also welcher Film hat dir am besten gefallen?
- 7 F: Mama war für mich der beste, für mich der einzige der richtig gruselig war. Erfüllt für
8 mich auch alle Klischees bzw. Vorgaben, die ein Horrorfilm erfüllen muss.
- 9 IV: Und wo hat dir das Kind so generell am besten gefallen?
- 10 F: Cole, aus Sixth Sense, mochte ich am liebsten.
- 11 IV: Hattest du auch vor einem der Kinder Anst?
- 12 F: Angst hatte ich eher nicht. Aber wenn, dann vor Regan. Weil die sich ja nicht mehr
13 wirklich kindlich benommen hat.
- 14 IV: Welcher Film war für dich, sofern man das sagen kann, der realistischste?
- 15 F: Exorzist ist wahrscheinlich der realistischste für mich. Das kann man sich noch am
16 ehesten vorstellen.
- 17 IV: Wenn wir jetzt mal ins Detail gehen, wie hat dir generell die Darstellung vom Kind beim
18 Exorzist gefallen?
- 19 F: Ich fand das ganz gut gelöst, dass das Kind am Anfang so unschuldig dargestellt
20 wurde, dadurch war die Verwandlung dann noch verstörender. Also mir gefällt die
21 Darstellung des Kindes bei Exorzist.
- 22 IV: Und bei Sixth Sense?
- 23 F: Der Cole hat mir sehr gut gefallen. Also der hat das so super gespielt. Man hat sich
24 richtig gut reinfühlen können in seine Angst und seine Probleme.
- 25 IV: Und wie haben dir die beiden Mädls bei Mama gefallen?
- 26 F: Also das kleinere Mädchen macht mich einfach nur aggressiv. Die ist doch dann schon
27 alt genug um zu verstehen, dass diese Mama ihr nichts Gutes will. Also wenn die
28 Filmemacher erreichen wollten, dass man Aggressionen aufbaut, dann ist ihnen das
29 gelungen. (lacht)
- 30 IV: Ok und wenn du dich jetzt nochmal kurz zurück denkst, was für Gefühle verbindest du
31 mit z.B. der Regan?
- 32 F: Ich muss ehrlich sagen, ich hätte das Kind einfach umgebracht, als es besessen war.
33 Da hat ja nix mehr an das Kind erinnert. Also hat bei mir nur Wut und Entsetzen
34 ausgelöst.

35 IV: Und Cole?

36 F: Mir hat gefallen, dass er so einfühlsam war und man so richtig mit ihm mitfühlen
37 konnte.

38 IV: Gut und bei den Kindern im letzten Film?

39 F: Ja, wie schon gesagt, bei der kleinen hat es bei mir nur Aggression ausgelöst. Mit der
40 Älteren hab' ich irgendwie auch nicht wirklich eine Verbindung aufbauen können.

41 IV: Ok verstehe (.) Welche Szene hat dich denn im ersten Film am meisten beeindruckt
42 bzw. ist dir in Erinnerung geblieben?

43 F: Mir hat gut gefallen, wo das Mädchen rückwärts die Stiegen hinunter gekommen ist. Da
44 hat sie ausgeschaut wie eine Spinne und war so zum ersten Mal, dass ich mich richtig
45 erschrocken habe.

46 IV: Wie ist das bei Sixth Sense?

47 F: Also am besten hat mir das Ende gefallen. Aber die Szene mit dem Kind unter der
48 Decke, die der Cole dann aufdeckt, war auch spannend und irgendwie angsteinflößend.

49 IV: Und bei Mama?

50 F: Die Szene, wo die Kinder in dem Kontrollraum eingesperrt sind. Da werden sie
51 behandelt wie Psychopathen und man kann nicht einschätzen, wie sie gleich reagieren
52 werden.

53 IV: Passen alle 3 Filme für dich in das Horrorfilmgenre?

54 F: Eindeutig nein! Also Sixth Sense ist für mich ein Thriller. Die anderen beiden Filme sind
55 aber typische Horrorfilme.

56 IV: Gut dann eine etwas schwerere Frage. Was für Botschaften vermitteln die drei Filme
57 für dich?

58 F: Also beim Exorzist kann ich mir vorstellen, dass gerade die Kirche begeistert war von
59 dem Film, weil es ja quasi vermittelt, dass die Kirche das Gute ist, die das Böse
60 austreiben kann. Auch bei Sixth Sense gab es zumindest eine kleine religiöse Botschaft,
61 weil sich der Cole ja in der Kirche versteckt oder in seinem Zelt mit den Jesus-Figuren,
62 dass die Kirche quasi der Ort ist, wo man sicher ist. Aber auch die Mutter-Kind-Beziehung
63 ist glaub ich relevant. Und bei Mama (.) Da fällt mir wirklich nichts ein.

64 IV: Du hast gesagt, dass du jetzt nicht so gerne Horrorfilme schaust, zumindest nicht
65 alleine. Haben diese Filme dein Interesse an Horrorfilmen gesteigert?

66 F: Nein nicht wirklich. Also der erste war schon gut, würde der heute nochmal gedreht
67 werden, würde ich ihn mir eventuell anschauen, also hat es mein Interesse etwas
68 gesteigert. Ich meine Mama war nett zum Anschauen und hat mir auch gefallen, aber
69 mein Interesse hat es jetzt nicht so gesteigert.

70 IV: Gut dann kommen wir auch schon zum Schluss. Warum glaubst du, dass das Motiv
71 des Kindes generell so gerne in Horrorfilmen verwendet wird und findest du es gut dass
72 Kinder in Horrorfilmen vorkommen?

73 F: Es ist einfach dieser Zwiespalt zwischen Unschuldig und Bösem, dass beides oft in
74 Kindern in Horrorfilmen benutzt wird. Ich finde es gut, dass es Kinder in Horrorfilmen gibt,
75 aber in letzter Zeit gibt es schon fast zu viele.

76 IV: Ok super, danke für deine Mithilfe.

77 F: Immer wieder gerne.

Interview G: Sandra, 30

- 1 IV: Zu Beginn eine leichte Frage. Schaust du gerne Horrorfilme?
- 2 G: Ich finde Horrorfilme meistens fad, weil sie so berechenbar sind. Also schaue ich sie
3 eigentlich nicht so gerne.
- 4 IV: Welcher Film hat dir, jetzt ganz spontan, am besten gefallen?
- 5 G: Exorzist fand ich am besten. Der war mal was anderes. So ist heute gar kein Horrorfilm
6 mehr inszeniert, kommt mir vor, finde ich eigentlich schade.
- 7 IV: Und wo hat dir das Kind am besten gefallen?
- 8 G: Cole mochte ich am meisten, der war einfach so ein lieber Bub. Den kann man einfach
9 nur mögen.
- 10 IV: Welchen Film empfindest du den am gruseligsten?
- 11 G: Am gruseligsten fand ich den Exorzist. Das Mädchen war einfach hässlich und
12 irgendwie einfach gruselig und da die so oft zu sehen war, ist der für mich der gruseligste.
- 13 IV: Und welchen Film fandest du am realistischsten?
- 14 G: Also wenn das Ende nicht gewesen wäre, hätte ich gesagt Mama ist am
15 realistischsten. Weil ich kann mir schon vorstellen, dass Kinder wenn sie auf sich alleine
16 gestellt sind, eine Mutterfigur erfinden, um sich sicher zu fühlen. Aber da ich die anderen
17 Filme noch unrealistischer finde, sage ich trotzdem Mama.
- 18 IV: Dann schauen wir uns mal die Filme genauer an. Wie hat dir die Darstellung der
19 Kinder so im Allgemeinen gefallen, also zum Beispiel bei Exorzist?
- 20 G: Also die Regan war gut geschminkt (lacht). Es richtig gruselig und grauslich, so dass
21 man sich so richtig in die Rolle der Erwachsenen hineinfühlen konnte und schon ziemliche
22 Angst vor ihr hatte.
- 23 IV: Und bei Sixth Sense?
- 24 G: Im Gegensatz zu den Kindern in den anderen Filmen, war seine Rolle einfach sehr
25 realistisch, deshalb finde ich die Darstellung sehr gut gelungen.
- 26 IV: Und bei Mama?
- 27 G: Ich fand es etwas, wie soll ich sagen, verrückt als die Kleine diese Tierchen gegessen
28 hat. Da ist so richtig das Böse in ihr hervorgekommen. Die Kinder waren halt so
29 dargestellt, dass man sich nicht entscheiden konnte, ob man sie mag oder nicht.
- 30 IV: Haben die Kinder auch Gefühle in dir geweckt?
- 31 G: Ja also die Regan kam mir etwas unnatürlich rüber, deshalb hat sie eigentlich gar
32 keine Gefühle in mir ausgelöst. (.) Cole war extrem lieb. Also er hat Gefühle wie,
33 Mitgefühl, aber auch Mitleid, und am Schluss vor allem, war ich fast richtig stolz auf ihn. (.)
34 Und die Kinder bei Mama waren so naiv. Also haben einfach in diese Mama vertraut.

35 Einerseits fand ich sie lustig und ganz niedlich, aber andererseits haben sie bei mir nur
36 Unverständnis ausgelöst.

37 IV: Und was würdest du sagen, waren die Szenen die dich in den Filmen am meisten
38 fasziniert haben?

39 G: Also die Schlimmste Szene bei Mama war für mich, als die Kinder nachdem sie
40 gefunden wurden in diesem Raum eingesperrt sind, wo man sie durch die Glaswand
41 beobachtet hat. Wie sie sich da verhalten haben, war ziemlich gruselig. Bei Exorzist
42 eigentlich die Szene, wo die Regan auf einmal ihren Kopf um 360 Grad dreht, da hat man
43 endgültig das Gefühl, dass nichts mehr Menschliches in ihr übrig geblieben ist. Und bei
44 Sixth Sense (.) eigentlich die Szene, wo Cole das tote Mädchen anspricht und endlich
45 erkennt, dass er was Positives aus seiner Fähigkeit machen kann.

46 IV: Und passen alle Filme für dich ins Horrorgenre?

47 G: Sixth Sense ist eher ein Triller für mich. Exorzist und Mama passen ins Horrorgenre.

48 IV: Und würdest du sagen, übermitteln die Filme irgendwelche Botschaften?

49 G: Also Mama sendet für mich jetzt nicht wirklich eine bestimmte Botschaft aus. Bei Sixth
50 Sense und auch bei Exorzist geht es, finde ich, ganz stark um diese Mutter-Kind
51 Beziehung, die besonders davon geprägt ist, dass es keinen Vater gibt. Aber die Filme
52 zeigen auch, dass es auch ohne Vater funktionieren kann.

53 IV: Dann kommen wir schon zum Schluss. Haben die Filme würdest du sagen, dein
54 Interesse an Horrorfilmen gesteigert?

55 G: Ja also es ist eigentlich ist mein Interesse gleich geblieben. Thriller mag ich generell
56 gerne, also hat das Sixth Sense für mich nur bestätigt und Exorzist und Mama waren
57 ganz nett.

58 IV: Und die letzte Frage: Findest du es gut, dass Kinder in Horrorfilmen vorkommen bzw.
59 warum glaubst du, dass sie so gerne von Filmproduzenten eingesetzt werden?

60 G: Kinder kommen ja heutzutage schon in allen Filmgenres vor, also warum sollte man
61 auf sie im Horrorfilm verzichten. Sie bieten den Filmemachern halt zusätzliche
62 Möglichkeiten das Grausame darzustellen, bzw. wenn sie sich vom Bösen beeinflussen
63 lassen, kann man es verstehen, weil es ja nur Kinder sind, bei Erwachsenen denkt man
64 sich dann nur, wie man so dumm sein kann.

65 IV: Gut dann sind wir mit den Fragen durch und ich bedanke mich recht herzlich.

66 G: Na sehr gerne.

Interview H: Veronika, 19

- 1 IV: Wie ist das bei dir, schaust du gerne Horrorfilme?
- 2 H: Nein, ich mag keine Horrorfilme, deshalb schaue ich sie auch nicht oft. Die machen mir
3 einfach Angst.
- 4 IV: Ok ganz spontan, welcher Film hat dir denn am besten gefallen von den 3?
- 5 H: Mama fand ich am besten. Der war von den Effekten halt irgendwie cool und hat mich
6 am meisten gefesselt.
- 7 IV: Und wo hat dir das Kind am besten gefallen?
- 8 H: Bei the Sixth Sense fand ich das Kind am besten. Liegt vielleicht auch daran, dass das
9 Kind einfach lieb und brav und nur Gutes im Sinn hatte. Es gibt an dem Kind einfach keine
10 böse Seite.
- 11 IV: Welcher Film war für dich, sofern man das sagen kann, der realistischste?
- 12 H: The Sixth Sense, weil einfach so wie der Film inszeniert ist, das so realistisch
13 rüberkommt. Bei Exorzist sind so paar Szenen, wie das Mädchen z.B. ihren Kopf einmal
14 herum dreht, das ist einfach unrealistisch. (.) Und bei Mama ist diese Mama-Figur auch
15 sehr unecht.
- 16 IV: Und welchen fandest du am gruseligsten?
- 17 H: Da ich den Film Sixth Sense auch am realistischsten empfand, ist der eigentlich auch
18 am gruseligsten gewesen, obwohl das komisch klingt, weil er nicht mit Schockmomenten
19 gearbeitet hat. Aber der hatte irgendwie eine gruselige Story.
- 20 IV: Wie hat dir die Darstellung vom Kind beim Exorzist gefallen?
- 21 H: Mir hat es nicht gefallen, dass das Kind manchmal ausgeschaut hat, wie eine Puppe.
22 Da hat man dann einfach gar nicht mehr das Mädchen richtig wahrgenommen, weil man
23 nur noch diese grausliche „Puppe“ gesehen hat, dadurch hatte ich irgendwie noch mehr
24 Angst.
- 25 IV: Und wie hat dir die Darstellung vom Kind bei Sixth Sense generell gefallen?
- 26 H: Sehr gut. Man hat sich gut reinfühlen können, und hat den Cole gleich ins Herz
27 geschlossen.
- 28 IV: Ok, dann zum letzten Film, wie haben euch da die Kinder gefallen?
- 29 H: Die Große fand ich eigentlich gut dargestellt, weil ich es sympathisch fand, dass sie
30 nicht zu ihrer verrückten Schwester sondern zur Annabel gehalten hat. Und die Kleine hat
31 genau das Gegenteil ausgestrahlt, also hätte ich jetzt nichts verändert an der Darstellung
- 32 IV: Und welche Gefühle haben die Kinder bei dir ausgelöst? Fangen wir mal bei Exorzist?

33 H: Also am Anfang würde ich sagen, unschuldig, deshalb fand ich sie lieb. Aber als sie
34 dann besessen war fand ich sie nur noch grindig. Und auch als sie wieder befreit war, war
35 sie mir trotzdem nicht mehr sympathisch.

36 IV: Wie ist das bei The Sixth Sense?

37 H: Der war sooo süß. Also habe ihn gleich ins Herz geschlossen und das ist auch den
38 ganzen Film lang so geblieben.

39 IV: Wie war das bei Mama?

40 H: Ja irgendwie waren sie süß und ich hab mich in sie hineinversetzen können, aber
41 gegen Ende haben sie mich eigentlich immer mehr aufgeregt. Also gemischte Gefühle bei
42 mir.

43 IV: Gut dann machen wir mal weiter. Welche Szene hat dir denn in den jeweiligen Filmen
44 am besten gefallen, oder schockiert?

45 H: Als die Regan ihren Kopf um 360 Grad dreht, das war so schlimm (.) wie sie ausgehen
46 hat. (lacht)

47 IV: Und was war deine Lieblingsszene bei Sixth Sense?

48 H: Eindeutig das Ende. Dass der Cole über sich hinauswächst und dann sich seiner
49 Mutter öffnet, hat mir einfach gut gefallen. Am gruseligsten war eigentlich die Szene mit
50 der toten Frau in der Küche.

51 IV: Und bei Mama?

52 H: Ich fand die Szene am Lustigsten und Schlimmsten zu gleich, als die Kinder in dem
53 Waldhaus gefunden wurden. Da haben sie ausgeschaut wie Spinnen, da hab ich mich
54 echt gefürchtet.

55 IV: Würdest du alle Filme in die Kategorie Horror einordnen?

56 H: Also der zweite Sixth Sense war zwar teilweise auch gruselig, aber eher so ein
57 Psychofilm. Exorzist und besonders Mama waren für mich richtige Horrorfilme.

58 IV: Eine etwas schwerere Frage. Welche Botschaft vermitteln die Filme für dich?

59 H: Hmm gute Frage. Also bei Mama zeigt sich wieder mal, wie wichtig Müttern ihre Kinder
60 sind. Wenn sie ihr Kind verlieren oder sowas kann das schlimme Konsequenzen haben -
61 indem Fall, dass sie sich halt fremde Kinder schnappt. Beim Ersten Film würde ich auf
62 eine religiöse Botschaft tippen. Und bei Sixth Sense (.) auch wenn Kinder nicht ganz
63 normal scheinen, bzw. Besonderheiten haben, sollte man sie ernst nehmen und ihnen
64 Glauben schenken.

65 IV: Würdest du generell sagen, dass die Filme dein Interesse an Horrorfilmen gesteigert
66 hat?

67 H: Nein. Da ich einfach keine Horrorfilme mag, dann mag ich es einfach nicht und da kann
68 der Film noch so gut sein, ich mag es einfach nicht. (lacht)

- 69 IV: Findest du generell, dass Kinder ein gutes Motiv für Horrorfilme sind?
- 70 H: Ja, Kinder machen Horrorfilme einfach immer unglaublich spannend. Die kann man
71 einfach nicht einschätzen, da kann alles passieren.
- 72 IV: Super dann sag' ich danke für das Interview.
- 73 H: Sehr gerne.

Interview I: Kevin, 18

- 1 IV: Würdest du sagen, dass du generell gerne Horrorfilme schaust?
- 2 I: Ja ich schaue schon gerne Horrorfilme. Also wenn ich höre, dass es irgendeinen guten
3 Horrorfilm spielt, schaue ich mir den auch an.
- 4 IV: Und wenn du dich jetzt entscheiden müsstest: Welcher Film hat dir am besten
5 gefallen?
- 6 I: Mama war am besten. Der war am gruseligsten und hatte die meisten Schreckszenen.
- 7 IV: Und wo hat dir das Kind am besten gefallen?
- 8 I: Hm (.) Bei Sixth Sense hat mir das Kind am besten gefallen, der hat einfach gut gespielt
9 und mit dem hatte ich die meisten Sympathien.
- 10 IV: Gab es auch ein Kind vor dem du Angst hattest?
- 11 I: Vielleicht hatte ich ein bisschen Angst vor der Kleinen von Mama. Weil die so verrückt
12 und unberechenbar war.
- 13 IV: Welchen der drei, sofern man das sagen kann, fandest du am realistischsten?
- 14 I: Exorzist ist für mich der realistischste. Weil ich kann mir schon gut vorstellen, dass
15 Menschen durch eine Krankheit, sozusagen durch einen Dämon, verrückt werden und
16 sich dann so benehmen.
- 17 IV: Dann blicken wir mal auf die einzelnen Filme. Wie hat dir denn die Darstellung vom
18 Kind im Allgemeinen bei Exorzist gefallen?
- 19 I: Also das Problem ist einfach, dass es ein alter Film ist und die einfach noch nicht die
20 Möglichkeiten hatten, wie jetzt. Also für das, was möglich war, haben sie eigentlich eh
21 gute Effekte gehabt und das Kind passend dargestellt.
- 22 IV: Und Cole?
- 23 I: Ich finde es gut, dass sie das Kind in Sixth Sense so schlau dargestellt haben, das mag
24 ich immer bei Filmen, wenn das Kind intelligent und außergewöhnlich ist. Also hat mir
25 einfach gut gefallen.
- 26 IV: Und die Darstellung der beiden Mädchen in Mama?
- 27 I: Bei Mama (.) Die Kleine finde ich ganz komisch. Die will man eigentlich einfach nur
28 schlagen. Jeder ist so bemüht um sie und sie interessiert sich nur für die Mama. Aber wo
29 sie diese schwarzen Tiere gegessen hat, konnte ich das gut nachvollziehen weil ich erst
30 vor kurzem einen Grashüpfer gegessen habe (lacht)
- 31 IV: Ok und haben die Kinder irgendwelche Gefühle in dir ausgelöst bzw. welche?
- 32 I: Das Kind bei Exorzist fand ich jetzt nicht so sympathisch. Die war am Anfang so
33 übertrieben nett und dann als der Dämon sie eingenommen hat, hab ich mich eigentlich
34 nur noch geekelt. Und bei Sixth Sense, wie schon gesagt, fand ich den Jungen ziemlich

35 cool. Also hat bei mir Sympathie und gute Gefühle ausgelöst. Und bei Mama war die
36 Kleine irgendwie manchmal so fordernd, wenn sie zum Beispiel wollte, dass ihre
37 Schwester mit zur Mama geht. Da hat sie mich ganz schön wütend gemacht, eigentlich.
38 (lacht)

39 IV: Gab es bestimmte Szenen, die dir besonders gut gefallen haben oder du besonders
40 schlimm fandest? Bei Exorzist?

41 I: Bei Exorzist war es jetzt eigentlich nicht eine bestimmte Szene, die mir so einfallen
42 würde, sondern einfach jede Situation, wo der Dämon in dem Mädchen quasi erschienen
43 ist und so schirke Sachen gemacht hat.

44 IV: Bei Sixth Sense?

45 I: Also die schlimmste Szene war, wo die anderen Kinder den Jungen in die kleine
46 schwarze Kammer eingesperrt haben und er fürchterlich geschrien hat. Da wurde halt
47 eine Art von Mitgefühl bei mir hervorgerufen.

48 IV: Und bei Mama?

49 I: Die Szene als die Kinder zum ersten Mal zum Haus kommen, ist mir eigentlich am
50 meisten in Erinnerung geblieben. Da haben sie irgendwie so böse und gleichzeitig gestört
51 gewirkt. Ich mein die Kleine hatte nicht einmal Schuhe an und hat sich immer noch wie ein
52 Tier benommen.

53 IV: Und würdest du alle drei Filme in die Kategorie Horror einordnen?

54 I: Also der Exorzist ist für mich schon ein Horrorfilm. Gerade wenn der heute noch einmal
55 gedreht werden würde, mit besseren Effekten, wäre der sicher super. Mama passt auch in
56 das Genre. The Sixth Sense arbeitet ja auch mit dem Tod und mit Blut also passt er
57 schon irgendwie in das Horror-Genre, er ist für mich so eine Horror-Thriller-Mischung.

58 IV: Dann kommen wir eh schon zum Ende. Einer meiner letzten Fragen: Senden die Filme
59 für dich eine bestimmte Botschaft aus?

60 I: Bei Mama ist für mich die Botschaft, dass die Mutter-Tochter-Beziehung eine ganz
61 wichtige ist und wenn diese Beziehung schwierig wird, auch die Kinder etwas verrückt
62 werden können. Also eigentlich ist die Beziehung bei allen 3 Filmen von Bedeutung.
63 Gerade bei Sixth Sense soll vielleicht vermittelt werden, dass man es auch als
64 alleinerziehende Mutter schaffen kann. Und bei Exorzist ist für mich die Botschaft, dass es
65 alleinerziehende Mütter nicht immer leicht haben, aber mit der Hilfe von der Kirche
66 schaffen können.

67 IV: Und du hast ja gemeint, du schaust generell gerne Horrorfilme. Haben die Filme dein
68 Interesse noch gesteigert oder ist es gesunken?

69 I: Puh. Ja also den dritten fand ich schon recht spannend, auch wenn er etwas
70 unrealistisch war. Aber generell würde ich schon sagen, dass die Filme mein Interesse
71 gesteigert haben bzw. es gleich geblieben ist.

72 IV: So zu meiner letzten Frage. Wie findest du generell, dass Kinder in Horrorfilmen
73 vorkommen, bzw. warum glaubst du, dass man so gerne auf sie zurückgreift?

74 I: Die spiegeln halt gut den Gegensatz von zwei unterschiedlichen Positionen in einer
75 Person, also dem Kind wider. Ein Erwachsener kann nie Gut und Böse gleichzeitig sein,
76 aber ein Kind ist ja in seinem Wesen unschuldig und tut das, was es tut oft unbewusst und
77 da kommt dann das Böse halt noch überraschender. Aber ja ich finde es eigentlich gut,
78 dass sie immer wieder vorkommen, wobei es für mich nicht unbedingt notwendig ist, dass
79 Kinder vorkommen, damit ich den Horrorfilm gut finde.

80 IV: Gut, dann sind wir auch schon fertig. Vielen Dank.

Interview J: Peter, 50

- 1 IV: Gut also mal eine generelle Frage. Schaust du gerne Horrorfilme?
- 2 J: Nein. Also ich schaue eigentlich nur so Psychologiefilme und Krimis gerne. Horrorfilme
3 sind mir meistens zu blöd, also zu unrealistisch.
- 4 IV: Ok wenn du jetzt einen der drei nennen müsstest, der dir am besten gefällt, wen
5 würdest du wählen?
- 6 J: Also so von der Gestaltung und allem hat mir eigentlich der Exorzist am besten
7 gefallen, aber so von der Story the Sixth Sense. Sind beide gut gewesen.
- 8 IV: Welchen fandest du am gruseligsten?
- 9 J: Eigentlich fand ich alle drei gruselig, aber der zweite vielleicht am meisten, weil man
10 erst am Schluss erfahren hat, was da eigentlich passiert ist.
- 11 IV: Und wo hat dir die Rolle des Kinds am besten gefallen?
- 12 J: Also am grauslichsten war die Regan von Exorzist, bei Sixth Sense war er am
13 sympathischsten und liebsten. Und bei Mama war halt eine Mischung von lieb und
14 grauslich. Aber so generell mochte ich dann halt schon den Cole am liebsten.
- 15 IV: Und hattest du vor einem der Kinder Angst?
- 16 J: Nein, eigentlich hatte ich vor keinem der Kinder Angst. Weil bei Exorzist war ja auch
17 nicht das Kind an sich böse, sondern der Dämon in ihr. Aber vor dem hatte ich schon
18 Angst.
- 19 IV: Und welchen Film fandest du am realistischsten?
- 20 J: Ich glaube der Exorzist ist am realistischsten. Weil von solchen Fällen hört man ja
21 immer wieder also das Menschen von irgendetwas besessen sind.
- 22 IV: Dann gehen wir mal ins Detail. Wie fandest du die Darstellung der Kinder im
23 Allgemeinen, also hättest du irgendetwas verändert, oder war es für dich passend?
- 24 J: Also der Exorzist hat ja sogar einen Oscar bekommen, das zeigt ja dass das gut
25 gemacht worden ist. Also wenn man die Kinder irgendwie anders gewählt hätte oder so,
26 wäre ja ein ganz anderer Film draus geworden. Also die Darstellung der Kinder war für
27 mich in allen drei Filmen passend.
- 28 IV: Ok und haben die Kinder irgendwelche Gefühle in dir ausgelöst?
- 29 J: Also die Regan war mir eigentlich sehr sympathisch, hat lieb und brav gewirkt, aber wo
30 dann der Teufel in ihr drinnen war, war sie mir nur noch unsympathisch. Den Cole fand
31 ich einfach sehr herzlich und man hat so ein bisschen mit ihm mitgeföhlt. Und beim dritten
32 Film war mir eigentlich die Victoria sehr sympathisch, aber die Lilly mochte ich nicht so.
33 Die war irgendwie unsympathisch.
- 34 IV: Und gibt es für dich irgendwelche Szenen die für dich in den jeweiligen Filmen
35 herausgestochen sind?

36 J: Jeder kennt ja vom Exorzist die Szene als das Mädchen ihren Kopf um 360 Grad dreht.
37 Das ist eigentlich DIE Szene aus dem Film und die hat mich halt auch am meisten
38 beeindruckt. Bei Sixth Sense hat mir eigentlich das Ende am besten gefallen, weil ich
39 überhaupt nicht damit gerechnet habe und man dann irgendwie ein positives Gefühl hatte.
40 Und Mama war mir einfach zu technisch. Also da war mir einfach zu viel Computer-
41 Animation und da hat mir der Film generell nicht so gut gefallen.

42 IV: Kannst du dir vorstellen, warum diese Filme genau zu der Zeit gedreht worden sind,
43 also erkennst du da irgendwelche Parallelen zur Gesellschaft?

44 J: Nein, also da tue ich mir schwer das zu beantworten. Für mich sind alle drei Filme
45 zeitlos. Muss aber auch dazu sagen, dass Horrorfilme für mich generell keine
46 hintergründige Psychologie für mich enthalten und ich glaube, dass die nicht einmal eine
47 Botschaft aussenden wollen. Das sind reine Unterhaltungsfilme.

48 IV: Und passen für dich beide Filme in die Horrorgattung?

49 J: Naja The Sixth Sense war schon gruselig, aber war einfach eine andere Art von Horror.
50 Mama war mir zwar zu technisch, aber zählt trotzdem zu Horror. Und Exorzist ist sowieso
51 ein klassischer Horrorfilm.

52 IV: Da du ja kein Horrorfilmfan bist, würde mich jetzt noch interessiert, ob die Filme dein
53 Interesse an Horrorfilmen gesteigert haben oder eher nicht?

54 J: Ja also ich würde mir, wenn ich höre, dass ein Horrorfilm ähnlich gut wie der Exorzist
55 ist, mir ihn anschauen, dementsprechend hat dieser Film mein Interesse gesteigert.
56 Mama hat mein Interesse eher noch geschwächt, weil der mir einfach überhaupt nicht
57 gefallen hat. Und Sixth Sense hat mir gut gefallen, allerdings fällt der eben für mich nicht
58 so in die Horrorkategorie, also würde ich auch nicht sagen, dass der Film mein Interesse
59 an Horrorfilmen gesteigert hat.

60 IV: Ok dann zum Schluss nochmal zwei eher allgemeinere Fragen. Warum glaubst du,
61 dass Kinder generell so häufig in Horrorfilmen vorkommen?

62 J: Weil sie beim Publikum einfach Gefühle hervorrufen können, was Erwachsenenrollen
63 nicht so schaffen. Kinder sind so unschuldig und lieb, da werden, denke ich, Mütter-Väter
64 oder Schwestergefühle ausgelöst. Und man fühlt dann richtig mit, entweder weil man nicht
65 verstehen kann, warum das Kind auf einmal böse ist oder weil ihm Böses droht.

66 IV: Und findest du das gut das Kinder in Horrorfilmen vorkommen bzw. willst du sie auch
67 weiter sehen in diesen Filmen oder eher nicht?

68 J: Das ist eigentlich eine Grundsatzdiskussion, die man da führen kann. Also für mich
69 müssen Kinder nicht unbedingt in Horrorfilmen vorkommen. Wenn ich ein Produzent
70 wäre, würde ich auch keine Kinder einsetzen. Und wenn ich jetzt Horrorfilme schauen
71 würde, würde ich mir den sicher nicht deshalb anschauen, weil da ein Kind vorkommt.

72 IV: Ok dann sind wir auch schon am Ende. Danke für dein Zeit.

73 J: Gerne.

74

Interview K: Thomas, 24

- 1 IV: Gut zu Beginn mal eine allgemeine Frage, schaust du gerne Horrorfilme oder eher
2 nicht?
- 3 K: Also ein Fan von Horrorfilmen bin ich nicht, aber manchmal schaue ich sie dann doch
4 ganz gerne. (lacht) Aber nicht alleine.
- 5 IV: Jetzt mal ganz spontan: Welcher der drei Filme hat dir am besten gefallen?
- 6 K: The Sixth Sense war am besten. Der war nicht so gruselig und eine wirklich nette
7 Geschichte.
- 8 IV: Welchen der drei fandest du denn am gruseligsten?
- 9 K: Vielleicht Mama. Oder doch Exorzist. Weiß ich nicht so recht.
- 10 IV: Und wo hat dir das Kind am besten gefallen?
- 11 K: Du meinst die Rolle? Also wenn ich alles bedenke, hat mir das Kind im 2. Film also the
12 Sixth Sense am besten gefallen. Das war die anspruchsvollste, aber auch die
13 interessanteste vom Kind her.
- 14 IV: Und wie schauts aus mit der Angst. Hattest du vor einem der Kinder Angst?
- 15 K: Hui schwere Frage. Vor allen außer vorm Cole hatte ich Angst eigentlich. Die waren
16 irgendwie alle gruselig.
- 17 IV: Welchen der drei empfindest du am realistischsten?
- 18 K: Eigentlich fand ich den Sixth Sense am realistischsten. Dass Kinder außergewöhnliche
19 Gaben haben, kommt ja nicht so selten vor. Also von der ganzen Story her ist das für
20 mich der realistischste.
- 21 IV: Gut dann gehen wir mal ins Detail. Wie hat dir das Kind in Exorzist gefallen, also die
22 Darstellung vom Kind?
- 23 K: In Exorzist hat mir das Kind gut gefallen, also ich habe mich etwas gefürchtet und
24 geekelt, also haben die Filmproduzenten alles richtig gemacht.
- 25 IV: Und bei Sixth Sense?
- 26 K: Ja ein sehr sehr lieber Junge, wo man einfach nicht anders kann, als mitzufühlen, also
27 ich würde nichts an der Darstellung verändern.
- 28 IV: Und wie fandest du die Darstellung der Mädchen in Mama?
- 29 K: Manchmal finde ich haben die Kinder so gestellt gewirkt. Aber ansonsten hat mich sich
30 gut reinfühlen können. Also war schon gut gelöst.
- 31 IV: Und haben die Kinder in dir irgendwelche Gefühle geweckt? Also die Regan zum
32 Beispiel?

33 K: Naja ich hab mich eigentlich irgendwie in die Mutter hineinversetzt und als die Regan
34 sie da mit dem Kasten und so attackiert hat, hat die mir so Leid getan. Da war ich
35 irgendwie sauer auf die Regan, obwohl sie ja eigentlich gar nichts dafür kann.

36 IV: Und der Cole?

37 K: Er war intelligent und emotional und hat bei mir eigentlich nur positive Gefühle
38 ausgelöst.

39 IV: Und die Kids bei Mama?

40 K: Naja die waren mir jetzt nicht so sympathisch. Also die Größere noch eher, aber die
41 Kleine war einfach nur ein kleines Monster. So ein Kind will man selbst nicht haben.
42 (lacht)

43 IV: Ok (.) Und gibt es gewissen Szenen die dir besonders gut gefallen haben bzw. die dir
44 in Erinnerung geblieben sind? Bei Exorzist?

45 K: Beim Ersten Film, also der Exorzist, hat mir die Szene gut gefallen, wo das Bett so
46 gewackelt hat und die Mutter dazu gestiegen ist. Das fand ich einfach nur lustig, aber
47 irgendwie auch schockierend. (lacht)

48 IV: Und bei Sixth Sense?

49 K: Ja, also so richtig gruselig fand ich eigentlich keine Szene. Aber schön fand ich die
50 Szene am Ende, als der Ehering hinunterfällt und man dann eigentlich erst merkt, dass
51 der Psychologe tot ist.

52 IV: Und bei Mama?

53 K: Hm (.) Vielleicht die Szene, als die Mama auf die Annabel und die Kinder losgeht. Da
54 sieht sie richtig gruselig aus und man hat auch Mitleid mit den Kindern.

55 IV: Und würdest du alle drei Filme in die Kategorie Horror einordnen?

56 K: Also ich kann mir vorstellen, dass der Exorzist gerade zur damaligen Zeit ein richtiger
57 Horror-Schocker war. Die Effekte sind für die damalige Zeit eigentlich schon richtig gut.
58 Aber auch Mama passt in das Genre. Sixth Sense ist eher ein Thriller.

59 IV: Gut jetzt zu einer eher schwereren Fragen. Was würdest du sagen, wollen die Filme
60 für eine Botschaft vermitteln?

61 K: Also bei Exorzist würde ich sagen, ist die Botschaft, dass die Kirche das Böse
62 besiegen kann und Teufelsaustreibungen waren ja generell großes Thema, bzw. sind sie
63 ja immer noch, also sollte das vielleicht zeigen, dass man darüber Bescheid weiß und was
64 dagegen tun kann. Bei Sixth Sense (.) ist vielleicht die Botschaft, dass man sich nicht
65 schämen braucht, wenn man sein Kind zu einem Psychologen schickt, weil das ihm
66 manchmal auch helfen kann. Beim Film Mama ist es etwas schwieriger mit der Botschaft
67 (.) tut mir leid, aber da fällt mir echt nichts ein.

68 IV: Und haben die jeweiligen Filme dein Interesse an Horrorfilmen gesteigert oder ist es
69 eher noch gesunken?

70 K: Das ist schwer zu beantworten. Da ich Horrorfilme generell nicht so mag, wird sich das
71 auch nicht so leicht ändern. Aber sie waren ganz spannend und unterhaltsam.

72 IV: Gut dann zu meiner letzten Frage. Warum glaubst du, dass generell Kinder in
73 Horrorfilmen so gerne „benutzt“ werden, bzw. findest du das gut?

74 K: Ich mag Kinder schon in Horrorfilmen, weil es halt oft passiert, dass man sie falsch
75 einschätzt, weil sie lieb wirken, aber es oft halt nicht sind. Deswegen kommen sie
76 wahrscheinlich auch so oft vor besonders in den letzten Jahren. Aber ich finde das
77 eigentlich gut, weil sie eben so einen besonderen Überraschungseffekt haben.

78 IV: Ok super, danke für das Interview.

79 K: Gerne.

Interview L: Lisa, 40

- 1 IV: Zu Beginn möchte ich gerne mal wissen, ob du generell gerne Horrorfilme schaust?
- 2 L: Hm (.) Kommt drauf an. In netter Gesellschaft schaue ich schon gerne Horrorfilme.
- 3 IV: Welcher der drei Filme hat dir denn spontan so am besten gefallen?
- 4 L: Also Mama ist halt für mich ein richtiger Horrorfilm. Da gab es auch Schreckmomente,
5 daher hat der mir am besten gefallen. So von der Geschichte würde ich the Sixth Sense
6 sagen.
- 7 IV: Gab es einen Film den du besonders gruselig fandest?
- 8 L: Mama fand ich am gruseligsten. Weil da hab ich mich teilweise echt erschreckt und
9 gegruselt, wenn z.B. die Mama-Figur plötzlich aufgetaucht ist.
- 10 IV: Und welches Kind hat dir am besten gefallen?
- 11 L: Der Cole hat mir am besten gefallen. Der war einfach sympathisch und lieb.
- 12 IV: Hattest du auch vor einem der Kinder Angst?
- 13 L: Also die Kleine von Mama war etwas gruselig. Die hat man irgendwie nicht einschätzen
14 können, also hatte ich schon bisschen Angst, vor allem vor ihrem Lächeln.
- 15 IV: Und welchen Film empfindest du am realistischsten?
- 16 L: Also da ich mir nicht vorstellen kann, dass es Geister oder komische schwarze
17 Gestalten wirklich gibt, würde ich sagen, ist Exorzist am realistischsten. Auch wenn
18 natürlich nicht alle Darstellungen real ausgeschaut haben, von der Geschichte her, dass
19 man von etwas besessen ist, kann das schon real sein.
- 20 IV: Gut dann kommen wir mal zur Darstellung der Kinder in den Filmen. Wie hat dir die
21 Darstellung denn generell gefallen?
- 22 L: Also bei Exorzist, der ist halt schon alt der Film. In der heutigen Zeit würde man ja mit
23 anderen Effekten arbeiten und das Kind so halt noch grauslicher oder verrückter wirken
24 lassen.
- 25 IV: Ok und würdest du sagen, haben die Kinder irgendwelche Gefühle in dir geweckt?
- 26 L: Also bei Mama fand ich die Kinder am Anfang voll süß und lieb und man wollte sie am
27 liebsten adoptieren. Die Regan fand ich eigentlich nur grindig und auch vor der
28 Verwandlung eher seltsam und nicht so sympathisch. Und der Cole war einfach nur süß
29 und lieb und man hat sich gut in ihn hinein versetzen können.
- 30 IV: Und welche Szenen haben dich in den jeweiligen Filmen am meisten fasziniert bzw.
31 sind für dich besonders herausgestochen sind?
- 32 L: Also bei Mama hat mir der Traum am besten gefallen, also wo die Mama der Annabel
33 eigentlich ihre Geschichte zeigt. Da gefällt mir die Technik, aber auch einfach, dass man
34 endlich versteht wer diese Mama eigentlich ist. Und bei Sixth Sense gefällt mir am besten,
35 wo der Cole sich endlich traut, die Toten anzureden und eben dieses Mädchen in seinem

36 Zimmer anspricht. Weil er sich endlich traut, seine Angst zu überwinden. Und (.) bei
37 Exorzist fand ich eigentlich am ärgsten, wo die beiden Priester auf das Mädchen einreden
38 bzw. schreien und sie mit ihrer tiefen Stimme herumschimpft. Das war irgendwie ganz
39 schlimm.

40 IV: Und würdest du sagen, senden die Filme irgendwelche Botschaften aus?

41 L: Ja also bei Sixth Sense ist für mich die Botschaft, dass man das Vertrauen in seine
42 Kinder nicht verlieren darf und selbst wenn es in der Schule gemobbt wird, weil es anders
43 ist, dass das auch was Positives sein kann. Bei Exorzist finde ich, dass das Kirchenthema
44 irgendwie hervorsteicht. Und bei Mama (.) keine Ahnung, glaube da wurde sich nicht so viel
45 dabei gedacht (lacht).

46 IV: Und würdest du sagen, fallen alle der drei Filme in die Horrorkategorie?

47 L: Nein. Also the Sixth Sense ist für mich eigentlich ein Thriller, obwohl er manchmal
48 schon so Horrorelemente enthält, also die toten Menschen mit den offenen Wunden oder
49 das tote Mädchen, das auf einmal im Zelt sitzt. Aber ist nicht so ein richtiger Horrorfilm wie
50 Mama oder Exorzist.

51 IV: Dann kommen wir eh schon zum Ende. Die letzten drei Fragen. Haben die Filme dein
52 Interesse an Horrorfilmen gesteigert, oder eher nicht?

53 L: Also Sixth Sense hat mir sehr gut gefallen und solche Filme würde ich sofort wieder
54 anschauen, ist aber halt nicht so ein richtiger Horrorfilm für mich, wie gesagt. Mama fand
55 ich auch gut und spannend und würde ich mir auch nochmal anschauen. Exorzist ist mir
56 einfach zu alt, das hat mein Interesse nicht wirklich gesteigert.

57 IV: Und warum glaubst du, dass Kinder generell in Horrorfilmen als Hauptfiguren
58 verwendet werden?

59 L: Also das hängt sicher damit zusammen, dass das Kind als unschuldig und naiv gilt und
60 wenn es dann auf einmal anders reagiert als man denkt, ist es besonders überraschend
61 und angsteinflößend, weil man nicht weiß, was man davon halten soll.

62 IV: Und findest du das gut, bzw. möchtest du auch weiterhin Horrorfilmen mit Kindern
63 sehen?

64 L: Ja also Kinder in Horrorfilmen erzeugen eben immer eine besondere Spannung und
65 lösen Gefühle aus, aber sie müssen für mich nicht unbedingt vorkommen.

66 LV: Ok das wars schon. Danke für das Interview.

67 L: Kein Problem.

Interview M: Andrea, 52

- 1 IV: Grundsätzlich interessiert mich mal, ob du generell gerne Horrorfilme schaust?
- 2 M: Nein. Ich fürchte mich da einfach zu viel und ich sehe nicht gerne Menschen sterben.
3 Ich schaue lieber Reportagen.
- 4 IV: Spontan, welcher der drei Filme hat dir am besten gefallen?
- 5 M: The Sixth Sense hat mir am besten gefallen. Der war nicht so angsteinflößend, aber
6 trotzdem spannend und auch etwas gruselig.
- 7 IV: War einer der drei Filme besonders gruselig für dich?
- 8 M: Eigentlich waren Exorzist und Mama beide für mich gruselig. Weil einfach so viele
9 Szenen waren, wo man sich irgendwie nicht wohl gefühlt hat. Gerade bei Mama habe ich
10 mich teilweise richtig erschreckt und somit auch gegruselt, weil man ständig Angst hatte,
11 dass das gleich wieder passiert.
- 12 IV: Und welches Kind hat dir so generell am besten gefallen?
- 13 M: Den Cole mochte ich auf jeden Fall am meisten. Der war so lieb.
- 14 IV: Und hat dir die Regan oder die beiden Mädchen aus Mama Angst gemacht?
- 15 M: Ja also das Kind bei Exorzist ist schon sehr erschreckend, also wäre ich dort gewesen,
16 hätte ich auf jeden Fall Angst gehabt.
- 17 IV: Und welchen Film fandest du am realistischsten?
- 18 M: Also Mama war am unrealistischsten. Exorzist wahrscheinlich am realistischsten, weil
19 man sich da noch am ehesten vorstellen kann, dass es so eine Besessenheit wirklich gibt.
20 Also das gerade Kinder sozusagen von irgendwas besessen sind, weil sie etwas
21 Schreckliches erlebt haben, ist schon gut vorstellbar.
- 22 IV: Ok und wenn wir jetzt mal zur konkreten Darstellung der Kinder kommen. Wie fandest
23 du die Darstellung der Kinder im Allgemeinen?
- 24 M: War schon gut, so wies war. Weil wenn ich mir zum Beispiel vorstelle, dass der Bub
25 von Sixth Sense im Exorzist gespielt hätte, wäre ja der Film ganz anders geworden und
26 wäre irgendwie auch nicht passend gewesen.
- 27 IV: Und haben die Kinder irgendwelche Gefühle in dir ausgelöst?
- 28 M: Eigentlich haben alle 4 Kinder in mir Muttergefühle ausgelöst und ich hätte eigentlich
29 alle gerne beschützt bzw. mich um sie gekümmert. Besonders bei Cole. Ich hatte einfach
30 das Gefühl, man muss die Kinder irgendwie vorm Bösen bewahren, aber gleichzeitig weiß
31 man, dass das nicht möglich ist.
- 32 IV: Und welche Szenen haben dir in den jeweiligen Filmen am besten gefallen bzw. sind
33 für dich besonders herausgestochen sind?
- 34 M: Also bei Exorzist fand ich eigentlich den Anfang, also wo das Mädchen sich auf einmal
35 verändert, am aufregendsten. Weil man irgendwie gar nicht damit gerechnet hat und auf

36 einmal wackelt ihr Bett und sie verdreht ihren Kopf oder auf den Psychologen los geht,
37 das war grauslich und überraschend zu gleich.

38 IV: Und bei Sixth Sense?

39 M: Irgendwie waren für mich die Szenen am schlimmsten, wo man die Verzweiflung der
40 Mutter so stark merkt. Weil sie einfach nicht mehr weiß, was mit ihrem Kind los ist und
41 was sie tun kann. Da hat man sich gerade als Mutter sehr gut hineinversetzen können.

42 IV: Und bei Mama?

43 M: Bei Mama fand ich am schlimmsten, wo der Lucas den Unfall hatte, also wo die Mama
44 quasi aus der Wand gekommen ist und ihn gestoßen hat, da hab ich Angst gehabt dass
45 er stirbt. Und vorher fand ich noch die Szene gut, wo die Victoria die Annabel im letzten
46 Moment noch in den Garten lockt, damit sie nicht sieht, dass die Lilly mit der Mama spielt
47 sozusagen. Weil da erwartet man sich eigentlich irgendwie was, aber man sieht dann
48 doch nichts. Das gefällt mir besser, als dann wo die Mama wirklich erscheint, weil man
49 sich davor quasi seine eigene Mama vorstellt und das finde ich psychologisch
50 besser. Außerdem war die Darstellung der Mama unrealistisch.

51 IV: Und senden für dich die Filme irgendwelche Botschaften aus?

52 M: Also bei Exorzist habe ich das Gefühl, dass gerade der zu dieser Zeit aufgekommene
53 Laissez-faire Erziehungsstil gegenüber den Regeln und Normen der Kirche gestellt wird.
54 Und man mit dem Film vielleicht zeigen wollte, wozu diese ganze Freiheit in der
55 Erziehung führen kann. Bei den anderen beiden Filmen sehe ich da eher nicht so
56 tiefgründige Hintergründe. Auffällig ist aber auch, dass bei allen drei Filmen es nicht um
57 eine sozusagen perfekte Familie geht, sondern um alleinerziehende Mütter bzw. bei
58 Annabell, Tante. Ich denke, dass das schon auch absichtlich gewählt worden ist, um auf
59 diese besondere Problematik aufmerksam zu machen.

60 IV: Und passen beide Filme für dich in die Kategorie Horror?

61 M: Naja der zweite, also Sixth Sense, eher nicht. Das ist eher ein Thriller. Aber die
62 anderen beiden passen sehr gut in das Genre.

63 IV: Und du hast ja gesagt, du bist nicht gerade ein Horrorfilmfan, würdest du jetzt sagen,
64 dass die Filme dein Interesse an Horrorfilmen gesteigert hat?

65 M: Also Mama hat mein Interesse eher nicht erhöht, weil der grauslich war und mir nicht
66 so gefallen hat. Exorzist war nicht so schlecht, hat mir schon gut gefallen und es hat mein
67 Interesse, sagen wir mal an ähnlichen Filmen gesteigert. Und Sixth Sense fand ich wie
68 gesagt einen sehr süßen und spannenden Film, der auf seine Art gruselig war, also wenn
69 der als Horrorfilm zählt, hat er definitiv mein Interesse gesteigert.

70 IV: Dann kommen wir auch schon zum Schluss. Warum glaubst du, dass Kinder generell
71 so oft als Protagonisten in Horrorfilmen vorkommen?

72 M: Also wahrscheinlich einfach wegen diesem Widerspruch, also Kind, das eigentlich
73 unschuldig ist und Kind, das plötzlich Böse ist. Und dieser Widerspruch kann gut genutzt
74 werden, um Spannung zu erzeugen.

- 75 IV: Und findest du das gut, oder würdest du eher auf sie verzichten?
- 76 M: Ich finde man kann im Horrorfilm auf Kinder verzichten. Man kann genug Horror durch
77 andere Dinge erzeugen, da braucht es keine Kinder.
- 78 IV: Ok das war's schon. Vielen Dank für das Gespräch.
- 79 M: Gerne.

Interview N: Josephine, 23

- 1 IV: Zu Beginn des Interviews würde mich interessieren: Schaust du gerne Horrorfilme
2 oder eher nicht?
- 3 N: Ja. Also ich würde mich sogar als Horrorfilmfan bezeichnen. Gehe oft ins Kino mit
4 meinem Freund um mir Horrorfilme anzuschauen.
- 5 IV: Ok super, dann ist diese Studie was für dich. Du hast jetzt alle drei Filme gesehen,
6 welcher der drei hat dir spontan am besten gefallen?
- 7 N: Ich würde sagen, der Exorzist hat mir am besten gefallen. Der war halt richtig
8 horrormäßig durch seine brutalen Darstellungen und irgendwie lustig zugleich.
- 9 IV: Fandest du den auch am gruseligsten?
- 10 N: Hm (.) Ja, ich mein Mama war auch gruselig. Exorzist ist halt deshalb so gruselig, weil
11 er halt dem Zuschauer nichts vorenthält. Und man ist ständig angespannt, weil man
12 sozusagen Angst hat, dass es noch schlimmer werden könnte.
- 13 IV: Und welchen der drei empfindest du am realistischsten?
- 14 N: Muss ich kurz überlegen (.) Ja, wahrscheinlich der Exorzist. Teufelsaustreibungen soll
15 es ja wirklich gegeben haben bzw. immer noch geben. Und Besessenheit allgemein,
16 kann man sich schon in Echt auch vorstellen.
- 17 IV: Gut dann kommen wir mal zum Kind. Welches der drei Kinder hat dir am besten
18 gefallen?
- 19 N: Ganz klar Cole. Die Frage ist aber auch ein bisschen gemein, weil er im Gegensatz zu
20 den anderen, eigentlich nur lieb und brav rüber kommt.
- 21 IV: Wie hat dir denn die Darstellung der unterschiedlichen Kinder generell gefallen?
- 22 N: Gut. Also die Regan war durch ihre Darstellung halt extrem angsteinflößend, teilweise
23 konnte ich gar nicht hinschauen. Bei Sixth Sense hat mir eben der Bub so gut gefallen,
24 weil der so lieb war und man richtig mitgeföhlt hat. Und bei Mama (.) Dadurch, dass die
25 Mädchen wie Tiere, besonders am Anfang, dargestellt wurden, hat man sie nicht
26 einschätzen können und das fand ich spannend.
- 27 IV: Also vor Regan hattest du Angst, vor den Mama Mädchen auch?
- 28 N: Ja, eben durch die Unberechenbarkeit, hatte ich vor der Kleinen schon ein bisschen
29 Angst.
- 30 IV: Welche Geföhle haben die Kinder denn sonst so bei dir ausgelöst
- 31 N: Cole hat bei mir Sympathie, Mitgeföh, auch Mitleid, würde ich sagen, ausgelöst. Die
32 Mama-Mädchen Unsicherheit, irgendwie auch ein bisschen Aggressionen und
33 Unverständnis. Und Regan (.) Ekel (lacht), Angst eben (.) ja.
- 34 IV: Ok (.) Welche Szenen haben dir denn in den Filmen am besten gefallen bzw. ist am
35 meisten herausgestochen? Also mal bei Exorzist?

36 N: Hm (.) Als das Mädchen sich im Intimbereich verletzt hat. So eine offensichtliche
37 Darstellung würde es glaube in aktuellen Filmen nie geben, deshalb war ich da ziemlich
38 überrascht und auch angeekelt.

39 IV: Und bei Sixth Sense?

40 N: Als der kleine Cole in die Kammer gesperrt wurde. Da hat er mir einfach so extrem
41 Leid getan. Und ich hatte irgendwie ein schlechtes Gewissen, weil ich meine Mitschüler
42 teilweise auch nicht sehr gut behandelt habe (lacht).

43 IV: Verstehe (.) Und bei Mama?

44 N: Die Szene, als sie in dem Haus im Wald gefunden wurden. Die war gruselig. Da hat
45 man gesehen, dass von den lieben beiden Mädchen nichts übergeblieben ist, außer
46 Tiere.

47 IV: Würdest du sagen, dass alle der drei Filme in das Horrorgenre passen?

48 N: Nein. Also ich habe ja schon sehr viele Horrorfilme gesehen und The Sixth Sense
49 passt da nicht so wirklich rein. Das ist für mich ein Thriller. Die anderen beiden Filme
50 passen.

51 IV: Und haben die Filme dein Interesse an Horrorfilmen noch gesteigert, bzw. ist es
52 gleichgeblieben, oder eher gesunken?

53 N: Also Mama war mir dann doch zu unrealistisch. Der hat mein Interesse eher gesenkt.
54 Exorzist fand ich super, der hat mich dazu angeregt, mir mal alte Horrorfilme
55 anzuschauen. Und Sixth Sense ist ein schöner Film, aber eben kein Horrorfilm für mich.

56 IV: Kannst du dir vorstellen, welche Botschaft diese Filme vermitteln wollten?

57 N: In Exorzist ist es für mich ganz klar. Die Kirche ist das Gute. Man wollte halt die Leute
58 an die Kirche binden und wenn man dann im Film sieht, dass Ärzte und Psychologen
59 keine Chance haben, sondern nur die Kirche, dann gelingt das halt. Und bei Sixth Sense
60 (.) Da spielt die Kirche auch eine Rolle. Hier ist man sicher vor dem Bösen und den Toten.
61 Sie ist quasi der Schutzort, wo einem nichts passieren kann, das vermittelt der Film für
62 mich. Und bei Mama (.) Puh (.) also da gibt es, glaube ich, keine Botschaft.

63 IV: Dann kommen wir schon zum Ende. Dir ist sicher aufgefallen, dass momentan im Kino
64 sehr viele Horrorfilme mit Kindern erscheinen. Warum glaubst du, ist das so? Und findest
65 du das gut?

66 N: Kinder sind halt unberechenbar. Sie handeln unüberlegt und für die Zuschauer
67 überraschend und so wird der Film halt spannender. Außerdem wirken ja Kinder eher
68 unschuldig und wenn sie dann auf einmal Böse sind, ist das halt was Außergewöhnliches,
69 was der Horrorfilm gut nutzen kann. Ich finde es gut, dass Kinder eingesetzt werden,
70 genau aus diesen Gründen.

71 IV: Perfekt, dann sind wir auch schon durch. Vielen Dank für das Gespräch.

72 N: Sehr gerne.

12.2. Auswertung nach Mayring

Intervie w	Zeilenr.	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
A	4-5	Der Exorzist hat mir am besten gefallen. Das ist ein Klassiker. Den muss man einfach gesehen haben und mögen.	Exorzist hat am besten gefallen, Klassiker	K3 - Einschätzung „Bester Film“ abhängig vom Alter -> Exorzist am besten gefallen
A	8-10	Also der Sixth Sense ist für mich eher ein Thriller. Obwohl die Geschichte eigentlich schon gruselig und spannend war, wenn es anders inszeniert gewesen wäre, hätte es auch als Horrorfilm durchgehen können. Mama ist aber ein typischer „neuer“ Horrorfilm.	Sixth Sense eher Thriller	K8 - The Sixth Sense - ein Thriller
A	12-14	Eigentlich waren für mich alle gleich gruselig. Sixth Sense ist halt auf seine eigene Art und Weise gruselig, es gibt einfach eine besondere Spannung, weil man erst gegen Ende erfährt, was eigentlich hier passiert.	Alle drei gruselig	K5 - Uneinigkeit über gruseligsten Film
A	16-17	Also nur vom Kind her würde ich sagen hat mir der Junge in the Sixth Sence am besten gefallen.	Cole hat von Kindern am besten gefallen	K1 - Cole - das Lieblingskind
A	20-21	Also die Kleine von Mama war schon ein bisschen gruselig (.) Die hat schon ein bisschen psychopatisch dreingeschaut, vor der hatte ich etwas Angst.	Angst vor Lilly	K2 - Angst vor Lilly
A	23-26	Also ich kann mir schon vorstellen, dass es so eine Besessenheit wie beim Exorzist wirklich geben kann, deshalb finde ich den am realistischsten. Gerade früher haben die Leute sicher öfters geglaubt, dass man besessen ist und durch eine Austreibung wieder normal werden kann	Exorzist am realistischsten, am ehesten vorstellbar	K4 - Exorzist - realistischster Film
A	29-31	Das ist schwer zu sagen, weil man den Film ja nur so kennt. (.) Kann mir eigentlich kein anderes Kind vorstellen, das besser in die Rolle gepasst hätte. Gilt aber auch für die anderen beiden Filme.	Darstellung der Kinder passt in allen Filmen	Darstellung der Kinder passt in allen Filmen
A	33-34	Also bei Regan habe ich mir gedacht, was ist mit ihr, wieso verhält sie sich so (.) die Arme.	Regan Mitleid und Unverständnis ausgelöst	Regan Mitleid und Unverständnis ausgelöst

A	34-36	Beim zweiten Kind, also Cole, hatte ich sehr Mitleid, weil er gehänselt wird und keinen Papa mehr hat. Da sind so ein bisschen Mama-Gefühle hochgekommen und man wollte ihn einfach nur knuddeln.	Cole löst Mitgefühl und Mamagefühle aus	K1 - Cole - das Lieblingskind -> Mitgefühl
A	36-38	Bei Mama hat mich vor allem der Anfang schockiert. Wenn ich zum Beispiel an Tarzan denke, der ist ja auch im Wald aufgewachsen und war nicht so schlecht beieinander.	Mama Anfang am schlimmsten	Mama Anfang am schlimmsten
A	41-42	Eindeutig die Szene, als die anderen beiden Buben ihn bei der Geburtstagsfeier in die Kammer sperren. Man fühlt da so richtig mit Cole mit.	In Sixth Sense Szene , wo sie Cole in die Kammer sperren am schlimmsten	K1 - Cole - das Lieblingskind -> Szene wo Cole in Kammer am schlimmsten -> Mitleid
A	44-45	Für mich ist die schlimmste Szene bei Exorzist als das Mädchen ihren Kopf einmal um 360 Grad dreht. Da kommt so richtig der Teufel in ihr durch.	Bei Exorzist schlimmste Szene als Regan Kopf um 360 Grad dreht	K2 – Angst vor Regan -> Szene, wo sie Kopf um 360 Grad dreht am schlimmsten
A	47-48	Als die Mama die Brille des älteren Mädchen zerbricht. Das war so traurig. Da hat mir die Kleine so leidgetan.	Szene bei Mama wo „Mama“ Victoria die Brille zerbricht am schlimmsten -> Mitleid	Szene bei Mama wo „Mama“ Victoria die Brille zerbricht am schlimmsten -> Mitleid
A	51-53	Also bei Sixth Sense vielleicht „Mobbt keine kleinen Kinder“ (lacht) Nein, also vielleicht, dass das Mutter-Kind-Verhältnis ein ganz wichtiges ist und es wichtig ist, seinem Kind das Gefühl zu geben, dass es einem alles anvertrauen kann.	Botschaft Sixth Sense: Mutter-Kind-Verhältnis wichtig, Vertrauen schaffen wichtig	K7 - Die Allein-erziehenden-Mütter -> Tipp
A	53-55	Bei Exorzist gibt es zwar auch dieses Mutter-Kind-Verhältnis aber das finde ich in dem Film nicht so essentiell. Eher das die Lösung der Exorzismus ist, also das die Kirche die Macht über das Böse hat.	Botschaft Exorzist: Kirche hat Macht über das Böse	K6 - Die Kirche besiegt das böse
A	57-61	Naja der Film wurde ja erst vor 3 Jahren veröffentlicht. Also für mich ist die Botschaft, dass man nicht aufgeben soll. Gerade in der heutigen Zeit hört man immer wieder von Entführungen oder von Kindern, die verschwinden und der Film zeigt, dass es sich lohnt dran zu bleiben. Und das man halt auch um die Kinder und ihr Vertrauen kämpfen soll, auch wenn es aussichtslos scheint.	Mama Botschaft: Nicht aufgeben, wenn Kinder z.B. entführt werden, und um Vertrauen kämpfen	Mama Botschaft: Nicht aufgeben, wenn Kinder z.B. entführt werden, und um Vertrauen kämpfen
A	64-	Ja, Exorzist hat mein Interesse an	Exorzist Interesse an	K9 - Exorzist steigert

	65	anderen „klassischen“ Horrorfilmen gesteigert. Also ich will jetzt unbedingt noch mehr Filme aus dieser Zeit anschauen.	klassischen Horrorfilmen gesteigert	Interesse an Horrorfilmen
A	67-68	Ja, Sixth Sense hat mein Interesse definitiv auch gesteigert, wobei das für mich eben nicht so ein richtiger Horrorfilm ist.	Sixth Sense hat Interesse gesteigert, aber kein richtiger Horrorfilm	Sixth Sense hat Interesse gesteigert, aber kein richtiger Horrorfilm
A	70	Jaaa bei Mama (.) Mein Interesse ist eigentlich gleichgeblieben.	Interesse bei Mama gleichgeblieben	Interesse bei Mama gleichgeblieben
A	73-74	Das Kind wird, denke ich, deshalb verwendet, weil es in der Gesellschaft eher als unschuldig gilt und damit kann man dann eben mehr schocken.	Widerspruch Kind - unschuldig und dann böse - > Schocker	K10 - Kinder ein außergewöhnliches, spannendes Motiv im Horrorfilm
A	77-79	Ich frage mich halt, wie viel die kleinen Schauspieler da wirklich mitbekommen, also ob sie davon irgendwie geschädigt werden. Aber ich mag es schon wenn Kinder im Horrorfilm dabei sind, es ist einfach immer besonders gruselig und spannend.	Gut das Kinder in Horrorfilmen vorkommen -> spannend und gruselig	K10 - Kinder sollen weiterhin vorkommen

Interview	Zeilenr.	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
B	7-8	The Sixth Sense gefällt mir am besten. Weil da erlebt man eine andere Art von Horror und es gibt nicht so schlimme Schockmomente.	Sixth Sense bester Film, nicht so schlimme Schockmomente	K5 – Uneinigkeit über besten Film → Sixth Sense hat am besten gefallen
B	11-12	Ich würde den Sixth Sense eher als Mystery-Thriller bezeichnen, also kein richtiger Horrorfilm. Die anderen beiden Filme sind dagegen für mich ganz klassische Horrorfilme.	Sixth Sense eher Mystery-Thriller	K8 - The Sixth Sense - ein Thriller
B	14	Naja ich finde alle 3 auf ihre Art und Weise gruselig, also auch den Sixth Sense.	Alle 3 gruselig	K5 - Uneinigkeit über gruseligsten Film -> Alle 3 gruselig
B	16-17	Also auf jeden Fall hat mir das Kind im Sixth Sense am besten gefallen. Der Junge hat einfach super gut gespielt.	Cole hat am besten gefallen von den Kindern	K1 - Cole – das Lieblingskind
B	19-21	Angst (.) hatte ich eindeutig vor der Regan, als sie vom Teufel besessen war. Diese tiefe Stimme war schon sehr unheimlich. Ich hatte aber auch vor der Lilly von	Angst vor der Regan, wegen tiefer Stimme und vor Lilly, weil unberechenbar	K2 – Angst vor Regan und Lilly

		Mama Angst, die war irgendwie unberechenbar.		
B	23-24	Eigentlich fand ich keinen realistisch. Aber am ehesten noch der Exorzist. Zu der Zeit hat man ja glaube ich wirklich an diesen Exorzismus geglaubt.	Exorzist realistischster Film -> damals hat man wirklich daran geglaubt	K4 - Exorzist - realistischste Film
B	29-31	Bei Mama haben die Kinder halt generell wenige Sprechrollen gehabt, vielleicht hätte man sich mit Sprechszenen noch mehr in die Kinder hinein fühlen können.	Bei Mama eventuell mehr Sprechrollen für Kinder, dann mehr Mitgefühl	Bei Mama eventuell mehr Sprechrollen für Kinder, dann mehr Mitgefühl
B	33	Ja. Ekel. Ich mein die Regan macht sich an und kotzt dem Priester ins Gesicht.	Regan löst Ekel aus	K2 – Angst vor Regan und Lilly -> Regan ekelig
B	35-36	Mitleid hauptsächlich auf jeden Fall. Weil er halt die toten Menschen sieht und sich als Freak fühlt. Aber auch Neugier, weil man wissen will, wie er mit seiner Gabe umgeht.	Cole löst Mitleid aus, weil er sich als Freak fühlt & Neugier, wegen seiner Gabe	K1 - Cole - das Lieblingskind -> Gefühle: Mitleid
B	38-40	Definitiv Angst. (lacht) Besonders am Anfang ist besonders die Lilly so unheimlich. Wo sie auf allen Vieren gegangen sind, wie Tiere (.). Die Lilly war mir irgendwie den ganzen Film lang unsympathisch.	Mama-Mädchen lösen Angst aus, Lilly unsympathisch	K2 – Angst vor Regan und Lilly
B	43-45	Die Szene mit dem Kreuz fand ich ganz schlimm. Ein kleines Mädchen, das sich mit dem Kreuz an so einer intimen Stelle verletzt und dazu so grässliche Sachen sagt, da stellt es mir die Gänsehaut auf vor Graus.	In Exorzist Szene mit dem Kreuz in der Intimstelle am schlimmsten	K2 – Angst vor Regan und Lilly -> Szene mit Kreuz bei Exorzist am schlimmsten
B	47-49	Bei Mama gibt es eigentlich keine bestimmte Szene, die für mich herausgestochen ist. Es war eigentlich jede Szene unheimlich, wo die „Mama“ aufgetaucht ist und es so Schreckmomente gab.	Bei Mama jede Szene schlimm, wo „Mama“ aufgetaucht - Schreckmomente	Bei Mama jede Szene schlimm, wo „Mama“ aufgetaucht - Schreckmomente
B	51-53	Für mich war da eigentlich das schlimmste, als Cole dem Psychologen sagt, dass er angeschaut wird wie ein Freak und dann vom Lehrer auch so bezeichnet wird, da hat er mir so leid getan.	Bei Sixth Sense am schlimmsten, wo Cole als Freak bezeichnet wird	K1 - Cole - das Lieblingskind -> Szene, wo Cole als Freak bezeichnet wird am schlimmsten
B	56-58	Also bei Exorzist, der ist ja aus den 70er Jahren, da kann ich mir vorstellen, dass christliche Werte vermittelt werden sollten. Also die Kirche ist gut und kann das Böse immer besiegen.	Botschaft Exorzist: Christliche Werte, Kirche gut und besiegt das Böse	K6 - Die Kirche besiegt das böse Religiöse Botschaft bei Exorzist

B	58-60	Bei Sixth Sense kann ich mir vorstellen, dass die Botschaft irgendwie damit zusammenhängt, dass es um eine alleinerziehende Mutter geht. Dass man gerade als Alleinerziehende seinen Kindern gut zuhören soll und dann alles schaffbar ist.	Botschaft Sixth Sense: Allein-erziehende Mutter, gut zuhören und alles schaffbar	K7 - Die alleinerziehenden Mütter -> Tipp
B	60-62	Und bei Mama (.) da habe ich wirklich absolut keinen Plan, was der Film vermitteln soll (lacht). Ich mag den Film einfach nicht.	Bei Mama keine Botschaft vorstellbar	Keine Botschaft bei Mama
B	64	Also Mama hat mich nicht angeregt, mehr Horrorfilme zu schauen.	Mama Horrorfilm Interesse nicht gesteigert	Mama Horrorfilm Interesse nicht gesteigert
B	66-68	Also Exorzist ist ein Klassiker und ein echt super Film. Also der regt mich definitiv dazu an, mehr Filme dieser Gattung zu schauen, also vor allem aus dieser Zeit, obwohl ich eigentlich nicht so auf Horrorfilme stehe.	Exorzist Interesse an Horrorfilmen gesteigert	K9 Exorzist steigert Interesse an Horrorfilmen
B	68-70	Sixth Sense gefällt mir auch sehr gut. Allerdings ist das, wie gesagt, für mich nicht so ein richtiger Horrorfilm. Wären aber alle Horrorfilme so, dann würde ich durch den Film zum Horrorfilm-Fan werden	Sixth Sense Interesse zwar gesteigert, aber kein richtiger Horrorfilm	K8 The Sixth Sense - ein Thriller
B	74-75	Wenn ein Kind quasi den Horror darstellt, löst das halt beim Publikum halt eine besondere Angst aus. Kinder sind halt unberechenbar.	Kinder lösen beim Publikum besondere Angst aus und sind unberechenbar	K10 - Kinder ein außergewöhnliches, spannendes Motiv im Horrorfilm
B	78-81	Also moralische Bedenken habe ich keine, weil ich denke, dass die Schauspiel-Kinder sicher gut betreut werden, aber ich finde das ganze schon etwas ausgelutscht. Also es gibt einfach momentan so viele Horrorfilme mit Kindern, dass man das gar nicht mehr sehen mag. Aber sie machen mir auf jeden Fall sehr viel Angst.	Kinder in Horrorfilmen schon ausgelutscht, aber sie machen auf jeden Fall Angst	K10 Kinder kommen schon fast zu oft vor

Intervie w	Zeilenr.	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
C	6-8	Würde ich glaube ich sagen, Mama hat mir am besten gefallen. Den	Mama hat am besten gefallen, Exorzist auch sehr	K5 – Uneinigkeit über besten Film

		und den „Exorzist“ fand ich sehr gruselig, aber bei Mama fand ich's halt cool, dass man sich manchmal richtig erschreckt hat.	gruselig	-> Mama hat am besten gefallen
C	12-13	Das zweite mochte ich am meisten (.) Also das von the The Sixth Sense. Weil es, wie soll ich sagen, weder gut noch böse war und das Kind war sympathisch und ein lieber Bub.	Cole hat am besten gefallen von den Kindern, weil er sympathisch und lieb ist	K1 - Cole - das Lieblingskind
C	17-19	Dann würde ich sagen der Sixth Sense war der realistischste. Mit Toten reden kann ich mir noch eher vorstellen, als seltsame Gestalten, die schweben oder ein Mädchen, das ihren Kopf um 360 Grad dreht.	Sixth Sense der realistischste	Sixth Sense der realistischste Film
C	23-29	Naja also ich finde über das Kind hat man jetzt nicht so viel Bescheid gewusst, also das Kind selber ist jetzt nicht so wichtig, also eher das es halt vom Teufel übernommen wird und sie haben das sehr brutal dargestellt. Also viel brutaler als ich mir das bei einem Film aus dieser Zeit vorgestellt hätte. War also schon von der Brutalität her, ziemlich schlimm. Ich hätte das Kind vielleicht nicht so extrem brutal dargestellt. Sie haben halt versucht, das Mädchen ganz normal und lieb darzustellen, damit dann der Teufel in ihr genau das Gegenteil widerspiegelt und man eben Angst bekommt.	Hätte Regan nicht so brutal dargestellt, wahrscheinlich bewusst so gemacht um Gegensatz zum lieben Mädchen besser darzustellen & Angst auszulösen	K2 - Angst vor Regan
C	31-33	Naja in dem Moment, wo es vom Teufel besessen war, war es ziemlich grindig. Aber davor war es ein normales, nettes Mädchen, nur halt dann gegen Ende des Films wurde es halt immer grauslicher dargestellt.	Regan grindig, grauslich	K2 – Angst vor Regan und Lilly -> Regan ekelig
C	35	Bei Exorzist würde mir jetzt keine Botschaft einfallen	Bei Exorzist keine Botschaft vorstellbar	Keine Botschaft bei Exorzist vorstellbar
C	38-39	Ja also würde schon sagen, dass der Film mein Interesse an Horrorfilmen gesteigert hat, aber jetzt nicht unbedingt an Horrorfilmen mit Kindern.	Exorzist hat Interesse an Horrorfilmen gesteigert, aber nicht an Kindern im Horrorfilm	K9 - Exorzist steigert Interesse an Horrorfilmen
C	41-42	Als das Mädchen sich mit dem Kreuz in ihre Geschlechtsorgane gestochen hat, das fand ich sehr erschreckend.	In Exorzist Szene mit dem Kreuz in der Intimstelle am schlimmsten	K2 – Angst vor Regan -> Szene mit Kreuz bei Exorzist am schlimmsten

C	45-47	Das Kind wurde im Sixth Sense eigentlich sehr gut dargestellt und auch die Persönlichkeit vom Kind gefällt mir sehr gut. Außerdem hat man die verschiedenen Phasen, die das Kind durchlebt, sehr gut nachfühlen können.	Cole sehr gut dargestellt – gute Persönlichkeit und Einfühlmöglichkeit	K1 - Cole - das Lieblingskind
C	49-50	Die Szene mit der Kammer ist mir gut in Erinnerung geblieben. Da hat mir der Kleine so leidgetan.	In Sixth Sense Szene, wo sie Cole in die Kammer sperren am schlimmsten	K1 - Cole - das Lieblingskind -> Szene wo Cole in Kammer am schlimmsten -> Mitleid
C	52-53	Nein nicht unbedingt. Also die anderen beiden Filme sind für mich „richtige“ Horrorfilme und the Sixth Sense ist eher mehr ein Drama oder ein Thriller für mich.	Sixth Sense eher Thriller	K8 - The Sixth Sense - ein Thriller
C	55-57	Botschaft (.) Ja, dass man vielleicht Kindern besser zuhören sollte oder ihnen mehr Glauben schenken und ihre Sorgen oder Belangen nicht abtun sondern halt mehr Einfühlvermögen oder Verständnis zeigen sollte.	Botschaft Sixth Sense: Kinder besser zu hören und Glauben schenken und Verständnis zeigen	Botschaft The Sixth Sense Tipp an Eltern: besser zuhören, Verständnis
C	60-64	Naja ich fand die Darstellung der Kinder zu dem Zeitpunkt als sie nach den 5 Jahren wieder gefunden wurden, eigentlich schon überspitzt, weil die Kinder haben ausgeschaut wie Insekten. Danach wurde es dann realistischer. Aber generell wurden sie schon so dargestellt, wie man sich das vorstellen würde, wenn Kinder länger Zeit quasi auf sich alleine gestellt waren. Also vom Verhalten her.	Kinder in Mama schon zu überspitzt dargestellt, aber generell gut dargestellt	Kinder in Mama schon zu überspitzt dargestellt, aber generell gut dargestellt
C	66-68	Ich finde mit dem älteren Mädchen hat man eher Sympathien gehabt. Die Kleinere war eher gruseliger und vor der hatte man, finde ich, mehr Angst. Außerdem ist die Größere ja dann auch bei der Familie geblieben.	In Mama mit Victoria Sympathien, Lilly gruselig und angsteinflößend	K2 - Angst vor Lilly
C	70-71	Kann ich jetzt nicht so genau sagen. Aber die Schreckmomente, wo die „Mama“ plötzlich aufgetaucht ist, fand ich besonders gruselig, das braucht ein Horrorfilm irgendwie auch.	Bei Mama jede Szene schlimm, wo „Mama“ aufgetaucht - Schreckmomente	Bei Mama jede Szene schlimm, wo „Mama“ aufgetaucht - Schreckmomente
C	76-78	Ja, dass man kleine Kinder stark manipulieren kann und ihnen alles	Botschaft bei Mama: Kleine Kinder stark manipulierbar,	Botschaft Mama: Kinder stark

		Mögliche einreden kann und die Erziehung für das spätere Leben eine sehr, sehr wichtige Rolle spielt und man daher sehr achtsam sein sollte.	Erziehung für das spätere Leben sehr wichtig	manipulierbar
C	80	Jaaa (.) Aber eher das Interesse an Horrorfilmen, die etwas realistischer sind.	Mama hat Interesse an Horrorfilmen gesteigert, aber an realistischeren	Mama hat Interesse an Horrorfilmen gesteigert
C	83-85	Wenn Kinder in Horrorfilmen vorkommen, ist es immer eine Spur gruseliger als wenn es nur um Erwachsene geht. Außerdem hat man mit Kindern mehr Mitgefühl und zeigt mehr Anteilnahme als bei Erwachsenen.	Kinder im Horrorfilm gruseliger als Erwachsene, außerdem mehr Mitgefühl und Anteilnahme	K10 - Kinder ein außergewöhnliches, spannendes Motiv im Horrorfilm
C	87-89	Naja ich finde schon, dass Kinder in Horrorfilmen vorkommen sollten, weil ohne ihnen wären die Filme auch mal irgendwann langweilig – also da sehe ich jetzt den Aspekt der Abwechslung.	Kinder sollen weiterhin vorkommen in Horrorfilmen – Abwechslungsaspekt	K10 - Kinder sollen weiterhin vorkommen

Interview	Zeilenr.	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
D	6	Sicher nicht Mama (.) Der Exorzist hat mir am besten gefallen.	Exorzist am besten gefallen	K3 - Einschätzung „Bester Film“ abhängig vom Alter -> Exorzist hat am besten gefallen
D	8-9	Ja Exorzist ist sicher am gruseligsten. Wobei Sixth Sense halt auf eine andere Art und Weise gruselig ist.	Exorzist am gruseligsten, Sixth Sense auf eine andere Art gruselig	K5 - Uneinigkeit über gruseligsten Film -> Exorzist am gruseligsten
D	11-13	Das Kind von Sixth Sense hat mir am besten gefallen. Bei Exorzist ist die Rolle einfach zu einfach, also es ist zwar gruselig und so, aber vom schauspielerischen und von der Rolle her, hat mir Cole gut gefallen.	Cole hat am besten gefallen von den Kindern, Regan am gruseligsten	K1 - Cole - das Lieblingskind
D	15-16	Nein, eigentlich hatte ich vor keinem der Kinder Angst. Also beim Exorzist hatte ich vorm Kind selbst keine Angst, sondern nur vom Dämon in ihr.	Keine Angst vor den Kindern, nur vom Dämon in Regan	K2 - Angst vor Regan
D	18-20	Der Exorzist ist für mich der realistischste. Erst kürzlich habe ich erst wieder gelesen, dass sowas wirklich passiert sein soll. In Frankfurt oder so gab es eine Exorzismus –Austreibung, wo ein Mädchen dabei ums Leben	Exorzist der Realistischste Film, passiert auch im echten Leben	K4 - Exorzist - realistischster Film

		gekommen ist.		
D	23-26	Also beim Exorzismus ist es halt dem Zeitalter entsprechend, also mit den Effekten und so, wurde alles rausgeholt, was damals möglich war. Aber vom Kind her war es eigentlich eh ziemlich perfekt, also ein hübsches, liebes, blondes Mädchen, das zum verrückten Dämon-Girl wird.	Kind perfekt dargestellt im Exorzist	Kind perfekt dargestellt im Exorzist
D	26-27	Bei Sixth Sense finde ich eigentlich die Besetzung des Kindes sehr gut ausgewählt.	Besetzung von Sixth Sense sehr gut.	Besetzung von Sixth Sense sehr gut.
D	27-28	Bei Mama finde ich die Kinder eigentlich auch gut gewählt.	Besetzung von Mama Kindern sehr gut.	Besetzung von Mama Kindern sehr gut.
D	29-32	Es ist halt bei allen Filmen so ein typisches unschuldiges Bild der Kinder gewählt worden, also lieb, blond, brav und dann irgendwie doch verrückt. Es macht's halt noch gruseliger, wenn man das halt nicht erwartet, dass so ein „Ideal“-Kind auch andere Seiten haben kann.	Kindern bei allen Filmen ähnlich dargestellt: blond, brav, doch verrückt -> Ideal Kind kann auch anders	Kindern bei allen Filmen ähnlich dargestellt: blond, brav, doch verrückt -> Ideal Kind kann auch anders
D	34-36	Also bei dem Mädchen bei Exorzist hatte ich eigentlich Mitleid, weil sie ja vom Dämon besessen ist und sie leidet und ihr Körper vergammelt, aber schlussendlich ist es dann doch der Dämon der überwiegt, weswegen man eher angeekelt ist und Angst hat.	Regan löst Mitleid aus, Dämon Ekel und Angst aus	K2 - Angst vor Regan -> Dämon
D	36-38	Bei Sixth Sense gefällt mir einfach, dass dieser Underdog, der arme Junge, der gehänselt wird und mit dem man Mitgefühl empfindet, dann über sich hinauswächst.	Sympathien und Mitgefühl für Cole, weil Underdog	K1 - Cole - das Lieblingskind -> Sympathie weil Underdog
D	38-43	Bei Mama löst das ältere Mädchen eigentlich keine Gefühle bei mir aus, die Kleine aber hat, finde ich, so eine witzige Art, auch wenn sie teilweise sehr gruselig ist, gibt's dann immer wieder Szenen, wo sie mir so sympathisch ist. Ich mein, kein Mensch würde sich einfach mal irgendwelche Insekten essen oder an den Haaren der Schwester lutschen, das ist einfach sau lustig und kontrovers irgendwie.	Keine Gefühle bei Victoria, Lilly: lustig, gruselig, sympathisch	Lilly lustig, gruselig und sympathisch
D	46-47	Also bei Exorzist fand ich am schlimmsten, als das Mädchen sich das Kreuz in den Genitalbereich gestochen hat. Das war so	In Exorzist Szene mit dem Kreuz in der Intimstelle am schlimmsten	K2 – Angst vor Regan -> Szene mit Kreuz bei Exorzist am schlimmsten

		verstörend.		
D	47-50	Bei Sixth Sense ist eigentlich keine Szene so wirklich rausgestochen, also ich fand den ganzen Film gut. Vielleicht die Szene als der Junge sich dem Psychologen öffnet und ihm sagt „I can see dead people“, das ist ziemlich emotional.	Bei Sixth Sense, Szene am besten gefallen, wo Cole dem Psychologen sein Geheimnis verrät	Bei Sixth Sense, Szene am besten gefallen, wo Cole dem Psychologen sein Geheimnis verrät
D	50-52	Bei Mama hat mir der Traum sehr gut gefallen. Also als Mama der Annabell im Traum zeigt, wie sie ihr Kind verloren hat. Da hat mir die Grafik auch so gut gefallen, war fast wie ein Videospiel.	Bei Mama Traumszene am besten gefallen	Bei Mama Traumszene am besten gefallen
D	54-56	Also the Sixth Sense ist für mich eher ein Psychothriller. Es ist zwar eine unheimliche Geschichte, aber nicht so wirklich horrormäßig inszeniert. Ja und Exorzist ist ein Klassik-Horrorfilm und Mama ein typischer moderner Horrorfilm.	Sixth Sense zwar unheimlich, aber eher Psychothriller	K8 - The Sixth Sense - ein Thriller
D	58-60	Bei Exorzist ist für mich die Botschaft, dass das Gute immer gewinnt, weil schlussendlich der Dämon besiegt wird und das Kind überlebt. Und eigentlich die Kirche das Gute ist.	Botschaft Exorzist: Das Gute gewinnt immer, und das Gute ist die Kirche	K6 - Die Kirche besiegt das böse
D	60-62	Bei the Sixth Sense soll vielleicht die Botschaft sein, dass man die Abnormalitäten bzw. Besonderheiten andere akzeptieren soll und einfach tolerieren soll, dass nicht jede Person gleich ist und dass das auch etwas Gutes sein kann.	Botschaft Sixth Sense: Besonderheiten anderer akzeptieren und dass das auch was Gutes sein kann	K7 - Die alleinerziehenden Mütter -> Tipp
D	63-65	Und bei Mama (.) schwierig (.), dass Kinder im Notfall mehr können, als man ihnen zutrauen würde, also in dem Fall, dass sie solange Zeit alleine im Wald überleben ohne richtigen Erwachsenen.	Botschaft Mama: Kinder können im Notfall mehr als man ihnen zutraut	Botschaft Mama: Kinder können im Notfall mehr als man ihnen zutraut
D	68-72	Also der Exorzist steigert mein Interesse. Also da denkt man sich, man müsste sich generell wieder mehr so klassische Horrorfilme anschauen, weil die einfach untergehen, obwohl die so gut gemacht sind. Ich mein, es zeigt sich ja auch, es gibt momentan so viele Remakes von alten Filmen, aber die haben halt nicht mehr	Exorzist hat Interesse an klassischen Horrorfilmen gesteigert, Remakes zeigen das ja auch; Sixth Sense und Mama Interesse gleich geblieben	K9 - Exorzist steigert Interesse an Horrorfilmen

		dieses Besondere. Sonst bei Mama und The Sixth Sense ist mein Interesse an Horrorfilmen gleichgeblieben.		
D	75-77	Man nutzt Kinder wahrscheinlich einfach wegen dem Überraschungselement, das aus diesem unschuldigen Wesen auf einmal der böse Dämon wird. Das gibt sicherlich einen guten Effekt und löst beim Zuseher irgendwie eine Unsicherheit aus.	Kinder in Horrorfilmen wegen Überraschungselement: unschuldiges Wesen wird plötzlich böse	K10 - Kinder ein außergewöhnliches, spannendes Motiv im Horrorfilm
D	80-85	Ich denke, dass die Schauspieler, die die Kinder spielen, sicher vom Team gut geleitet werden, dass sie da keinen Schaden davon tragen. Ich glaube auch nicht, dass man durch solche Filme Angst vor Kindern bekommt, also vielleicht noch Eltern, die dann Angst haben, dass ihren Kindern auch so etwas passiert, aber die sollten dann einfach solche Filme nicht anschauen. Also ich will eigentlich schon, dass diese weiterhin vorkommen.	Will schon, dass Kinder weiterhin in Horrorfilmen vorkommen	K10 - Kinder sollen weiterhin vorkommen

Intervie w	Zeilenr.	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
E	8-9	The Sixth Sense fand ich am besten. Den habe ich auch schon 4-mal angeschaut, weil ich den so toll finde.	Sixth Sense hat am besten gefallen	K3 - Einschätzung „Bester Film“ abhängig vom Alter -> Sixth Sense am besten gefallen
E	11-12	Nein, da eher der Exorzist. Der war der gruseligste, der war halt auch brutaler und da hat man einfach viele schlimme Szenen gezeigt.	Exorzist der gruseligste, brutaler und schlimmere Szenen	K5 - Uneinigkeit über gruseligsten Film -> Exorzist der gruseligste
E	14-16	Der Cole, der war so süß und wurde so gut gespielt. Bei Exorzist verändert sich das Kind halt eigentlich nur einmal und dann ist es immer das Gleiche. Es schimpft und ist brutal. Es packt mich einfach nicht so sehr.	Cole hat am besten gefallen von den Kindern	K1 - Cole - das Lieblingskind
E	18-20	Nein, Angst hatte ich keine. Es waren ja nicht die Kinder, die unmittelbar gefährlich oder so waren. Sie haben ja niemanden	Keine Angst vor Kindern, außer Dämon in Regan	K2 – Angst vor Regan -> vor Dämon

		geschadet, die Kinder - Nur der Dämon in Regan, der war schon angsteinflößend.		
E	22-23	Der Exorzist ist der realistischste für mich. Es soll ja wirklich so Fälle gegeben haben, wo die Leute bzw. Kinder von irgendwas besessen waren.	Exorzist der realistischste Film, da im echten Leben vorgekommen sei soll	K4 - Exorzist - realistischster Film
E	26-30	Was mir aufgefallen ist, ist das bei allen Filmen brave, süß- aussehende Darsteller ausgesucht worden sind. Also finde ich eigentlich gut gewählt, weil sie dieses „Unschuldige“ sehr gut rüber bringen. Ich würde eigentlich bei keinem der Filme etwas verändern. Wenn man sich vorstellt, dass zum Beispiel die Regan dunkelhaarig wäre, dann hätte man diese Kontrast zwischen kindlich und Teufel gar nicht mehr so stark.	Kindern bei allen Filmen ähnlich dargestellt: süß, brav, unschuldig doch verrückt -> Ideal Kind kann auch anders	Kindern bei allen Filmen ähnlich dargestellt: süß, brav, unschuldig doch verrückt -> Ideal Kind kann auch anders
E	32-34	Beim Cole auf jeden Fall Mitgefühl, weil er von den anderen immer fertig gemacht wird und so Angst hat vor den Toten. Auch beim Exorzisten-Mädchen eigentlich Mitgefühl, weil sie ja nichts dafür kann und es ihr so schlecht geht.	Cole löst Mitgefühl aus, Exorzist auch, weil nichts dafür kann	K1 - Cole - das Lieblingskind -> Mitgefühl
	34-35	Aber bei Mama ist die Kleine einfach nur dumm. Also eigentlich löst die bei mir eher Wut aus.	bei Mama kleine dumm und löst Wut aus	Lilly löst Wut aus
E	38-40	Also bei Sixth Sense fand ich die Szene schlimm, als der Junge in die kleine Kammer eingesperrt wurde. Da hat er mir so leidgetan und man wusste nicht, was mit ihm da drinnen passiert.	In Sixth Sense Szene , wo sie Cole in die Kammer sperren am schlimmsten	K1 - Cole - das Lieblingskind -> Szene wo Cole in Kammer am schlimmsten -> Mitleid
E	40-42	Bei Mama hab ich mich ein paar Mal ziemlich erschrocken. Am schlimmsten fand ich, als die Mama auf einmal auf die beiden Mädchen zuläuft und sie extrem viel Angst haben.	Bei Mama schlimmste Szene, als „Mama“ auf einmal auf die Kinder zuläuft -> Schockmoment	
E	42-44	Und bei Exorzist fand ich einfach alle Szenen schlimm, wo die Regan mit dieser tiefen Stimme geredet hat. (lacht) Das passt einfach nicht zu so einem jungen Mädchen und irritiert einen so.	Bei Exorzist alle Szenen schlimm, wo Regan mit tiefer Stimme redet	K2 – Angst vor Regan -> Alle Szenen schlimm, wo Regan mit tiefer Stimme spricht
E	46-47	Also the sixth Sense ist für mich eher ein Thriller. Auch wenn es um den Tod geht, ist es nicht so ein	Sixth Sense obwohl um den Tod geht eher Thriller	K8 - The Sixth Sense - ein Thriller

		typischer Horrorfilm. Exorzist und Mama sind ganz klar Horrorfilme.		
E	49-53	Also bei Mama, ist für mich die Botschaft, dass man immer gut auf die Kinder achten soll und über ihre Probleme miteinander reden soll, damit das Vertrauen immer da ist. Generell ist mir aufgefallen, dass in allen Filmen die Kirche vorkommt. Gerade im ersten Film kommt für mich rüber, dass die Kirche die Macht hat, das Böse zu vertreiben. Und bei Sixth Sense der Schutzraum, wo einem nichts passieren kann.	Botschaft Mama: Auf Kinder achten und über Probleme reden, Exorzist: Kirche hat die Macht um das Böse zu besiegen Sixth Sense: Kirche Schutzraum	K6 - Die Kirche besiegt das böse & K7 - Tipp: über Probleme reden
E	56-57	Eigentlich bei allen gesunken. Ich mag eher Horrorfilme, wo man sich wirklich erschreckt und das hatte ich bei keinem der Filme.	Interesse bei allen Horrorfilmen eher gesunken	Interesse bei allen Filmen gesunken
E	60-63	Ich denke Kinder werden deshalb verwendet, weil sie immer dieses „Unschuldige“ verkörpern und wenn sie dann böse werden, für den Zuschauer noch schockierender und gruseliger wirken. Man glaubt, das ist ein ganz liebes, normales Mädchen und dann auf einmal zeigt sich ein ganz anderes Gesicht, das man bei einem Kind nicht erwartet.	Kinder deshalb in Horrorfilmen weil unschuldig, lieb, und dann auf einmal böse → Schockmoment, das man bei Kindern nicht erwartet	K10 - Kinder ein außergewöhnliches, spannendes Motiv im Horrorfilm
E	66-67	Ja ich will schon, dass es weiterhin Horrorfilme mit Kindern gibt. Das ist einfach eine besondere Spannung. Ich schaue generell schon gerne Horrorfilme mit Kindern.	Kindern sollen weiterhin vorkommen, da besondere Spannung	K10 Kinder sollen weiterhin vorkommen

Interview	Zeilenr.	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
F	7-8	Mama war für mich der beste, für mich der einzige der richtig gruselig war. Erfüllt für mich auch alle Klischees bzw. Vorgaben, die ein Horrorfilm erfüllen muss.	Mama hat am besten gefallen, da als einziger gruselig	K3 - Einschätzung „Bester Film“ abhängig vom Alter -> Mama am besten gefallen -> einzig gruselige
F	10	Cole, aus Sixth Sense, mochte ich am liebsten.	Cole hat am besten gefallen von den Kindern	K1 - Cole - das Lieblingskind
F	12-13	Angst hatte ich eher nicht. Aber wenn, dann vor der Regan. Weil die sich ja nicht mehr wirklich kindlich	Angst nur vor Regan, weil nicht mehr kindlich benommen	K2 – Angst vor Regan

		benommen hat.		
F	15-16	Exorzist ist wahrscheinlich der realistischste für mich. Das kann man sich noch am ehesten vorstellen.	Exorzist der realistischste Film	K4 - Exorzist - realistischster Film
F	19-21	Ich fand das ganz gut gelöst, dass das Kind am Anfang so unschuldig dargestellt wurde, dadurch war die Verwandlung dann noch verstörender. Also mir gefällt die Darstellung des Kindes bei Exorzist.	Regan gut dargestellt – unschuldig und dann böse	K2 – Angst vor Regan -> unschuldig, dann böse
F	23-24	Der Cole hat mir sehr gut gefallen. Also der hat das so super gespielt. Man hat sich richtig gut reinfühlen können in seine Angst und seine Probleme.	Cole hat sehr gut gefallen	K1 - Cole - das Lieblingskind -> Mitgefühl
F	26-28	Also das kleinere Mädchen macht mich einfach nur aggressiv. Die ist doch dann schon alt genug um zu verstehen, dass diese Mama ihr nichts Gutes will. Also wenn die Filmmacher erreichen wollten, dass man Aggressionen aufbaut, dann ist ihnen das gelungen.	Lilly macht aggressiv	Lilly löst Wut aus
F	31-32	Ich muss ehrlich sagen, ich hätte das Kind einfach umgebracht, als es besessen war. Da hat ja nix mehr an das Kind erinnert. Also hat bei mir nur Wut und Entsetzen ausgelöst.	Regan am liebsten umgebracht, weil nicht mehr kindlich, hat Wut und Entsetzen ausgelöst	Regan löst Wut aus
F	34	Mir hat gefallen, dass er so einfühlsam war und man so richtig mit ihm mitfühlen konnte.	Cole hat Mitgefühl ausgelöst	K1 - Cole - das Lieblingskind -> Mitgefühl
F	36-37	Ja, wie schon gesagt, bei der kleinen hat es bei mir nur Aggression ausgelöst. Mit der Älteren hab' ich irgendwie auch nicht wirklich eine Verbindung aufbauen können.	Lilly hat Aggressionen ausgelöst, zu Victoria auch keine Verbindung aufgebaut	Lilly löst Wut aus, Victoria keine Sympathien
F	40-42	Mir hat gut gefallen, wo das Mädchen rückwärts die Stiegen hinunter gekommen ist. Da hat sie ausgeschaut wie eine Spinne und war so zum ersten Mal, dass ich mich richtig erschrocken habe.	Bei Exorzist beste Szene, wo Regan rückwärts, wie Spinne die Stiegen runter gekommen ist.	K2 – Angst vor Regan -> Szenen am schlimmsten, wo Regan rückwärts Stiegen hinunter kommt
F	44-45	Also am besten hat mir das Ende gefallen. Aber die Szene mit dem Kind unter der Decke, die der Cole dann aufdeckt, war auch spannend und irgendwie angsteinflößend.	Bei Sixth Sense hat das Ende am besten gefallen + als Cole das tote Mädchen anspricht	Bei Sixth Sense hat das Ende am besten gefallen + als Cole das tote Mädchen anspricht
F	47-	Die Szene, wo die Kinder in dem	Bei Mama schlimmste	Kontrollraumszene bei

	48	Kontrollraum eingesperrt sind. Da werden sie behandelt wie Psychopathen, benehmen sich eigentlich wie Tiere und man kann nicht einschätzen, wie sie gleich reagieren werden.	Szene, als Kinder im Kontrollraum eingesperrt sind	Mama am schlimmsten
F	50-51	Eindeutig nein! Also Sixth Sense ist für mich ein Thriller. Die anderen beiden Filme sind aber typische Horrorfilme.	Sixth Sense eher Thriller	K8 - The Sixth Sense - ein Thriller
F	54-55	Also beim Exorzist kann ich mir vorstellen, dass gerade die Kirche begeistert war von dem Film, weil es ja quasi vermittelt, dass die Kirche das Gute ist, die das Böse austreiben kann.	Botschaft Exorzist: Kirche das Gute, dass das Böse besiegen kann	K6 - Die Kirche besiegt das böse
F	56-58	Auch bei Sixth Sense gab es zumindest eine kleine religiöse Botschaft, weil sich der Cole ja in der Kirche versteckt oder in seinem Zelt mit den Jesus-Figuren, dass die Kirche quasi der Ort ist, wo man sicher ist. Aber auch die Mutter-Kind-Beziehung ist glaub ich relevant.	Botschaft Sixth Sense: auch religiöse -> Kirche Schutzort, und Mutter-Kindbeziehung sehr wichtig	K6 Kirche & K7 - Die alleinerziehenden Mütter
F	58-59	Und bei Mama (.) Da fällt mir wirklich nichts ein. Nein nicht wirklich.	Bei Mama keine Botschaft vorstellbar	Bei Mama keine Botschaft vorstellbar
F	62-65	Also der erste war schon gut, würde der heute nochmal gedreht werden, würde ich ihn mir eventuell anschauen, also hat es mein Interesse etwas gesteigert. Ich meine Mama war nett zum Anschauen und hat mir auch gefallen, aber mein Interesse hat es jetzt nicht so gesteigert.	Exorzist hat Interesse gesteigert, bei Mama gleichgeblieben	K9 - Exorzist steigert Interesse an Horrorfilmen
F	69-71	Es ist einfach dieser Zwiespalt zwischen Unschuldigen und Bösem, dass beides oft in Kindern in Horrorfilmen benutzt wird. Ich finde es gut, dass es Kinder in Horrorfilmen gibt, aber in letzter Zeit gibt es schon fast zu viele.	Kinder deshalb in Horrorfilmen weil unschuldig, lieb, und dann auf einmal böse, aber kommt fast schon zu oft vor	K10 - Kinder ein außergewöhnliches, spannendes Motiv im Horrorfilm -> kommen fast schon zu oft vor

Intervie w	Zeilenr.	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
G	5-6	Exorzist fand ich am besten. Der war mal was anderes. So ist heute	Exorzist hat am besten gefallen	K3 - Einschätzung „Bester Film“ abhängig

		gar kein Horrorfilm mehr inszeniert, kommt mir vor, finde ich eigentlich schade.		vom Alter -> Exorzist am besten gefallen
G	8-9	Cole mochte ich am meisten, der war einfach so ein lieber Bub. Den kann man einfach nur mögen.	Cole hat am besten gefallen	K1 - Cole - das Lieblingskind
G	11-12	Am gruseligsten fand ich den Exorzist. Das Mädchen war einfach hässlich und irgendwie einfach gruselig und da die so oft zu sehen war, ist der für mich der gruseligste.	Exorzist der gruseligste, weil Regan gruselig	K5 - Uneinigkeit über gruseligsten Film -> Exorzist der gruseligste
G	14-17	Also wenn das Ende nicht gewesen wäre, hätte ich gesagt Mama ist am realistischsten. Weil ich kann mir schon vorstellen, dass Kinder wenn sie auf sich alleine gestellt sind, eine Mutterfigur erfinden, um sich sicher zu fühlen. Aber da ich die anderen Filme noch unrealistischer finde, sage ich trotzdem Mama.	Mama der realistischste, weil von der Grundgeschichte am ehesten vorstellbar	Mama der realistischste Film
G	20-22	Also die Regan war gut geschminkt. Es richtig gruselig und grauslich, so dass man sich so richtig in die Rolle der Erwachsenen hinein fühlen konnte und schon ziemliche Angst vor ihr hatte.	Regan war gruselig und grauslich, gut mitfühlbar aus Sicht Erwachsenen und Angst auslösend	K2 Angst vor Regan
G	24-25	Im Gegensatz zu den Kindern in den anderen Filmen, war seine Rolle einfach sehr realistisch, deshalb finde ich die Darstellung sehr gut gelungen.	Cole's Rolle sehr realistisch, gute Darstellung	Cole's Rolle sehr realistisch, gute Darstellung
G	27-29	Ich fand es etwas, wie soll ich sagen, verrückt als die Kleine diese Tierchen gegessen hat. Da ist so richtig das Böse in ihr hervorgekommen. Die Kinder waren halt so dargestellt, dass man sich nicht entscheiden konnte, ob man sie mag oder nicht.	Lilly verrückt, man konnte sich nicht entscheiden ob man sie mag oder nicht	Lilly verrückt
G	31-32	Ja also die Regan kam mir etwas unnatürlich rüber, deshalb hat sie eigentlich gar keine Gefühle in mir ausgelöst.	Regan unnatürlich, daher keine Gefühle	Keine Gefühle bei Regan
G	32-33	Cole war extrem lieb. Also er hat Gefühle wie, Mitgefühl, aber auch Mitleid, und am Schluss vor allem, war ich fast richtig stolz auf ihn.	Cole hat Mitgefühl und Mitleid, aber auch Stolz ausgelöst	K1 - Cole - das Lieblingskind -> Mitgefühl -> Mitleid -> Stolz
G	33-35	Und die Kinder bei Mama waren so naiv. Also haben einfach in diese Mama vertraut. Einerseits fand ich	Mama Kinder naiv, einerseits lustig und niedlich, aber auch	Lilly und Victoria Unverständnis ausgelöst, aber auch

		sie lustig und ganz niedlich, aber andererseits haben sie bei mir nur Unverständnis ausgelöst.	Unverständnis ausgelöst	lustig und süß
G	38-40	Also die Schlimmste Szene bei Mama war für mich, als die Kinder nachdem sie gefunden wurden in diesem Raum eingesperrt sind, wo man sie durch die Glaswand beobachtet hat. Wie sie sich da verhalten haben, war ziemlich gruselig.	Bei Mama schlimmste Szene, als Kinder im Kontrollraum eingesperrt sind	Kontrollraumszene bei Mama am schlimmsten
G	40-42	Bei Exorzist eigentlich die Szene, wo die Regan auf einmal ihren Kopf um 360 Grad dreht, da hat man endgültig das Gefühl, dass nichts mehr Menschliches in ihr übrig geblieben ist.	Bei Exorzist schlimmste Szene als Regan Kopf um 360 Grad dreht	K2 – Angst vor Regan -> Szene, wo sie Kopf um 360 Grad dreht am schlimmsten
G	42-44	Und bei Sixth Sense (.) eigentlich die Szene, wo Cole das tote Mädchen anspricht und endlich erkennt, dass er was Positives aus seiner Fähigkeit machen kann.	Bei Sixth Sense Szene wo Cole totes Mädchen anspricht herausgestochen	Bei Sixth Sense Szene wo Cole totes Mädchen anspricht herausgestochen
G	46	Sixth Sense ist eher ein Triller für mich. Exorzist und Mama passen ins Horrorgenre.	Sixth Sense eher Thriller	K8 - The Sixth Sense - ein Thriller
G	48-49	Also Mama sendet für mich jetzt nicht wirklich eine bestimmte Botschaft aus. Bei Sixth Sense und auch bei Exorzist geht es finde ich ganz stark um diese Mutter-Kind Beziehung, die besonders davon geprägt ist, dass es keinen Vater gibt. Aber die Filme zeigen auch, dass es auch ohne Vater funktionieren kann.	Mama keine Botschaft vorstellbar, Sixth Sense und Exorzist: Mutter – Kind Beziehung im Fokus, zeigen, dass es auch ohne Vater funktionieren kann	K7 - Die alleinerziehenden Mütter
G	54-56	Ja also es ist eigentlich gleich geblieben. Thriller mag ich generell gerne, also hat das Sixth Sense für mich nur bestätigt und Exorzist und Mama waren ganz nett.	Interesse bei allen Filmen gleich geblieben	Interesse bei allen Filmen gleichgeblieben
G	59-63	Kinder kommen ja heutzutage schon in allen Filmgenres vor, also warum sollte man auf sie im Horrorfilm verzichten. Sie bieten den Filmemachern halt zusätzliche Möglichkeiten das Grausame darzustellen, bzw. wenn sie sich vom Bösen beeinflussen lassen, kann man es verstehen, weil es ja nur Kinder sind, bei Erwachsenen denkt man sich dann nur, wie man so dumm sein kann.	Kinder in Horrorfilmen zusätzliche Möglichkeit das Grausame darzustellen, kann man da besser verstehen, weil ja nur Kinder	K10 - Kinder ein außergewöhnliches, spannendes Motiv im Horrorfilm

Interview	Zeilenr.	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
H	5-6	Mama fand ich am besten. Der war von den Effekten halt irgendwie cool und hat mich am meisten gefesselt.	Mama hat am besten gefallen, wegen Effekten	K3 - Einschätzung „Bester Film“ abhängig vom Alter -> Mama am besten gefallen
H	8-10	Bei the sixth sense fand ich das Kind am besten. Liegt vielleicht auch daran, dass das Kind einfach lieb und brav und nur Gutes im Sinn hatte. Es gibt an dem Kind einfach keine böse Seite.	Cole hat am besten gefallen von den Kindern, weil lieb und brav	K1 - Cole - das Lieblingskind
H	12-15	The Sixth Sense, weil einfach so wie der Film inszeniert ist, das so realistisch überkommt. Bei Exorzist sind so paar Szenen, wie das Mädchen z.B. ihren Kopf einmal herum dreht, das ist einfach unrealistisch. (.) Und bei Mama ist diese Mama-Figur auch sehr unecht.	The Sixth Sense ist am realistischsten.	Sixth Sense der realistischsten Film
H	17-19	Da ich den Film „Sixth Sense“ auch am realistischsten empfand, ist der eigentlich auch am gruseligsten gewesen, obwohl das komisch klingt, weil er nicht mit Schockmomenten gearbeitet hat. Aber der hatte irgendwie eine gruselige Story.	Sixth Sense der gruseligste Film	K5 - Uneinigkeit über gruseligsten Film -> Sixth Sense der gruseligste
H	21-24	Mir hat es nicht gefallen, dass das Kind manchmal ausgeschaut hat, wie eine Puppe. Da hat man dann einfach gar nicht mehr das Mädchen richtig wahrgenommen, weil man nur noch diese grausliche „Puppe“ gesehen hat, dadurch hatte ich irgendwie noch mehr Angst.	Exorzist Mädchen war manchmal zu Puppenhaft, aber Angst ausgelöst	K2 - Angst vor Regan -> puppenhaft
H	26-27	Sehr gut. Man hat sich gut reinfühlen können, und hat den Cole gleich ins Herz geschlossen.	Cole gut dargestellt, gleich ins Herz geschlossen	K1 - Cole - das Lieblingskind -> Mitgefühl
H	29-31	Die Große fand ich eigentlich gut dargestellt, weil ich es sympathisch fand, dass sie nicht zu ihrer verrückten Schwester sondern zur Annabel gehalten hat. Und die Kleine hat genau das Gegenteil ausgestrahlt, also hätte ich jetzt nichts verändert an der Darstellung	Victoria sympathisch und gut dargestellt, Lilly hat genau das Gegenteil ausgestrahlt – gut dargestellt	Victoria sympathisch und gut dargestellt, Lilly hat genau das Gegenteil ausgestrahlt – gut dargestellt

H	33-35	Also am Anfang würde ich sagen, unschuldig, deshalb fand ich sie lieb. Aber als sie dann besessen war fand ich sie nur noch grindig. Und auch als sie wieder befreit war, war sie mir trotzdem nicht mehr sympathisch.	Regan hat am Anfang unschuldig gewirkt und daher lieb empfunden, dann nur noch grindig, aber das Kind an sich sympathisch	Regan hat am Anfang unschuldig gewirkt und daher lieb empfunden, dann nur noch grindig, aber das Kind an sich sympathisch
H	37-38	Der war sooo süß. Also habe ihn gleich ins Herz geschlossen und das ist auch den ganzen Film lang so geblieben.	Cole süß und ins Herz geschlossen	K1 - Cole - das Lieblingskind -> Mitgefühl
H	40-42	Ja irgendwie waren sie süß und ich hab mich in sie hineinversetzen können, aber gegen Ende haben sie mich eigentlich immer mehr aufgeregt. Also gemischte Gefühle bei mir.	Mädchen aus Mama süß und hineinversetzen können, am Ende nur noch Wut ausgelöst – gemischte Gefühle insgesamt	Lilly und Victoria - gemischte Gefühle
H	45-46	Als die Regan ihren Kopf um 360 Grad dreht, das war so schlimm (.) wie sie ausgehen hat.	Beste Szene als Regan ihren Kopf um 360 Grad dreht	K2 – Angst vor Regan -> Szene, wo sie Kopf um 360 Grad dreht am schlimmsten
H	48-50	Eindeutig das Ende. Dass der Cole über sich hinauswächst und dann sich seiner Mutter öffnet, hat mir einfach gut gefallen. Am gruseligsten war eigentlich die Szene mit der toten Frau in der Küche.	Das Ende bei Sixth Sense hat am besten gefallen, weil sich Cole Mutter geöffnet. Am gruseligsten ist die Szene mit der toten Frau in der Küche	Ende bei Sixth Sense am besten gefallen
H	52-54	Ich fand die Szene am Lustigsten und Schlimmsten zu gleich, als die Kinder in dem Waldhaus gefunden wurden. Da haben sie ausgeschaut wie Spinnen, da hab ich mich echt gefürchtet.	Bei Mama schlimmste Szene als Kinder im Waldhaus gefunden wurden	Bei Mama schlimmste Szene als Kinder im Waldhaus gefunden wurden
H	56-57	Also der zweite Sixth Sense war zwar teilweise auch gruselig, aber eher so ein Psychofilm. Exorzist und besonders Mama waren für mich richtige Horrorfilme.	The Sixth Sense eher ein Psychofilm, obwohl teilweise gruselig	K8 - The Sixth Sense - ein Thriller
H	59-61	Hmm gute Frage. Also bei Mama zeigt sich wieder mal, wie wichtig Müttern ihre Kinder sind. Wenn sie ihr Kind verlieren oder sowas kann das schlimme Konsequenzen haben - indem Fall, dass sie sich halt fremde Kinder schnappt.	Botschaft bei Mama: Wichtigkeit der Mutter gut sichtbar	Botschaft Mama: Wichtigkeit der Mutter
H	61-62	Beim Ersten Film würde ich auf eine religiöse Botschaft tippen.	Religiöse Botschaft bei Exorzist	K6 - Die Kirche besiegt das böse
H	62-64	Und bei Sixth Sense (.) auch wenn Kinder nicht ganz normal scheinen, bzw. Besonderheiten haben, sollte man sie ernst nehmen und ihnen	Botschaft Sixth Sense: auch Kinder mit Besonderheiten ernst nehmen und glauben	K7 - Die alleinerziehenden Mütter -> Tipp

		Glauben schenken.		
H	67-68	Nein. Da ich einfach keine Horrorfilme mag, dann mag ich es einfach nicht und da kann der Film noch so gut sein, ich mag es einfach nicht.	Keiner der Filme hat Interesse an Horrorfilmen gesteigert	Keiner der Filme hat Interesse gesteigert
H	70-71	Ja, Kinder machen Horrorfilme einfach immer unglaublich spannend. Die kann man einfach nicht einschätzen, da kann alles passieren.	Kinder machen Horrorfilme spannend, weil man sie nicht einschätzen kann	K10 - Kinder ein außergewöhnliches, spannendes Motiv im Horrorfilm

Interview	Zeilenr.	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
I	5-6	Mama war am besten. Der war am gruseligsten und hatte die meisten Schreckszenen.	Mama hat am besten gefallen, wegen vieler Schockmomente	K3 - Einschätzung „Bester Film“ abhängig vom Alter -> Mama am besten gefallen & K5
I	7-8	Bei Sixth Sense hat mir das Kind am besten gefallen, der hat einfach gut gespielt und mit dem hatte ich die meisten Sympathien.	Cole hat von den Kindern am besten gefallen	K1 - Cole - das Lieblingskind
I	10-11	Vielleicht hatte ich ein bisschen Angst vor der Kleinen von Mama. Weil die so verrückt und unberechenbar war.	Angst vor Lilly, weil unberechenbar und verrückt	K2 – Angst vor Lilly
I	13-15	Exorzist ist für mich der realistischste. Weil ich kann mir schon gut vorstellen, dass Menschen durch eine Krankheit, sozusagen durch einen Dämon, verrückt werden und sich dann so benehmen.	Exorzist ist der realistischste, weil man sich Besessenheit gut vorstellen kann	K4 - Exorzist - realistischster Film
I	18-20	Also das Problem ist einfach, dass es ein alter Film ist und die einfach noch nicht die Möglichkeiten hatten, wie jetzt. Also für das, was möglich war, haben sie eigentlich eh gute Effekte gehabt und das Kind passend dargestellt.	Regan für damalige Zeit passend dargestellt	Regan für damalige Zeit passend dargestellt
I	22-24	Ich finde es gut, dass sie das Kind in Sixth Sense so schlau dargestellt haben, das mag ich immer bei Filmen, wenn das Kind intelligent und außergewöhnlich ist. Also hat mir einfach gut gefallen.	Sixth Sense Kind gut dargestellt, weil schlau	K1 - Cole - das Lieblingskind -> schlau
I	26-29	Bei Mama (.) Die Kleine finde ich ganz komisch. Die will man	Lilly löst Aggressionen aus, außer als sie die Motten ist,	Lilly löst Wut aus

		eigentlich einfach nur schlagen. Jeder ist so bemüht um sie und sie interessiert sich nur für die Mama. Aber wo sie diese schwarzen Tiere gegessen hat, konnte ich das gut nachvollziehen weil ich erst vor kurzem einen Grashüpfer gegessen habe.	das gut nachvollziehbar	
I	31-33	Das Kind bei Exorzist fand ich jetzt nicht so sympathisch. Die war am Anfang so übertrieben nett und dann als der Dämon sie eingenommen hat, hab ich mich eigentlich nur noch geekelt	Regan nicht so sympathisch, am Anfang übertrieben nett und als Dämon nur noch eklig	Regan nicht so sympathisch, am Anfang übertrieben nett und als Dämon nur noch eklig
I	33-34	Und bei Sixth Sense, wie schon gesagt, fand ich den Jungen ziemlich cool. Also hat bei mir Sympathie und gute Gefühle ausgelöst.	Cole löst Sympathie und gute Gefühle aus	K1 - Cole - das Lieblingskind -> Sympathie
I	34-36	Und bei Mama war die Kleine irgendwie manchmal so fordernd, wenn sie zum Beispiel wollte, dass ihre Schwester mit zur Mama geht. Da hat sie mich ganz schön wütend gemacht, eigentlich.	Lilly löst Wut aus	Lilly löst Wut aus
I	39-41	Bei Exorzist war es jetzt eigentlich nicht eine bestimmte Szene, die mir so einfallen würde, sondern einfach jede Situation, wo der Dämon in dem Mädchen quasi erschienen ist und so schirke Sachen gemacht hat.	Bei Exorzist alle Szenen schlimm, in dem Dämon in Regan hervorkommt	K2 Angst vor Regan -> Dämon
I	43-45	Also die schlimmste Szene war, wo die anderen Kinder den Jungen in die kleine schwarze Kammer eingesperrt haben und er fürchterlich geschrien hat. Da wurde halt eine Art von Mitgefühl bei mir hervorgerufen.	Bei Sixth Sense schlimmste Szene, als Cole in der Kammer eingesperrt ist	K1 - Cole - das Lieblingskind -> Szene wo Cole in Kammer am schlimmsten -> Mitleid
I	47-50	Die Szene als die Kinder zum ersten Mal zum Haus kommen, ist mir eigentlich am meisten in Erinnerung geblieben. Da haben sie irgendwie so böse und gleichzeitig gestört gewirkt. Ich mein die Kleine hatte nicht einmal Schuhe an und hat sich immer noch wie ein Tier benommen.	In Mama schlimmste Szene als Kinder zum ersten Mal das Haus erreichen	In Mama schlimmste Szene als Kinder zum ersten Mal das Haus erreichen
I	52-55	Also der Exorzist ist für mich schon ein Horrorfilm. Gerade wenn der heute noch einmal gedreht werden würde, mit besseren Effekten, wäre	Sixth Sense Mischung aus Horror und Thriller	K8 - The Sixth Sense - ein Thriller

		der sicher super. Mama passt auch in das Genre. The Sixth Sense arbeitet ja auch mit dem Tod und mit Blut also passt er schon irgendwie in das Horror-Genre, er ist für mich so eine Horror-Thriller-Mischung.		
I	58-63	Bei Mama ist für mich die Botschaft, dass die Mutter-Tochter-Beziehung eine ganz wichtige ist und wenn diese Beziehung schwierig wird, auch die Kinder etwas verrückt werden können. Also eigentlich ist die Beziehung bei allen 3 Filmen von Bedeutung. Gerade bei Sixth Sense soll vielleicht vermittelt werden, dass man es auch als alleinerziehende Mutter schaffen kann. Und bei Exorzist ist für mich die Botschaft, dass es alleinerziehende Mütter nicht immer leicht haben, aber mit der Hilfe von der Kirche schaffen können.	Botschaft Mama: Mutter-Tochter-Beziehung wichtig Auch bei anderen Filmen. Das man es auch als alleinerziehende Mutter alles schaffen kann. Bei Exorzist: Kirche hilft	K6 - Die Kirche besiegt das böse & K7 - Die alleinerziehenden Mütter
I	66-68	Puh. Ja also den dritten fand ich schon recht spannend, auch wenn er etwas unrealistisch war. Aber generell würde ich schon sagen, dass die Filme mein Interesse gesteigert haben bzw. es gleich geblieben ist.	Alle drei Filme haben Interesse gesteigert bzw. gleich geblieben	Bei allen Filmen Interesse gleichgeblieben
I	71-76	Die spiegeln halt gut den Gegensatz von zwei unterschiedlichen Positionen in einer Person, also dem Kind wider. Ein Erwachsener kann nie Gut und Böse gleichzeitig sein, aber ein Kind ist ja in seinem Wesen unschuldig und tut das, was es tut oft unbewusst und da kommt dann das Böse halt noch überraschender. Aber ja ich finde es eigentlich gut, dass sie immer wieder vorkommen, wobei es für mich nicht unbedingt notwendig ist, dass Kinder vorkommen, damit ich den Horrorfilm gut finde.	Kinder spiegeln gut zwei Positionen wieder: Böse und Gute. Und gut dass sie vorkommen	K10 - Kinder ein außergewöhnliches, spannendes Motiv im Horrorfilm -> gut, dass sie vorkommen

Interview	Zeilenr.	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
J	6-7	Also so von der Gestaltung und allem hat mir eigentlich der Exorzist am besten gefallen, aber so von der Story the Sixth Sense. Sind beide gut gewesen.	Exorzist und Sixth Sense am besten gefallen	K3 - Einschätzung „Bester Film“ abhängig vom Alter -> Exorzist und Sixth Sense am besten gefallen
J	9-10	Eigentlich fand ich alle drei gruselig, aber der zweite vielleicht am meisten, weil man erst am Schluss erfahren hat, was da eigentlich passiert ist.	Sixth Sense am gruseligsten	K5 - Uneinigkeit über gruseligsten Film -> Sixth Sense der gruseligste
J	12-14	Also am grauslichsten war die Regan von Exorzist, bei Sixth Sense war er am sympathischsten und liebsten. Und bei Mama war halt eine Mischung von lieb und grauslich. Aber so generell mochte ich dann halt schon den Cole am liebsten.	Cole hat von den Kindern am besten gefallen	K1 - Cole - das Lieblingskind
J	16-17	Nein, eigentlich hatte ich vor keinem der Kinder Angst. Weil bei Exorzist war ja auch nicht das Kind an sich böse, sondern der Dämon in ihr. Aber vor dem hatte ich schon Angst.	Keine Angst vor Kindern, wenn nur vor Dämon in Regan	K2 – Angst vor Regan -> vor Dämon
J	19-20	Ich glaube der Exorzist ist am realistischsten. Weil von solchen Fällen hört man ja immer wieder also das Menschen von irgendetwas besessen sind.	Exorzist am realistischsten, weil auch in echt Vorfälle bekannt	K4 - Exorzist - realistischster Film
J	23-26	Also der Exorzist hat ja sogar einen Oscar bekommen, das zeigt ja dass das gut gemacht worden ist. Also wenn man die Kinder irgendwie anders gewählt hätte oder so, wäre ja ein ganz anderer Film draus geworden. Also die Darstellung der Kinder war für mich in allen drei Filmen passend.	Darstellung der Kinder in allen drei Filmen passend	Darstellung der Kinder in allen drei Filmen passend
J	28-29	Also die Regan war mir eigentlich sehr sympathisch, hat lieb und brav gewirkt, aber wo dann der Teufel in ihr drinnen war, war sie mir nur noch unsympathisch.	Regan sympathisch, lieb, brav, nur als Teufel drinnen, unsympathisch	K2 – Angst vor Regan -> vor Dämon, davor sympathisch
J	29-30	Den Cole fand ich einfach sehr herzlich und man hat so ein bisschen mit ihm mitgeföhlt.	Cole herzlich und löst Mitgeföhlt aus	K1 - Cole - das Lieblingskind -> Mitgeföhlt
J	30-32	Und beim dritten Film war mir eigentlich die Victoria sehr	Victoria sympathisch, Lilly unsympathisch	Victoria sympathisch, Lilly unsympathisch

		sympathisch, aber die Lilly mochte ich nicht so. Die war irgendwie unsympathisch.		
J	35-37	Jeder kennt ja vom Exorzist die Szene als das Mädchen ihren Kopf um 360 Grad dreht. Das ist eigentlich DIE Szene aus dem Film und die hat mich halt auch am meisten beeindruckt.	Exorzist Szene als Regan ihren Kopf um 360 Grad dreht am besten gefallen	K2 – Angst vor Regan -> Szene, wo sie Kopf um 360 Grad dreht am schlimmsten
J	37-38	Bei Sixth Sense hat mir eigentlich das Ende am besten gefallen, weil ich überhaupt nicht damit gerechnet habe und man dann irgendwie ein positives Gefühl hatte.	Bei Sixth Sense Ende am besten gefallen	Bei Sixth Sense Ende am besten gefallen
J	39-40	Und Mama war mir einfach zu technisch. Also da war mir einfach zu viel Computer-Animation und da hat mir der Film generell nicht so gut gefallen.	Mama hat generell nicht gut gefallen, zu technisch	Mama hat generell nicht gut gefallen, zu technisch
J	43-46	Nein, also da tue ich mir schwer das zu beantworten. Für mich sind alle drei Filme zeitlos. Muss aber auch dazu sagen, dass Horrorfilme für mich generell keine hintergründige Psychologie für mich enthalten und ich glaube, dass die nicht einmal eine Botschaft aussenden wollen. Das sind reine Unterhaltungsfilm	Horrorfilme senden keine Botschaft, da Unterhaltungsfilm	Horrorfilme senden keine Botschaft
J	48-50	Naja The Sixth Sense war schon gruselig, aber war einfach eine andere Art von Horror. Mama war mir zwar zu technisch, aber zählt trotzdem zu Horror. Und Exorzist ist sowieso ein klassischer Horrorfilm.	Sixth Sense andere Art von Horror.	K8 - The Sixth Sense - andere Art von Horror
J	53-57	Ja also ich würde mir, wenn ich höre, dass ein Horrorfilm ähnlich gut wie der Exorzist ist, mir ihn anschauen, dementsprechend hat dieser Film mein Interesse gesteigert. Mama hat mein Interesse eher noch geschwächt, weil der mir einfach überhaupt nicht gefallen hat. Und Sixth Sense hat mir gut gefallen, allerdings fällt der eben für mich nicht so in die Horrorkategorie, also würde ich auch nicht sagen, dass der Film mein Interesse an Horrorfilmen gesteigert hat.	Exorzist hat Interesse gesteigert, Mama Interesse gesenkt und Sixth Sense gut gefallen, aber halt kein richtiger Horrorfilm	K9 - Exorzist steigert Interesse an Horrorfilmen
J	60-63	Weil sie beim Publikum einfach Gefühle hervorrufen können, was	Kinder können beim Publikum Gefühle	K10 - Kinder ein außergewöhnliches,

		Erwachsenenrollen nicht so schaffen. Kinder sind so unschuldig und lieb, da werden, denke ich, Mütter-Väter oder Schwestergefühle ausgelöst. Und man fühlt dann richtig mit, entweder weil man nicht verstehen kann, warum das Kind auf einmal böse ist oder weil ihm Böses droht.	hervorrufen, weil unschuldig und lieb – Mutter-Vätergefühle und dann umso überraschender wenn böse	spannendes Motiv im Horrorfilm
J	66-69	Das ist eigentlich eine Grundsatzdiskussion, die man da führen kann. Also für mich müssen Kinder nicht unbedingt in Horrorfilmen vorkommen. Wenn ich ein Produzent wäre, würde ich auch keine Kinder einsetzen. Und wenn ich jetzt Horrorfilme schauen würde, würde ich mir den sicher nicht deshalb anschauen, weil da ein Kind vorkommt.	Kinder müssen nicht unbedingt im Horrorfilm vorkommen.	K10 - Kinder müssen nicht vorkommen

Interview	Zeilenr.	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
K	5-6	The Sixth Sense war am besten. Der war nicht so gruselig und eine wirklich nette Geschichte.	Sixth Sense war der beste Film, weil nicht so gruselig	K3 - Einschätzung „Bester Film“ abhängig vom Alter -> Sixth Sense am besten gefallen
K	8	Vielleicht Mama. Oder doch Exorzist. Weiß ich nicht so recht.	Mama und Exorzist am Gruseligsten	K5
K	10-12	Also wenn ich alles bedenke, hat mir das Kind im 2. Film also the Sixth Sense am besten gefallen. Das war die anspruchsvollste, aber auch die interessanteste vom Kind her.	Cole hat am besten von Kindern gefallen	K1 - Cole - das Lieblingskind
K	14-15	Hui schwere Frage. Vor allen außer vorm Cole hatte ich Angst eigentlich. Die waren irgendwie alle gruselig.	Vor Regan und Mama-Kindern Angst gehabt	K2 – Angst vor Regan Und Lilly
K	17-19	Eigentlich fand ich den Sixth Sense am realistischsten. Dass Kinder außergewöhnliche Gaben haben, kommt ja nicht so selten vor. Also von der ganzen Story her ist das für mich der realistischste.	Sixth Sense am realistischsten	Sixth Sense der realistischste Film
K	22-23	In Exorzist hat mir das Kind gut gefallen, also ich habe mich etwas gefürchtet und geekelt, also haben	Regan gut dargestellt, da Angst und Ekel ausgelöst	K2 – Angst vor Regan

		die Filmproduzenten alles richtig gemacht.		
K	25-26	Ja ein sehr sehr lieber Junge, wo man einfach nicht anders kann, als mitzufühlen, also ich würde nichts an der Darstellung verändern.	Cole sehr lieb, den muss man mögen -> gute Darstellung	K1 - Cole - das Lieblingskind -> Mitgefühl
K	28-29	Manchmal finde ich haben die Kinder so gestellt gewirkt. Aber ansonsten hat mich sich gut reinfühlen können. Also war schon gut gelöst	Mama Kinder manchmal zu gesellt gewirkt, sonst gut dargestellt	Mama Kinder manchmal zu gesellt gewirkt, sonst gut dargestellt
K	31-33	Naja ich hab mich eigentlich irgendwie in die Mutter hineinversetzt und als die Regan sie da mit dem Kasten und so attackiert hat, hat die mir so Leidgetan. Da war ich irgendwie sauer auf die Regan, obwohl sie ja eigentlich gar nichts dafür kann.	Regan hat Wut ausgelöst	Regan hat Wut ausgelöst
K	35	Er war intelligent und emotional und hat bei mir eigentlich nur positive Gefühle ausgelöst.	Cole intelligent und emotional und positive Gefühle ausgelöst	K1 - Cole - das Lieblingskind -> positive Gefühle
K	37-38	Naja die waren mir jetzt nicht so sympathisch. Also die Größere noch eher, aber die Kleine war einfach nur ein kleines Monster. So ein Kind will man selbst nicht haben.	Mama-Mädchen nicht so sympathisch, Lilly ein Monster	Mama-Mädchen nicht so sympathisch, Lilly ein Monster
K	41-43	Beim Ersten Film, also der Exorzist, hat mir die Szene gut gefallen, wo das Bett so gewackelt hat und die Mutter dazu gestiegen ist. Das fand ich einfach nur lustig, aber irgendwie auch schockierend.	Exorzist Szene wo Bett wackelt am besten gefallen	Exorzist Szene wo Bett wackelt am besten gefallen
K	45-47	Ja, also so richtig gruselig fand ich eigentlich keine Szene. Aber schön fand ich die Szene am Ende, als der Ehering hinunterfällt und man dann eigentlich erst merkt, dass der Psychologe tot ist.	Ende bei Sixth Sense am besten gefallen, wo Ehering fällt	Ende bei Sixth Sense am besten gefallen, wo Ehering fällt
K	49-50	Vielleicht die Szene, als die Mama auf die Annabel und die Kinder losgeht. Da sieht sie richtig gruselig aus und man hat auch Mitleid mit den Kindern.	Bei Mama schlimmste Szene wo Mama Annabell attackiert	Bei Mama schlimmste Szene wo Mama Annabell attackiert
K	52-54	Also ich kann mir vorstellen, dass der Exorzist gerade zur damaligen Zeit ein richtiger Horror-Schocker war. Die Effekte sind für die damalige Zeit eigentlich schon richtig gut. Aber auch Mama passt in das Genre. Sixth Sense ist eher	The Sixth Sense eher Thriller	K8 - The Sixth Sense - ein Thriller

		ein Thriller.		
K	57-60	Also bei Exorzist würde ich sagen, ist die Botschaft, dass die Kirche das Böse besiegen kann und Teufelsaustreibungen waren ja generell großes Thema, bzw. sind sie ja immer noch, also sollte das vielleicht zeigen, dass man darüber Bescheid weiß und was dagegen tun kann.	Exorzist Botschaft: Kirche besiegt das Böse	K6 - Die Kirche besiegt das böse
K	60-61	Bei Sixth Sense (.) ist vielleicht die Botschaft, dass man sich nicht schämen braucht, wenn man sein Kind zu einem Psychologen schickt, weil das ihm manchmal auch helfen kann.	Sixth Sense Botschaft: Keine Scham davor, Kind mit Psychologen zu helfen	K7 - Die alleinerziehenden Mütter -> Tipp
K	61-63	Beim Film Mama ist es etwas schwieriger mit der Botschaft (.) tut mir leid, aber da fällt mir echt nichts ein.	Keine Botschaft bei Mama vorstellbar	Keine Botschaft bei Mama vorstellbar
K	66-67	Das ist schwer zu beantworten. Da ich Horrorfilme generell nicht so mag, wird sich das auch nicht so leicht ändern. Aber sie waren ganz spannend und unterhaltsam.	Filme ganz spannend und unterhaltsam, aber Interesse nicht gesteigert	Filme Interesse an Horrorfilmen nicht gesteigert
K	70-73	Ich mag Kinder schon in Horrorfilmen, weil es halt oft passiert, dass man sie falsch einschätzt, weil sie lieb wirken, aber es oft halt nicht sind. Deswegen kommen sie wahrscheinlich auch so oft vor besonders in den letzten Jahren. Aber ich finde das eigentlich gut, weil sie eben so einen besonderen Überraschungseffekt haben.	Kinder schätzt man oft falsch ein im Horrorfilm, deshalb guter Überraschungseffekt, und gut dass sie vorkommen	K10 - Kinder ein außergewöhnliches, spannendes Motiv im Horrorfilm -> sollen weiter vorkommen

Interview	Zeilenr.	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
L	4-6	Also Mama ist halt für mich ein richtiger Horrorfilm. Da gab es auch Schreckmomente, die man im Horrorfilm einfach braucht, daher hat der mir am besten gefallen. So von der Geschichte würde ich the Sixth Sense sagen.	Exorzist und Sixth Sense hat am besten gefallen	K3 - Einschätzung „Bester Film“ abhängig vom Alter -> Exorzist und Sixth Sense am besten gefallen
L	8-9	Mama fand ich am gruseligsten. Weil da hab ich mich teilweise echt erschreckt und gegruselt, wenn z.B. die Mama-Figur plötzlich aufgetaucht ist.	Mama war am gruseligsten, da Schockmomente	K5 - Uneinigkeit über gruseligsten Film -> Mama der gruseligste

L	11	Der Cole hat mir am besten gefallen. Der war einfach sympathisch und lieb.	Cole hat von den Kindern am besten gefallen	K1 - Cole - das Lieblingskind
L	13-14	Also die Kleine von Mama war etwas gruselig. Die hat man irgendwie nicht einschätzen können, also hatte ich schon bisschen Angst, vor allem vor ihrem Lächeln.	Angst vor Lilly	K2 – Angst vor Lilly
L	16-19	Also da ich mir nicht vorstellen kann, dass es Geister oder komische schwarze Gestalten wirklich gibt, würde ich sagen, ist Exorzist am realistischsten. Auch wenn natürlich nicht alle Darstellungen real ausgeshaut haben, von der Geschichte her, dass man von etwas besessen ist, kann das schon real sein.	Exorzist am realistischsten.	K4 - Exorzist - realistischster Film
L	22-24	Also bei Exorzist, der ist halt schon alt der Film. In der heutigen Zeit würde man ja mit anderen Effekten arbeiten und das Kind so halt noch grauslicher oder verrückter wirken lassen.	Regan könnte man heute noch verrückter und grauslicher darstellen	Regan könnte man heute noch verrückter und grauslicher darstellen
L	26-27	Also bei Mama fand ich die Kinder am Anfang voll süß und lieb und man wollte sie am liebsten adoptieren.	Mama Kinder am Anfang süß gefunden und Muttergefühle ausgelöst	Mama Kinder am Anfang süß gefunden und Muttergefühle ausgelöst
L	27-28	Die Regan fand ich eigentlich nur grindig und auch vor der Verwandlung eher seltsam und nicht so sympathisch.	Regan eher unsympathisch und seltsam, grindig	Regan eher unsympathisch und seltsam, grindig
L	28-29	Und der Cole war einfach nur süß und lieb und man hat sich gut in ihn hinein versetzen können.	Cole süß und Mitgefühl ausgelöst	K1 - Cole - das Lieblingskind -> Mitgefühl
L	32-34	Also bei Mama hat mir der Traum am besten gefallen, also wo die Mama der Annabel eigentlich ihre Geschichte zeigt. Da gefällt mir die Technik, aber auch einfach, dass man endlich versteht wer diese Mama eigentlich ist.	Bei Mama Traum-Szene am besten gefallen	Bei Mama Traum-Szene am besten gefallen
L	34-36	Und bei Sixth Sense gefällt mir am besten, wo der Cole sich endlich traut, die Toten anzureden und eben dieses Mädchen in seinem Zimmer anspricht. Weil er sich endlich traut, seine Angst zu überwinden.	Bei Sixth Sense Szene wo Cole totes Mädchen anspricht am besten gefallen	Bei Sixth Sense Szene wo Cole totes Mädchen anspricht am besten gefallen
L	36-38	Bei Exorzist fand ich eigentlich am ärgsten, wo die beiden Priester auf	Exorzist Szene am schlimmsten, als Priester	K2 – Angst vor Regan -> Alle Szenen

		das Mädchen einreden bzw. schreien und sie mit ihrer tiefen Stimme herumschimpft. Das war irgendwie ganz schlimm.	auf Regan einreden und sie mit tiefer Stimme spricht	schlimm, wo Regan mit tiefer Stimme spricht
L	40-42	Ja also bei Sixth Sense ist für mich die Botschaft, dass man das Vertrauen in seine Kinder nicht verlieren darf und selbst wenn es in der Schule gemobbt wird, weil es anders ist, dass das auch was Positives sein kann.	Botschaft bei Sixth Sense: Vertraue Kind, auch wenn es anders ist – das kann auch positiv sein	K7 - Die alleinerziehenden Mütter -> Tipp
L	42-43	Bei Exorzist finde ich, dass das Kirchenthema irgendwie hervorsticht.	Exorzist: Kirche-Botschaft	K6 - Die Kirche besiegt das böse
L	43-44	Und bei Mama keine Ahnung, glaube da wurde sich nicht so viel dabei gedacht.	Keine Botschaft bei Mama vorstellbar	Keine Botschaft bei Mama vorstellbar
L	46-49	Nein. Also the Sixth Sense ist für mich eigentlich ein Thriller, obwohl er manchmal schon so Horrorelemente enthält, also die toten Menschen mit den offenen Wunden oder das tote Mädchen, das auf einmal im Zelt sitzt. Aber ist nicht so ein richtiger Horrorfilm wie Mama oder Exorzist.	Sixth Sense eher ein Thriller mit Horrorelementen	K8 - The Sixth Sense - ein Thriller
L	52-55	Also Sixth Sense hat mir sehr gut gefallen und solche Filme würde ich sofort wieder anschauen, ist aber halt nicht so ein richtiger Horrorfilm für mich, wie gesagt. Mama fand ich auch gut und spannend und würde ich mir auch nochmal anschauen. Exorzist ist mir einfach zu alt, das hat mein Interesse nicht wirklich gesteigert.	Sixth Sense Interesse gesteigert, aber kein richtiger Horrorfilm. Mama Interesse gesteigert, bei Exorzist gleichgeblieben	Mama steigert Interesse an Horrorfilmen, Exorzist gleich geblieben, Sixth Sense Thriller
L	58-60	Also das hängt sicher damit zusammen, dass das Kind als unschuldig und naiv gilt und wenn es dann auf einmal anders reagiert als man denkt, ist es besonders überraschend und angsteinflößend, weil man nicht weiß, was man davon halten soll.	Weil Kinder als naiv und unschuldig gelten, besonders überraschend und angsteinflößend im Film	K10 - Kinder ein außergewöhnliches, spannendes Motiv im Horrorfilm
L	63-64	Ja also Kinder in Horrorfilmen erzeugen eben immer eine besondere Spannung und lösen Gefühle aus, aber sie müssen für mich nicht unbedingt vorkommen.	besondere Spannung durch Kinder, müssen aber nicht vorkommen	K10

Inte	Zeil	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
------	------	------------	-----------------	-----------

rvie w	enr.			
M	5-6	The Sixth Sense hat mir am besten gefallen. Der war nicht so angsteinflößend, aber trotzdem spannend und auch etwas gruselig.	Sixth Sense hat am besten gefallen	K3 - Einschätzung „Bester Film“ abhängig vom Alter -> Sixth Sense am besten gefallen
M	8-11	Eigentlich waren Exorzist und Mama beide für mich gruselig. Weil einfach so viele Szenen waren, wo man sich irgendwie nicht wohl gefühlt hat. Gerade bei Mama habe ich mich teilweise richtig erschreckt und somit auch gegruselt, weil man ständig Angst hatte, dass das gleich wieder passiert.	Exorzist und Mama am gruseligsten	K5 - Uneinigkeit über gruseligsten Film -> Mama und Exorzist am gruseligsten
M	13	Den Cole mochte ich auf jeden Fall am meisten. Der war so lieb.	Cole hat von Kindern am besten gefallen	K1 - Cole - das Lieblingskind
M	15-16	Ja also das Kind bei Exorzist ist schon sehr erschreckend, also wäre ich dort gewesen, hätte ich auf jeden Fall Angst gehabt.	Angst vor Regan	K2 – Angst vor Regan
M	18-21	Also Mama war am unrealistischsten. Exorzist wahrscheinlich am realistischsten, weil man sich da noch am ehesten vorstellen kann, dass es so eine Besessenheit wirklich gibt. Also das gerade Kinder sozusagen von irgendwas besessen sind, weil sie etwas Schreckliches erlebt haben, ist schon gut vorstellbar.	Exorzist am realistischsten, am ehesten vorstellbar	K4 - Exorzist - realistischster Film
M	24-26	War schon gut, so wies war. Weil wenn ich mir zum Beispiel vorstelle, dass der Bub von Sixth Sense im Exorzist gespielt hätte, wäre ja der Film ganz anders geworden und wäre irgendwie auch nicht passend gewesen.	Darstellung der Kinder in allen Filmen passend	Darstellung der Kinder in allen Filmen passend
M	28-31	Eigentlich haben alle 4 Kinder in mir Muttergefühle ausgelöst und ich hätte eigentlich alle gerne beschützt bzw. mich um sie gekümmert. Besonders bei Cole. Ich hatte einfach das Gefühl, man muss die Kinder irgendwie vorm Bösen bewahren, aber gleichzeitig weiß man, dass das nicht möglich ist.	Alle 4 Kinder haben Muttergefühle ausgelöst, man wollte sie vorm Bösen bewahren	Alle 4 Kinder haben Muttergefühle ausgelöst, man wollte sie vorm Bösen bewahren
M	34-37	Also bei Exorzist fand ich eigentlich den Anfang, also wo das Mädchen sich auf einmal verändert, am	Bei Exorzist Szene mit wackelnden Bett und wo sie Psychologen weh tut	Bei Exorzist Szene mit wackelnden Bett und wo sie Psychologen

		aufregendsten. Weil man irgendwie gar nicht damit gerechnet hat und auf einmal wackelt ihr Bett und sie verdreht ihren Kopf oder auf den Psychologen los geht, das war grauslich und überraschend zu gleich.	am schlimmsten	weh tut am schlimmsten
M	39-41	Irgendwie waren für mich die Szenen am schlimmsten, wo man die Verzweiflung der Mutter so stark merkt. Weil sie einfach nicht mehr weiß, was mit ihrem Kind los ist und was sie tun kann. Da hat man sich gerade als Mutter sehr gut hineinversetzen können.	Bei Sixth Sense Szenen schlimm, wo man Verzweiflung der Mutter gemerkt hat	K1 - Cole - das Lieblingskind -> Verzweiflung der Mutter-Szenen -> Mitleid
M	43-50	Bei Mama fand ich am schlimmsten, wo der Lucas den Unfall hatte, also wo die Mama quasi aus der Wand gekommen ist und ihn gestoßen hat, da hab ich Angst gehabt dass er stirbt. Und vorher fand ich noch die Szene gut, wo die Victoria die Annabel im letzten Moment noch in den Garten lockt, damit sie nicht sieht, dass die Lilly mit der Mama spielt sozusagen. Weil da erwartet man sich eigentlich irgendwie was, aber man sieht dann doch nichts. Das gefällt mir besser, als dann wo die Mama wirklich erscheint, weil man sich davor sich quasi seine eigene Mama vorstellt und das finde ich psychologisch besser. Außerdem war die Darstellung der Mama unrealistisch.	Bei Mama schlimmste Szene – Unfall von Lucas, und wo Victoria Annabell in den Garten lockt, damit sie nicht sieht, dass Lilly mit Mama spielt	Bei Mama schlimmste Szene – Unfall von Lucas, und wo Victoria Annabell in den Garten lockt, damit sie nicht sieht, dass Lilly mit Mama spielt
M	52-59	Also bei Exorzist habe ich das Gefühl, dass gerade der zu dieser Zeit aufgekommene Laissez-faire Erziehungsstil gegenüber den Regeln und Normen der Kirche gestellt wird. Und man mit dem Film vielleicht zeigen wollte, wozu diese ganze Freiheit in der Erziehung führen kann. Bei den anderen beiden Filmen sehe ich da eher nicht so tiefgründige Hintergründe. Auffällig ist aber auch, dass bei allen drei Filmen es nicht um eine sozusagen perfekte Familie geht, sondern um alleinerziehende Mütter bzw. bei Annabell, Tante.	Botschaft Exorzist: Kirche vs. Laissez-faire Erziehungsstil bei Sixth Sense und Mama keine tiefgründigen Hintergründe vorstellbar – nur unperfekte Familie auffällig	K6 - Die Kirche besiegt das böse & K7 - Die alleinerziehenden Mütter -> Tipp

		Ich denke, dass das schon auch absichtlich gewählt worden ist, um auf diese besondere Problematik aufmerksam zu machen.		
M	61-62	Naja der zweite, also Sixth Sense, eher nicht. Das ist eher ein Thriller. Aber die anderen beiden passen sehr gut in das Genre.	Sixth Sense eher Thriller	K8 - The Sixth Sense - ein Thriller
M	65-69	Also Mama hat mein Interesse eher nicht erhöht, weil der grauslich war und mir nicht so gefallen hat. Exorzist war nicht so schlecht, hat mir schon gut gefallen und es hat mein Interesse, sagen wir mal an ähnlichen Filmen gesteigert. Und Sixth Sense fand ich wie gesagt einen sehr süßen und spannenden Film, der auf seine Art gruselig war, also wenn der als Horrorfilm zählt, hat er definitiv mein Interesse gesteigert.	Mama Interesse nicht gesteigert, Exorzist Interesse gesteigert, Sixth Sense auch, aber andere Art von Horror	K9 - Exorzist steigert Interesse an Horrorfilmen
M	72-74	Also wahrscheinlich einfach wegen diesem Widerspruch, also Kind, das eigentlich unschuldig ist und Kind, das plötzlich Böse ist. Und dieser Widerspruch kann gut genutzt werden, um Spannung zu erzeugen.	Kinder werden wegen Widerspruch unschuldig – böse eingesetzt, für Spannung	K10 - Kinder ein außergewöhnliches, spannendes Motiv im Horrorfilm
M	76-77	Ich finde man kann im Horrorfilm auf Kinder verzichten. Man kann genug Horror durch andere Dinge erzeugen, da braucht es keine Kinder.	Kinder in Horrorfilmen nicht nötig	Kinder im Horrorfilm nicht nötig

Interview	Zeilenr.	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
N	7-8	Ich würde sagen, der Exorzist hat mir am besten gefallen. Der war halt richtig horrormäßig durch seine brutalen Darstellungen und irgendwie lustig zugleich.	Exorzist hat am besten gefallen, brutale Darstellungen	K3 - Einschätzung „Bester Film“ abhängig vom Alter -> Exorzist am besten gefallen
N	10-12	Ja, ich mein Mama war auch gruselig. Exorzist ist halt deshalb so gruselig, weil er halt dem Zuschauer nichts vorenthält. Und man ist ständig angespannt, weil man sozusagen Angst hat, dass es noch schlimmer werden könnte.	Exorzist am gruseligsten, weil nichts vorenthalten wurde	K5 - Uneinigkeit über gruseligsten Film -> Exorzist am gruseligsten
N	14-	Ja, wahrscheinlich der Exorzist.	Exorzist am realistischsten,	K4 - Exorzist -

	16	Teufelsaustreibungen soll es ja wirklich gegeben haben bzw. immer noch geben. Und Besessenheit allgemein, kann man sich schon in Echt auch vorstellen.	weil gut vorstellbar	realistischster Film
N	18-19	Ganz klar Cole. Die Frage ist aber auch ein bisschen gemein, weil er im Gegensatz zu den anderen, eigentlich nur lieb und brav rüber kommt.	Cole hat am besten gefallen, weil lieb und brav	K1 - Cole - das Lieblingskind
N	21-22	Also die Regan war durch ihre Darstellung halt extrem angsteinflößend, teilweise konnte ich gar nicht hinschauen.	Regan angstausslösend	K2 - Angst vor Regan
N	22-23	Bei Sixth Sense hat mir eben der Bub so gut gefallen, weil der so lieb war und man richtig mitgeföhlt hat.	Cole lieb und Mitgeföhlauslösend	K1 - Cole - das Lieblingskind -> Mitgeföhlauslösend
N	23-25	Und bei Mama (.) Dadurch, dass die Mädchen wie Tiere, besonders am Anfang, dargestellt wurden, hat man sie nicht einschätzen können und das fand ich spannend.	Mama Mädchen wie Tiere benommen -> spannend, weil unberechenbar	Mama Mädchen wie Tiere benommen -> spannend, weil unberechenbar
N	27-28	Ja, eben durch die Unberechenbarkeit, hatte ich vor der Kleinen schon ein bisschen Angst.	Angst vor Lilly, weil unberechenbar	K2 - Angst vor Lilly
N	30	Cole hat bei mir Sympathie, Mitgeföhlauslösend, auch Mitleid, würde ich sagen, ausgelöst.	Cole Geföhlauslösend: Sympathie, Mitgeföhlauslösend, Mitleid	K1 - Cole - das Lieblingskind -> Mitgeföhlauslösend
N	30-32	Die Mama-Mädchen Unsicherheit, irgendwie auch ein bisschen Aggressionen und Unverständnis.	Mama Mädchen lösen Unsicherheit, Aggression und Unverständnis aus	Mama Mädchen lösen Unsicherheit, Aggression und Unverständnis aus
N	32	Und Regan (.) Ekel (lacht), Angst eben (.) ja.	Regan löst Angst und Ekel aus	K2 - Angst vor Regan
N	35-37	Als das Mädchen sich im Intimbereich verletzt hat. So eine offensichtliche Darstellung würde es glaube in aktuellen Filmen nie geben, deshalb war ich da ziemlich überrascht und auch angeekelt.	Szene, wo sie sich mit Kreuz verletzt am schlimmsten -> Ekel und überraschend	K2 – Angst vor Regan -> Szene, wo sie sich mit Kreuz verletzt am schlimmsten
N	39-41	Als der kleine Cole in die Kammer gesperrt wurde. Da hat er mir einfach so extrem Leid getan. Und ich hatte irgendwie ein schlechtes Gewissen, weil ich meine Mitschüler teilweise auch nicht sehr gut behandelt habe.	Schlimmste Szene, als Cole in die Kammer gesperrt wird	K1 - Cole - das Lieblingskind -> Szene wo Cole in Kammer am schlimmsten -> Mitleid
N	43-44	Die Szene, als sie in dem Haus im Wald gefunden wurden. Die war gruselig. Da hat man gesehen, dass von den lieben beiden	Szene bei Mama wo Kinder gefunden werden am schlimmsten -> Tiere	Szene bei Mama wo Kinder gefunden werden am schlimmsten -> Tiere

		Mädchen nichts übergeblieben ist, außer Tiere.		
N	46-47	Nein. Also ich habe ja schon sehr viele Horrorfilme gesehen und The Sixth Sense passt da nicht so wirklich rein. Das ist für mich ein Thriller. Die anderen beiden Filme passen.	Sixth Sense kein Horrorfilm, sondern Thriller	K8 - The Sixth Sense - ein Thriller
N	50-52	Also Mama war mir dann doch zu unrealistisch. Der hat mein Interesse eher gesenkt. Exorzist fand ich super, der hat mich dazu angeregt, mir mal alte Horrorfilme anzuschauen. Und Sixth Sense ist ein schöner Film, aber eben kein Horrorfilm für mich.	Exorzist steigert Interesse an Horrorfilmen (alten) Sixth Sense hat Interesse gesteigert, aber kein richtiger Horrorfilm	K9 - Exorzist steigert Interesse an Horrorfilmen Sixth Sense hat Interesse gesteigert, aber kein richtiger Horrorfilm
N	54-56	In Exorzist ist es für mich ganz klar. Die Kirche ist das Gute. Man wollte halt die Leute an die Kirche binden und wenn man dann im Film sieht, dass Ärzte und Psychologen keine Chance haben, sondern nur die Kirche, dann gelingt das halt.	Exorzist Botschaft: Kirche das Gute, an die man sich halten muss	K6 - Die Kirche besiegt das böse
N	56-59	Und bei Sixth Sense (.) Da spielt die Kirche auch eine Rolle. Hier ist man sicher vor dem Bösen und den Toten. Sie ist quasi der Schutzort, wo einem nichts passieren kann, das vermittelt der Film für mich.	Sixth Sense Botschaft: Kirche der Schutzort, wo einem nichts passieren kann	K6 - Die Kirche besiegt das böse
N	59	Und bei Mama (.) Puh (.) also da gibt es, glaube ich, keine Botschaft.	Keine Botschaft bei Mama vorstellbar	Keine Botschaft bei Mama vorstellbar
N	63-67	Kinder sind halt unberechenbar. Sie handeln unüberlegt und für die Zuschauer überraschend und so wird der Film halt spannender. Außerdem wirken ja Kinder eher unschuldig und wenn sie dann auf einmal Böse sind, ist das halt was Außergewöhnliches, was der Horrorfilm gut nutzen kann. Ich finde es gut, dass Kinder eingesetzt werden, genau aus diesen Gründen.	Kinder unberechenbar, deshalb spannend, Unschuld - böse, sollen weiterhin vorkommen	K10 - Kinder ein außergewöhnliches, spannendes Motiv im Horrorfilm, sollen weiterhin vorkommen

Abstract

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit dem Sujet „Kind“ im Horrorfilm. Dieses Phänomen kann man schon seit rund 60 Jahren in diesem Genre beobachten, dennoch ist es wissenschaftlich kaum erkundet. Da der Trend, Kinder im Horrorfilm einzusetzen, aber weiterhin ansteigt, setzte sich diese Magisterarbeit zum Ziel, dieses Motiv hinsichtlich seiner geschichtlichen Veränderungen und Wirkung zu untersuchen.

Der theoretische Teil legt neben einem allgemeinen geschichtlichen Horrorfilmrückblick, den Fokus auf den Vergleich von 10 Horrorfilmen der letzten 55 Jahre mit Kindern in der Hauptrolle. Es fällt auf, dass sich die gesellschaftliche Ängste rund um das Kind, die sich im Laufe der Zeit geändert haben, auch in der Darstellung des Kindes im Horrorfilm widerspiegeln. Um herauszufinden, wie die Kinder aus den Horrorfilmen auf das Publikum wirken und inwiefern es diesbezüglich Unterschiede zwischen „alten“ und aktuellen Filmen gibt, wurde eine qualitative Befragung gewählt. 14 ProbandInnen wurden drei Filme vorgespielt („Der Exorzist“, 1973; „The Sixth Sense“, 1999; „Mama“, 2013) und anschließend dazu befragt. Es lässt sich feststellen, dass besonders der brave, liebe Junge aus „The Sixth Sense“ gut ankommt, es aber hinsichtlich bester oder gruseligster Film, unterschiedliche Meinung gibt. Obwohl „Der Exorzist“ der älteste der Filme ist, wird er vom Großteil der Befragten als realistischster Film eingestuft, da man sich diese Story am ehesten vorstellen kann und den Interviewten teilweise auch ähnliche Fälle bekannt sind. Außerdem ist man sich einig, dass das Sujet „Kind“ den Horrorfilm aufgrund des Widerspruchs - „Unschuldig“ und „Böse“ zugleich, außergewöhnlich spannend und undurchschaubar macht.